H. IV

9.a a

Germ.sp. 81-1

<36614518810015

<36614518810015

Bayer. Staatsbibliothek

Büttinghausen

Germ. spec. ~~[illegible]~~ 81.

R

C. Büttinghauſens
Beyträge
zur
Pfälziſchen Geſchichte.

I. Band

in vier Stücken ſamt Regiſter.

Mannheim

bey Tobias Löffler, akademiſchen Buchhändlern

1776.

C. Büttinghauſen
der Gottesgelahrtheit öffentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapienz Epharus und
erſten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge zur Pfälziſchen Geſchichte.

I. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler akademiſchen Buchhändlern
1773.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Vorrede.

Nachdem ſich meine Ergözlichkeiten (*) aus der Pfälziſchen und Schweizeriſchen Geſchichte und Litteratur mit dem Jahr 1768. geen-

A 2 diget

(*) Sie wurden auch auswärts hie und da wohl aufgenommen. S. Göttingiſche Anzeigen a. 1766. n. 125. S. 996. a. 1769. n. 146. S. 1315. und die allgemeine deutſche bibliotb. B. XII. S. 359. In der Erfurtiſchen gelehrten Zeitung a. 1769. n. 5. S. 39. wird das dritte Stück recenſirt, und gegen den Titel und den Inhalt folgendes erinnert: Ergötzlich kan man die wenigſten - - Nachrichten nennen; manche ſind auch ziemlich unerheblich. Allein ich hatte ja die Sache genau beſtimmt, indem ich von hiſtoriſchen Ergötz-

diget hatten, ſo ware ich mit verſchiedenen Pfälziſchen hiſtoriſchen Abhandlungen beſchäftiget. Da ich aber jezt an die völlige Ausarbeitung derſelben nicht gedencken kann, ſo werde ich

---

lichkeiten geredet, die nicht auf etwas angenehmes und luſtiges, ſondern auf erhebliche hiſtoriſche Umſtände ihre Abſicht haben. Dieſe Erheblichkeit müſſen die Leſer beurtheilen. Aus n. XVII wird nur ein einziger Umſtand als unerheblich vorgeſtellet, da *Dudithius* (nicht *Duditlius*) an *Reuterum* (nicht *Reuberum*) einen Brief geſchrieben, der beiden Ehre macht, aber in der Pfälziſchen Geſchichte noch nicht benutzet ware. N. XVIII, wo ich einen Brief vom Kraſt (nicht Ernſt) abdrucken laſſen, wird vor brauchbar, und N. XIX vor ergötzlich erkläret. N. XX, oder ein bisher ungedruckter Brief Melanchthons, wird doch nicht unter die unerheblichen Nachrichten gehören? N. XXI enthält Zuſätze zu den zwey erſten Stücken. N. XXII habe ich aus den *Annal. Acad.* Anekdoten zu der 1560 gehaltenen Diſputation, als Zuſätze zu dem Alting (nicht Altung) und Struv geſammlet. Bey n. XXIII hätte man nur noch bemerken ſollen, daß das Hano-

ich aus dem was ich ſchon geſammlet, vermiſchte Beyträge zur Pfälziſchen Kirchen- Profan- und Litterär- Geſchichte (*) nach und nach lieferen, und alſo den Leſer bald in die ältere, bald in die neuere Zeiten führen. In einigen Artikeln ſollen Pfälziſche Schriften recenſirt, in andern aber beſondere Pfälziſche Umſtände erläutert werden. Durch eine ſolche Abwechſelung hoffe ich dem Eckel vorzubeugen, der etwa aus Anführung

veriſche Schreiben den Utrechtiſchen Frieden, mit Abſicht auf die Pfalz, betreffe, und dann würde jederman dieſen Artickel als erheblich angeſehen haben, von n. XXIV wird gleich im Anfang dieſer Beyträge noch etwas vorkommen.

(*) Was ich von Pfälziſchen Bibel-Nachrichten geſammlet, gedencke ich beſonders herauszugeben.

und Wiederlegung ſo vieler hiſtori-ſchen Fehler enſtehen könnte. Was in der Geſchichte überhaupt unerheb-lich ſcheinet, hat doch in Abſicht auf dieſes oder jenes Land etwas meh-reres zu bedeuten. Nur die, die ſich um die hiſtoriſche Genauigkeit wenig bekümmern, werden ſolche Kleinigkeiten zur hiſtoriſchen Pe-danterie rechnen. Sie ſind auch keine Kleinigkeiten mehr, wenn ſie in ſolchen Schriften vorkommen, die durch ihr Anſehen andere mit ſich fortreiſen. Meine hiebey gebrauch-te Freimüthigkeit wird man um ſo viel weniger übel auslegen, wenn man ſiehet, wie genau und ſcharf ich in dieſem Stück gegen mich ſelbſt verfahre.

I.

Von Joh. Fried. Mieg.

Demſelben hatte ich den XXIV, oder lez-
tern Artickel in meinen Ergözlich-
keiten S. 39 -- 63. gewidmet, wovon die
Erfurtiſche, in der Vorrede angezogene,
Recenſion folgendes hat:

„ Zulezt wird von J. F. May und ſei-
„ nen Schriften gehandelt, und zwar mit
„ ſehr vielem Fleiße, das heißt, es iſt alles
„ zuſammengetragen worden, auch die ge-
„ ringſten Kleinigkeiten, die dieſen Gelehr-
„ ten betreffen. So hätte das lateiniſche
„ Gedicht auf ihn gar wohl weggelaſſen
„ werden können, welches ſich gar witzig
„ ſchlieſſet:

„ Sic bellum, quod nomen habet mini-
me quaſi bellum,
„ Ad nos perbellam veniendi præbuit
anſam.

Ich habe ſchon in der Vorrede bemerket, daß zu Erfurt die Nahmen der Gelehrten ziemlich eilfertig und ſo obenhin abgedruckt worden. Hier muß man wiederum anſtatt May Mieg leſen. Von dieſem J. F. Mieg findet man nur 2. Zeilen in des Joechers All. Gel. Lex. und zwar unter dem Artickel ſeines Sohns des L. C. Miegs. Ich habe deswegen umſtändlich von ſeinen Schriften geredet. Sie werden von Kennern hochgeſchätzet, haben ſich aber rar gemacht. Einige davon ſind wegen ihrer Fürtreflichkeit in verſchiedene Samlungen eingerucket worden. Daß Buxtorf, Lieghtfoot, Coccejus und Alting die Philologiſche Geſchicklichkeit des jungen J. F. Miegs auſſerordentlich rühmen, hielte ich vor keine Kleinigkeit, und habe die hiehin gehörende Stellen aus den Briefen dieſer Männer zuſammengetragen. Aus dem carmine votivo des Abraham Trommii, (welches der von unſerm Mieg den 15 Junii 1691 gehaltenen Antritts-Rede beigedruckt iſt), habe ich nur den Anfang angeführet, weil darinn die Urſachen vorgeſtellet ſind, warum Herr Mieg von Heidelberg nach Gröningen gegangen. Hiſtoriſche Umſtände, nicht wizige Einfälle,

haben

haben mich alſo bewogen, dieſes Gedicht herzuſetzen. Trommius iſt auch nicht von der witzigen Seite zu betrachten oder zu beurtheilen. Er gab 1717 in ſeinem 84 Jahr ein groſſes Werk, worauf er viele Zeit und Arbeit verwendet, nemlich *Concordantias Graecas in LXX. interpretes* heraus. Doch ich glaube den Pfälzern, und vielleicht auch andern Liebhabern der Litterärgeſchichte, einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich von unſerm J. F. Mieg noch etwas melde.

§. I.

Ein Brief deſſelben von 1663.

Daß er ſich um dieſe Zeit in Engelland aufgehalten habe, erſiehet man aus den Ergötzlichkeiten S. 41 -- 43. Von dem Brief, den er von dort her geſchrieben, und worzu der Churfürſt Carl Ludwig verſchiedenes auf dem Rand eigenhändig (a) bemerket, will ich einiges anführen.

(a) Dieſer Brief wird in der Miegiſchen Freundſchaft aufbewahret.

I) Der Secret. Kolb ſchreibt an den Vice-Canzlern Mieg alſo:

„ Jhro Churfürſtliche Durchlaucht unſer
„ Gnädigſter Herr haben hiebey wiederzu-
„ rückkommendes Schreiben von dero Herrn
„ Sohn aus London geleſen, und an etlichen
„ Orthen deren Meynung beygeſchrieben,
„ und hat Jhro Churfürſtliche Durchlaucht
„ das Schreiben gar wohl gefallen, begehren
„ Abſchrift davon. Mannheim den 2. May
„ 1663.

II) Nun kann ich das fürnehmſte aus dem Brief ausziehen, und die Churfürſtliche Bemerkungen ganz hinzufügen.

Er meldet, daß er lieber zu Cambridge als zu Oxfordt ſtudiren wolle. Wo Carl Ludwig hinzugeſchrieben: Churpfalz gilt es gleich, ob es zu Oxfordt oder Cambridge geſchicht.

Er redet weitläuftig von der Engliſchen oder Epiſcopal-Kirche, welcher Verfaſſung er für Engelland für das ſchicklichſte hält, und wünſchet, daß man das Buch in Teutſchland hätte, welches Mr. Durell, franzöſiſcher Pfarrer in der Savoyſchen Capell, ohnlängſt zu London ausgehen laſſen, und welches dieſen

Titel

Titel hat: *of the gouvernement and Worship in the Churches begond the ſeas*, d. i. von der Regierung und Gottesdienſt in den Kirchen über dem Meer, darinnen er beweiſen will, daß in puncto regiminis & rituum die Engliſche Kirche nichts habe, was nicht auch in den transmarinis eccleſiis ſeye, zu welchem Ende er unter andern auch die Pfälziſchen Kirchen bisweilen in exemplum ziehet. Der Churfürſt bemerket: Ich hab es, nemlich das angerühmte Buch.

Herr Mieg beſchlieſſet den Brief alſo: „ Ich finde zu Cambridge eine feine Ge„ legenheit die linguas orientales zu exerci„ ren. Dergleichen zu Oxfordt noch nicht „ habe antreffen können. Ein frommer und „ in denſelben wohl exercirter Mann, Mſr. „ Bouncley, den Ihro Churfurſtl. Durchl. „ wohl kennen, offerirt mich an ſeinen Tiſch „ zu nehmen, und täglich eine Stunde In„ ſtruction zu geben. -- London den 16. „ Aprill 1663.

Der Churfürſt bemerket bey der Uebung des Miegs in orientaliſchen Sprachen: er thut wohl; und zu dem Namen Bouncley hat er hinzugeſchrieben: ein ehrlich, diſcreter, gelehrter Mann.

§. 2.

§. 2.

Deſſelben Bericht, wie die Hebräiſche Litteratur in der Pfalz empor zu bringen.

Hier iſt der an den Churfürſten Carl Ludwig gerichtete Aufſatz (b):

„ Damit denen Studioſis die Luſt zu dem
„ Studio Linguarum -- und der Fleiß in
„ demſelben vermehret werde, -- würde
„ dienlich ſein, wann 1) diejenige, ſo von
„ Churpfalz beneficia genieſſen, und zum
„ Dienſt der Kirchen auferzogen werden,
„ ſich mit mehrern Eyfer auf dieſe Studia
„ zu legen, angehalten, andere aber von
„ den Profeſſoribus Theologiæ darzu an=
„ gemahnet würden; wann 2) in den ex-
„ aminibus Theologicis oder pro miniſte-
„ rio, wie bishero geſchehen, alſo und noch
„ ernſtlicher auf das Hebräiſche, und den
„ Verſtand nicht allein des Pſalterii, ſondern
„ des ganzen Original=Texts geſehen und
„ gedrungen würde; wann 3) in den Dis-
„ pu-

(b) Den eigenhändigen Aufſaz, habe ich dem Herrn Ehegerichts=Directori, J. F. Mieg, dem Enckel unſers J. F. Mieg, überlaſſen.

„ putationibus Theologicis die Studioſi an-
„ angewehnt würden, die dicta S. S. aus dem
„ Original-Text zu citiren: doch damit es
„ auch andere Zuhöhrer verſtehen mögen,
„ mit angehängter lateiniſcher Verſion; wann
„ 4) dieweil ja das utile bey mehrern præ-
„ ponderirt, auch viel von weiter Fortſetz-
„ ung dieſes ſtudii (darzu ſie ſonſten Luſt
„ genug hätten,) abgeſchrecket werden, daß
„ ſie nicht wiſſen, wie ſie damit emergiren
„ und ihr Glück machen können, Churpfalz
„ ſich gnädigſt wolte gelieben laſſen, einige
„ ingenia, die darzu am tüchtigſten würden
„ gefunden werden, zu ſeligiren, und die-
„ weil, wer viel vornimmt, in keinem ex-
„ cellirt, einig und allein dem Studio lin-
„ guarum & rerum orientalium zu wid-
„ men, ſubſidia neceſſaria ſubminiſtrando
„ & certam promotionis ſpem faciendo;
„ welche alsdann, - - Zweifels ohn etwas
„ ſonderbares darinnen präſtiren, und alſo
„ zu allen Zeiten Leut gefunden würden, wel-
„ che durch eine ſo nothwendige Wiſſenſchaft
„ dem Watterland Nutzen und Ruhm ver-
„ ſchaffen könnten. - - Heidelberg den 28.
„ Sept. 1668.

Dieſer leztere Vorſchlag hat dem Churfürſten Carl Ludwig ſonderlich gefallen. Den J. A. Eiſenmenger, (der einen ungemeinen Eiffer bei der Hebräiſchen Sprache im Collegio Sapientiæ gezeiget,) wolte er nach Orient reiſen laſſen. Eiſenmenger hielte ſich auch ſchon auf Churfürſtliche Koſten in Holland und Engelland auf, ehe er aber ſeine orientaliſche Reiſe recht antretten konnte, ſtarb der Churfürſt. Sehet Schudts Jüdiſche Merkwürdigkeiten Theil I. S. 436. §. 59.

§ 3.

Von ſeinen Schriften.

Dieſelbe habe ich in den Ergözlichkeiten S. 40. u. f. angeführet, wo aber noch folgendes zu bemerken:

S. 52. iſt ein Fehler in Anſehung der im November 1673 gehaltenen Diſputen vorgegangen. Sie ſolten ſo auf einander folgen:

D. 5. Nov. *poſitiones theologicae* de origine peccati *ad Cateches. Palat. quaeſt.* 5. 6. 7. defendente M. *Theobaldo Schönawero*, Baſiliensi.

D. 29. Nov. *poſitiones theol.* de ſervo arbitrio *ad Catech. Palat. quaeſt.* 8. reſpon-

dente

dente *Joh. Christiano Dynaſt*, Heidelberg. alumno Electorali.

§. 4.

Von ſeinem Gefängnis.

A. 1689. nahmen ihn die Franzoſen als eine Geiſel mit ſich weg, wovon man *Fabricii* vitam, (welches Heidegger den Operibus *Fabricii* beifüget,) S. 110; wie auch des Heideggeri vitam, (ſo mit den Exercitationibus biblicis abgedruckt iſt,) §. CXLV. nachſehen kann. Ein Brief des Joh. de Spina vom 3. Merz 1689, welcher das damalige Elend lebhaft ſchildert, und wohl ganz abgedruckt zu werden verdiente, hat von dieſer Ergreiffung des J. F. Mieg ganz beſondere Umſtände.

§. 5.

Von dem Beruf nach Gröningen.

Damit ware man ſchon eine Zeitlang in Unterhandlung.

I) Die Curatores zu Gröningen beriefen ihn a. 1690. pridie *Idus* Decembris

bris (c) Sie bieten eine Beſoldung von 1500. Holländiſchen Gulden, und freye Wohnung (*domum provincialem a locationis pretio liberam*) an.

II) Im Kirchenrath wurde beſchloſſen, alles anzuwenden, um unſern Mieg zu Heidelberg zu behalten. Dieſes gereichet ihm gewiß zur Ehre. Man vergleiche *Fabricii* vitam S. 119.

III) Miegii epiſtolam ad *Menſ. Altingium*, Conſulem Groninganum, ſcriptam Heidelbergæ VIII. Idus Febr. 1691. hat der ſeelige Gerdes den *Miſcell. Groning.* T. III. faſc. I. p. 57-60. eingerücket. Einen andern an den Gerhard Alting (d) d. 9. Jan. 1691. geſchriebenen Brief, will ich aus dem Manuſcript abdrucken laſſen.

Viro

(c) Das Original hat der Herr Ehegerichts-Director Mieg.

(d) Das Original habe ich dem Herrn Ehegerichts-Directori Mieg überlaſſen.

Viro clariſſimo

Gerhardo Altingio

S. P. D.

Joh. Fried. Miegius.

Ante octiduum literas non ad te ſolum, ſed & ampliſſimum patruum tuum, Conſulem, ut & viros clariſſimos, *Lammertſium*, *Braunium*, *Zaunschliſſerum* dedi; ex quibus mentem meam in obſequium vocationis honorificæ pronam potuiſtis intelligere. Auſus fui ſaltem explanationem vel confirmationem quorundam diſtinctiorem efflagitare. Idque feci ea interpretationis æquioris fiducia, cui eventum, minimum eatenus, ut benignos petito interpretes inveniat, reſpondere optem. Spero autem, & in reipſa obtinenda non multum fore difficultatis, quando plerorumque jam ante ſpes per literas facta eſt; & quod ſollicitudinem pro vidua attinet, ea minus judicabitur iniqua, cum & aliis, & nominatim amico meo optimo, cl. *Pauli* p. m. cum et ille Groningam peteretur, promiſſa in eum eventum facta recorder. Mihi tamen, poſt divinum Numen, ita a DD. Cu-

ratorum benigna, quoad iſta, voluntate, & veſtro amicorum conſilio pendere certum eſt, ut carere aliquali emolumento, quam per preces importunas extorquere quidpiam malim. De loci determinatione quod monui, in eum ſenſum nequaquam trahi velim, quaſi primi loci prærogativam clariſſimo *Braunio* præreptam vellem, cujus ego tanti facio amicitiam, ut ſi optioni etiam meæ res relinqueretur, eandem ipſi forem ultro, ætatis etiam & meritorum ratione habita, delaturus; ſed quod definiri tamen rem ex nobiliſſ. & ampliſſ. DD. Curatorum arbitrio, etiam propter alterum, qui advocandus dicitur, Theologum, omnemque adeo dubitandi occaſionem præſcindi, conſultum putem. Ut ne porro, poſt impetratam, quam exſpecto, reſponſionem veſtram moras diuturniores, prætextu dimiſſionis ab Electore Sereniſſimo obtinendæ, nectere velle videar, jam nunc ego literas ad Ipſum ſupplices hoc nomine *Neoburgum* miſi, ſpartamque quam heic in Academia & Senatu Eccleſiaſtico ſuſtineo geminam reſignavi, facturus proxime in conſeſſu Academico idem. Nec de conſenſu Principis diffido. Te autem V. C. ceu com-

compertæ fidei amicum, & qui in inchoato negotio ad exitum optatum perducendo benevolentiam mihi tuam porro probare ſtudebis, non dubitavi ea de re, deque pleniſſimo adeo animi mei propoſito reddere per haſce jam in anteceſſum certiorem, ſic ea notitia, quomodo expedire optime judicabis, uſurum. Vix tamen erit, ut ante nundinas Paſchales vel extricare me heic negotiis penitus, vel cum familia itineri committere queam. De Lectionum tamen termino, poſt ferias initiali, cupio mature edoceri. Valere te & fautores, quos ſupra nominavi, cunctos ac ſingulos opto animitus. Heidelbergae die 9. Jan. 1691.

P. S. Non ferent, ut ſpero, ægre nobiliſſ. DD. Curatores, quod reſpondere ad literas eorum honoratiſſimas differo, quoad, impetrata ab Electore Sereniſſimo dimiſſione gratioſa, certam adventus mei ſpem facere poſſim.

Unſer Mieg ware hier wegen ſeiner etwa nachzulaſſenden Wittib beſorget. Er lebte auch zu Gröningen nicht lange. Braunius, auch ein Pfälzer, hielte orationem funebrem in obitum *J. F. Miegii*, und

Joh. Menſinga ließ den 3. Sept. 1691. ein Programma funebre vorhergehen.

II.

Von einigen Engelländiſchen die Pfalz betreffenden Schriften.

§. 1.

The Life of Henry *Prince of Wales* - - *by Dr. Thomas Birch.* London in 8. wird in der Brittiſchen Bibliotheck B. 5. St. 2. n. 7. S. 174 - 181. bekannt gemacht, und S. 178. folgendes daraus gemeldet.

„ Der Pfalzgraf Friedrich, welcher „ hernach mit der Princeſſin Eliſabeth, „ Heinrichs Schweſter, vermählet wurde, „ wünſchte ihm in einem Briefe aus Sedan „ den 10. Dec. 1605. wegen ſeiner wun- „ derbaren Erhaltung (bey der Pulverver- „ ſchwörung) in den zärtlichſten Ausdrü- „ cken Glück. Und S. 180. heißt es:

„ Den Schlus des Werks macht eine „ Sammlung von 22. Briefen, die Hein- „ rich theils ſelbſt geſchrieben, theils ihn „ und ſein Leben betreffen.

Wir

Wir lernen daraus, daß man Pfälziſcher ſeits vielleicht ſchon dazumal an die Verbindung mit Engelland gedacht habe.

§. 2.

A declaration of the Pfaltzgraves: concerning the Faith and Ceremonies profeſſed in his Curches. According to the Originall printed in the High Dutch, translated by I. R. London 1637. 6. Bogen in 4. Iſt eine Pfälziſche *Declaration*, betreffend den Glauben und die Ceremonien, welche in ihren Kirchen bekannt werden, aus dem hochdeutſchen überſezt durch *I. R.* Hier kommen aus dem 1607 zu Heidelberg gedruckten ausführlichen Bericht, was die Reformirte Kirchen in Deutſchland glauben oder nicht glauben; item was ſie für Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen, einige Capitel vor, nemlich das 1. 2. und 10. welches hie die dritte Section ausmacht. Worauf dann aus dem Deutſchen Original auch der Beſchlus überſezet wird. Der ausführliche Bericht, der damals groſes Aufſehen verurſachte, wird iezt ſelten

angetroffen. Die Engelländiſche Ueberſezung iſt bei uns gewiß eine Seltenheit.

§. 3.

Anno 1637. ließ der Churfürſt Carl Ludwig, das merkwürdige Manifeſt ausgehen, wovon Rusdorf der Verfaſſer iſt, wie Joannis in praef. ad *Pareum* S. 62. aus einem Brief des Rusdorfs an den Cammerarium ſchlieſet, der ſich in Monumentis Pietatis P. II. S. 409. findet, und hernach in den 1725. herausgekommenen Conſiliis *Rusdorffii* in Collect. epiſt. n. 131. S. 206. abgedruckt iſt. Aus dem 126. Brief S. 198. 199. den Rusdorf aus London (e) Nonis Maji 1637 geſchrieben, iſt dieſes noch deutlicher, wo er von ſeiner Bemühung und Arbeit in dieſer Sache redet, und von den verſchiedenen Ausgaben folgendes meldet:

„Exemplaria *Germanica*, ad quae potiſſimum, tanquam ad fontem, reſpicie-

„ tur,

(e) Nicht an Henrich Alting wie man aus der Ueberſchrift ſchlieſen ſolte, ſondern wie aus dem Innhalt zu erſehen, an Theobald Mauritium.

„ tur, ut pulchris apud vos typis, h. e.
„ *Elzevirianis* evulgentur, tu operam da-
„ bis. *Latina* & *Gallica* vel iisdem, vel
„ aliis exſcribi poſſunt.

Kurz vorher hatte er geſagt, daß die Engelländiſche Ueberſezung mit Königlicher Bewilligung erſcheinen ſolle, und ſezt S. 199 hinzu:

„ Interea velut in anteceſſum typis
„ mandari operae pretium duxi *Pomi Pa-*
„ *laeſtini evaporationem* ; - - hunc librum
„ prodromum eſſe volo illius alterius. „

Dieſer Tractat, (der alſo den Rusdorf auch zum Verfaſſer haben wird,) hat im lateiniſchen folgenden Titel: *Pomi Palaeſtini evaporatio h. e. enotatio reſponſorum & reſcriptorum in cauſa Palatina nuper datorum, cum annexa brevi Demonſtratione nullitatum, quibus clandeſtinae de translatione Electoralis Palatinae dignitatis & ditionum in Bavaricam gentem diſpoſitiones laborare oſtenduntur.* Londini 1637. in 4. die an den Churfürſt Carl Ludwig gerichtete Dedication iſt unterſchrieben *Volradus a Frubach.* In Piaccii und My-

lii Theatr. Anonym. & Pſeudon, finde ich von dieſer Piece nichts. Gryphius in apparatu *de ſcriptoribus Hiſt. ſec. XVII.* p. 112. und Joannis in præfat. ad Pareum S. 66. haben *Pomi Palaeſtini evaporationem anti-Bavaricam* vom Jahre 1644. Wenn dieſe *evaporatio* mit unſerer Schrift einerley iſt, ſo würde im Jahr gefehlet ſeyn. Folgende Engelländiſche Ueberſezung iſt bei uns rar: *The evaporation of the Apple of Palaeſtine: That is the Sifting of the Answeres and Reſcripts, lately given, in the cauſe of the Reſtitution of the Palatinate* &c. London, 1637. in 4. Hier iſt die Dedication unterzeichnet: *Volradus* a *Trubach.* Und ſo müſte Rusdorf in dem Verzeichnis der Pſeudonym. entweder den Namen *Frubach* oder *Trubach* führen. Dieſes ſiehet vielleicht auf ſeinen Geburtsort, indem die Grabſchrift ſagt: *natus Aurbachii*, wie dieſelbe in den von Herrn Caſparſon 1762. in 8. herausgegebenen Nachrichten von dem Leben J. J. von Rusdorf S. 72. abgedruckt iſt, und wo S. 13. unten in der Note dieſes *Aurbachii*, durch Auerbach, einer Stadt im Zweybrückiſchen, erkläret wird. Es liegt

auch

auch ein Auerbach in der Oberpfalz, wovon Struvs Pfälz. Kirchenhiſt. Cap. II. §. 12. S. 25. handelt.

§. 4.

The Primitive Practiſe for Preſerving Truth: by sir SIMONDS D'EWES. London, 1645. in 4. Das Exemplar welches ſich vorhin unter meinen Büchern befand, hat folgende geſchriebene Dedication: *Illuſtriſſ. Sereniſſimoque Principi CAROLO LUDOVICO Comiti Palatino Rheni S. R. Imperii Archidapifero Principi Electori Duci Bavariae* &c. *humillime D. D.*

SIMONDS D'EWES.

Dieſen Namen hatte der Verfaſſer eigenhändig hinzugeſezet.

§. 5.

Des Durells Tractat, wovon Mieg im vorhergehenden Artickel §. 1. S. 10. 11. geredet, kann auch einigermaſſen hiehin gebracht werden.

III.

Einige Pfälziſche Urkunden das Cloſter Chumbd betreffend.

Bei der Schafnerey Chumbd befindet ſich ein Mst. in Folio unter dieſem Titel:

Erneuerung und Beſchreibung des Cloſters Chumbd habenden Rechten 2c. beſchehen durch mich Balthaſarn Caſtelhun, der Churfürſtlichen Pfaltz Verwaltungs Renovatorn und ermeltes Cloſters Schaffnern, ſeithero ich Anno 1600. in Dienſten geweſen.

Hier ſind einige Urkunden, die man aus den dazumal noch vorhandenen Faſciculis documentorum dieſem Msto. einverleibet hat.

I. d. a. 1250. (f)

„ Otto von Gotts gnaden Pfalzgra„ ve by Ryn Hertzog zu Bayern und Ag„ neſe

(f) Dieſes S. 282. eingerückte Document iſt genommen ex Faſciculo gezeichnet mit C.

„ neſe (g) ſin eheliche Gemahl und auch
„ Ludwig ihr beider Son, heil allen den
„ die dieſen Brief anſehendt, vorzuſtehen
„ dem Heil unſer Voreltter und unſer Se-
„ len ernewern wir dem Nonnen Cloſter
„ zu Chombde die Gnadte die ihm von un-
„ ſern Eltern und Altvordern verliehen iſt,
„ und ſetzen und bereden das feſtiglichen,
„ daß keiner unſer Amtlüthe oder Schef-
„ fen von iren Gefällen, die ihm jtzund
„ fallende ſind in den Thalen zu Diebach
„ und zu Bacharach Schatzung oder Zoll
„ fordern ſollent, und wer dieſe Gnadte,
„ die wir dem Cloſter von unſer Mildigkeit
„ verliehen han, übergreifft oder übergreif-
„ fen wolte, der ſolte befinden unſer aller
„ ſchwerſte Ungnadte, zu Sicherheit und
„ Behaltung der vorgeſchriebenen Dinge ſo
„ han wir demſelben Cloſter dieſen gegen-
„ wärtigen Brief gegeben befeſtet und be-
ſtä-

(g) Sie hieß alſo Agnes und nicht Gertrud. Mann vergleiche die vom Pfalzgrafen Friedrich Henrich ins lateiniſche überſezte *proſapiam Palatinorum* des Widekinds in von Byler Libell. rar. Faſc. I. S. 152. und des Parei *Hiſt. Palat.* S. 131.

„ ſtätet mit unſerm Inſigel gegeben zu
„ Velburg (h) in dem Jar nach Gotts Ge-
„ burthe da man ſchreibt MCCL. (i) - -
„ den fünfzehenden Aprilis.

II. d. a. 1335. (k)

„ Wir Rudolph und Ruprecht (l)
„ von Gotts Gnaden Pfalzgraven bey
„ Rhin und Herzoge zu Bayern thun kundt
„ allen

(h) Velburg kommt vor in der Theilung die *Ludovicus* Bavarus Imperator mit den Kindern des Rudolphi um das Jahr 1329. vorgenommen. S. Joannis adnot. ad *Parei* Hiſt. Pal. S. 162. auch befindet ſich Velburg unter denjenigen Oertern, die 1507. dem Pfalzgrafen Otto Heinrich zuerkannt wurden. S. Joannis *Miſcella* S. 68. 69.

(i) Hieraus ſehen wir alſo, daß Otto illuſtris nicht 1248. oder gar 1245. geſtorben. S. den Widekind in v. Bylers libell. rar. Fasc. I. S. 154. und des Herrn Regierungs-Rath Wedekinds Diſpût. *de Ottone factis & meritis illuſtri* S. 28. not. Z.

(k) Findet ſich in Mst. S. 283 - 285. und iſt auch abgeſchrieben ex Faſciculo gezeichnet mit C.

(l) Hieraus könnte man muthmaſſen daß dieſe Brüder ſchon 1335. die Regierung gemeinſchaftlich geführet.

„ allen die dieſen Brief anſehendt, daß
„ wir han geſehen die Brief (m) - - - und
„ wir Rudolph und Ruprecht - -
„ vorgemeldt, dieweil wir umb heile un-
„ ſer und unſer Eltern Seelen geneigt ſein
„ zu allen geiſtlichen Perſonen mit milder
„ Gunſt nachzufolgen die Fußſtapffen unſers
„ Vaters und unſer Voreltern, ſo ernewen
„ wir und beſtätigen mit dieſem gegenwer-
„ tigen Brieff dem Cloſter Chombde und
„ den geheiligten Nonnen die Gnadte die ihn
„ verliehen iſt von unſern Eltern : : und
„ ſetzen das feſtlich und gebieten, daß keiner
„ unſer Amptleuth oder Zöller von ihren
„ Güttern und Gefällen, die ſie jetzun hand
„ in den Thäler zu Diebach, Bacharach
„ und zu Caube von Schatzung oder Zol-
„ les wegen ichts von ihn heiſchen oder for-
„ dern ſollen, : : zu : : kundlichen Ge-
„ zeug ſo ſindt unſer Inſiegel an dieſen Brief
„ ge-

(m) Sie beruffen ſich hier auf verſchiedene Pfalz-gräfliche Briefe, des Otto (deſſen Brief wir in der erſten Urkunde S. 26-28. geliefert,) des Ludewigs und Rudolphs.

„ gehangen, gegeben zu Fürſtenberg (n)
„ in dem Jahr unſers Herren da man
„ ſchreibt MCCCXXXV. uff den Tag als
„ heilige Creutz funden wardt.

III. d. a. 1506. (o)

„ Wir Johannß von Gotts gnaden
„ Pfalzgrav bei Rhein Hertzog in Bayern
„ und Grav zu Sponheim erkennen in die-
„ ſem Brieffe, alß Irrung und Spenne zwi-
„ ſchen der würdigen andächtigen unſer lie-
„ ben beſondern Frawen Dorothea Hyl-
„ chen Eptiſſin zu Chombd an einem und
„ unſern angehörigen des Pfarrvolks da-
„ ſelbſt andern Theils entſtanden, beruren
„ Glockhabern und Glockbrod, nemlich von
„ iglichen Haußgeſäß ein Brod und ein Sim-
„ mern Haber, das dann gemeldter Eptiſſ-
„ in in 3. Jaren nicht worden, auch eines
„ Chor-

(n) Den Kindern Rudolphi wurde um 1319 Fürſten-
berg zugetheilet S. Joannis adnotat ad *Pa-
reum* S. 61. Wickind in v. Bylers *libell. rar.*
Faſc. I. S. 156. ſezet bey Bingen *Furſtenber-
gum* caſtellum Palatinum.

(o) Findet ſich im Mſt. S. 27. a. 28. b. und iſt her-
genommen ex Faſciculo F. n. 2.

„ Chorrocks halb, deß dann ſie jedweders,
„ ſo der vergänglich, machen zu laſſen nit
„ ſchuldig zu ſein vermeynen. Welcher Irr-
„ thumb ſie ſich vor uns zu gütlicher Ver-
„ hör erbotten, daß wir ihn uff heut vor
„ unſer Räthe nemlich (p) Johann Bren-
„ ner (q) von Löwenſtein Hoffmeiſter,
„ Meinhardt von Coppenſtein Ambt-
„ mann zu Creutznach, Caſpar Cratz von
„ Scharffenſtein Ambtmann zu Simmern
„ und Emich von Simmern Cantzler,
„ Dag geſetzt und nach beiderſeits Verhör
„ und guten übergebenen Wiſſen und Wil-
„ len nachfolgendermaſen entſcheiden ſind,
„ nemlich daß ein jeglich Haußgeſäß obge-
„ melten Kirchſpiels und Pfarrvolks ge-
„ meiner Eptißin und Convent hinführo
„ eines jeden Jahrs ein Glockbrod und ein
„ Simmer Haber, wie bißher und von al-
„ ters geſchehen iſt, geben ſollen, und umb
„ den Ausſtand der 3. Jahren iſt gütlich ab-
„ ge-

(p) Hieraus lernet man des Herzogs Johann des I. Hofbediente kennen. In der folgenden Urkunde werden noch andere genennet.

(q) In der folgenden Urkunde heiſt er Johann Bremer von Löwenſtein.

„ geredt, daß gemelte Eptiſſin den armen
„ Leuthen das mildiglichen nachlaſſen ſoll.
„ Fürter des Chorrocks halber, ſo der Zeit
„ abgängig, ſoll von dem Kirchſpiels Volck
„ beſtellet und einem Pfarrer zur Hand ge-
„ liefert, und ſo der verſchlieſſen ſoll als-
„ dann von Eptiſſin und Convent zu Chomb-
„ de dem Pfarrer dargethan werden, daß
„ hinfüro von gemelter Eptiſſin und Con-
„ vent auch dem Kirchſpiels Volck je ein
„ Theil umb das andere den Chorrock zu hal-
„ ten vollenzogen werden ſoll. Das zu Ur-
„ kundt haben wir unſer Inſigel an die-
„ ſen Brief, der zweene gleichlauts, je-
„ dem Theil einer übergeben, thun hencken.
„ Datum Simmern uff Montag nach St.
„ Albann Tag An. Dom. MDVI.

IV. d. a. 1507.

In dem Mst. wird Fol. 15. a. geſagt, daß das Cloſter allerhand Streit des Weids-gangs halben gehabt, der a. 1507. durch Herzog Johann verglichen worden, laut verſiegelten Vertrags in Faſciculo gezeich-net mit D. n. 2. Die Copie ſteht Fol. 15. b. - - 20. a. alſo:

„ Wir

„ Wir Johannß ꝛ ꝛ erkennen in die„ ſem Brieff daß wir durch unſere Räthe, „ nemblich Johann Bremer von Löwen„ ſtein Hoffmeiſter Herr Reichardt Gra„ mon von Nickendick Doctor und Probſt „ Hugk von Wildberg Henrich von Me„ tzenhauſen, Dietrich von Monneal „ Haußhoffmeiſter, und Emich von Sim„ mern Cantzlern heut dato darin handlen ꝛ „ laſſen ꝛ ꝛ deß zu Urkund haben wir un„ ſer Inſiegel an dieſen unſern Entſcheidts„ Brieff, der zween gleichlauts, der Ap„ tiſin und Convent des Gottshauß zu „ Combde einem, und unſern angehörigen „ der Gemeinde zu Chumb den andern „ übergeben, thun hencken. Datum Sim„ mern uff Donnerſtag nach unſer lieben „ Frauen Tags Aſſumptionis, Anno Do„ mini MDVII.

V. d. a. 1574. (r)

„ Wir Reichard von Gottes Gnaden „ Pfaltzgrafe bey Rhein und Hertzog in Bay„ ern — als weiland unſer liebe andächtige

(r) Stehet im Mst. Fol. 304. b. - 307. a.

„ Eva von Löwenſtein Abtißin unſers „ Gotts Hauß Chumbd — den Hoff zu „ Sabershauſen (s) -- verliehen hat -- von „ Wort zu Wort hernach verzeichnet:

„ Wir Eva von Löwenſtein Ebtißin „ und Convent des Cloſters Chumbd -- „ geſchehen 1572. uff Sontag den 7. Tag „ Chriſtmonath.

„ Wann aber gemelt Gottes-Hauß ſampt „ allen deſſelbigen zugehörigen Höff, Gütern, „ Zinſen, Renten und Gefällen, wo die ge- „ legen, nach tödlichen Abgang mehr berühr- „ ten Abbatißin an uns den Landsfürſten „ gekommen, und uns darin zu diſponiren „ und zu ordnen gebühret, als haben Wir -- „ ſolche Beſtändnus erneuert -- und des „ zu Urkundt haben wir unſer mehrer Secret „ an dieſen Brieff thun trucken, der geben „ iſt zu Simmern den 19. Auguſti 1574

VI, d. a. 1602.

Aus dem Manuſcript fol. 289. B. er- ſiehet man, daß der Jmbs ſo etwann in den bei-

---

(s) Jm Mst. Fol. 304. b. wird hinzugeſetzt, Sabers- hauſen liege im Beckheimer Gericht trieriſchen Biſchthumbs.

beiden, zu Steeg gelegenen, und den Klöſtern zu Chumbd und Ravengiersberg zugehörigen, Höffen gegeben worden, allerley Unordnungen veranlaſſet, und daß die Geiſtliche Verwaltung deswegen geklaget. Der Churfürſtliche Befehl an die Ambtleute zu Bacharach iſt Fol. 291. a - 292. b aus Faſciculo D. alſo abgeſchrieben:

„ Friedrich Pfaltzgraffe Churfürſt. Liebe
„ getreue - - wiewohl wir nicht gerne dem
„ Gegentheil etwas an ihren alten nutzbar-
„ lichen Gerechtſamen entziehen zu laſſen,
„ ſondern vielmehr ſie bey ſolchen, wie auch
„ dieſem Accidental, da der Mißbrauch
„ nit zu ſehr eingeriſſen, zu handhaben ge-
„ meinet; Jedoch nachdem dieſe Jmbs - -
„ alſo mißbraucht worden, daß es billig län-
„ ger nicht zu gedulten - - ſo haben wir zu
„ Abhelffung ſolches Streits, vor gut ange-
„ ſehen, und iſt hiemit ins Werk zu richten
„ unſer Befehl an euch, daß für diß und
„ künftige Jahre obige Jmbs nit mehr be-
„ ſucht, noch zugelaſſen, aber anſtatt deſſen
„ alle Jahr von beeden Höffen in allem 1.
„ Ohm Wein und 4. Gulden an Gelt dem
„ Rath zu Bacharach gelieffert, und ſolches
„ nachgehends entweder zu gemeinen Nutzen,

„ oder aber, weil es ohne das viel armer
„ Leuth in den Thäler hat, zu dem Allmo-
„ ſen gegeben, und daſelbſten ausgetheilet
„ werden ſolle. — An dem verricht ihr Un-
„ ſere gnädige zuverläßige Willung und
„ Meinung. Datum Heidelberg den 25.
„ Sept. 1602.

IV.

Melanchthoniana.

§. 1.

Die Bemühung um des Melanchthons Briefe haben Kenner von je her gebilliget. Und ſo waren ihnen die vom Herrn Strobel neulich zu Aldorf herausgegebene *Melanchthoniana* ein recht angenehmes Geſchenk. Ich will bey dieſer Gelegenheit einige die Pfalz betreffende, und erſt kürzlich gedruckte Briefe anzeigen.

I) Mit dem in der Pfälziſchen Geſchichte ſo berühmten Ulrich Sitzinger unterhielt er einen freundſchaftlichen Briefwechſel. Das an dieſen Sitzinger a. 1547. 6. Cal. Sept. abge-

abgelaſſene Schreiben hat Hr. Strobel S. 142 - 147. nebſt einigen Lebensumſtän- deſſelben abdrucken laſſen. Melanchthon ſchreibt: *epiſtolas aliquot accepi tuas*, und ſetzt hinzu: *ego ſi vivam, etſi ad aliquot Academias invitatus ſum, tamen in patria vivere malim.* Des Sitzingers an Melanchthon 1557. d. 21. Octobr. und 1559. d. 12. Sept. gerichtete Briefe lieſet man in des Herrn *Crollii* comment. *de Cancellariis & Procancellariis Bipont.* S. 159 - 165.

II) Hr. Strobel liefert uns S. 147-152. das an den Pfalzgrafen Wolfgang a. 1556. die Jacobi Apoſtoli abgeſendete Judicium, worinn Melanchthon ſonderlich gegen die Wiedertäuffer eiffert. Und darauf ſcheinet die Stelle aus des Sitzingers Brief vom 21. Octob. 1557 ihre Abſicht zu haben, die in Crollii comment. S. 161. alſo vorkommt: *quod Anabaptiſtas -- ſuis coloribus depinxiſti -- principis mei, -- & meo quoque nonomine privatim gratias ago.*

Doch kann ich noch einige andere Stücke hinzufügen.

§. 2.

Melanchthon ſtudirte zu Heidelberg.

Davon kann man Adami vitam Melanchthonis in vitis Theologorum S. 328 (t) nachſehen. In unſerer Univerſitäts-Matrickel lieſet man iu rectoratu II. Mag. *Johannis Wyſers* de *Oberſpach*, Jurium Licentiati: „intitulatus eſt XIII Oct. „ 1509. Philippus Swartzerd de „ Brethen.

In Tomo III. *actorum & geſtorum Facultatis Philoſophicae Heidelbergenſis ab anno* 1501. *usque ad annum* 1544. findet ſich Fol. 45. B. folgendes:

„ *Quarto Id. Junii* 1511. *ad baccalau-* „ *reatus gradum de via antiqua admiſſi* „ *ſunt* - - Philippus Swarzerdt *de Bret-* „ *ten.* Melanchthon hat hier die ſechſte Stelle.

§. 3.

(t) Sehet auch Strobels *Melanchthoniana* S. 51.

§. 3.

Deſſen Brief *ex autographo, d. a.* 1524.

Das autographum iſt in dem Tom. III. *actorum Facultatis Philoſophicae* Fol. 114. a. eingeklebet.

Optimis viris D. Philoſophiae Doctoribus & univerſae communipulationi facultatis artium, amicis ſuis S.

Eximii viri, tametſi non ſum meritus cur a vobis tam ſplendido munere donarer, tamen gratum eſt ſtudium & voluntas mihi veſtra. Nam cum hunc honorem mihi habuiſtis, ſentio virtuti & literis, quarum me ſtudioſum eſſe plerique tum arbitrantur tum praedicant, habitum eſſe. Neque vero meo officio defuturus ſum, ſicubi viciſſim gratificandi vobis occaſio fuerit oblata, daboque operam, ne in ingratum collocatum hoc beneficium videri poſſit. Qualis qualis enim ſum, certe bene merendi de publicis ſtudiis voluntatem nemo in me unquam deſiderabit. Valete viri optimi. Datum domi *noſtrae* Bretthæ *poſtridie aſcenſionis Chriſti.*

Philippus Melanchthon.

Zur Erläuterung dieſes Briefs müſſen wir folgendes aus *Tomo* III. *actorum facultatis Philoſoph.* hinzufügen:

„ Anno 1524. in Profeſto Aſcenſionis
„ a Decano *Martino Frecht* Ulmenſi, pro-
„ poſitum, ut facultas artium -- doctiſ-
„ ſimum illum *Philippum Melanchthonem*,
„ qui eo tempore in patriam *Brettam*, pa-
„ rentes inviſurus redierat, aliquo munus-
„ culo honorarent. - - - Decretum eſt, ut
„ argenteo ſcypho donaretur, ut, ſi for-
„ taſſis per facultatem artium, cujus olim
„ alumnus fuerat, in eo aliquid (u) offi-
„ cii neglectum fuiſſet, id eo munuſculo
„ qualicunque reſarciretur. Fuit autem
„ confectus argenteus ſcyphus cum coo-
„ perculo & celatura inſigni XIII. unci-
„ arum (vulgo Lott Silbers) uncia pro
„ XVII. alb. quarum valor fuit VII.
„ flor. $\frac{1}{4}$ fl. Deinde artifici pro celatura
„ & deauratione ſuperioris partis dati 2.
„ Flor. Quem ſcyphum præſente D. *H.*
„ *Buſch-*

(u) Es war ihm nemlich die dazumal geſuchte Magiſter Würde abgeſchlagen worden. S. Adami vita Theol. S. 329.

„ *Buſchio* latinæ Linguæ Profeſſore & D.
„ *Symone Gryneo* Græcæ Profeſſore (a *Melanchthone* litteris ſuis *Brettam* vocatis)
„ Decanus Facultatis *Philippo* commendavit.

Sonſten gehöret auch hierher, was Strobel S. 8. 9. meldet:

„Im Jahr 1524. reiſete Melanchthon
„ in Begleitung Camerarii - - nach Bretten in ſein Vaterland. Melanchthon
„ hielte ſich einige Zeit bey den Seinigen
„ auf; ſeine Gefährten aber begaben ſich nach
„ Baſel, um den groſſen Eraſmum zu ſehen
„ und zu ſprechen. Bei ihrer Rückkunft
„ holten ſie Melanchthon zu Bretten wieder
„ ab, und verfügten ſich nach Heidelberg.

§. 4.

Melanchthon beſucht Heidelberg.

Da ich von dieſer Ankunft im Jahr 1524. (die Hr. Strobel beſchreibet) nichts beſonderes finde, ſo will ich vom Jahr 1557. dasjenige melden, ſo Herr Strobel gar nicht hat. Da Melanchthon 1557. nach Worms

reiſete, kam er auch nach Heidelberg. Er wurde durch den Poſthius, (der einer der erſten Sapientiſten zu Heidelberg geweſen) auf dem Collegio Sapientiæ mit einer Rede und einem Gedicht empfangen. S. Adami *vitas Medicorum* S. 331. Hier zu Heidelberg wurde ihm das Abſterben ſeiner Frau bekannt gemacht. S. Adami vitas Theol. S. 350.

§. 5.

Deſſen Brief an Michael Diller.

Reverendo viro, eruditione & virtute praeſtanti

Michaeli Dillero

Docenti Evangelium in Eccleſia Dei in aula inclyti Electoris Palatini, Promotori ſuo cariſſimo S. P.

Reverende vir & cariſſime frater! Etſi multa triſtia ſpectacula in his confuſionibus generis humani oppugnant adſenſionem de providentia, tamen anteferamus hanc ἀπόδειξιν, *impoſibile eſſe, totam hanc hominum naturam ſumma arte factam, & veſtigia Dei multa*

geren-

gerentem, caſu ex atomis confluxiſſe, & tantum ad interitum naſci. Hac erecta cogitatione quaeramus Deum in ea doctrina, quam certis teſtimoniis tradidit, & opponamus eam ſpectaculis, quae adſenſionem concutiunt. Sciamus nos eſſe membra externae Eccleſiae Dei, & eam ornare ſtudeamus, & piorum laborum ſocios complectamur. Cognoſces autem hunc Paulinum Urſinum *virum honeſtum & prudentem eſſe, & praeclare eruditum. Dederam ei literas ad comitem* Ludovicum *in* Konigſtein. *Sed ſerius eo venit. Poſtea ad vos acceſſit, ubi ſi vobis non promiſiſſet reditum, jam ei in noſtro oppido docendi Evangelii miniſterium mandaveram, quia eruditio, modeſtia & pietas ejus eximia eſt. Quare tibi eum commendo. Synodus in urbe* Partenope *indicta a Ducibus* Saxoniæ *fratribus non coiit. Mitto quae de* articulis Francofordianis *reſpondimus ſenatui* Norimbergenſi. *Bene vale & ſaepe ad nos ſcribito. Die triumphi Chriſti.*

Philippus Melanchthon.

l) Dieſen Brief habe ich in der Bibliothek meines werthen Freundes, des Herrn

Kirchen-

Kirchenraths und Predigers Waltz im Mſt. angetroffen, wo es heißt: *deſcripta eſt die* 8. *Octobr.* 1695. *ex ipſo* Melanchthonis *autographo, quod dominus* Deslochius, *inſpector Neoſtadienſis, aſſervat.*

II) Da hie von den *articulis Francofortianis* die Rede iſt, ſo ſcheinet der Brief vom Jahr 1558. zu ſein. Dann in dieſem Jahr wurde ein Compoſitions-Tag zu Frankfurt angeſetzt, und darauf ein conſenſus über die 4 noch ſtreitige Artickel aufgerichtet, wo Melanchthon die Feder geführet. Man kan davon des Struvs Pfälziſche Kirchenhiſtorie S. 63-65. und die daſelbſt angezogene Schrifſteller, nachſehen, auch noch des Saligs Geſchichte der Augſpurgiſchen Confeßion B. III. S. 363. und des Gerdes motus Eccleſ. Brem. tempore Hardenbergii ſuscitat. S. 45-47. hinzufügen. Das durch den Melanchthon den Nürnbergern a. 1558. d. 14. Maji ertheilte Bedenken, über dieſen Frankfurter Abſchied, iſt in den Unſchuldigen Nachrichten a. 1716. S. 13. abgedruckt, und davon redet eben Melanchthon in dem Beſchluß unſers Briefs.

III)

III) Da ich keinen Paulinum Urſinum kenne, ſo ſolte ich faſt eine Muthmaſſung wagen, und dadurch den *Zachariam Urſinum* verſtehen. Da dann entweder ein Gedächtnis-Fehler des Melanchthons könnte angenommen, oder aber behauptet werden, der Abſchreiber des autographi Melanchthoniani habe hier wegen der undeutlichen hand des Melanchthons nicht recht geleſen, oder aber Melanchthon habe dieſen *Zachariam Urſinum* in einer andern Abſicht *Paulinum* genannt. Melanchthon hat auch mehrmalen unſerm *Urſino* Empfehlungs-Schreiben ertheilet. Und da derſelbe a 1557. 1558. eine gelehrte Reiſe gethan, ſo könnte er auch damals zu Heidelberg geweſen ſeyn. Es müſte ſich alſo dieſe Sache kurz vorher zugetragen haben, ehe Urſinus nach Breßlau berufen wurde, welches im September 1558. geſchahe. S. Adami vitas Theologorum in vita *Urſini* S. 531. Wenn alſo ſchon damal Urſinus nicht nach Heidelberg kame, ſo wurde er doch der Pfalz auf eine andere gelegenere Zeit durch die Fürſehung aufbehalten. Doch dieſes alles iſt nur eine Conjectur, und wird mir angenehm ſeyn, wenn man einen *Paulinum Urſinum* anderswo ausfündig machet.

V.

V.

Erinnerungen und Verbeſſerungen bey einigen neuern Schriften, mit Abſicht auf die Pfalz.

Hie wird man ſich ohnehin nicht um den Rang zanken. Ich folge der alphabetiſchen Ordnung. Und ſo nehme ich die erſte Stelle ein.

§. 1.

C. Büttinghauſen,

Drey Stücke meiner Ergözlichkeiten ſind 1766 - 1768. zu Zürich gedruckt worden. Ich habe davon ſchon etwas (x) geſagt, und finde noch folgendes zu erinnern.

St. I. S. 9. habe ich irrig vermuthet, die Stelle 1 Joh. V. 7. ſeye in der 1568. zu Heidelberg gedruckten Bibel von den damaligen heimlichen Feinden der Dreieinigkeit ausgemuſtert worden, dann dieſelbe ware dazumal noch in keiner deutſchen Bibel, wo man Luthers Verſion beybehalten hat, abgedruckt.

St.

(x) In der Vorrede, und im 1. Artickel §. 3.

St. I. S. 13. und St. III. S. 27. wird von einer kleinen Schrift des Jo. Baders gehandelt. Hätte ich damals gewuſt, daß Loeſcher in Hiſt. motuum B. I. S. 135. die Veranlaſſung derſelben ſchon gemeldet, ſo hätte ich den Auszug aus der Baderiſchen Vorrede kürzer faſſen können. Doch habe ich daraus einiges, worauf Loeſcher nicht gemerket, von dem Herzog Ludwig und der Zweybrückiſchen Reformation angeführet. Sonſten habe ich dieſe Piece deutſch vor mir gehabt, da ſich Loeſcher auf ein lateiniſches Exemplar zu berufen ſcheinet.

St. III. S. 17. verwundert man ſich, daß Gerdes, in Hiſt. motuum Eccleſ. in civitate Brem. tempore *Hardenbergii* ſuſcitatorum, nichts von einem hiehin gehörigen Eraſtiſchen Brief gemeldet habe. Allein Hr. Gerdes hat ſich S. 57. not. c. darauf berufen.

§. 2.

J. A. Fabricius.

Von deſſen *Bibliographia antiquaria* hat Hr. Schaffshauſen die dritte Ausgabe

An. 1760. zu Hamburg beſorget. Wo ich folgendes bemerke:

S. 50. werden Zweybrückiſche Orationes de caſtro *Friſels* und *Caſſella* angeführet, ſolte heiſen *Triſels* und *Cuſſella*. Der Fehler mit dem Wort *Friſels* wird zweymal begangen, indem man dieſe Pieçe erſt dem Joannis, und alſobald darauf dem *Crollio* beyleget.

Bei S. 70. l. 1. iſt zu bemerken, daß An. 1760. ſchon die dritte Ausgabe des beliebten *Compendii antiq. Graec.* unſers Hr. D. Brünigs heraus ware.

S. 388. wird von der Stiftshütte (de Tabernaculo Moſaico) gehandelt. Die hiehin gezogene Dispüten unſers Hrn. D. Miegs *de fatis tabernaculi Davidici* ſind gar übel angebracht. Sie beſchäftigen ſich mit Amos X. 11.

S. 393. wird die von J. F. Mieg 1673. zu Heidelberg gehaltene Dispüt, *de gloria templi ſecundi* irrig in das Jahr 1653. verſezet.

S. 436 - 438. hätte man, bei dem groſſen Verſöhnungstag, des J. H. Hottingers *Miniſterium ſolennis expiationum diei* Tiguri 1754. in 4. nicht vergeſſen ſollen.

Bei S. 620. iſt zu erinnern, daß J. F. Mieg den Tractat des *Maimonidis* de juramentis nicht nur überſezet, ſondern auch mit Anmerkungen erleutert habe, wie ich ſchon in meinen Ergözlichkeiten St. III. S. 51. gezeiget.

Da S. 641. de ſacerdotibus vitio corporis laborantibus, und von der Hottingeriſchen Schrift gehandelt wird, ſo hätte man auch die Schriften des Joh. ab Hamm nennen ſollen. Ich habe An. 1756. Disquiſitionem, *an Sacerdotes vitio corporis laborantes commederint ſanctiſſima*, ex ſcriptis *Ioh.* ab *Hamm*, *I. H. Hottingeri* ac *B. S. Cremeri* collectam, in 8. herausgegeben.

S. 648. wird bey den Römiſchen Antiquitäten auch des Horchens polemiſch-Theologiſcher, gegen die Meß gerichteter Tractat *de Sacerdotio Romano* angebracht,

wo man ſich aber gar nicht auf die Römiſche, wol aber auf die Jüdiſche Alterthümer beruft. Dieſen Fehler habe ich ſchon in *incunabulis Typographiae Oppenheimenſis* S. 12. entdecket. Eben dieſes hat auch hernach Herr Haas in der Horchiſchen Lebensbeſchreibung S. 225. erinnert.

§. 3

C. R. Hauſen.

Der IX. Theil von der allgemeinen Weltgeſchichte iſt auch ſo, daß man ihn beſonders haben kann, unter dieſem Titel in 8. gedruckt:

„ Geſchichte der Deutſchen von den
„ Herrn Guthrie und Gray aus dem
„ Engliſchen überſezt. Mit Anmerkungen,
„ Zuſäzen und Verbeſſerungen von dem
„ Herrn Carl Renatus Hauſen. Leip-
„ zig 1767.

Aus der Vorrede erſiehet man, wie dieſe Geſchichte verbeſſert worden, und die Halliſche neue gelehrte Zeitung vom Jahr 1767. n. 50. S. 398. 399. ſchreibt davon alſo:

„ Die

„ Die Engelländer, welche in Anſe-
„ hung deutſcher Sachen gewiß nicht kleine
„ Verſehen zubegehen pflegen, haben es
„ auch in dieſer Geſchichte nicht an Fehlern
„ manglen laſſen. Dahero wäre eine ſorg-
„ fältige Verbeſſerung des Originals ſchlech-
„ terdings nöthig.

Es iſt noch einiges zu verbeſſern, das in der Pfälziſchen Geſchichte Verwirrung anrichten könnte.

S. 3. n. f. wird *Hagenberg* gerühmt, wo man unſern *Hachenberg* nennen wolte.

S. 67. l. 1. wird geſagt, Ludwig ſeye ohnweit Maynz auf der Inſel Ingelheim geſtorben. Ingelheim liegt auf dem feſten Land. Es ſoll alſo heiſen: auf einer Inſel bei Ingelheim. Wie auch ſo der ſeelige Schoepflin in der Abhandlung *de Caeſareo Ingelheimensi Palatio*, in den Actis Academiae Theodoro-Pal. B. I. S. 316. den Sterbort dieſes Keyſers aus den *anal. Bertin. Metens. & Fuld.* genau beſtimmet.

S. 180. wird gemeldet, Heinrich IV. ſeye zu Böckelnheim in verhaft genommen

worden. Die Pfälzer kennen kein Böckelnheim, wol aber ein Beckelnheim. In der 1732. zu Zweybrücken gehaltenen Rede *de dioeceſi Beckelnheimenſi* wird S. 6. auch dieſe Gefangennehmung erzählet, und in der note bemerket, daß Beckelnheim bei den Alten verſchiedentlich geſchrieben werde, aber nirgends heiſt es Böckelnheim.

S. 230. wird Otto Graf von Wittelsbach ein Stammvater des gegenwärtigen Hauſes Bayern genannt. Er iſt der Stammvater des Pfälziſchen und des Bayeriſchen Hauſes.

Was S. 232. von dem Mißtrauen des Keyſers Friedrich I. gegen dieſen Otto erzählet wird, ſcheinet mir gar nicht wahrſcheinlich.

S. 350. wird unter den Churfürſten, die Heinrich den VII. erwählet, der Pfalzgraf und Stammvater des gegenwärtigen Hauſes Bayern geſezet. Dieſes könnte einige Leſer auf den irrigen Gedanken bringen, als wenn dazumal das Wahlrecht bei der Bayeriſchen Linie geweſen. Allein Churfürſt

Ru-

Rudolph I. von der Pfalz erwählte dieſen Heinrich, ja er wurde hie zum Schiedsrichter angenommen,

S. 422. wird von der Rupertiniſchen Theilung gehandelt. Das Theilungs-Inſtrument iſt erſt nach dem Tod des Ruperti recht zu Stand gekommen, wie ſchon Joannis gegen den Reiger in der ausgelöſchten Simmeriſchen Linie S. 4. 5. 6. bewieſen hat.

S. 518. lieſet man:

„ Carl befand ſich damals in Spanien, „ und der Churfürſt von der Pfalz ward „ abgeſchickt, ihm ſeine Wahl anzukündi„ gen.

Dazumal ware Ludwig V. Churfürſt von der Pfalz. Nicht dieſer Churfürſt, ſondern der Pfalzgraf Friederich, der hernach unter dem Namen Friedrich II. zur Chur gelangte, wurde nach Spanien abgeſchickt.

S. 536. wird Philipp, der Wien ſo tapfer vertheidigte, des Pfälziſchen Chur-

fürſten Bruder genannt. Er war ein Brudersſohn des damaligen Pfälziſchen Churfürſten Ludwigs, und ein Bruder Otto Heinrichs, der aber erſt lange hernach Churfürſt wurde.

S. 612. not. p. iſt das 1609. Jahr ein ofenbarer Druckfehler. Friedrich V. wurde 1619. König in Böhmen.

§. 4.

J. A. H. Heldmann.

J. A. H. Heldmann hat 1766. zu Lemgo in 4. herausgegeben: Schmauſens Academiſche Reden und Vorleſungen über das teutſche Staatsrecht. Wir wollen nur etwas aus der Pfälziſchen Geſchichte hören.

S. 178. in der Note lieſet man:

„ Bayern und Pfalz entſtanden von
„ den Grafen von Schleyern.

Und ſo findet es ſich auch zweimal im Regiſter unter den Artickeln Bayern und

Pfalz. Daß es alſo kein Druckfehler ſeyn kan. Es ſolte Scheyern heiſen.

S. 576. wird erzählet:

„ Friedrich der Siegreiche hatte eine
„ Clare von Oettingen, die eine Nonne
„ im Stift Obermünſter zu Regenspurg
„ ware, geheirathet.

Sie hieß Clara Dettin, nicht von Oettingen, wie Hr. Kremer in der Geſchichte Friedrichs des I. B. I. S. 527. bewieſen. Doch dies Verſehen ware bisher faſt allen Schriftſtellern gemein. Die erdichtete Nonne iſt aber gar nicht zu verzeihen.

§. 5.

C. H. Müller.

Herr Müller ließ 1769. in 4. Drucken: *itineris ſui in Helvetiam facti commentarios*, wo er auch, wie der Titel meldet, von der Mannheimer Academie und der Churfürſtlichen Bibliotheck handelt.

S. 63. ſchreibt er dreimal *a Stempel*, wo er den in der Pfalz ſo verehrungswürdigen Namen *a Stengel* nennen wolte.

S. 119. wird ein zu Oppenheim 1619. gedruckter Tractat de Iohanna Papiſſa irrig auf das Jahr 1616. verſezet.

§. 6.

J. H. Withof.

Der 1769. verſtorbene Duisburgiſche Profeſſor, Herr Johann Hildebrand Withof hatte eine beſondere Stärke in der Geſchichte (y). Aber man muß zur Demüthigung der hiſtoriſchen Einſichte erkennen, daß man hie nicht fürſichtig genug wandlen könne. Auch die gröſte Männer ſtraucheln, wenn ſie ſich auf ihr Gedächtnis verlaſſen, und hiſtoriſche Umſtände ſo obenhin erzählen. Dieſes mag folgende Stelle bewei-

(y) Die von Herrn Leidenfroſt 1769. gehaltene oratio funebris hat S. 26. davon dieſes: *praecipuus autem doctrinae* Withofianae *campus Hiſtoria fuit. - - Legebat autem fontes ipſos.*

weiſen, die wir in der 1753. herausgegebenen Withofiſchen Vertheidigung der Nachricht von *Valerando Polano* §. LXVII. S. 61. leſen, und die Hr. Freſenius in ſeiner Beleuchtung 1754. ſo hat vorbeygehen laſſen. Hie iſt dieſelbe:

„ Friedrich III. iſt es, der auf dem
„ Reichstag zu Augſpurg An. 1560. im
„ andern Jahr ſeiner Regierung, ſich in
„ voller Verſammlung, wo der Kay-
„ ſer Ferdinand I. und verſchiedene Chur-
„ fürſten ſamt vielen anſehnlichen Mitglie-
„ dern des teutſchen Staatscörpers erſchie-
„ nen, durch ſeinen jüngſten Prinzen Joh.
„ Caſimir die H. Schrift nachtragen ließ.

Hier ſind faſt ſo viel Fehler als Worte.

1) Wurde dieſer Reichstag nicht 1560. ſondern 1566. gehalten. Ich würde dieſes gern mit einem eingeſchlichenen Druckfehler entſchuldigen, wenn Hr. Withof nicht hinzugefügt hätte: im andern Jahr ſeiner Regierung. Dieſes führet uns allerdings auf 1560.

2) Ferdinand I. lebte dazumal nicht mehr. Maximilian II. ware hier gegenwärtig.

3) Johann Caſimir ware auch nicht der jüngſte Churfürſtliche Prinz. Der jüngſte, nemlich Pfalzgraf Chriſtoph, ware eben in dieſem 1566. Jahr Rector Magnificentiſſimus zu Heidelberg.

VI.

Von einigen Fehlern die Arnold und Struv in der Pfälziſchen Kirchengeſchichte begangen.

§. 1.

I) Arnold irret ſich in ſeiner Kirchen und Kezerhiſt. Th. II. B. XVI. c. VIII. §. 36. S. 698. wenn er ſchreibet, Diazius ſeye von ſeinem Bruder zu Nürnberg ermordet worden. Er verwechſelt Nürnberg mit Neuburg an der Donau.

II) Arnold begehet Th. II. B. XVI. c. XVII. §. 14. S. 799. einen andern Fehler,

ler, indem er behauptet, Wilhelm Klebitz habe 1560. in dem Heidelbergiſchen Colloquio der Reformirten Parthey verfochten. Welches ſchon Struv in der Pfälziſchen Kirchenhiſt. S. 103. n. **** bemerket. In der 1740. zu Schafhauſen beſorgten Ausgabe der Arnoldiſchen Geſchichte wird in dem Anhang zu dem angeführten §. 14. dieſes Verſehen S. 1206. verbeſſert, indem daſelbſt aus dem Salig dieſes Heidelbergiſche Colloquium genauer beſchrieben, und an ſtatt des W. Klebitz der Pet. Boquin genennet wird. Doch entſtehet eine neue Verwirrung. Man redet hier S. 1206. vom Churfürſt Otto Heinrich, der aber 1560. nicht mehr lebte, da man von Friedrich III. hätte reden ſollen.

III) Was von dem Frankenthaler Geſpräch noch zu verbeſſern iſt, ſoll im folgenden §. n. V. vorkommen.

§. 2.

Auch in Struvs Pfälziſchen Kirchenhiſt. iſt vieles zu erinnern, Z. B.

I) S. 14. wird des Pfalzgrafen Wolfgangs Schreiben vom Jahr 1518. aus dem Cyprian angeführt. Allein das Regiſter, welches Struv vollſtändig und mit Fleiß einrichten laſſen, verführet hie den Leſer, indem es dieſen Wolfgang, den Bruder des Churfürſten Ludwigs V. mit dem Herzog Wolfgang von Zweybrücken vermenget, da doch Struv S. 9. denſelben des Churfürſten Bruder nennet. Bey dieſer Gelegenheit fält das Verſehen des Herrn G. C. Gieſe einem jeden in die Augen, wenn man in deſſen Nachricht von der Bibelüberſetzung D. M. Luthers I. Theil (Altdorf 1771 in 8.) S. 48. §. 8. folgendes lieſet:

„ 1518. reiſete Luther nach Heidel-
„ berg mit Empfehlungsſchreiben von Chur-
„ fürſt Friedrich an Wolfgang, Chur-
„ fürſt von der Pfalz.

II) S. 27. 28. hat Struv bey der Nachricht vom Joh. Schwebel verſchiedentlich geirret, wie ſchon Joannis Miscell. S. 236. §. 3. und Crollius orat. *de Anvilla* S. 68. erinnert haben.

III) S. 32. und 85. redet er ſehr unbeſtimmt von den Conſiliis die Melanchthon den Pfälziſchen Churfürſten gegeben, wie man in einem anderen Artickel ſehen wird.

IV) Die falſche Citation aus dem Alting, da Struv S. 67. 68. den Pfalzgraf Wolfgang, (den Bruder der Churfürſten Ludwigs V. und Friedrichs II.) mit dem Churfürſten Otto Heinrich vermenget, hat Joannis Miſcell. S. 241. ſchon bemerket.

V) S. 242. 243. §. 62. wird von dem Frankenthaler Geſpräch gehandelt, und

a) Das Protocoll, ſo 1573. zu Heidelberg in 8. gedruckt worden, angezogen. Ich habe dieſe Peiçe auch in 8. geſehen, weiß mich aber des Druckjahrs nicht recht zu beſinnen. Arnold in der Kirchen und Ketzerhiſt. Th. II. b. XVII. c. XVII. §. 15. S. 800. beruft ſich auf eine Ausgabe in 4. vom Jahr 1573. Meine Edition in 4. iſt 1571. zu Heidelberg herausgekommen. Sonſten belehret uns Gerdes in Hiſt, Reform. T. III. S. 217. n. c. daß Caſpar Heidanus,

Pre-

Prediger zu Frankenthal, dieſe Acta Frankothalienſia auch ins Niederländiſche überſezet habe.

b) Werden die Namen der Wiedertaufferiſchen Lehrer angeführt, und n. * S. 243. bemerket, daß Arnold l. c. S. 201. dieſe auch angeführt, aber etwas corrupt. Es iſt wahr, dieſe Namen ſind bei dem Arnold (edit. noviſs.) S. 800. ſehr fehlerhaft abgedruckt, aber auch Struv hat hier nicht alle Fehler vermieden. Er hat S. 242. einen Bühel und Federer, wie auch einen Otto von Hörel, die im Protocoll Büchel, Frederer und Otto von Hövel genannt werden.

VI) S. 267. §. 70. wird behauptet, Fr edrich III. habe A. 1575. das merkwürdige Geſpräch mit dem Heinrich von *Anjou* gehalten, da derſelbe durch Heidelberg nach Frankreich zurückgegangen. Dieſes habe ich ſchon 1762. in der Anmerkung über den §. III. cap. VII. des Pfälziſchen Staatsrechts S. 16. §. VII. n. III. wiederleget.

VII)

VII) S. 310. l. 13. wird Herzog Johann von Zweybrücken zum Churfürſten gemacht. An ſtatt der Worte: dahero der Churfürſt wohl thäte, ſolte es heiſſen: dahero der Pfalzgraf wohl thäte.

VIII) S. 371. l. 13. Er (Johann Caſimir) ſchrieb 1579. an ſeinen Herren Bruder Pfaltzgraff Johanſen, muß ſo verändert werden: an ſeinen Herren Vetter.

IX) Dasjenige was Struv S. 1368. §. III. vom Stempelpapier hat, wird in Joannis Miſcell. S. 269. verbeſſert.

VII.

Von Pfälziſchen Inſcriptionen und Grabſchriften.

§. 1.

In Armsheim (z)

Die Ueberſchrift an der Reformirten Kirchenthür iſt jezt nicht mehr wol zu leſen. Doch findet ſich davon folgende Abſchrift im Kirchenbuch:

„Anno

(z) Es liegt nicht weit von Altzey.

Anno Domini MCCCCXXXI. i. vigilia aſcenſionis Domini ob reverentiam mirifici ſanguinis Domini noſtri Ieſu Chriſti inceptam erat fundamentum ſtructure hujus Eccleſie ſub Illuſtri Principe Duce Bav. & Comite Palatino Stephano, *nec non Magnifico Domino* Friderico *Comite Velden. Dominantibus, & ſub eadem data poſitus & locatus erat primus lapis ſtructure ſupradicte Eccleſie, tempore Reverendiſſimi in Chriſto Patris & Domini Domini* Conradi *Archiepiſcopi Moguntini, & honorabilis viri Domini* Conradi Odenkemmer *de* Bibelnheim, *Paſtore ejusdem Eccleſie pro tempore regente.*

Armsheim wurde, wie die Urkunde in Joannis Miſcell. S. 24 = 27. beſagt, Anno 1444. dem *Ludovico* Bipontino in der bekannten Erbfolgs = Ordnung beſtimmet, welche der Herzog Stephan und Graf Friederich von Veldenz feſtgeſezet. Und das ſind eben diejenige, die in dieſer Armsheimer Inſcription als regierende Herren gerühmet werden. Die Redensart: *ob reverentiam mirifici ſanguinis* ſiehet ohne Zweifel auf Waltdüren und auf das 1330. Jahr. Mann wolte nemlich jezt nach 100

Jah=

Jahren das Andenken dieſer Sache beibehalten und fortpflanzen. Davon kann man eine zu Würzburg 1589. in 4. gedruckte Pieçe nachſehen, die folgenden Titel hat: *de ſacrae Waltdurenſis peregrinationis ortu & progreſſu.* Wo man das Wunder ungefehr auf das 1330. Jahr ſezet. Die Eugeniſche Bulle von 1445. iſt auch daſelbſt abgedruckt. Doch laſſet uns nach Armsheim zurückkehren. In der Kirche habe ich beſonders folgende Grabſchriften auf 2. neben einander eingemauerten Steinen beobachtet.

a.

Anno domini MCCCCXXXIII. obiit Seyfrianus *de* Lewenſtein *Armyger Procurator hujus Eccleſie feria tertia poſt Greg. Pap. cujus anima requieſcat in pace.*

b.

Anno domini MCCCCLI. quarta decima die menſis Nov. obiit Domicella Margretha *de* Heppenheim *cujus anima requieſcat in multa pace amen.*

Vielleicht kann die erſtere Grabſchrift einen Zuſaz zu der ältern und mittlern Lö-

E wen-

wenſteiniſchen Geſchichte abgeben, wovon Herr Kremer eine beſondere Abhandlung den *Actis Academiae Theodoro Palatinae* B. I. S. 322 = 373. einverleibet hat.

§. 2.

Zu St. Lamprecht.

In der Reformirten Kirche habe ich dieſe Grabſchrift bemerket:

Anno Domini MCCCC. XXX. III. *Die ſancti Medardi obiit* Arnolt Schleder *Armiger de* Lachen.

Auf dem Catholiſchen Kirchhof auswendig an der Kirchen lieſet man folgendes:

Anno Domini 1544. Die 3. Aprilis obiit Dna Brigita *ab* Armaſtorff *cujus anima requieſcat in pace.*

§. 3.

Zu Oppenheim.

Ich finde mich verpflichtet zu bekennen, daß in meiner Rede *de fatis Collegii Sapien-*

pientiae S. 8. 9. die in der Catharinen Kirche befindliche Grabſchrift des Gelphius ganz verkehrt und unverſtändlich abgedruckt worden. Auf dem Stein lautet ſie alſo:

In ſpem Laetae Reſurrectionis

Per Chriſtum.

Epitaphium Viri Clar. Et Doctiſs. D. *Adami Gelphii* De Re literaria Et Publica Hac Optime Meriti Qui Diem Suum Obiit Idus Sept. Anno Chriſti M. D. LXXII.

Gelphius hic carnis compage ſolutus Adamus
Ad propriae natae dulce quieſco latus.
Hoc pater infelix illi quod lumina clauſi,
Claudere quae potius debuit ipſa mihi.
Hoc iterum felix huic quod poſt funera jungor
Proximus in coelo proximus ut tumulo.

Sonſten hat mir ein guter Freund vor einigen Jahren folgende Grabſchrift des Jacob Roebels mitgetheilet:

Iacobus Koebel Scriba Oppenheimienſis obiit ultima Ianuarii anno XXXIII.

H. Eobanus Heſſus.

In obitum *Iac. Koebelii* 1553.

Hac eſt Koebelius fatis Iacobus in urna
Conditus exigua conditione ſui.
Nam pietas, doctrina, ſapientia, virtus
Exiguo claudi non potuere loco.

Da ich eben dieſen Freund neulich wegen den Jahren XXXIII. und 1553. befragte, ſo erhielte zur Antwort, daß dieſer Grabſtein von den Franzoſen, die ihr Mehl in der Kirche gehabt, ganz verdorben worden, und daß man alſo jezt nichts davon beſtimmen könne.

§. 4.

In Simmern.

Schon vor 3. Jahren habe ich aus einer Simmeriſchen Grabſchrift eine bißher in Vergeſſenheit gekommene Albertam entdecket, und davon in dem Progr. *de Alberta Friderici III, Electoris Palatini primogenita* gehandelt. Da aber noch verſchiedene zu zweifeln ſcheinen, ſo wird es nöthig ſeyn die Sache in ein näheres Licht zu ſezen.

I) Die Pfälziſche Geſchichtſchreiber zählen gemeiniglich 10. Kinder des Churfürſten Friedrichs III, ſechs Söhne, nemlich Ludwig, Hermann Ludwig, Johann Caſimir, Chriſtoph, Albert und Carl, und 4. Töchter nemlich Eliſabeth, Suſanam Dorotheam, Annam Eliſabeth, und Cunigundam Jacobäam. Sehet Quirini Reuteri *auctar. Hiſt. & Chronolog. de Friderico III*, welches ſich in Cisners *opuſc.* S. 302. 303. befindet, womit Pareus in *Hiſt. Palat.* S. 278. 279. und andere übereinſtimmen.

II) Dieſe betrachten den Ludwig als den erſtgebohrnen, und behaupten, daß die beide Prinzen Albert und Carl in ihrer Kindheit geſtorben. In dieſer Abſicht lieſet man in Widekinds *proſap. Pal.* oder in van Bylers libell. rar. Faſc. I. S. 237, daß Friedrich III. vier Söhne gehabt, das iſt, vier erwachſene.

III) D. H. von Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe nimmt auch 10. Churfürſtliche Kinder an, kehret aber die Ordnung der Prinzen um, und macht den Albert

zum erſtgebohrnen, indem er S. 216. alſo ſchreibet:

„*Albertus* n. 1538. Er ſtarb aber „ſchon in ſeinem 15. Jahre 1553.

IV) Andere aber vermehren dieſe Zahl. Ritterhus in Tabb. und der Verfaſſer der *Tabb. Tubingenſium*, ja ſelbſt Tolner *Tab. C.* haben 2. Albertos, und ſagen, der eine ſey 1538. den 4. April gebohren, und An. 1553. geſtorben; der andere aber ſey gebohren 1546 und 1547. geſtorben. Endlich füget der Verfaſſer der *Tabb. Tubingenſium* eine Pfalzgräfin Albertam hinzu, wovon alle Pfälziſche Schriftſteller ſtillſchweigen.

V) Joannis bleibt bey der Zahl von 10. Kindern ſtehen, und beruft ſich in addendis & emendandis ad *Pareum* S. 621. nicht nur auf die vorhin n. I. angeführte Zeugniſſe, ſondern auch auf die Grabſchrift der Mariä, der erſten Gemahlin Friedrichs des III. wo ausdrücklich geſagt wird, daß dieſelbe mit ihrem Herrn VI. Söhne und IV. Töchter gezeuget habe.

VI) Wer wollte dieſem Monument wiederſprechen? Die Sache iſt ausgemacht, in Anſehung der 6. Söhne, aber nicht in Anſehung der 4. Töchter. Auf der Grabſchrift, die in Parei *Hiſt. Palat.* S. 278. und in D. Z. von Finſterwald S. 216. vorkommt, ſind nur 4. Töchter aufgezeichnet. Allein M. Adami apogr. Monument. Heidelb. hat S. 3. die Grabſchrift alſo geliefert: *als ſie VI. Söne und V. Döchter gezeuget.* Und dieſer Leßart iſt auch der ſeelige Kayſer im Schauplatz der Stadt Heidelberg S. 49. gefolget. Und daß Friedrich III. auſſer den 4. Töchtern, die in der Pfälziſchen Geſchichte bekannt ſind, noch eine Albertam gehabt, beweiſe ich aus der Simmeriſchen Grabſchrift.

VII) Dieſelbe findet ſich in dem Reformirten Antheil der Simmeriſchen Kirchen, und zwar bei der Hauptthür zu der Herzoglichen Gruft. Oben ſiehet man eine runde Figur mit dieſer Umſchrift: *Chriſtus Ieſus Rex Regum Dominus Dominantium.* Das Epitaphium lautet alſo:

Deo Opt. Max. S.

Ergo ſic videam labi per viſcera mortem
Nec mihi quod dederit claros fortuna parentes
Regibus aedita quod atavis Palatinaque dicor
Non profuit miſerae magnum Bajoaria nomen
Aſt quia crudelem Chriſtus per tartara mortem
Fregit & obtulerat ſua regna petentitibus ultro
Non queror in tenebris lucem mox ipſa viſura.
Vixi annos XIIII. menſes XI. dies XV.

Anno Domini MDLIII. d. XIX. Martii iſt in Gott (aa) verſcheiden die hochgebohrne Fürſtin Freulein *Alberta* Pfalzgräffin bey Rhein und Hertzogin in Bayrn der Seelen der allmächtig ewig Gott gnädig ſy. Amen.

VIII) Man könte mir einwenden, auf den Abſchriften der Epitaphiorum Simmerenſi-

(aa) Hier ſtehen deutſche Buchſtaben auf dem Stein.

enſium, die ſich hie und da in Pfälziſchen Bibliothecken befinden, ſtünde nicht *Alberta*, ſondern *Gilberta*. Und dieſe *Gilbertam* hat auch Herr Andreä in ſeinem 1771. den 15. Sept. herausgegebenen Progr. *de Simmera Palatina* (bb) S. 22. aus einer von dem ſeligen Herrn Pfarrer Keyſer erhaltenen Abſchrift, in dem Text abdrucken laſſen, und ſezt unten in der not. q. hinzu: apud V. C. *Büttinghauſen* in cit. Program. legitur *Alberta*. Ich muß geſtehen, daß ich hier Anfangs einigermaßen in Verwirrung gerathen. Solte ich dann die beidemal, da ich dieſe Grabſchrift betrachtet, ſo ſehr in dem Na-

(bb) Da ich die Epitaphia ſelbſt geſehen, kann ich noch folgende kleine Umſtände verbeſſern.

S. 22. ſind, zwiſchen den bemerkten Beckiſchen 3. Kindern und den beiden opfernden, die Worte: Gehorſam iſt beſſer als Opfer, ganz vergeſſen.

S. 24. n. x. anſtatt *Rovengirſburg* ſtehet auf dem Epitaphio *Ravengirſburg*. Vor ihres Fleiſches, hat die Grabſchrift: unſers Fleiſches. Daſelbſt heiſſet es nicht, *ihr juncker und Ehetragt*, ſondern *ihr lieber Juncker und Ehevogt*.

men geirret, und *Alberta* anſtatt *Gilberta* geleſen habe? Ich ſchrieb deswegen an meinen Bruder, den Herrn Inſpector DůPont zu Simmern, und erhielte folgende Antwort:

„ Die Pfalzgräfin heiſſet auf dem Epi-
„ taphio nicht *Gilberta*, ſondern *Alberta*.
„ Darauf können ſie ſich ſicher verlaſſen. Es
„ ſtehet hier auch *Bajoaria*, nicht *Bojaria*,
„ wie Herr Andreå hat. Man lieſet auch
„ verſcheiden, Freulein, und ſy.

Und ſo iſt die n. VII. gelieferte Grabſchrift in allen Umſtånden von dem Herrn Důpont, der dieſelbe auf das genaueſte etliche mal durchgegangen, befeſtiget worden.

IX) Dieſe Alberta iſt, wie man aus dem Epitaphio erſiehet, den 4. April 1538. gebohren, und kann alſo die erſtgebohrne Tochter des Churfürſten Friedrichs III. der ſich 1537. den 12. Junii mit der Maria von Brandenburg vermåhlet hatte, geweſen ſeyn.

X) Allein, die Pfålziſche Schriftſteller kennen keine Albertam, eine Tochter

des

des Churfürſten Friedrichs III. Könnte ſie nicht eine andere Pfalzgräfin ſeyn? Ich antworte, ſo lange man dieſe Albertam nirgends anders hinbringen kann, ſo behaupte ich 1) mit dem Verfaſſer der *Tabb. Tubingenſis* aus n. IV. daß Friedrich III. eine Albertam, und alſo 2) nicht vier ſondern fünf Töchter gehabt; 3) daß ſie, und nicht Ludwig, das erſtere Pfalzgräfliche Kind geweſen.

XI) Da ſie 1538. den 4. April gebohren, und 1553. den 19. Merz im fünfzehenden Jahr aus dieſer Welt abgefordert worden, ſo ſcheinen einige etwas davon gehöhrt zu haben, verwandlen aber dieſe Albertam in einen Pfalzgrafen, der 1538. gebohren, und 1553. geſtorben ſey, S. n. III. und IV.

XII) Doch kann ich alles zurgewisheit bringen. Herzog Johann II. der Vater Friedrichs III. hat in ſeinem 1557. aufgerichteten Teſtament (cc) folgende entſcheidende Stelle: „Un-

---

(cc) In den zu Mannheim in Fol. herausgegebenen *notamin. ſuper Struvii formula ſucceſſionis Sereniſſ. domus Palatinae*, in den Beylagen S. 30.

„ Unſern Leib begehren wir, daß der - -
„ in die Grufft, da unſer lieber Herr Vater
„ Frau Mutter, unſer liebe Haußfrau ſee-
„ lig, und unſer liebes Enkelin, Fräulein
„ Alberta, - - gelegt und begraben werde.

VIII.

Aneckdoten von dem Pant. Candidus und Henr. Wern. Candidus.

§. 1.

Vom Pant. Candidus.

I. In *Bibliotheca Rhedigeriana* oder *Eliſabethana* zu Breßlau findet ſich Vol. IX. epiſtol. Mst. in Folio das Original, davon mir Herr Arletius vor einigen Jahren eine Abſchrift gütigſt zukommen laſſen, und ſich davor eine Gefälligkeit ausgehalten, die ich noch nicht erfüllen können. Er hat faſt alles vom Opitz (dd) mit vieler Mühe

(dd) Herr Leßing ſchreibt davon in denen 1771. herausgegebenen Gedichten des Andreas Scultetus S. 17. 18. alſo:
„ Herr Arletius beſizet einen reichen Schatz
„ Von Opitianis, die entweder noch nie, oder
„ wenigſtens nicht in den Sammlungen der
„ Opitziſchen Werke gedruckt worden.

Mühe und nicht ohne Glück geſammlet, unter andern auch die höchſtſeltene Rede auf *Friedericum* V. comitem Palat. & Electorem. Ein wichtiges Stück gehet dem Herrn Arletius noch ab. Er hat nemlich längſtens entdecket, daß die in Opitzs Werken vorkommende deutſche Rede vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti vorhin lateiniſch aufgeſezt geweſen, dieſe Originalſchrift aber nirgends finden können. Er wünſchte ſich von Heidelberg oder Strasburg, an welchen beiden Orten ſich Opitz einige Zeit aufgehalten, nähere Nachricht. Meine Bemühung ware bisher vergeblich. Doch wir kehren zu dem Brief des Candidus zurück.

Clariſſimo viro, nobilitate, doctrina & ſide praeſtanti D. *Joanni Cratoni* caeſareae Majeſtatis Medico primario Domino ſuo colendo.

Excellentiſſime vir. Cum tuo nomine liberalis mihi ex aula caeſareana promiſſio facta ſit, qua te mei rationem habiturum eſſe intellexi: ideo non putavi intermittere, quin Excellentiam tuam hujus rei commonefacerem, teque monerem,

ut

ut hanc pro me ſolicitudinem deinceps quoque minime deponere velis. Non quod de tua benevolentia atque ſtudio dubitem, ſed ut intelligas quantopere gratum mihi ſit, ſi in hac cauſa mei gratia labores. Etſi igitur nihil flagito impudenter: Tamen a tua Excellentia peto, ut qui ſit in veſtra aula erga meas Muſas animus atque favor, tua opera atque literis cognoſcere poſſim. Nihil aeque amarum eſſe, *Seneca* ajt, quam diu pendere, & aequiore quidem animo ferunt, praecidi ſpem, quam trahi. Mihi tamen haec mora gravis non erit, dum ſciam, te hujus meae exſpectationis eſſe patronum. In quo officio viciſſim meam tibi gratitudinem promitto. Generoſo Domino *Itrein* nunc interpellatione moleſtus eſſe nolui. Atqui tuam Excellentiam oro, ut ei meis verbis ſalutem dicere velis. Inſcripſi ei aliquot Pſalmos carmine a me redditos, qui tamen adhuc in officina Typographica latent. Hanc ipſi voluntatem meam minime inviſam fore confido. Biponti 7. Dec. An. 1571.

Tuæ Excellentiæ addictiſſimus
Pantaleon Candidus.
Paſtor & Superintendens.

An

An dem Keyſerlichen Hof müſſen des Candidus Gedichte Beyfall gefunden haben, indem er hernach verſchiedene derſelben dem Keyſer Rudolph II. dedicirte. Die Pſalmos carmine redditos, wovon Candidus in dem Brief redet, ſind mir noch nie zu Geſicht gekommen.

II) Ein ander Briefgen habe ich bei meinem Freund, dem Herrn Kirchenrath und Pfarrer Waltz mit dieſer Bemerkung angetroffen: *Manuſcriptum hujus epiſtolae aſſervat D.* Rexrath, *Paſtor Heſſenſium Palatinus.* Hier iſt es:

D. *Johanni Sturzio*, I. U. Doctori, Adfini & Compatri ſuo Cariſſimo.

Bonus veſper cariſſime D. Adfinis. Exſpatianti mihi in hortulo jam inciderunt hi verſiculi de re, quam noſti:

Qua Chriſtina ſuo cum fratre Duciſſa ſedebat,
Hic ego Pantaleon forte locatus eram:
Illa ſed haereticum coram quia cernere nollet
Continuo ſellis aufugit e mediis

Hanc

Hanc ubi me propter conſurrexiſſe viderem,
Hac animo criſtas erigo voce meo:
Aſſurgunt mihi Perſonae de ſtirpe Ducali,
An meus eſt igitur parvus habendus honos?

Fauſtiſſimam noctem precor tibi & tuis. Diurna lux me deficit nox ingruit. 12. Iunii 88. raptim Biponti.

T. Pantaleon.

Von dieſer Pfalzgräfin Chriſtina, einer Schweſter des Herzogs Johann I. von Zweybrücken, kann man des Parei Hiſt. Palat. S. 199. nachſehen.

§. 2.

Von Henr. Werner Candidus.

In einem Aufſaz, den die Candidusiſche Freundſchaft verwahret, finden ſich folgende Umſtände:

„ Henrich Werner Candidus ware „ ein Sohn des Samuel Candidus (ee) „ und

(ee) Die Lebensumſtände dieſes Samuel Candidus werden aus ſeinem Grabſtein vorgeſtellet in Joannis Miſcell. S. 168.

„ und ein Enkel des Pantaleon Candidus.
„ Er ware Feldprediger unter den Schwei„ zern und Heſſen. Nach Endigung des
„ Kriegs wurde er von der Frau Landgräfin
„ zur Inſpection zu St. Goar befördert,
„ und von daher als Prediger nach Rees be„ rufen. Herzog Friedrich ſezte ihn als
„ Inſpector nach Meyſenheim. Zulezt
„ kame er nach Bergzabern, und ſtarb
„ den $\frac{9}{19}$ Aug. 1679. im 64. Jahr.

Dieſes will ich nun aus einigen merkwürdigen Briefen zu erleutern ſuchen.

I) Ehe er nach St. Goar gekommen, muß er Pfarrer zu Minnbach und Webenheim geweſen ſeyn. Hier iſt ein Brief, den die ſiebenjährige Zweybrückiſche Prinzeſſin Eliſabeth (ff) an Henr. Werner Candidus, Pfarrern zu Minnbach

F und

(ff) Dieſe Eliſabeth, eine Tochter Friedrichs Herzogen zu Zweybrücken, ware den 22. Merz 1642. gebohren, wurde 1667. an den Fürſten zu Anhalt-Bernburg, Victor Amadeus, vermählet, und ſtarb den 17. April 1677. Sehet Joannis append. poſt. ad *Parei* hiſt. Palat. S. 472. und Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe S. 845.

und Webenhein geſchrieben, welcher der Vergeſſenheit entriſſen zu werden verdienet:

Ehrwürdiger

„ Eure liebliche teutſche reymen von
„ meinem hochgeehrten herzlieben Monſieur
„ Papa (gg) habe ich empfangen, und dieſel-
„ be geleſen, welche mich hoch erfrewet. Undt
„ wie ich euch für ſolche Lobſchrift ſehr dan-
„ ke, alſo bitte ich den Allerhöchſten, daß
„ er mich mit ſeinem H. Geiſt allezeit re-
„ gieren, und auß mir machen wolle einen
„ Spiegel aller Tugend, ein Cron aller
„ Ehren, undt ein Blum der Gottſeelichkeit;
„ andern als ein zarter Tugend Spiegel vor-
„ zuleuchten, meinen hochgeehrten Fürſtli-
„ chen Eltern ein werthe Ehren Cron zu
„ ſeyn und zu bleiben, dem Vatterland ein
„ unverwelkliche Blum und Zierde. Dar-
„ an meine Hochgeehrte Fürſtliche Eltern
an

(gg) Die Candidusiſche Freundſchaft verwahret dieſen Brief, und auch die hiehin gehörende Aneckdote, daß man ſich am Zweybrückiſchen Hofe recht darüber ergözet, wenn dieſe kleine Prinzeſſin, nach ihrer Gewohnheit geſagt: mein *Monſieur Papa*.

„ an guter Ufferziehung bisshero in das ſie„ bende Jahr meines Alters, welches ich den
„ 22. Mertz nach dem Willen Gottes erfül„ le, nichts ermanglen laſſen. Wie ich
„ dann in dieſer Zeit, neben den Haubtſtü„ cken Chriſtlicher Religion, den groſſen
„ Catechismum bis uff die 119. Frag, 76.
„ Sprüch aus dem A. und N. Teſtament
„ außwendig gelernet, mit leſen und ſchrei„ ben, wie ihr hiebey zu ſehen, ſo weit ge„ bracht, alles durch den Seegen Gottes,
„ deſſen heiligen Schutz ich jetzt und allezeit
„ meine hochgeehrte Fürſtliche Eltern, mei„ ne herzliebe Geſchwiſtrige, wie auch euch
„ und das heilige Predigtamt trewlich em„ pfehle. **Zweybrücken**, den 24. Febr.
„ 1649.

Eliſabetha Pfaltzgrävin.

II) Da dieſer Candidus zu St. Goar als Inſpector ſtunde, hatte er einige merkwürdige Handlungen mit dem, wegen ſeines Uebergangs zu den Catholiſchen, ſo bekanten Landgrafen **Ernſt**. Ich beſize *converſionis ad fidem catholicam motiva Sereniſſimi*

& *Celſiſſimi Principis ac Domini D.* Erneſti *Haſſiae Landgravii*, *a fratribus Walenburgicis compoſita*, Coloniae 1652. in 4. wo auf dem Titelblatt hinzugeſchrieben iſt: ex dono Principis me pohſidet *Henricus Wernerus Candidus*; Auf dem Rand hat unſer Candidus hin und wieder einiges bemerket. Einen kurzen Briefwechſel zwiſchen dem Landgrafen und dem Candidus habe ich durch Vorſchub des Herrn Pfarrers Kuhn von Ober-Moſcheln erhalten. Hier iſt er aus dem Original:

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürſt, gnädiger Herr,

„Deroſelben Inſtanz uff geſtrige dis„putation habe mit underthänigen Gehor„ſam empfangen. Nun hat es mit Pe„ter Niſtern eine ſolche Gelegenheit, daß „er alle Stundt uff einem Nachen nach „Rheinfels zu fahren uffwarten muß: mit „mir aber, weilen E. F. G. nit ſchrifftlich, „ſondern mündtlich wollen beantwortet ſeyn, „daß mir unmüglich falt abzukommen, nit „allein, weilen ich uff die morgende Vor„beraitung zu S. Goars Haußen, und uff

„den

„ den übermorgenden newen Jars Tag zu
„ Studiren hab, ſondern mir auch gegen
„ Caſſel hoch verantworttlich fürfallen wür-
„ de, uff E. F. G. Reſidenz zu einer
„ Diſputation und mündtlichen conferenz
„ allein mich einzulaſſen: da ich doch ver-
„ meyne E. F. G. an meiner gestrigen
„ underth. Verantworttung einen gndl. ſat-
„ ten Genuegen werden haben können.
„ Verbleibe

Ew. Fr. G.

S. Goar, den 30. Dec. 1656. unterthänigſt gehorſamer vorbitter und Diener.

Henrich Werner Candidus.

Die Aufſchrift lautet alſo: *A Son Alteſſe Monſigneur* Erneſte *Landgrave de Heſſen* &c. *a Rheinfels.* Der Herr Landgraf ſande aber dieſen Brief mit folgender hinzugeſchriebenen Antwort zurück:

„ Es iſt eine ſchöne eures gleichen wohl
„ anſtehende Weiſe, einem Fürſten, der
„ euch aus guthertziger mainung undt mit
„ aller beſcheidenheit, als eures gleichen einer

„ thuen könte, ein undt anderſt zuſchreibet,
„ ſeinen Brief (hh) alſo wieder zurück zu
„ ſchicken. Man hatt ſich aber von euch
„ anderſt nichts zu verſehen, als wan ihr
„ nicht antworten könnet, das ihr dan
„ dieſen weg, um davon abzukommen ſu-
„ chen müſſet. Im übrigen kan ich gahr
„ nicht glauben, das man zu Caſſel mitt
„ mihr zu reden euch verbotten habe, dar-
„ an dan nicht viel gelegen, undt ich billich
„ die Schuldt trage, daß ich mich mit der-
„ gleichen ohnbeſcheidenen Leuten eingela-
„ ſen, man ſich dan auch nicht darüber ver-
„ wundern muß, daß ſie alle terminos ci-
„ vilitatis überſchreitten. Gleichwie ihr
„ aber meines Schreibens nicht ſeit wehrt
„ geweſen, alſo, halte ich, wird es auch das
„ letzte ſein, deſen ich euch würdigen wer-
„ de, Gott und der Zeit alles anheimb
„ geſtellet. Zu

(hh) Candidus hatte nemlich ſeine Antwort auf den andern halben Bogen des Landgräflichen Briefs geſchrieben, und ſo alles überſchicket. Der Landgraf bediente ſich des Vergeltungsrecht, und ſendet hier mit ſeiner Antwort das Schreiben des Candidus zurück. Doch hat er den einen halben Bogen, worauf er zuerſt den Candidus eingeladen hatte, abgeriſſen.

Zu den Worten des Candidus: E. Fr. G. unterthänigſt, gehorſamer Vorbitter, hat der Landgraf folgendes geſchrieben:

„ Ich halte euch vor meinen Vorbitter „ nicht, weil ihr mitt mihr in pace Eccle„ ſiae nicht begriffen ſeit.

III) Wie dieſer Candidus zu Meyſenheim in Anſehung der vom Durão unternommenen und geſuchten Religions-Vereiniguug geſinnet geweſen, will ich bey einer andern Gelegenheit zeigen.

IX.

Von *Pſeudonymis* mit Abſicht auf die Pfalz.

Hier ſind einige, die entweder in Placcii und Mylii Theatris Pſeudonymorum gar nicht vorkommen, oder bey welchen ich noch etwas zu erinnern gefunden.

Euſebius ALTKIRCHERUS.

Iſt der Chriſtoph Herdeſianus, wie Placcius S. 34. n. 129. aus Frehers

Theatro erudit. lehret. Dieſes kann man auch aus den *Monumentis Pietat.* P. II. S. 76. befeſtigen. Der Tractat des *Altkircheri* de myſtico & incruento Eccleſiae ſacrificio iſt eigentlich in der Pfalz zu Neuſtadt an der Hardt A. 1584. in 4. herausgekommen.

Daphnaeus ARCUARIUS.

Hat eine Betrachtung des Ehſtandes, vom Ehbruch, der Ehſcheidung, und ſonderlich von dem vielen Weibernehmen 1679. in 4. herausgegeben, und zwar zu Heidelberg, wie man aus vergleichung mit andern deutſchen Schriften, die damals dort gedruckt worden, leichtlich merket. Der Verfaſſer iſt Laurentius Beger, damaliger Churfürſtlicher Bibliothekär. Von dieſer ſeltenen Schrift, die in Catalogo *Bünemanni* auf 5. Reichsthaler geſchäzet wird, kann man nachſehen Placcii Theat. Pſeud. n. 227. S. 72. 73. und n. 277. S. 88. Vogts catal. libr. rar. S. 44. (ii) *Fabricii* Hiſt. Bibl. B. V. S. 4.

Kle=

(ii) Vogt ſagt, unſer Tractat beſtehe aus 261. Seiten. Der Tractat hat nur 250. Seiten, wenn man aber die Vorreden, die ohne Seitenzahl abgedruckt ſind, mitrechnet, ſo können 261. Seiten herauskommen.

Kleſeckers Bibl. erud. praec. S. 25. Speners theol. Bedenken B. III. S. 488. *Nova Miſcell. Lipſ.* T. IV. S. 670. Ancillon Memoires S. 436. und Niceron Memoires B. IV. S. 172, oder in der deutſchen Ueberſezung B. IV. S. 340 - 350. Man kann noch folgendes bemerken.

1) Das theologiſche Heidelbergiſche gegen dieſen Tractat gerichtete Programma iſt auch in Fabricii Werken S. 641. abgedruckt.

2) Gleich darauf A. 1680. wurde unſerm *Arcuario* zu Hamburg in 8. entgegen geſezet: *Pyrrhonii* und *Orthophili* Unterredung, wovon Sluter der Verfaſſer iſt, wie er ſelbſt beym Placcius n. 277. S. 88. not. a. bezeuget. In dieſer Hamburgiſchen Wiederlegung wird S. 3 - 5. zimlich deutlich der Verfaſſer, der Arcuarius, entdecket, da man nicht nur von Heidelberg, als dem Druckort redet, ſondern auch aus dem Tractat einige Stellen anführet, da ſich der Verfaſſer vor einen guten Schützen hält, der mit Pfeilen und dem Bogen wohl umgehen kann. Das ſiehet auf den Namen Böger, oder Beger.

3) Benjamin Chriſtoph Hermann hat in ſeiner, unter dem Vorſiz des S. J. Baumgarten 1739. zu Halle gehaltenen Diſpût, *de polygamia ſimultanea illegitima*, ſonderlich ſein Augenmerk auf dieſen Arcuarium gerichtet. Die Diſpût iſt 1757. wieder aufgelegt worden.

Germanus BAJER.

Unter dieſem Namen hat Herdeſianus 2. Schriften gegen den Selneccer, und zwar die eine, wie ich gewis weiß, zu Neuſtadt A. 1583. in 4. herausgegeben. Sehet die *Monumenta Pietat.* P. II. S. 76. Placcius hat zwar in dem Regiſter, v. *Herdeſianus*, auch einen *Germanum Bayerum*, allein in dem Theatro ſelbſt habe ich nichts von demſelben gefunden.

Lazarus BENEVENTUS.

Lazari BENEVENTI *Bononienſis* exhortatio ad Germanos: ut deſerta haereſi nunc tandem ad Catholicae Eccleſiae gremium redeant, iſt unterſchrieben: *Bononiae* MDCXXII. Es iſt eine Satyriſche,

zum

zum 30 jährigen Krieg gehörende, auf einen halben Bogen in 4. gedruckte Piece, wovon ich bisher nirgends etwas gefunden. Ich halte unſern Balthaſar Venator vor den Verfaſſer, nicht nur weil faſt alle Buchſtaben ſeines Namens in dem erdichteten Lazaro Benevento vorkommen, ſondern weil ſich hier im Styl eine Aehnlichkeit mit den übrigen Venatoriſchen Schriften zeiget.

BROSIUS.

Herr Kremer ertheilet uns im 1. Band der Beiträge zur Gülch- und Bergiſchen Geſchichte, in der Vorrede, die Nachricht, daß *Broſii* Annales Iuliae eigentlich den ehemaligen Bibliothekär zu Heidelberg, Johann Büchels, zum Verfaſſer haben.

Adam CHRISTIANUS.

Placcius (kk) zeiget S. 175. n. 629. und S. 12. n. 32. aus verſchiedenen Schriftſtel-

(kk) In Dahlmanns Schauplatz der Maſquirten und unmasquirten Gelehrten S. 18. n. VIII. findet ſich auch eine kurze Nachricht.

ſtellern, 1) daß unter dieſem Namen ein Bericht vom Abendmahl an die Stände der Augſpurgiſchen Confeßion vorhanden ſeye; 2) der wahre Verfaſſer ſeye Jo. Anaſtaſius, der unter Friedrich III. nahe bey Bacharach Prediger geweſen; 3) er habe verſprochen, bald mit ſeinem bekannten Namen ſeine Meinung zu offenbahren. Dieſes hat er auch in einer raren Schrift gethan, die 1561, vermuthlich zu Heidelberg, in 8. unter dieſem Titel herausgekommen: Bekanteniß Joannis Anaſtaſii von dem waren Leib Chriſti. Darin ein yeder - die - irthumb -- mit dem Meßbrot - kan erkennen. -- Auch iſt hiebey ein Bekanteniß Philippi Melanchthonis von dem Abentmal. Aus der Vorrede erſiehet man, wo er eigentlich Pfarrer geweſen, dann ſie iſt unterſchrieben zu Steg (ll) am 11. Febr. 1561. Sonſten rühmet er hier den Monhemium, und die Düſſeldorffer (mm) Schu-

(ll) Liegt bey Bacharach.

(mm) Herr Rector Andreä hat zu Heidelberg 1761 ein ſchönes Programma *de antiqua & illuſtri Schola Duſſeldorpienſi* herausgegeben.

Schule gar ſehr. Da er, wie im Placcio S. 12. n. 32. geſagt wird, aus Geldern gebürtig ware, ſo ſcheinet er ein Schüler des Monhemii geweſen zu ſeyn. Alting, Mieg und Struv melden nichts von dieſem, in der Pfälziſchen Kirchengeſchichte ſo merkwürdigen, Anaſtaſio.

Dulodorus oder *Durodulus.*

Laurentius Beger muß dieſen doppelten Namen angenomen haben, wenn es wahr iſt, was ich bey verſchiedenen Schriftſtellern finde.

Daß er ſich in einer gegen des *Gronovii* Theſaurum gerichteten, und 1702. zu Berlin herausgegebenen Schrift, *Dulodorum* nenne, wird in *Fabricii Bibliographia antiquar.* (edit. Hamb. 1760.) S. 72. behauptet. Daß er ſich unter dem Namen *Duroduli* verſteckt habe, meldet Mylius Theat. Pſeudon. S. 12. n. 112.

Frubach oder *Trubach.*

Im II. Artickel dieſer Beyträgen §. 3 S. 23. 24. iſt unterſucht worden, ob ſich Rusdorf unter dieſen Namen verborgen habe.

Szent

Szent HEORTOKRATES.

Ein Freund aus Ungarn meldet mir, daß unter dieſem Namen eine Pieçe in Ungeriſcher Sprache 1761. in 8. herausgekommen, worinnen von den Heiligen und andern Stücken der Catholiſchen Kirche gehandelt wird. Am Beſchluß zeigen ſich die Buchſtaben *P. B.* d. i. Petrus Bod. Damit der Buchdrucker verborgen bliebe, hat er auf dem Titelblat unſer Oppenheim geſezt. Und eben darum habe ich dieſem *Heortokrates* hie eine Stelle eingereumet. Zu Oppenheim iſt jezt gar keine Buchdruckerey, aber vorhin wurden daſelbſt verſchiedene Ungeriſche Bücher gedruckt.

Chriſt. HESTANDER.

Unter dieſem Namen hat Herdeſianus 2. Bücher geſchrieben, wovon man den Placcium S. 349. n. 1343. und insbeſonder die *Monumenta pietat.* P. II. S. 75. nachzuſehen hat. Von einer dieſer Schriften habe ich auch in den Ergözlichkeiten Stück II. n. XII. S. 22. §. 9. gehandelt.

Herman. PACIFICUS.

So ſind vom Herdeſiano 2 Bücher, das eine zu Frankenthal 1578. und das andere zu Neuſtadt 1581. herausgekommen. Sehet Placcii Theat. S. 478. n. 1976. und die *Monumenta piet.* P. II. S. 75.

Irenaeus PHILALETHES.

Unter dieſem Namen hat der berühmte Rhenferd (nn) eine Holländiſche Piece herausgegeben, wie Mylius theat. Pſeudon. S. 41. n. 303. bemerket. Doch Rhenferd erkennet ſich ſelbſt vor den Verfaſſer, indem er in einem an Hard. ab Hamm geſchriebenen Brief, den der Joh. ab Hamm in ſeiner andern Diſpüt *de Sacerdotibus temeratis* S. 36. abdrucken laſſen, folgendes meldet:

„ Addo *origines litium in Eccleſia Belgica*, quarum Tute hiſtoriam mecum „ optime noſti.

Wo Joh. ab Hamm noch anmerket, daß es dem Rhenferd gefallen, ſich alſo in dieſem Tractat zu verbergen. Nun

(nn) Er ware zu Mühlheim am Rhein, im Bergiſchen gebohren.

Nun finde ich noch folgendes zu erinnern:

1) Mylius, der hier in Theat. Pſeydon. S. 41. n. 303. das Jahr, das Format und den Ort des Drukes gar nicht berühret, behauptet in der Vorrede S. 20. n. 3. dieſe Schrift ſeye zu Harlingen 1708. in 12. herausgekommen. Allein Joh. ab Hamm nennet l. c. not. a. Amſterdam, als den Druckort.

2) Mylius unterrichtet uns in der Vorrede S. 20. n. 3. von dem Fehler, den man bey Sammlung der Schriften dieſes oder jenen Gelehrten begehen kann, wenn man deſſen Scripta Pſeudonyma nicht kennet, und führet zum Beyſpiel die vom David Millio beſorgte Ausgabe der *Operum Rhenferdii* an, wo dieſes Scriptum Pſeudonymum ausgelaſſen iſt. Eben dieſes wiederhohlet Mylius in Theat. Pſeudon. S. 41. not. a. Allein dieſes Beyſpiel iſt übel gewehlet. David Millius hat nur des Rhenferds lateiniſche opera philologica geſamlet, und konnte alſo dieſe Holländiſche Hiſtoriſch-Theologiſche Schrift nicht mit einrücken.

Tru-

Trubach.

Man ſehe dasjenige, was ich oben bey dem Namen *Frubach* bemerket habe.

Anaſtaſius de *Valle Quietis.*

Unter dieſem Namen hat Rusdorf verſchiedenes herausgegeben:

1) *Pöemata.* Sehet Placcii Theat. Pſeudon. S. 600. n. 2761.

2) Rusdorf bekennet ſich in einem Briefe an den Caſpar Barthius als den Verfaſſer eines Buchs, Facis hiſtoriae Compendium, welches er unter dem Namen *Anaſtaſii de Valle Quietis*, welches ſeinen deutſchen Namen Rus⸗ oder Ruhsdorf angezeigt, bekannt gemacht habe. Sehet des Herrn Caſparſons Nachrichten von J. J. von Rusdorf S. 59. und 139.

3) Herr Caſparſon ſuchet auch daraus S. 138. den Zweifel des Herrn Directoris Fladt zu heben, der in ſeinen *Tentamin. de ſtatu literario in Palatinatu* S. 30. n. e. bemerkt hatte, es ſeye noch Zweifelhaft, ob

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

man unſerm Rusdorf eine gewiſſe *diſſertationem - de Iuribus - - Comitis Palatini - - ſcriptam* 1638. in 4. deren Dedication mit den Buchſtaben *An. de V. Q.* unterſchrieben ſeye, zuſchreiben dörfe.

Vindicianus.

Vindicianus, das iſt, Gottfried Thomaſius, hat das Leben des *Georgii Francii de Frankenau*, der auch hie zu Heidelberg Profeſſor geweſen, beſchrieben. Sehet die Neue Bibliothec Stück XXII. A. 1712. S. 95. u. f.

Wettermann.

Daß Freher unter dieſem erdichteten Namen eine Beſchreibung der Wetterauiſchen Länder heraus gegeben, beweiſet Herr Goebel S. 76. 77. in ſeiner Abhandlung *de vita ſcriptiſque Freheri*, welche er 1762. dem neu aufgelegten Tractat des *Freheri* de ſecretis Iudiciis in Weſtphalia vorgeſezet hat.

[library stamp, illegible]

X.

Von neuern Deductionen.

Dieſelbe machen ſich mehrentheils rar. ein Liebhaber der Vaterländiſchen Geſchichte ſuchet deswegen die etwa angeführte Urkunden zu benuzen, und bekannter zu machen. Ich will hiervon zwey Beyſpiele geben.

§. 1.

Die Pragmatiſche Geſchichte des Hauſes Geroldseck, die A. 1766. mit 213. Urkunden gedrukt worden, iſt auch einem Pfälzer nüzlich. Die 100. Urkunde iſt, (wie in den Göttingiſchen Anzeigen A. 1767. n. 53. S. 443. ſchon bemerket worden,) wegen des Notariatinſtruments über die Feindes Briefe des Churfürſten Philipp zu der Pfalz merkwürdig.

§. 2.

Die Churpfälziſche geiſtliche Adminiſtration hat vor einiger Zeit gegen die Gemein-

meinde Planckſtatt in Fol. drucken laſſen: Statthafte Abfertigung, die - - ſogenannte Retſchauer-Wieſen betreffend, nebſt 24. Urkunden. Unter denſelben iſt uns die vierte, S. 34-38. abgedruckte, Urkunde (oo) beſonders ſchäzbar. Der Anfang und Beſchlus lautet alſo:

„ Wir Friedrich von Gots gnaden
„ Pfaltzgrave by Rine Hertzog in Beyern
„ des heyligen Römiſchen Reichs Ertzdruchs-
„ eſſe und Churfürſte bekennen und thun
„ kunt offenbar mit dieſem Brieff als Spen-
„ ne und Zweyung ſint geweſt zwiſchen dem
„ Wirdigen und Ehrſamen unſern lieben
„ andächtigen Apt und Convent zu Scho-
„ nauwe off eyne und unnſern angehörigen
„ Schultheiß Gericht und Gemeynd zu
„ Planckenſtat des andern Teyls der ſie
„ ſich beyderſits wülkürlich für uns oder
„ unnſern Hoffrichter und Rete vertra-
„ gen - - und ſint diß unnſer Hoffrichter
und

(oo) Sie ware auch ſchon von der Planckſtätter Gemeinde gegen die Adminiſtration angebracht worden.

„ und Rete zu Recht geſeſſen der Erwürdi-
„ ge in Got Vatter unnſer lieber beſun-
„ der Freundt her Reynhart Biſchoff zu
„ Worms Richter Doctor Endres Pellen-
„ dorffer meiſter Sebaſtian von Pfortz-
„ heym licentiat Wendel vom Remchin-
„ gen, Cammerrath von Helmſtät Lud-
„ wig von Sickingen Eberhart von Ge-
„ myngen Küchenmeiſter Friderich Hanß
„ von Saulnheym Hannß von Frimberg
„ und Hannß von Venningen zu Zutzen-
„ huſen und des zu Urkund haben wir un-
„ ſer Inngeſiegel thun hencken an dieſen
„ Brieff datum Heydelberg off montag
„ nach Sant Johanns Tag decollationis
„ anno Dni MCCCCLXV.

Dieſes kann die Geſchichte des Chur-
fürſten Friedrichs des I. von der Pfalz
erläutern. Herr Kremer führet B. VI.
§. 54. S. 636. not. 8. Die Hofgerichts-
räthe vom Jahr 1476. an, und bemer-
ket not. 7. daß einige Pfälziſche Schrift-
ſteller den Anfang dieſes Hofgerichts in das
Jahr 1462, andere aber erſt ins Jahr
1472. ſezen. Aus unſerer Urkunde erhel-

let, daß dieſes Hofgericht ſchon 1465. angeordnet geweſen. Der damalige Hofrichter iſt mit den mehrſten Hofgerichtsräthen von denjenigen unterſchieden, die Herr Kremer bey dem Jahr 1476. nennet.

XI.

Pfälziſche Handlungen mit Savoyen *de A.* 1566. und *1666.*

An. 1566.

Nie hat ſich der Churfürſt Friedrich III. gröſſer gezeiget, als auf dem Reichstag zu Augsſpurg An. 1566. Obſchon er hier mit ſich ſelbſt genug zu thun hatte, ſo legte er doch auch noch ein Vorwort vor die Walдenſer ein. Das an den Herzog Emanuel Philibert von Savoyen gerichtete, und zu Augſpurg 1566. unterzeichnete Churfürſtliche Schreiben kann man Holländiſch leſen in *Gillis* Kerkelyke Hiſt. der Waldenzen S. 180-187, und in *Io. Flor. Martinet* Kerkelike Geſchiednis der Waldenzen, (zu Amſterdam 1765. in gros 8. gedruckt,) unter den Beylagen

Beylagen S. 215-229. Herr Martinet lehret uns S. 29. die Churfürſten von der Pfalz und Sachſen hätten den Junium (pp) zum Troſt und Vortheil der Waldenſer beſonders nach Italien geſendet, da aber nach deſſen Zurückkunft gegen dieſelbe Neuerungen unternommen worden, habe Friedrich III. dieſen Brief geſchrieben. Er ſezt in der Note hinzu, daß er denſelben in beſſer Holländiſch (*in beter Nederduitſch*) gebracht habe, ſagt aber nicht, in welcher Sprache der Original-Brief abgefaſſet ſeye.

Anno 1666.

Die litteras reverſales, die Carl Emanuel, Herzog von Savoyen, An. 1666. den 5. Jun. unſerm Churfürſten Carl Ludwig, (ratione tituli *Regiae Celſitudinis*, a Duce deſiderati) ertheilet, hat Herr Reinhard in der Geſchichte des Königreichs Cypern, im II. Theil, unter die Beylagen n. IX. S. 229. 230. mit eingerücket. Doch kann man auch davon nachſehen Lünigs Reichsarchiv Part.

(pp) Dieſen Umſtand findet man nicht in Adami vitis theologor. exteror. wo man S. 192-202. des Junii Leben beſchreibet; auch nicht im Alting und Struv.

ſpec. Contin. 2. unter Pfalz S. 169. worauf ſich Herr von Moſer im Pfälziſchen Staatsrecht Cap. VII. §. 55. S. 326. berufet.

XII.

Ein ungedruckter Brief des *Io. Schwebelii.*

Von ihm hat man eine höchſt ſeltene gedruckte *centuriam Epiſtolarum*, woaber mehrentheils anderer Gelehrten Briefe erſcheinen. Ich halte es alſo vor ein groſſes Glück daß ich verſchiedene ungedruckte Briefe des Jo. Schwebelii habe auftreiben können. Der hier zur Probe abgedruckte Brief, muß in der vorhin angeführten *Centuria* S. 157. eingeſchoben, und zwiſchen des *Buceri* Brief vom 4. Martii 1532. und einem andern, auch vom *Bucero* 16. Cal. April geſchriebenen, Brief geſezet werden. Beyde werden durch unſern erläutert.

Egre-

Egregio pio & docto viro, *Martino Butzero*, Eccleſiaſtae Argentinenſi, fratri cariſſimo.

Salutem in Chriſto Ieſu. Sunt ex ſectis (qq), qui negant Verbi Miniſtros eſſe, qui non Apoſtolorum more ſedes ſubinde mutent, & palam affirmant, nuſquam verum Coenae & Baptiſmi uſum reſtitutum. Rurſum alii queruntur, novos illos Evangelii praecones paulatim declinare in viam ſuam, & non tam gloriam Dei & animarum ſalutem, quam opes quaerere. Taceo infinita alia, quae parum prudentes in deſtructionem, non in aedificationem ſimplicium ſine judicio loquuntur & faciunt. Hoc videlicet illud eſt tempus, in quo prudens tacebit, etſi nobis nondum contigerit tacere. Sic autem nobiscum egit *Georgius* ille a vobis miſſus, ut nullum nobis mitti poſtulem, niſi, qua conſcientia apud nos manere valeat, ſciam. Hactenus Magiſtratus magnam omnibus libertatem permiſit, quam quisque docere aut ſequi ve-

(qq) Hierauf antwortet Bucer in der *Centuria* S. 157. alſo:
„ Plena *ſectis* - - omnia ſunt, & pruden-
„ ter facis u. ſ. w.

lit doctrinam, modo publicam non turbet pacem, aut privata vi aliquid in Templis agat. Jam ſi pii, & praeſertim Verbi Miniſtri, quibus juxta Evangelium vivere permittitur, bona conſcientia nequeant verſari inter eos, qui impios retinent cultus (rr), nollem huc quemquam vocare, ſed magis conſilium diſcedendi inire, nec ſatis ſcio, qua mente ſalarium a Parrocho noſtro accepturus ſit, qui cibum cum eo ſumere recuſat. Scimus vero, in poteſtate noſtra non eſſe cor regum immutare. Interim pro libertate, nobis & piis conceſſa, gratias agimus illi, qui ſuo, ſed nobis occulto, conſilio regit omnia. Si liceret, pluribus & apertioribus haec vobiscum agerem, & vos de his differentes coram audirem. Parrochus noſter nullum, quod ſciam, habet (ss). Sed neſcio, quid hominem offenderit. Ex quo die D. *Georgius* diſceſſit, non multa mecum perdidit verba.

(rr) Dahin gehet des Bucers Antwort in der *Centuria* S. 158. imperiti illi putant, quando hic ritus &c.

(ss) Bucer hatte in ſeinem Brief vom 4. Merz in der *Centuria* S. 155. geſchrieben:
„ Si Parrochus nullum alium habet, - -
„ mittemus.

verba. Vidit literas tuas. Forte reſpondebit. Quod de pluribus aliis certiores nos facis, maxime gratum eſt. Nam non admodum multum rerum novarum ad nos venit. Forte Saxones & alii quidam agnoſcent regem *Ferdinandum* (tt), ſic tamen, ut Deo magis quam hominibus obediant. Vale in Chriſto, & orationibus fratrum me commenda. Ex *Zweybrücken* VIII. Martii 1532.

Tuus *Joannes Sueblin.*

(tt) In eben dieſer *Centuria* S. 156. hatte Bucer verſchiedene Neuigkeiten berichtet, und unter andern auch dieſes:
„Bavari nolunt agnoſcere *Ferdinandum*
„Regem Romanorum.

Ver-

Verzeichnis
der
in dieſem Stück enthaltenen
Artickeln.

I. Von Johann Friedrich Mieg. S. 7.
II. Von einigen Engländiſchen die Pfalz betreffenden Schriften, S. 20.
III. Pfälziſche Urkunden vom Cloſter Chumbd, S. 26.
IV. Melanchthoniana. S. 36.
V. Erinnerungen und Verbeſſerungen bey einigen neuern Schriften mit Abſicht auf die Pfalz. S. 46.
VI. Von Fehlern des Arnolds und Struvs, S. 58.
VII. Von Pfälziſchen Inſcriptionen und Grabſchriften. S. 63.
VIII. Aneckdoten vom Pant. Candidus und Henr. Werner Candidus. S. 76.
IX. Von Pfälziſchen Pſeudonymis. S. 87.
X. Von neuern Deductionen. S. 99.
XI. Pfälziſche Handlungen mit Savoyen, S. 102.
XII. Ein ungedruckter Brief des Jo. Schwebelii. S. 104.

Chro-

Chronologiſches
Verzeichnis
der
Urkunden, Grabſchriften und Briefen.

Anno

1250. Pfalzgrafs Otto Urkunde vom Cloſter Chumbd. n. III. S. 26.

1335. Urkunde der Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht vom Cloſter Chumbd. n. III. S. 28.

1431. Armsheimer Inſcription n. VII. S. 63.

1433. Des *Arnolt Schleder* de *Lachen* Grabſchrift zu St. Lambrecht. n. VII. S. 66.

1433. Des *Seyfr*. de *Lewenſtein* Grabſchrift zu Armsheim. n. VII. S. 65

1451. Der *Margrethae* de *Heppenheim* Grabſchrift zu Armsheim. n. VII. S. 65.

1465. Friedrichs I. Urkunde das Convent Schönau betreffend, wodurch die Geſchichte des Pfälziſchen Hofgerichts erläutert wird. n. X. S. 100.

1506.
1507. Urkunden des Simmeriſchen Herzogs, Johann des I. von dem Cloſter Chumbd. n. III. S. 30. 32.

1524. Melanchthons Brief an die Philoſophiſche Facultät zu Heidelberg. n. IV. S. 39.

1532. Ein ungedruckter Brief des *Jo. Schwebelii* an *Mart. Bucerum*. n. XII. S. 105.

1533. Des Jacob Koebels Grabſchrift zu Oppenheim. n. VII. S. 67.

1544. Der *Brigitae* ab *Armastorff* Grabſchrift zu St. Lambrecht. n. VII. S. 66.

1553. Simmeriſche Grabſchrift der Pfalzgräfin *Albertae*, einer Tochter Friedrichs III. n. VII. S. 72.

1558. Melanchthons Brief an den Pfälziſchen Hofprediger Michael Diller. n. IV. S. 42.

1566. Pfälziſche Handlungen mit Savoyen, n XI. S. 102.

1571. Pant. Candidus Brief an den Keyſerlichen Leibmedicum Johann Crato. n. VIII. S. 77.

1572. Des *Adami Gelphii* Grabſchrift zu Oppenheim. n. VII. S. 67.

1574. Des Simmeriſchen Herzogs Reichard Urkunde vom Cloſter Chumbd. n. III. S. 33.

1588. Pantal. Candidus Brief an Joh. Sturz. n. VIII. S. 79.

1602. Friedrichs IV. Urkunde vom Cloſter Chumbd. n. III. S. 35.

1649. Der Zweybrückiſchen Prinzeſſin Eliſabeth Brief an H. W. Candidus. n. VIII. S. 82.

1656. Briefe des Landgrafen Ernſt, und des H. W. Candidus. n. VIII. S. 84. 85.

1663. J. F. Miegs Brief, mit Bemerkungen des Churfürſten Carl Ludwigs. n. I. S. 9.

1666. Pfälziſche Handlungen mit Savoyen n. XI. S. 103.

1668. J. F. Miegs Bericht an den Churfürſten Carl Ludwig, wie die orientaliſche Litteratur in der Pfalz zu befördern ſeye. n. I. S. 12.

1691. J. F. Miegs Brief an Gerhard Alting. n. I. S. 17.

L. Büttinghauſen
der Gottesgelahrtheit offentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapienz Ephorus und
erſten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge zur Pfälziſchen Geſchichte.

II. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler akademiſchen Buchhändlers
1773.

XIII.

Von einem MS. des Joh. Jacob Hausman, den Churfürſt Friedrich III. betreffend.

Herr Cremer, Prediger zu Leerdam, gedenket eine vom Jo. Jac. Hausman lateiniſch aufgeſezte Biographie des Pfälziſchen Churfürſten Friedrichs des III. in den Druck zu geben. Herr D. Barkey hat mir aus dem Haag folgendes gemeldet: „das „MS. enthält wichtige Documenten. Die „Dedication an den Churfürſten Carl Lud„wig iſt unterſchrieben: *Bredae Brabon*„*tiorum* ipſis Kal. Sept. a. æræ Iulianæ „1660. Dann Hausman ware damals „Rentmeiſter zu Breda. Er rühmet nicht „nur viele am Pfälziſchen Hof genoſſene

„ Gnadensbezeugungen, ſondern nennet ſich
„ auch in der Unterſchrift *Simmerenſem.*
„ Sollte in der Pfalz nicht etwas näheres
„ von dem Verfaſſer herauszubringen ſeyn?
„ In der Vorrede findet ſich folgende Stelle:
„ avus meus maternus *Io. Bentſius*, *Phi-*
„ *lippi Melanchtonis* diſcipulus, ex primis
„ illis fuit, - - qui Evangelio I. C. in in-
„ feriori Palatinatu, in Ducatu nempe
„ *Simmerenſi*, nec non vicinis etiam, cum
„ Superintendentis titulo et munere per
„ complures annos, magno ſucceſſu feli-
„ citer inſervivit.

Ich befragte zuerſt meinen Bruder, den Herrn Inſpector Du Pont zu Simmern, und erhielte folgende Antwort:

„ Das älteſte noch vorhandene Simme-
„ riſche Kirchenbuch fängt mit dem Jahr
„ 1616. an. Von dem Superintendenten
„ Bents weiß ich alſo gar nichts. Von der
„ Simmeriſchen Hausmänniſchen Familie
„ finde ich, daß Michael Hausman der
„ zu Simmern Collector, und hernach Schaf-
„ ner zu Chumbd geweſen, anno 1619, und
„ 1622. Töchter habe taufen laſſen. Er
„ wird auch wohl ein Vatter des Jo. Jac.

Haus-

„ Hausmans ſeyn, der in einem åltern, „ aber jezt verlohrnen, Kirchenbuch muß „ eingetragen ſeyn.

Biß hiehin wuſte ich alſo nichts gewiſſes von einem Simmeriſchen Jo. Jac. Hausman. Endlich fande ich in der Univerſitåts-Matrikel, daß Jo. Jac. Hausman, Simmerenſis Palatinus a. 1620. den 25. October ſeye eingeſchrieben worden. Da ich mit einem großen Kenner der Pfålziſchen Geſchichte von dieſem Hansman zu reden Gelegenheit hatte, ſo kamen wir endlich auf des Rusdorfs Conſilia et Negotia Politica, und fanden in der hinzugefügten collectione epiſtolarum S. 146 -- 183. — viele Briefe, die Rusdorf a. 1636. an einen Jo. Jac. Hausman mit dieſer Ueberſchrift abgehen laſſen: ampliſſimo viro *Iohanni Iacobo Hausmanno*, Sereniſſimo Electori Palatino, *Carolo Ludovico*, a Secretis. Sonſten iſt mir auch ein Martin Hausman bekant der vor dem 30 jåhrigen Krieg zu Heidelberg Churpfalz Protonotarius geweſen, und im Anfang der damaligen Unruhen mit Hinterlaſſung 2 Tochter geſtorben iſt. Dieſer Protonotarius ware vermuthlich ein Oheim unſers Jo. Jac. Hausmans. Und

ſo kan die Hausmänniſche Familie allerley Documenten zu dem Leben Friedrichs des III. theils zu Heydelberg, theils zu Simmern geſamlet haben.

So eben, da ich dieſes ſchreibe, erhalte *Bibliothecae Haganae* Claſſis IV. Faſcicul. III. wo Herr **Cremer** S. 592 -- 606. eine Probe von dieſer Biographie vorgeleget, nehmlich einen Brief des Königs **Maximilian** an den Churfürſt **Friedrich** dem III. welcher den Jo. Sebaſtian Pfauſerum betrift. S. 603. am Ende findet man eine Stelle aus dem Hausmanniſchen MS. alſo abgedruckt: *Pantaleon*, candidus Antiſtes Eccleſiarum in Ducatu Bipontino &c. Wovon mir der Herr **Cremer** (a) folgendes geſchrieben: *Barkey* et ego, dolemus *candidum* illud ſphalma, quod tu quoque procul dubio jam tuis oculis uſurpaveris, quo *Pantaleonis* gentilitium nomen mutatum com-

a) Er meldet mir, daß er jezt als Prediger nach Hulß in Flandern gehe. Ich freue mich zwar über die Beförderung meines Freundes, allein ich fürchte daß eben dadurch die Herausgabe des MS. einigen Aufſchub leiden mögte.

comparet inibi in titulum quendam laudis gratia adjectum. Herr **Cremer** ſezet S. 604. mit Recht hinzu, daß der ſeelige **Schelhorn** in ſeinen Ergözlichkeiten B. I. S. 100. u. f. einen merkwürdigen Briefwechſel, den der König **Maximilian** in dieſer Sache mit dem Herzog **Chriſtoph** von Würtenberg geführet, habe abdrucken laſſen. Wo ich aber noch erinnern muß, daß Herr **Crollius** in ſeiner comment. *de Cancellariis et Procancellariis Bipont.* S. 170. 171. uns auch ein Schreiben geliefert, worinnen K. **Maximilian** dieſen **Pfauſerum**, ſeinen geweſenen Hofpredigern, dem Herzog **Wolfgang** von Neuburg beſtens empfiehlet. K. **Maximilian** hat ſich alſo in dieſer Sache an drey angeſehene Proteſtantiſche Reichsfürſten gewendet.

XIV.

Vom Herzog Georg zu Simmern, und deſſen, das Cloſter Chumbd betreffende Urkunde.

Pareus, Tolner und Joannis melden von dieſem Herzog Georg zu Sim-

mern, einem Sohn Johannis II. folgendes:

Er iſt 1518. (b) den 25. Febr. (c) gebohren, wurde 1526. Canonicus zu Mainz, reſignirte aber auf ſeinen Bruder Reichard (d), trat in Spaniſche Kriegsdienſte (e), nahm die Proteſtantiſche Religion an (f), und da ſein Bruder Friederich 1559. Churfürſt wurde, erhielt er das Herzogthum Simmern

---

(b) Wie Joannis in notis ad *Parei* hiſt. Palat. S. 187. beweiſet, und nicht, wie Pareus will, anno 1514. Man vergleiche aber drunten S. 122. die Note n.

(c) dieſen Geburtstag nennet Tolner *tab. geneal. lit. C. ſignata.*

(d) Sehet *Ioannis rerum Moguntiacarum* B. II. S. 385. u. f. worauf er ſich in ſeinen *Miſcellis* S. 231. berufet.

(e) Pareus ſchreibt loc. cit. *Militavit etiam Philippo Hispano*, welches beym Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe S. 200 alſo gegeben wird: er hat unter Philippo in Spanien Kriegsdienſte gethan; welches aber doch nicht ſo zu verſtehen iſt, als wenn er im Königreich Spanien Kriegsdienſte gethan hätte, ſondern man muß hie an die Niederlande gedenken.

(f) Dieſes iſt überhaupt bekannt, aber nicht die Zeit, wenn er ſich zu den Proteſtanten gewendet.

mern (g). Er ſtarb 1569. (h) den 17. May (i), und wurde zu Simmern (k) begraben. Seine Gemahlin ware **Eliſabeth**, Landgraf **Wilhelms** zu Heſſen Tochter (l), welche 1563. den 4. Jenner zu Lauingen ohne Kinder geſtorben (m).

Man kan noch folgendes hinzufügen:

1) Herr **Exter** hatte in ſeiner Sammlung von Pfälziſchen Medaillen und Münzen B. 1. S. 172. von unſerm Herzog Georg nichts aufzuweiſen. Deſto gröſſer wird alſo die Freude ſeyn, wenn im II. Band, in den Zuſäzen eine prächtige goldene Medaille den

H 5 Pfälzi-

(g) Bey welcher Gelegenheit Herr Joannis in *Miſcellis* S. 79. 80. den Tolner und andere zu Recht weiſet. Man vergleiche Struvs *form. ſucceſſ.* edit. Mannheim. S. 92.
(h) Pareus *hiſt. Palat.* S. 188. und Tolner *tab. Geneal. lit. c. ſignata.*
(i) Dieſen Sterbtag beſtimmt Tolner l. c.
(k) Dieſes ſagen zwar Pareus und Tolner loc. cit. allein von ſeiner Grabſchrift kan man jezt zu Simmern nichts ausfündig machen.
(l) Sehet den Pareum und Tolner l. c. die aber von der Vermählungszeit nichts melden.
(m) Wie Tolner l. c. lehret.

Pfälziſchen Münzliebhabern wird bekannt gemacht werden (n).

2) Struvs *formula ſucceſſionis*, und die hinzugefügte *notamina* (edit. Mannheim. in Fol.) belehren uns S. 92. 95. wie ſich Pfalzgraf Georg mit ſeinem Bruder, dem Churfürſten Friedrich III. wegen Böckelnheim vertragen hat. Unter den Beylagen L. und M. S. 44. 46. ſtehet die hiehin gehörende Urkunde vom 15. Sept. 1559. Man ſehe auch davon des Tolners cod. dipl. S. 177. N. CCXXV. und andere Schriftſteller, die Herr Moſer im Pfälziſchen Staatsrecht S. 61. anführet.

3) Ich will hie eine (o) das Cloſter Chumbd betreffende Urkunde abdrucken laſ-

ſen.

(n) Herr Exter hat mir gütigſt gemeldet, daß dieſe Medaille de anno 1562. das Alter des Pfalzgrafen alſo angebe: ÆTA. 43. und daß alſo derſelbe nicht anno 1518. (wie droben S. 120. not. b. der Herr Joannis behauptet hatte,) ſondern 1519. gebohren ſeye.

(o) Zu einer andern Zeit werde ich eine das Cloſter Ravengiersburg angehende Urkunde unſers Herzogs Georg aus dem auf Pergament geſchriebenen Original mittheilen.

ſen. In dem bey der Schafnerey Chumbd befindlichen MS. (p) wird Fol. 29. a. geſagt, Pfalzgraf Georg habe verglichen, daß das Cloſter die Cloſter = und Kirchengebeu allein zu machen, das Kirchſpiel aber den Kirchhoff in Bau zu halten habe, laut Vertrags, der in Fasciculo F. n. 5. alſo vorkomme:

„ Wir Jörg von Gottes Gnaden Pfalz=
„ grave bei Rein und Herzog in Baiern —
„ nachdem ſich zwiſchen der würdigen unſer
„ lieben andächtigen Abbatißin und Convent
„ zu Chombde - - gegen das Kirchſpiel Ir=
„ rung - - erhalten, und unſer Canzler und
„ Amtmann zu Simmern, und lieber ge=
„ trewer Mattheis Rodler (q), der Rech=

(p) Woraus ich ſchon andere Urkunden im 1. Stück dieſer Beyträge n. III. S. 26 -- 36. geliefert habe.

(q) In dem 1557. aufgerichteten Teſtament Herzogs Johann des II. iſt er auch als Canzler unterſchrieben. Sehet die *notamima ſuper Stuvii formula ſucceſſionis* edit. Mannheim in den Beylagen S. 30. Herr Andreä hat in ſeinem progr. *de Simmera Palatina* S. 23. 24. n. VI. VII. ein Paar zu der Rodleriſchen Familie gehörende

„ ten Doctor, den Augenſchein - - ingenoh-
„ men - - haben beide Theil gemelten un-
„ ſerm Canzler und Amptmann, als an un-
„ ſern Statt Handtrew gethan - - Actum
„ et datum Simmern uff den 9. Martii
„ anno 1560.

XV.

2. Das Cloſter Chumbd betreffende lateiniſche Urkunden.

Aus dem bey der Schafnerey Chumbd aufbehaltenen MS. habe ich einige deutſche Urkunden geliefert (r). Jezt will ich aus eben dieſem MS. ein paar lateiniſche abdrucken laſſen.

---

epitaphia abdrucken laſſen. Das eine hat unſer Rodler a. 1553. ſeinem a. 1539. verſtorbenen Vatter, dem Hieronimo, der auch Canzler geweſen war, aufgerichtet; das andere betrift den 1574. verſtorbenen Sohn unſers Rodlers den Jo. Stephan.

(r) Nehmlich im 1. Stück n. III. S. 26 -- 36. und in dieſem 2. Stück in dem Beſchluß des vorhergehenden Artikels.

l. d. a. 1304. (s)

Nos Prioriſſa et conventus S. Cathari-ne *in* Treviri *ordinis fratrum predicatorum notum facimus preſencium inſpectoribus univerſis quod nos prehabita deliberatione diligenti locavimus et conceſſimus decimam noſtram apud* Moersdorf *cum omnibus ſuis attinentiis ibidem ſitis Abbatiſſe Prioriſſe et conventui Monaſterii in* Comeda *ordinis Ciſtertienſis Moguntine dioc. pro tredecim maldris ſiliginis boni et legalis menſure Trevirenſis nobis Trevirim in noſtrum Monaſterium ſuis periculis et expenſis preſentandis in feſto b. Martini hyemalis ſingulis annis in futurum: quam penſionem, ut dictum eſt, ſolvere promiſerunt et decreverunt, ſe ſuumque monaſterium nobis ad hoc firmiter obligantes renunciantes quoad haec omni exceptione et ſpecialiter literis a ſede apoſtolica in majori et minori forma impetratis et impetrandis. Datum Ao. MCCCIV. ſabbatho poſt purificationem beate Marie virginis.*

II.

(s) Findet ſich im MS. Fol. 38. a. b. und iſt abgeſchrieben aus einer verſiegelten Verſchreibung, die in Fasciculo G. n. 2. aufbewahret wurde.

II. d. a. 1307. (t)

In nomine Domini Amen. Nos de Senheim *tam conjunctim quam diviſim advocati, notum eſſe volumus quod cum inter nos ex una parte et Abbatiſſam et conventum ſ. monialium ordinis Ciſtercienſis in* Comeda *ex altera ſuper reedificatione et conſervatione cujusdam porte in dicto* Senheim *in vico domus earundem ſite queſtio et controverſia fuerit, tandem conſilio honeſtorum virorum uſi ſumus, et in hoc unanimiter conſentientes, quod predicta Abbatiſſa et conventus portam ante dictam ſive vetuſtate ſive tempeſtate ſeu alio quovis periculo corruerit in perpetuum reedivicabunt et in eſſe ſalubriori conſervabunt, dummodo tamen non noſtra occaſione ſeu querra fuerit devaſtata, quia ſic noſtris laboribus et expenſis dictam portam ad ſtatum priſtinum tenebimur reformare. In cujus rei teſtimonium et memoriam firmiorem conſcribi fecimus hec et ſigillis diſcretorum virorum ac dominorum* Henrici *de* Aeras *et* Idonis *de* Waldeck *militum et* Henrici *plebani noſtri impetravimus communiri. Datum et actum*

(t) Steht im MS. Fol. 352. a, b.

actum anno MCCCVII. in craſtino Urbani pape (u).

XVI.

Von den *Conſiliis*, die Melanchthon den Churfürſten Friedrich II. und Friedrich dem III. ertheilet.

Ich habe im I. Stück S. 61. n. III. verſprochen zu zeigen, daß Struv von dieſen Conſiliis ſehr unbeſtimmt rede. Hie iſt die Probe.

§. 1.

Von Friedrich dem II.

Struv hat in der Pfälziſchen Kirchenhiſtorie Cap. III. §. II. S. 32. folgendes:

Friedrich

(u) Im I. Theil der Baieriſchen Hiſtoriſchen Bibliothek (München 1772. in 8.) findet ſich S. 35 - 78. eine ſchöne Abhandlung des Herrn Regierungsrath Flad von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Cloſter-Hiſtorie, insbeſonder von einigen Pfälziſchen eingegangenen Clöſtern, wo S. 47. folgendes vorkommt:

„Chumbd

„ Friedrich II. hatte bereits im Jahr
„ 1545. ſich von Melanchtone ein Conſili-
„ um ausgebeten, was maſſen die Kirche
„ reformiret werden könnte, welcher auch in
„ einer weitläuftigen Schrift geantwortet,
„ und die ganze Sache auf ſechs Stücke ge-
„ ſetzet. — — Welchem Conſilio der Chur-
„ fürſt auch in dem mehreſten gefolget.

Und S. 33. n. ***. ſetzet er hinzu:

„ Es befindet ſich daſſelbe in parte ſe-
„ cunda Conſiliorum Melanchthonis ad a.
„ 1559.

Allein Struv verwechſelt hie augen-
ſcheinlich den Churfürſt Friedrich II. mit
dem Churfürſt Friedrich III. Denn parte ſe-
cunda Conſiliorum ad a. 1559. ſteht S.
377.

„ Chumbd, ein ohnweit Simmern auf dem
„ Hundsruck vormals gelegene Nonnenkloſter
„ (S. Oliv. Legipont. *Monaſt. Mogunt.* p. 16.)
„ ſo im Jahr 1566. zu der geiſtlichen Güterver-
„ waltung gezogen worden (S. Struvens Pfäl-
„ ziſche Kirchenhiſtorie Cap. 5. p. 260.) und an-
„ jezo noch eine beſondere Schafnerey iſt.

377. ein Conſilium ad *Fridericum III.* wo-
von ich im folgenden §pho reden will.

Das Conſilium aber, wovon Struv
reden wollte, iſt ohne Zweifel dasjenige, das
P. I. Conſiliorum (edit. Neuſtad. 1600. in
8.) S. 586 — 627. in ſechs Theile einge-
theilet iſt, und wo das am Ende hinzugefüg-
te Regiſter S. 407. 408. bey dem Jahr
1545. ausdrücklich ſagt, es ſeye aufgeſezet
pro informatione ad Palatinum Electorem
Fridericum, *Ludovici* fratrem. Dahero
behaupten auch die Pfälziſche Schriftſteller,
dieſes Conſilium ſeye unſerm Churfürſten
Friedrich dem II. ertheilet worden. Sehet
Leodii annal. Frid. II. lib. XIII. S. 264.
Altings hiſt. Eccleſ. Pal. in Monumentis
pietatis P. I. S. 157. oder edit. Groning.
S. 42. und Kayſers Schauplatz der Stadt
Heidelberg S. 281.

Dagegen ſcheinet zwar zu ſtreiten, was
der Herr von Seckendorf in *hiſt. Luther.*
Præloq. C. 3. und lib. III. ſect. 31. §. CXIX.
S. 522 — 536. Von dieſem Conſilio mel-
det, doch wird man dieſen Streit wohl auf
folgende Weiſe beylegen können,

I) Sagt der Herr von Seckendorf, dieſes Conſilium ſeye 1545. gemeinſchaftlich durch die Sächſiſche Theologos aufgeſetzet worden, welches man in der Neuſtadter Ausgabe dieſer Conſiliorum zu erinnern vergeſſen hatte, doch geſtehet er, Melanchthon habe hie die Feder geführet, und an dieſer Sache den gröſten Antheil gehabt.

II) Wenn ſchon, wie der Herr von Seckendorf verſichert, dieſes Conſilium auf Befehl des Churfürſten von Sachſen verfertiget iſt, ſo konnte es doch unſerm Churfürſt Friedrich II. mitgetheilet werden, oder wir können ſagen, es ſeye auch pro informatione *Friderici II.* Palatini aufgeſezet worden, indem damals unſer Friedrich der II. nicht nur die Religions-Sachen zwiſchen dem Kayſer und den Proteſtanten zu vermittelen auf ſich genommen hatte, ſondern auch die Reformation in der Pfalz nicht hinderte.

§. 3.

Von Friedrich dem III.

Dieſem Churfürſten ertheilte Melanchthon a. 1559. das bekannte Conſilium, welches

ches P. II. Conſiliorum S. 377. u. f. abgedruckt iſt. Vorhin §. 1. haben wir hie ſchon einen Fehler des Struvs bemerket, allein S. 86. n. ** müſſen wir uns vor einen Druckfehler hüten, indem wir leſen, dieſes Conſilium befinde ſich im andern Theil derer Conſiliorum S. 178. Es ſollte heißen S. 378. (w). Es würde zu weitläuftig ſeyn die ſo oft wiederholte Auflagen dieſes Conſilii aufzuzählen. Wir wollen nur bey dem Jahr 1560. ſtehen bleiben.

(w) Er hatte nemlich nur das Conſilium ſelbſt abdrucken laſſen, nicht aber des Melanchtons an den Churfürſten gerichteten Brief, der in den Conſiliis S. 377. ſtehet. Auch irret ſich der Herr Struv, da er S. 88. n. ** aus dem Hoſpinian dem Leſer berichtet, *Paulus Eberus* habe den Melanchthon gegen den *Heshuſium*, jedoch ohne deſſen Benennung in Anſehung dieſes Iudicii defendiret. Eberus hat in der an den Herzog Wolfgang gerichteten, und des Melanchthons commentario in I. ad Corinth. vorgeſezten epiſtola nuncupatoria, Opp. T. IV. S. 215. den Heshuſium ausdrücklich genennet. die hieher gehörende Stelle iſt auch in die Conſilia P. II. S. 381. 382. eingerücket, wo Struv des Heshuſii Nahmen leicht hätte finden können.

I) Von der erſtern Heidelbergiſchen Ausgabe kann ich folgende Anekdote aus den *Actis Academ.* Tom. VIII. Fol. 3. a. anführen.

„D. 23. Sept. 1560. *Lud. Lucius*,
„ Acad. Typographus, offert Rectori ju-
„ dicium D. *Philippi Melanchthonis* de
„ controverſia cœnæ Domini ad illuſtris.
„ Principem ac D. D. *Fridericum* Com.
„ Palat. Rheni &c. ſcriptum, atque ſibi
„ Principis nomine mandatum fatetur,
„ ut intra biduum proximum typis excu-
„ datur id ipſum, omniaque exemplaria
„ ejus Celſitudini tradat. — — Rector
„ Senatu per juramentum convocato, ne-
„ gotium hoc discutiendum propoſuit, at-
„ que ut juxta deliberationem Senatus,
„ quæ hoc anno de Typographo et Biblio-
„ polis aliquoties habita eſt, cenſores
„ conſtituerentur, juſſit. — — Deinde
„ recitatio, — — una cum literis D. *Me-*
„ *lanchthonis* ad Principem, judicio de cœ-
„ na, multisque hinc inde cauſis et ratio-
„ nibus non imprudenter in medium ad-
„ ductis, concluſum eſt: ſcriptum iſtud,
„ ut hoc tempore imprimat typographus
Aca-

„ Academiæ noſtræ *Lucius*, non eſſe per-
„ mittendum.

Und dennoch hat man folgenden in 4. gedruckten Bogen: *Iudicium D.* Philippi Melanchtonis *de controverſia cœnae Domini, ad illuſtriſſimum Principem ac D. D.* Fridericum *Comitem Palatinum Rheni, S. I. Imperii Archidapiferum, Electorem, Bavariae Ducem. Heidelbergae.* Am Ende heißt es: *Ex autographo* (x): *excudebat* Ludovicus Lucius *anno M. D. LX. Menſe Septembri.*

Die erſte Ueberſezung (y) iſt auch hie auf einem Bogen in 4. unter folgendem Titel herausgekommen:

 „Bericht,

(x) In *Urſini* Werken (Heidelb. 1612. in Fol.) iſt dieſes Iudicium T. II. S. 1427. u. f. mit dieſem Zuſatz abgedruckt: *ex prototypo, excuſo Heidelbergæ anno MDLX. Menſe* Septembri. Daſelbſt finden ſich auch S. 1429. 1430. Verſchiedene zu der Geſchichte dieſes Iudicii gehörende Umſtände.

(y) In der 1561. herausgekommenen Piece des Jo. Anaſtaſii (die ich im 1. Stück S. 92. angeführt,) lieſet man eine ganz andere Ueberſezung dieſes Judicii.

„Bericht, und Rathſchlag des Herrn
„ **Philippi Melanchthonis**, vom Streit
„ des Heiligen Nachtmals, und zänkiſchen
„ Kirchendienern, an den Durchlauchtigſten,
„ Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Her-
„ ren **Friederichen** — — zu **Heidelberg**
„ Anno 1560.

Bald darauf erſchiene zu Regensburg eine neue Auflage und Widerlegung auf 4. Bogen in 4. unter dieſem Titel: Iudicium *Philippi Melanchthonis* de controverſia cœnæ Domini. Scriptum ad Principem quendam Electorem. Cum neceſſariis annotationibus, iisdemque veris et piis. Anno 1560. Und am Beſchluß heißt es: *Ratisponae* bona fide recudebat *Heinricus Geisler* Anno 1560. Menſe Novembri. Derjenige, der die Anmerkungen dem Text beygefüget, nennet ſich auf dem Bogen D. i. b. *Nic. Gallum* (z), und ſchreibt unter andern Bog. C. 4. a. alſo:

„I

(z) Struv redet S. 87. von einem Maltheſer Ritter, *Nicolao Villagagnono*, der das Iudicium *Melanchtonis* angegriffen, und beruft ſich auf den

„I nunc credule, quiſquis es, crede
„et excuſa *Philippum* non eſſe Calvinia-
„num: Sorex ſuo ſe indicio prodit: Au-
„divimus teſtimonium ex ore ipſius. -- --
„*Calvinus* ſcripſit ſuperioribus annis *Phi-*
„*lippum* a ſe totis amplius ſeptemdecim
„annis nusquam in hac cauſa diſſenſiſſe
„ac plane conſenſiſſe adverſus *Lutherum*:
„et ipſe jam hic ſuo teſtimonio, ut prius
„ſilentio, plus ſatis confirmat.

---

den Alting und Hoſpinian. Von dem *Nicolao Gallo*, deſſen kurze Lebensbeſchreibung in *Adami* vitis Germanorum Theologorum S. 324. vorkommt, beſize ich viele ſeltene Schriften. Die zu Jena 1558. in 4. gedruckte Theſes und Hypotheſes von Irthumen und Secten hat Gallus dem Churf. Friedrich III. da derſelbe noch Stadthalter zu Amberg ware, dedliciret, wo der Beſchluß alſo lautet:

„E. F. G. hab ich dieſes — itzt zuſchreiben
„wöllen, dieſelben unterthäniglich in dieſe Lande
„mit etwas zu empfahen. — — E. F. G. ha-
„ben als ein chriſtlicher Fürſt die Regierung mit
„Anrichtung wahrer Religion löblich angefan-
„gen. — — Regenſpurg den 1ſten Aprilis
„M. D. LVIII.

Melanchthon hatte dem Calvin (in epiſt. *Calvini* n. 205. edit. Hanov. S. 382.) griechiſch geklaget, daß der *Gallus* an der Donau im Begrif ſeye, ein Buch gegen ihn herauszugeben, und ſezt dieſe bedenkliche Worte hinzu: *decrevi reſpondere ſimpliciter et ſine ambiguitate. Eumque laborem debere me Deo et eccleſiae judico. Nec in hac ſenecta pertimeſco exilia et alia pericula. -- -- Die XII. Maji.*

XVII.

Des Herrn Schlegels Nachricht von Jo. Lachmann, nebſt einem Brief des Melanchthons an dieſen Lachmann.

Aus Anlas des vorhergehenden Artikels, will ich einen Brief des Melanchthons, der den Reformirten, oder, nach damaliger Redensart, den Schweizern gar nicht günſtig iſt, abdrucken laſſen. Herr Rector Schlegel zu Heilbron hat mir von dem, in

dortiger

dortiger Bibliothek befindlichen Original folgende getreue Abſchrift gütig mitgetheilet:

S. D. Non ſcripſi ad te hactenus, tametſi tuum in promovendo Evangelio ſtudium non ignoravi. Sed nolui ſine magna cauſa literas ad te dare, ne ambicione magis adduci ad eam rem quam officio viderer. Nunc magnitudo periculi me coegit ut ad te ſcribam. Audio in vicinia veſtra probari quibusdam Cinglianum *dogma. Duxi igitur te admonendum eſſe, virum optimum ac modeſtiſſimum, ut nullo modo eas in ſentenciam* Cinglii. *Ego non ſine maximis tentationibus didici, quantum ſit vicii in dogmate* Cinglii. *Et mihi crede nemo illud tentatus defendet. Habeo in manibus ſcriptum, in quo meae conſcientiae teſtimonium brevi editurus ſum ea de re. Utinam tam diligenter docerent ii, qui ſunt cupidi novorum dogmatum, de fidei vi atque natura, de poenitencia deque aliis partibus doctrinae Chriſtianae, quae ad aedificationem faciunt, quam vehementer urgent ſuam de coena Domini opinionem, cujus nullam omnino habent firmam rationem. Scis mihi veterem cum* Oecolompadio *amiciciam eſſe. Sed optarim eum non incidiſſe*

in hanc conjurationem. Non enim vocari aliter libet, quia praetextu ejus dogmatis vides quos tumultus excitent Helvecii. *Amabo te ut mihi per hunc nuncium reſpondeas. Vale foeliciter. Die divi Eraſmi. 30.*

Philippus Melanchthon.

Optimo viro D. Iohanni Lachman *Concionatori Heylbronnenſi, amico pr. . . o.*

Hie iſt bey dem leztern Wort das MS. abgerieben, und heißt vermuthlich *praeſtantiſſimo* oder *praecipuo.*

Von dieſem ſonſt wenig bekannten Lachmann hat mir der Herr Rector Schlegel folgende Umſtände neulich aus Heilbron gemeldet, die dem Leſer gewiß angenehm ſeyn werden.

§. 1.

Joh. Lachmann war ein gebohrner Heilbronner, und vermuthlich ein Sohn des 1517. verſtorbenen hieſigen Glockengießers, Bernhard Lachmann, deſſen Monument noch in hieſiger Hauptkirche zu ſehen iſt.

Er

Er hat vermuthlich mit Melanchthon zu Heidelberg (a) ſtudirt. Denn ich leſe in dem *Planctu in Keyſerspergii mortem* (edit. Oppenheim 1510.) unter den epicediis pag. XIV. folgendes diſtichon *Ioannis Lachmanni* Heylpronnen.

Veſcitur ambroſia: cui vix manet orbe ſecundus.
Quod docuit paſtor, rite ſequentur oves.

Und eben daſelbſt ſteht p. XV. auch ein epicedium *Melanchthonis*.

Wenn

(a) Ich habe die Univerſitäts-Matrikel aufgeſchlagen, und finde a. 1510. im Febr. fratrem *Iohannem* Helpronenſ. Herbipolenſ. dioc. welcher wohl dieſer Jo. Lachmann ſeyn wird. Von dem Snepf und Ehinger, (die hernach mit dem Lachmann das Miniſterium Eccleſiaſticum zu Heilbron ausmachten,) ſteht in unſerer Matrikel folgendes:

„1511. d. 11. Dec. *Erhardus* Schnepff ex
„ Heylbronna dioc. Herbipol.
„ 1513. d. 8. Martij *Iacobus Ehinger* de
„ Ulma dioc. Conſtant.

Vom Snepf iſt ſchon in Adami vitis Theol. S. 321. bemerket worden, daß er zu Heidelberg ſtudirt habe.

Wenn dieſer **Lachmann** bey der hieſigen Kirche zu dienen angefangen, habe ich noch nicht ausfündig machen können. So viel finde ich in den hieſigen Reformations-acten, daß er einer der erſten geweſen, welcher hie die Reformation offentlich befördert, und ſeit 1525. das Evangelium geprediget habe. A. 1526. hat er ſich verheirathet. Als a. 1532. das hieſige Miniſterium Eccleſiaſticum gänzlich eingerichtet ware, ſo beſtunde daſſelbe aus unſerm **Lachmann**, dem **Erhard Snepf**, (b) und dem **Jacob Ehinger**.

Sein Todesjahr habe ich noch nicht erforſchen können.

§. 2.

(b) Erhard Snepf ware auch von Heilbron gebürtig, daß aber derſelbe a. 1532. zu Heilbron im Miniſterio geweſen, iſt eine Anekdote. In Adami *vitis Theologorum*, in vita *Snepfii* S. 322. wird geſagt, er ſeye 1535. nach Stutgard gekommen, nachdem er 6. Jahr zu Marburg gelehret. Auch der Herr von Seckendorf hiſt. Luth. b. I, S. 55. §. 139. S. 242. 243. und das A. G. L. wiſſen nichts von dieſer Heilbronner Bedienung.

§. 2.

Von Schriften finde ich hier nichts als folgende Pieçe: Catecheſis oder Unterricht der Kinder, wie er zu Heilbronn gelehrt und gehalten wird. Das Büchlein beſteht nur aus fünf Bogen in 12. und hat folgende Dedication:

„ Dem fürſichtigen und weyſen Herrn, „ Johann Rieſtern, Burgermeiſter zu „ Heilbronn, meinem günſtigen lieben Herrn „ und ſonderlichen Gebietter embeut ich Caſ„ par Gretter Gundelsheimer Schul„ meiſter, Gnad und Fried. Fürſichtiger, „ weiſſer, günſtiger lieber Herr, es hat der „ Eerwirdig und Hochgeleert Herr Johann „ Lachmann, Docter der chriſtlichen Kir„ chen hie zu Heilbronn getrewer predicant „ und Paſtor, mein freuntlicher lieber Herr „ und gut günder (c) aus vielfeltiger be„ ſchwärde groſſer Arbeit unſer Kirchen be„ treffend, als E. W. wohl bewißt, ſyn ange-

(c) Das iſt, wie es Herr Schlegel erkläret, Gönner.

„ angefangenen Catecheſin oder Kinderbe-
„ richt mir haimgeſchickt, ſolchen zu vollen-
„ den und in der Schul gemeiner Jugendt fur-
„ zehelten und zu lern bevolhen. Wie wol
„ ich nun weiß, mit wie viel gröſſerm fleyß
„ und ernſt, wo er der muß gehebt, inen
„ ſelbſt hatt mögen volnſtrecken, hab ich doch
„ im ſolches nitt dürfen abſchlagen — —
„ Datum hie zu Haylprunn auf Bartholo-
„ mei, Anno M. D. XXVIII.

Dieſer Catechismus iſt um ſo merkwürdiger, da ich nicht weiß, ob er einem von denen, welche die catechetiſche Hiſtorie beſchrieben haben, wird bekannt geweſen ſeyn. Den Schulmeiſter in der Dedication erkläre ich nach dem Stilo derſelbigen Zeiten Rector, und ich halte dafür, dieſer **Gretter** ſey der Anteceſſor des nachmaligen Rectors Joh. Lauterbach allhier geweſen. Der Hofprediger des Herzogs **Ulrichs** von Würtemberg kann es nicht wohl geweſen ſeyn, als welcher nicht von Gundelsheim, ſondern nach dem Fiſchlin, von Schwäbiſchhall gebürtig war, wo auch wirklich die **Greteriſche** Familie noch blühet.

Ob

Ob Lachmann ſonſt noch etwas geſchrieben habe, weiß ich nicht, doch vermuthe ich es, da ſein Name in dem *Catalogo libror. prohibitorum* ſtehet, worin er wohl wegen dieſes Büchleins allein nicht würde gekommen ſeyn. Sein Name ſteht unter den auctoribus, quorum libri et ſcripta omnia prohibentur, in den Werken *Pauli Vergerii* (Tübingen 1563. in 4.) S. 290. wo er, ſo wie in den andern Ausgaben, die ich nachgeſchlagen habe, Joh. Lathmann heißt. Die Römiſche edition habe ich nicht bey der Hand, aber ich vermuthe, daß der Name dort eben ſo ſtehen wird, und daß er von dort aus in die Nachdrücke gekommen iſt. Daß aber dieſer Lathmann unſer Lachmann ſey, glaube ich 1. daher, weil mir in der hiſt. litt. kein Joh. Lathmann bekannt iſt, 2. weil ich in einer Ausgabe von einer alten Hand dieſen Druckfehler wirklich corrigirt finde.

XVIII.

Ein ungedruckter Brief des Ezechiel Spanheim.

Man hat a. 1675. und 1676. ein ſo genantes Neutralitäts-Project vor die

Stadt

Stadt und Univerſität Heidelberg eifrig betrieben, daß nehmlich die Stadt wegen der daſelbſt blühenden hohen Schule in denen etwa bevorſtehenden Unruhen mögte verſchonet bleiben. Unſere Univerſität hat ſich mit Wiſſen und Bewilligung des Churfürſten **Carl Ludwigs** durch beſondere Schreiben an die Kayſerl. Majeſtät, und die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg, an die Könige von Engelland, Frankreich, Spanien, Dännemark und Schweden, an die General-Staaten, an die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg, an das Hauß Lünenburg, an den Prinz von Oranjen, an den Herzog von Lothringen, und auch noch insbeſonder an die Herzogin von Orleans Königl. Hoheit gewendet. Von der Unterhandlung in Engelland findet ſich im *Protocollo Academico* d. 26. Nov. 1675. S. 95. folgendes:

„ Iſt auf J. C. D. Andeuten ein lateiniſch Schreiben an den König in Engelland „ verfertigt, wie auch an Churpfalz Rath „ Herrn Spanheim, ſo gegenwärtig in „ Churfürſtlichen Geſchäften an ſelbigen Hof „ ſtehet.

Die hiehin gehörende Antwort des Spanheims findet ſich in Anal. Acad. a. 1676. S. 35 — 38. alſo:

Magnifice, admodum reverendi, Conſultiſſimi Clariſſimique Viri, Domini obſervandi.

Cur hactenus diſtulerim reſponſum iis, quas die $\frac{3}{13}$ *Decembr. anni proxime elapſi, una cum literis Regiae Majeſtati Britannicae offerendis, ad me exaraſtis, aliunde ut opinor vobis abunde conſtabit. Quum enim illae me jam ex Anglia reducem offendiſſent, ita, ut illud, quod a me exigebant, officium non liceret amplius coram adimplere, eidem pararias eorum vices procurandas credidi, qui vel intimae hodie apud Potentiſſimum Regem admiſſionis, vel alioquin muneris cui praeſunt, aut compertae mihi in literas propenſionis intuitu, rem eam omnium optime curare poſſe videbantur. Quam pronis autem et faventibus ſtudiis eandem egerint, aut Regius animus fuerit complexus, illamque Chriſtianiſſimo Regi omni opera commendarit, ex adjunctis ad me literis Dni* Williamſonii *Britannorum Regi a Conſiliis et Secretis intimis, ejusdemque nuper ad tracta-*

tus pacis Oratoris, plenius et certius intelligetis. Faxit jam Deus, ne irrita cadant ea ſtudia, et ut ſaluti et commodis veſtris, ceu inclytae Univerſitatis, in quibus ſcientiarum et literarum ſalus et dignitas vertitur, tandem aliquando ipſo opere conſulatur. De me equidem ita ſtatuatis velim, nullam me officii aut obſervantiae partem unquam omiſſurum, quae animum vobis addictum devotumque continuo comprobare poſſit et conteſtari. Dabam Coloniæ in Ubiis *prid. C. Mart. MDCLXXVI.*

Magnificae et Ampliſſimarum Dominationum veſtrarum

obſervantiſſimus Cultor

E. Spanheim. (d)

Das Schreiben des Herrn Williamſon vom 21. Febr. 1676. meldet in franzöſiſcher Sprache, daß der König von Engelland

(d) Die Brifſamlung, (*Sylloge nova Epiſtolarum*) die Herr Uhl zu Nürnberg herausgegeben, hat viele Briefe dieſes Ezech. Spanheims, wovon ich bey einer andern Gelegenheit noch etwas ſagen werde.

land ſeinem Ambaſſadeur zu Paris, dem Mylord Barckley, beſonders aufgetragen habe, dieſe Neutralitäts-Sache aufs nachdrücklichſte zu unterſtüzen, auch ſeye zu London alles umſtändlich durch den König ſelbſt dem franzöſiſchen Ambaſſadeur empfohlen worden. Dieſe Neutralitäts-Umſtände waren ſonſten in der Pfälziſchen Geſchichte wenig bekannt.

XIX.

Von einigen Gelehrten mit Abſicht auf die Pfalz.

Amiraut (Paul.)

Paul Amiraut, ein gelehrter Prediger in Eſſex, der lange in Engelland gelebet, aber in Deutſchland, und zwar in der Pfalz gebohren war, hat, auf Befehl des Unterhauſes, die Engliſche Ueberſezung von Luthers Tiſchreden mit dem deutſchen Original verglichen, und darüber Bericht erſtattet. S. Plitts theol. Unterſuchungen B. II. S. 180. Herr Inſpector Engelmann zu Ba-

cherach, der vorhin zu Otterberg franzöſiſcher Prediger geweſen iſt, hat mir hierüber folgende Bemerkung zugeſendet:

„ Ein franzöſiſcher Prediger, *Baltha-*
„ *ſar Octavien Amiraut*, oder *Amyraldus*,
„ hat einige Zeit zu Otterberg geſtanden.

Buſchius (*Herman.*)

Ich hatte im I. Stück S. 41. unter dem Jahr 1524. *H. Buſchium*, latinæ Linguæ Profeſſorem, aus den Actis Facultatis Philoſophicæ angeführt. Ein Freund aus Heſſen legte mir folgende Frage vor:

„ Iſt es der Herman **Buſchius**, un-
„ ſer berühmter Literator? Iſt dieſer alſo
„ auch zu Heidelberg Profeſſor geweſen?
„ Deſſen Biographi, beſonders **Burckhard**
„ gedenken nichts davon.

Unſere Documenten ſezen dieſes auſſer allen Zweifel. Obſchon die mehreſte Biographi, und unter denſelben auch Joecher im A. G. Lex. B. I. S. 1510. — 1512. Von der Heidelbergiſchen Profeſſur nichts melden,

ſo

ſo findet man doch in Adami vitis Philoſoph. S. 79. eine hiehin gehörende Stelle (e):

„ *Herm. Buſchius* ad Latinæ linguæ „ profeſſionem vocatus eſt *Heidelbergam* „ anno 1524. uti *Simon Grynaeus* ad Graecam Linguam ibidem docendam.

Unſer Buſchius hat zu Baſel ein lateiniſches Gedicht zur Ehre des Pfalzgrafen Georg, erwehlten Speyeriſchen Biſchofs, drucken laſſen, und zwar 1520. wie Joannis in præfat. ad Pareum S. 38. 39. den

K 3 Titel

(e) Daſelbſt wird auch etwas aus *Trithemii* Brief vom 1. Merz 1506. angeführt. Der ganze Brif ſteht in *Trithemii* op. Hiſt. P. II. p. 487. n. LIX. die Worte, die in Adami vitis ausgelaſſen ſind, will ich herſezen:

„ Cognovimus te juventutem *Lypſenſem* „ literis erudire mundanis optima conditione „ proviſum. Congratulamur tibi, quod re„ bus tuis bene ſit conſultum: hoc unicum „ te monentes, ita vivendum, ne moribus „ deſtruas eruditionem. - - Admonitionibus „ noſtris et parcas et acquieſcas oramus, tu „ enim quod te diligamus non ignoras, et „ nos quod freno indigeas ſcimus.

Titel anführet, und nicht, wie Adami l. c. behauptet, anno 1529. Dann anno 1529. ſtarb dieſer Georg, und ſo hätte es ein Trauergedicht ſeyn müſſen.

Dieteri (*Leonard.*)

Ich beſize folgende auf 6 Bogen in 4. gedruckte Schrift:

„ Textus parvorum Logicalium per
„ Magiſtrum *Leonardum Dieteri* de *Erpach* Collegii Suevorum, alias moder-
„ norum famatiſſimi Studii Heydelbergen-
„ ſis Regentem perquam ſuctincte utiliter-
„ que compilatus ad mentem *Marſilii*, *Sco-
„ ti*, ceterorumque probatiſſimorum de
via moderna Doctorum.

Auf dem Titelblat ſteht ferner das Pfälziſche Wappen mit drey Schilden, wovon das unterſte mit Laubwerk (f) angefüllet iſt. Am

(f) Wie dieſer Schild leer genannt werde, oder auch mit Blumwerk ausgefüllet ſeye, belehret uns Herr Exter im Verſuch von Pfälziſchen Madaillen B. 1. S. 36. S. 119. und S. 407.

Am Ende dieſer Logic lieſet man:

„ Explicit textus parvorum Logica-
„ lium impreſſus *Heidelberge* per *Iacobum*
„ *Stadelberger* Anno Tredecimo.

Und dann folgt auf dem leztern Blat das Univerſitäts-Wappen, nehmlich ein Löwe mit einem Buch, und oben in einem fliegenden Band die Buchſtaben U. H. d. i. Univ. Heidelb.

Man wird von dem Inhalt, oder dem innern Werth dieſes Buchs nichts zu wiſſen verlangen. Ich bleibe nur noch bey folgenden äuſſerlichen Umſtänden ſtehen.

1) Der Verfaſſer *Leonardus Dieteri de Erpach* iſt faſt ganz unbekannt. Nur in Tolners cod. diplom. kommt er S. 131. bey dem Jahr 1515. unter den Heidelbergiſchen Rectoren alſo vor: *Leonh. Dietheri Th. Lic.* In dem Elencho Profeſſorum Heidelberg. (den der Herr Ehgerichts-Director Mieg der Rede ſeines Vatters neulich (g) hinzu-

(g) Bey dieſer Gelegenheit finde ich auch hie in Anſehung des *Hermanni Buſchii* (wovon vorhin S. 148. die Rede

hinzugefüget) wird unſer *Dieteri* ganz vermiſſet.

II) Das Buch ſelbſt gehöret ad incunabula typographiae Heidelbergenſis. Der 1760. herausgekommene **Entwurf vom Urſprung der Buchdruckerkunſt in Heidelberg** hat den Buchdrucker **Jacob Stadelberger** gar nicht.

Koebel (Jacob.)

Dieſer Verdienſtvolle Oppenheimer Stadtſchreiber iſt faſt ganz in Vergeſſenheit gerathen. Joecher und andere kennen ihn nicht. Ich habe deswegen im I. Stück S. 67. 68. ſein Epitaphium geliefert. Jezt will ich von ſeinen Verdienſten etwas hinzuſezen.

I) Ob er eben der **Jacob Koebel** ſeye, der ſich bey der Oppenheimer ältern Buchdruckerey

---

Rede ware) etwas zu erinnern. Derſelbe wird als Profeſſor Philoſophiæ auf das Jahr 1535. gebracht. Allein Buſchius ware anno 1535. längſt von Heidelberg weg, ja gar tod.

druckerey ſo berühmt gemacht, will ich bey einer andern Gelegenheit unterſuchen.

II) Seinen Verdienſten um das Ius Publicum hat Herr C. G. Buder in den *amoenit. Iuris Publici S. I. R. Germanici* (Ienà 1743. in 8.) Obſerv. II. S. 6. u. f. Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Er handelt daſelbſt *de primis juris Publici Imperii R. Germanici compendiariis expoſitionibus*, und zwar erſtlich von der ſeltenen Schrift des Jo. Hug eines Geiſtlichen, und ſezt S. 10. 11. hinzu:

„ Clericum - - laicus excipiat, is-
„ que ſcriba Oppenheimienſis *Jacobus Koe-*
„ *bel*, qui ſub Imperio *Caroli V.* brevius
„ et concinius, prouti tempora et condi-
„ tio viri permittebant, exhibuit *Compen-*
„ *dium Iuris Publici*, magnifico exorna-
„ tum titulo.

Der Titel lautet alſo: Glaubliche Offenbarung, wie vil furtreffenlicher Reych und Kayſerthumb auff erdtrich geweſen, wa das Römiſch Reich herkom, aus was urſach es zu den Edlen

Teutſchen verändert worden ſey. Auch von der Erwölung, Salbung, Weyhung, Crönung ꝛc. eines Römiſchen Königs und Kaiſers, und von andern Kaiſerlichen herrlichaiten und ordenungen, findeſtu in dieſem Büchlein, zu eeren dem großmechtigſten Carolo dem *V*. Röm. Kayſ. angezaygt.

Das Büchlein beſteht aus 8 Bogen in Folio. Koebel hat, wie Herr Buder hinzufüget, ſich der Cenſur des Friederichs Graw unterworfen, der dieſes Büchlein in ſeinem Antwortſchreiben (d. Bartholomæi a. 1532.) billiget. Und daraus erhellet auch die Druckzeit. Vom Druckort aber findet ſich nichts. Sonſten kommen hie verſchiedene Holzſchnitte vor.

III) Auch muß man ſeine Gerichts-Ordnung nicht vergeſſen. Das beliebte zu Chemnitz in 8. gedruckte Altes hat Stück I. S. 106. §. VII. folgendes Buch: Eyn Proceß der Gerichtsordnung aus Pepſtlichen Kayſerlichen Rechten. Leipzig 1529. in 8. und ſezet hinzu:

„Der

„ Der Verfaſſer dieſes Werks iſt der
„ Stadtſchreiber zu Oppenheim, deſ-
„ ſen Namen aber nicht gemeldet wird.

Der Verfaſſer iſt ohne allen Zweifel unſer Jacob Koebel. In Catalogo Biblioth. Ultrajectinæ P. II. S. 28. finde ich Jacob Koebel Gerichtsordnung zu Oppenheim. Baſil. 1536. in 4.

IV) Von der Chronick des Heinrich Steinhöwel, die unſer Koebel a. 1531. mit ſeinen Anmerkungen aufs neue in 4. herausgegeben, kan man Freytags *adparatum liter.* B. I. S. 288. u. f. und B. II. S. 1234. u. f. nachſehen. Auf dem Titelblat befindet ſich des Koebels Bildnis nebſt ſeinem Wapen welches eine Nachteule in ſich faſſet. Und hieraus werde ich n. XXI. das Koebeliſche Epitaphium zu erleutern ſuchen.

Olevianus (Caspar.)

Eine dieſen Mann betreffende Anecdote habe ich neulich durch den Herrn D. Barkey aus dem Haag erhalten. In dem daſigen Archiv findet man, daß Caſpar Olevian

mit

mit 500 fl. Beſoldung a. 1573. von Heidelberg nach dem Haag durch die Herrn Staaten von Holland und Weſtfriesland berufen ſeye, um dreymal in der Woche eine Sermon zu halten.

Penotus (Berh. G. a. Portu S. Mariae.)

Davon hat Joecher B. III. S. 1370. aus Keſtners Mediciniſchen Gelehrten Lexico einen Artikel geliefert, und die *tractatus de vera praeparatione et uſu medicamentorum chymicorum* angeführt, wovon ich noch folgendes bemerken will.

I) Penotus hat dieſe tractatus 1602. in 8. zu Urſell drucken laſſen. Er hat ſich hie in verſchiedenen Briefen als Medicus von Frankenthal mit dem Jahr 1594. unterſchrieben. Paul Meliſſus und Oſwald Crollius haben S. 13. und S. 160. zur Ehre des Verfaſſers lateiniſche Gedichte eingerücket.

II) Die S. 7 — 12. an den Churfürſten Friedrich IV. gerichtete Dedication redet

det von der Goldmacherey (h), und hat unter anderm dieſes: *abſit ut te ad chryſopoeiam pellicare velim. Impoſtorum illud eſt, omnique ſupplicio dignorum hominum, artem illam pecuniae emungendae cauſa publicare velle, quae majeſtatem ſuam venerando admirationis arcanorum ſilentio tueri ſolita eſt.* (i)

Reihing (Jacob.)

Wie ſich derſelbe von Neuburg aus zur Lutheriſchen Religion gewendet, und zu Tübingen

---

(h) *Penotus* handelt auch im Tractat S. 206. u. f. von dem ſo genanten Lapide Philoſophorum. Er ſoll in groſſer Armuth geſtorben ſeyn.

(i) S. 121. — 122. iſt eine Dedication an den Fürſt Chriſtian von Anhalt, wo es S. 122. heißt: *extant Imperatoriae artis, conſilii, fortitudinis, conſtantiae ſigna, quae tum alibi tum in Gallia noſtra juvanda nuper edidiſti.* S. 155. — 157. ſteht ein Brief an den Peter Winz, Medicum zu Olmüz. S. 161. — 164. rühmet er in einem Brief an den Baron Carl in *Zierot, Nomieſt, Roſſitz, Samitz &c.* Die von demſelben in Mähren erhaltene Wohlthaten. S. 213. — 223. findet ſich ein Brief an die medicinische Profeſſores zu Baſel, *Platerum, Stupanum* und *Bauhinum.*

bingen Profeſſor geworden, auch welche Schriften in dieſer Sache herausgekommen, wird aus verſchiedenen Schriftſtellern beym Struv in der Pfälziſchen Kirchenhiſt. S. 552. §. XV. (k), in *Fabricii* cunturia II. Fabriciorum S. 12. 13. und in Joechers A. G. Lex. B. III. S. 1979. erzählet.

Herr Jo. Hild. Withof will ihn zum Reformirten machen. In dem Duisburgiſchen wochentlichen Addreſſe- und Intelligenz-Zettel a. 1757. n. XXX. liefert er eine Fortſezung des Verzeichniſſes derer, welche ſich im Herzogthum Cleve durch öffentliche Schriften hervorgethan haben, und ſchreibt §. III. alſo:

„Jac. Reihing — — hat ſich zur „Glaubenslehre der Reformirten begeben, „deren Bekänntniſſe zu Cleve abgelegt, „und ſich daſelbſt aufgehalten. Selbige iſt „gedruckt zu Arnheim 1621. in 4. und „heiſſet in der Niederländiſchen Ueberſezung „des

(k) Man kan auch davon den Struv S. 533. 543. 547. nachſehen.

„ des lateiniſchen Exemplars: *De pauſslyke*
„ *gebrookene Sttikken, dat is eene oratie en*
„ *bekentniſſe die* Iacob Reihing — — *keeft*
„ *laeten nitgaan.*

Dieſe Erzehlung wiederſpricht allen Schriftſtellern. Bey dieſer Gelegenheit muß ich einen andern, in den beliebten Schröckiſchen Lebensbeſchreibungen berühmter Gelehrter B. III. S. 181. vorkommenden Fehler anzeigen. Man lieſet daſelbſt, Reihing ſeye Beichtvater und Hofprediger des Pfalzgrafen von Sulzbach geweſen. Er ware aber Neuburgiſcher Hofprediger.

Rulandus (*Martinus.*)

Bey dem Joecher im A. G. Lex. B. III. S. 2306. wird des *Rulandi Balnearium Reſtauratum* angeführt. Dieſe 1579. zu Baſel in 8. herausgekommene Schrift verdienet eine nähere Betrachtung. Sie iſt, wie der Titel ſchon ſagt, geſchrieben ad *Phil. Ludovicum* Pal. Principem Bavariae illuſtriſſ. In der Dedication finde ich folgende merkwürdige Stelle:

„Poſt-

„ Poſtquam Pater tuus, *Wolfgangus*,
„ Princeps fortiſſimus, Scholam *Laugingae* celeberrimam inſtituit: ad quam
„ gubernandam lectiſſimos viros et Pro-
„ feſſores doctiſſimos liberali mercede con-
„ duxit, ut ibi S. S. Theologiam, Iuris-
„ prudentiam, intia Medicinae Phyſica,
„ univerſam Philoſophiam Latine, Grae-
„ ce, atque Hebraice interpretando, de-
„ clamando, et disputando quotidie do-
„ cerent: Tu cum Patre pientiſſimo tam
„ docentibus quam diſcentibus ſeveras diſ-
„ ciplinae leges irrogaſti. — — Recepiſti
„ praeterea — — magnum in hoc Col-
„ legio alumnorum coetum, quibus lar-
„ giſſima alimenta ſubminiſtras. — —
„ In Schola iſta maximam et ſplendidiſſi-
„ mam Bibliothecam extruxiſti, in qua
„ undique optimos libros in tota Philoſo-
„ phia, omni facultate et ſcientia Latine,
„ Graece ac Hebraice editos coemiſti per-
„ magnis et liberalibus ſumptibus.

Darauf folgen lateiniſche und griechiſche Gedichte des *Nicolai Reusneri*, Rectoris Scholae Lauinganae perpetui, des *Io. Mercurii Morshemii*, des *Wenceslai a Kaltenſtain* Pro-

Profeſſoris Lauingani, des *Chiliani Piſcatoris*, und des *Io. Ortelii*.

Da der Verfaſſer die Geſundheitsbrunnen in Deutſchland beſchreibet, ſo können wir Pfälzer folgende bemerken: Byrckenfeld auf dem Hundsruck S. 47, Leuningen bey Simmern S. 79, und Saurenthal bey Bacharach S. 91.

a Soltow (*Conrad*)

Davon habe ich in dem V. Band des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden S. 1. (l) — 28. umſtändlich gehandelt, und gezeigt, daß der Heydelbergiſche Profeſſor, Conrad a Soltow, hernach Biſchof zu Verden geworden ſey. Ich ſeze hie noch hinzu, daß Henr. Pantaleon in *Proſopogr.* P. II. S. 354. denſelben Conrad Saltehover nenne, und deſſen fata Verdenſia, ſo wie die mehreſte andere Schriftſteller, auf der böſen Seite vor-

(l) Es iſt daſelbſt durch ein Verſehen Büntinghauſen gedruckt worden.

vorſtelle, und auch nichts von den Heydelbergiſchen Umſtänden wiſſe.

Sylvanus (Io.)

Herr Schelhorn hat uns in ſeinen Ergözlichkeiten B. I. S. 571. — 606. eine Nachricht von dem Jo. Sylvano Atheſino, der hernach Lutheriſcher Prediger zu Kalb im Würtenbergiſchen geworden, mitgetheilet, und wünſchet S. 600. zu wiſſen, ob derſelbe nicht eben der Sylvanus geweſen, der zu Heydelberg enthauptet iſt. Meinen Beweis, daß der Würtenbergiſche und Pfälziſche Sylvanus eine und dieſelbe Perſon geweſen, hat Herr Schelhorn in ſeine Ergözlichkeiten B. II. n. CX. S. 551 — 554. und B. III. n. CXXVIII. S. 949. — 952. eingerücket. Nun wiſſen wir alſo, wo der Pfälziſche Sylvanus eigentlich hergeweſen ſeye. Nachhero habe ich in den Ergözlichkeiten aus der Pfälziſchen und Schweizeriſchon Geſchichte Stück II. S. 33. n. V. eben dieſes aus dem Zeugnis des Beumlers bewieſen, der in ſeinem an. 1585. herausgegebenen Tractat, *Falco* genannt, S. 16. davon alſo ſchreibet: *Sylvanus*, id quodnorunt omnes,

ubi-

ubiquitarius fuit, et in Ducatu *Wirtebergico* ubiquitariam doctrinam acerrime propugnavit. Eben dieſes kan ich auch aus unſerer Academiſchen Matrikel beſtärken, wo a. 1582. d. 14. May *Ioannes Samuel Sylvanus*, Calvenſis, eingeſchrieben iſt. Dieſer ware ohne Zweifel ein Sohn des unglücklichen Jo. Sylvani, und ware noch im Würtenbergiſchen zu Kalb gebohren. Von dem Jo. Sylvano kan man noch folgendes bemerken.

I) Nach Sandii und Lubienicii Bericht in ſeiner hiſtoria Reformat. Polonicae S. 108. ſoll er des Churfürſten Friedrichs III. der ihn enthaupten laſſen, Lehrmeiſter geweſen ſeyn. Und Herr Schelhorn hat B. I. S. 605. 606. dieſes als wahrſcheinlich angenommen, indem der Sylvanus Atheſinus vorhin catholiſch geweſen, und auch vorgedachter Churfürſt an verſchiedenen catholiſchen Höfen erzogen worden. Allein, da das übrige, ſo Lubienicius hinzufüget, falſch iſt, ſo ſehe ich keinen Grund, warum man dieſe Erzehlung ohne fernern Beweis annehmen ſolle. Der aufrichtige, und bey der Verurtheilung des Sylvani ſo gerührte

Churfürſt würde hie dieſen Umſtand nicht verſchwiegen haben.

II) In den Schelhorniſchen Ergözlichkeiten B. III. S. 951. habe ich gezeiget, daß Jo. Sylvanus a. 1565. und 1566. Prediger zu Lautern geweſen. In einem verſtümelten Repertorio über die Kirchenräthliche Protocolla (m) finde ich folgendes:

„ *Lutrenſes* jam de *Sylvano* querelas „ propoſuere p. 3. a.

Worin aber dieſe Klagen beſtanden, kan ich nicht ſagen. Sonſten erſiehet man hieraus, wie Sylvanus auf die Gedanken gekommen ſeye, den Matthiam Vehe, Diaconum zu Lautern, in ſeinen Plan zu ziehen.

III) Herr Rector Andreä ſchreibt in ſeinem progr. *de Lupoduno Palatino* S. 30. von dieſem Sylvano, daß er nicht nur Inſpector zu Ladenburg geweſen, ſondern daß er

(m) Es iſt ein alter Bogen, den ich entweder mit Miegiſchen oder Paſtoiriſchen Bücher erhalten habe.

er auch zu Heidelberg (n) gelehret habe. Dieſer leztere Umſtand bedarf einer nähern Erleuterung, oder eines weiteren Beweiſes.

IV) Friedrich III. iſt in der Verurtheilung des Sylvani bedächtlich zu Werk gegangen, wie uns Alting hiſt. eccleſ. Pal. in *Monumentis Piet.* S. 209. oder edit. Groning. S. 106. und Struv S. 216--229.

(n) Adam Neuſer hingegen hat zu Heydelberg gelehret. Man glaubt ſonſten, daß, da dieſer Neuſer ſich dem Kirchenbann wiederſetzet, und deswegen von St. Peter zum Frühgebet in der heil. Geiſtkirche verſetzet worden, ſo ſeye er aus Verbitterung auf die Arrianiſche Meinungen verfallen. Sehet Altings hiſt. Eccleſ. Pal. edit. I. S. 206. oder edit. Groning. S. 103. und Struvs Pfälziſche Kirchenhiſtorie S. 214. §. LIII. Aus den Actis Acad. T. VIII. Fol. 35 — 37. wiſſen wir, daß des Neuſers Groll gegen die Heydelbergiſche Theologen, insbeſonder gegen den Olevianum, aus einer ältern Quelle herzuleiten ſeye. Denn da a. 1561. d. 15. Martii *Caſp. Olevianus* Iuris Doctor atque Moderator Domus ſapientiæ, und *Adamus Neuſerus* V. D. Præco, dem Churfürſt zur theologiſchen Profeſſur vorgeſchlagen wurden, ſo fiele der leztere durch, und der erſtere wurde d. 19. Martii vom Churfürſt beſtätiget.

belehren (o). Herr Profeſſor Clemm ſagt, in ſeiner Einleitung in die Theologie B. II. §. 547. S. 503. und §. 559. S. 513. man habe ſich durch die harte Bezeugung gegen den Jo. Sylvanus verſündiget, ſezt aber doch am erſten Ort hinzu:

„ Wiewohl Hornbeck in apparatu Ec-
„ cleſ. Antitrin. noch die Schuld des Hoch-
„ verraths ihm neben der Irrlehre im Arti-
„ kel von der Dreyeinigkeit beymißt.

Freylich ſahe man bey dieſer Verurtheilung nicht nur auf die Irrlehre, ſondern auch auf die Gotteslåſterung und auf den Hochverrath, deſſen ſich dieſe Rotte, durch Aufhezung der Türken, gegen das ganze Römiſche Reich ſchuldig gemacht hatte. Dieſes beweiſen die Acta, die ſich in den *Monumentis Pietatis* P. I. S. 318 — 344. in Struvs Pfälz. Kirchenhiſt. S. 217 — 234. und beym Arnold (edit. nov.) Tom. II. S. 1125. u. f. befinden.

Tolner

(o) In hiſt. Eccleſ. *Compendio Gothano* wird lib. II. Cap. V. §. 13. S. 783. in der Note behauptet, Sylvanus ſeye auf Anrathen des Beză (*Bezae inſtinctu*) enthauptet worden.

Tolner (*Car. Lud.*)

Joecher verweiſet B. IV. S. 1240. v. *Tolner* auf *Toelner*, wo auch S. 1232. die Lebensbeſchreibung vorkommt. Allein *Tolner* war der rechte Nahme. Von ihm und ſeiner hiſt. Pal. habe ich einiges in den Ergözlichkeiten aus der Pfälziſch und Schweizeriſchen Geſchichte im II. Stück S. 40. erinnert.

Venator (*Balthaſar*)

Herr Joannis hat deſſen Leben in Miſcell. S. 135 -- 152. umſtändlich beſchrieben, und davon noch einiges in der Vorrede hinzugefüget, die er dem an. 1732. wieder aufgelegten *Petri de Spina* vita per *Balth. Venatorem* vorgeſezet. In unſer Matrikel an. 1613. d. 25. October lieſet man: Matriculae nomen dedit *Balthazar Venator* Wingarttenſis. (p) Doch ich will hie noch

(p) In der Martrikel finde ich eben jezt unter dem Jahr 1619. d. 17. Julii den *Martinum Opitium, Boleslavienſem Sileſium.* Welches ich hie, wegen dem, was im I. Stück S. 77. von Opitz geſagt worden, noch hinzufüge.

etwas von ſeinen Schriften den Kennern zur [illegible] und Beurtheilung vorlegen.

I) Venator ſchreibt a. 1638. d. 13. Febr. an den Bernegger (in Heumans poecil. B. II. S. 203.) alſo: *Lingelshemii* vitam coepi ſcribere: ſed cum *Spina* (q) mihi deinde quaedam miſiſſet, quae ad hoc argumentum pertinent, vidi me in pluribus erraſſe. Hat Venator dieſe Lebensbeſchreibung aufs neue umgearbeitet, und herausgegeben?

II) In *Cocceji* opp. anecdot. B. II. S. 726. n. 243. meldet Fried. Spanheim dem *Coccejo* a. 1661. d. 22. Octob. aus Heydelberg folgendes: ſudant operæ noſtræ typographicae - imprimuntur etiam Epiſtolae et Philologica *Balth. Venatoris*, viri magni et diſſertiſſimi. *Coccejus* antwortet d. 8. Ian. 1662. in ſeinen Opp. B. VI. S. 43.

(q) Es iſt ein Verſehen, wenn Heumann hie dieſen *Spina* vor einen Frankfurter Buchdrucker hält, wie ſchon Joannis in *Petri de Spina* vita per Balth. *Venatorem*, in den Anmerkungen S. 40. im Anfang gezeiget hat.

43. n. 84. alſo: ſalivam mihi moves commendatione ſcriptorum *Venatoris*. Es würde mir ſehr angenehm ſeyn, wenn jemand hievon nähere Nachricht zu geben im Stande wäre. Bey dem Herrn Joannis iſt hie ein tiefes Stillſchweigen, der doch von des Venators Leben und Schriften theils in den Miſcellis S. 135 — 152. theils in der a. 1732. herausgegebenen Venatoriſchen Lebensbeſchreibung des *Petri* de *Spina*, gehandelt hatte.

III) Ich habe ſonſt Gelegenheit gehabt viele hiehin gehörende Stücke zuſammen zu bringen. Von den Pieçen, die Privatſachen berühren, will ich anderswo reden, und jezt nur eine Sammlung der Venatoriſchen Schriften, wodurch die Deutſche, und insbeſonder die Pfälziſche Geſchichte erläutert wird, vorſchlagen. Hiehin würde ich folgendes bringen.

a) Eine ſeltene Pieçe, die Venator 1622. unter dem Nahmen *Lazari Beneventi* herausgegeben (r).

(r) Sehet dieſe Beyträge St. I. S. 90. 91.

b) Einen andern, ohne vorgeſezten Nahmen, unter dieſem Titel in 4. gedruckten Bogen: *Libertatis quiritantis ad Germaniam valedictio.* Gryphius in *apparatu de ſcriptoribus ſeculi XVII. illuſtrantibus* S. 100. ziehet dieſe Schrift auf das MDCXXII. Jahr, und ſezt hinzu: MS. tantum vidi, et an unquam lucem adſpexerit ignoro.

c) Orat. *de utilitate pacis*, welche ich im MS. aus der Paſtoiriſchen Bibliothek erhalten habe. Sie ſchildert das Elend des 30. jährigen Kriegs mit lebendigen Farben, und enthält viele merkwürdige Pfälziſche Umſtände.

d) Odam ad *Fridericum* Com. Pal. in Calendas JanuarI MDCLV. Das MS. hat mir Herr Pfarrer Kuhn zu Ober-Moſcheln mitgetheilet.

e) Einen in 4. gedruckten, aber ſehr ſeltenen Panegyricum *Friderico* Comiti Palatino dicatum MDCLVI. wovon Herr Crollius in dem progr. *de antiqua Muſarum Bipontinarum in Principes pietate* S. 16. mit Recht urtheilet: tam ſcite et eleganter

ſcriptus,

ſcriptus, ut omnino Duci talem extitiſſe laudatorem etiamnum gratulari debeamus.

f) Gratulationem ad *Wilhelmum Ludovicum* Com. Pal. MDCLXII. in Fol. Herr Crollius ſchreibt l. c. S. 17. 18. davon alſo: ob rerum varietatem et carminis elegantiam recudi et illuſtrari meretur. Diejenige adnotationes, die der ſeelige Joannis im MS. hinterlaſſen hat, und die mir der um die Pfälziſche Geſchichte ſo verdiente Herr Crollius gütigſt zukommen laſen, würden dieſer Sammlung zu einer beſondern Zierde dienen.

g) Die drey in des Joannis Miscel. S. 153 — 192. eingerückte Venatoriſche Schriften haben auch ihre Abſicht auf die Pfalz, obſchon ſie jezt nicht ſo rar ſind als die andere angerühmte Stücke.

XX.

Verzeichnis einiger Schriften, die den Churfürſt Friedrich V. betreffen.

Bey der groſſen Menge der hiehin gehörenden Stücken, will ich vorerſt diejenige, die keine Abſicht auf die Böhmiſche Unruhen haben, in chronologiſcher Ordnung anführen (s).

A. 1605.

Von dem Brief den er a. 1605. an den Engelländiſchen Prinzen, Heinrich, geſchrieben, kan man das I. Stück S. 20. nachſehen.

A. 1606.

Decennalia Illuſtriſſ. - - Principi - - Friderico V. Palatino - - dicata, ſive Oratio in illuſtri Collegio Sapientiae recitata a Davide Felice Quirini F. Reutero *Heidelber-*

(s) Des Opitz Rede *de Friderico V.* iſt im I. St. S. 77. angeführt.

delbergenſe XVI. Sextilis anno MDCVI. Dieſe Rede iſt dem a. 1606. in 4. herausgekommenen *Iubilaeo primo Collegii Sapientiae* beygefügt, und geht vom Bogen *K.* bis *N.*

1609.

Des *Io. Adami Nicer*, (der 1593. zuerſt herausgekommen,) wurde 1609. aufs neue zu Heydelberg in 8. aufgelegt, und von *Thoma Ludolfo Adamo* Crucinacenſi unſerm Churprinzen, dem Friedrich V. in einem lateiniſchen Gedicht dediciret.

1610.

Nach dem Abſterben ſeines Herrn Vaters wurden viele Streitſchriften *de tutela Electorali* gewechſelt, die Joannis praef. ad *Pareum* S. 59 — 62. und in addendis S. 601. 602. anführet, wo ich folgende vermiſſe: Ferner Bericht, daß Philipſen Ludwig Pfalzgr. bey Rhein die Tutel über Churpfalz zukomme. Düſſeldorf 1611. in 4. Sehet Bibl. *Uffenbach* Tom. I. S. 472.

1612.

Bey ſeinem Aufenthalt in Engelland wurden ein Paar, über den Königlichen Prinzen Heinrich gehaltene Leichpredigten, ins Lateiniſche überſezt, und vom *Andreas Willet*, Theol. Profeſſore, unſerm Pfalzgrafen dedicirt. Sie ſind 1613. zu Oppenheim in 4. nachgedruckt. Ich bemerke jezt aus der Zueignungsſchrift, daß man damals in Engelland gar an die Kayſerliche Würde gedacht. Hie iſt die Stelle: *Non ille* (nehmlich Friedrich V.) *Imperator quidem* (*et quid oberit, quin hoc etiam ſuo fiat tempore*) *ſed quod pene par eſt, Imperatoris creator, Elector inquam primarius.*

1613.

Von ſeiner Vermählung mit der Engelländiſchen Prinzeßin, Eliſabeth, hat man folgende Stücke:

1) *Abrah. Aurelii epithalamium in nuptias* Friderici *et* Eliſabethæ, *carmine elegiaco ſcriptum.* Londini MDCXIII. in 4. Sehet Joannis addenda ad *Pareum* S. 600.

2) *Andreas*

2) *Andreae Willet tractatus de Salomonis nuptiis: vel epithalamium in - - Nuptias inter* Fridericum - - *et Elizabetham - - ſolenniter celebratas.* Iſt zu Oppenheim 1613. in 4. nachgedruckt.

3) Abbildung - - Fridrichen des V. - - ihrer Fürſtl. Gn. Gemahlin &c. Arnheim 1613. 4. den weitläuftigen Titel kan man in Joannis addendis ad *Pareum* S. 600. leſen.

4) *Duo arcus triumphales quos Senatus Oppenheimienſis* Friderico *ex Anglia reduci poſuit.* - - Oppenhemii MDCXIII. 4. Sehet Joannis in der dem *Pareo* vorgeſezten Vorrede S. 45.

5) Joannis hat l. c. Pfalzgrav Friderichs einritt zu Frankenthal. An. 1613. F. der ganze Titel dieſer ſeltenen mit vielen Kupferſtichen angefüllten Schrift lautet alſo:

„Kurze und eigentliche Beſchreibung
„alles deſſen, was bei dem einritt deß
„Durchleuchtigſt F. und H. H. Friedrich
„Churf.

„ Churf. Pfalzg. bei Rhein, Herzog in Bey„ ern &c. mit derſelben C. Gn. Königlich „ Ehegemahl Fraw Eliſabethen Princeſ„ ſin zu Groß-Britanien, zu Frankenthal „ ahngeſtellt und gehalten worden. Gedruckt „ zu Frankenthal anno 1613. Fol.

Frankenthaler Ausgaben kommen überhaupt wenig vor.

6) Joannis hat l. c. S. 44. 45. *Friderici V. iter Anglicanum et pompam nuptialem ſplendidiſſimam*: ſive *Pfaeltziſche Reis und Heirath.* An. MDCXIII. 4. Dieſe gleichfalls ſeltene Schrift hat eigentlich folgenden Titel:

„ Beſchreibung der Reiß: Empfahung „ des Ritterlichen Ordens: Vollbringung „ des Heyraths: und glücklicher Heimfüh„ rung: wie auch der anſehnlichen Einfüh„ rung gehaltener Ritterſpiel und Frewden„ feſts: des Durchleuchtigſten - - Friderichen V. mit der auch Durchleuchtigſten - - „ Eliſabethen. - - Mit ſchönen Kupfer„ ſtücken gezieret. In Gotthardt Vöge„ lins Verlag 1613. in 4.

Der

Der Tractat beträgt 205. und der Anhang 99. Seiten.

7) Von dem Aufenthalt zu Cöln, der im vorhergehenden Tractat S. 95. beſchrieben wird, kommt viel unrichtiges vor in *Meſſovii vita Casp. Ulenbergii* S. 145.

8) *Casp. Ens de nuptiis Friderici Palatini et Eliſabethae Anglicae* MDCXIII. in 4. S. Joannis praef. S. 45.

9) *Trompette de Pallas &c.* Heidelb. MDCXIII. in 4. S. Joannis addenda ad *Pareum* S. 600.

10) *Io. Ioach. a Rusdorf oratio gratulatoria in reditum ex Britannia* Friderici V. *Electoris Palat. et* Eliſabethae *Regis Britanniae filiae.* S. des Herrn Caſparſons Nachrichten von dieſem Rusdorf S. 58.

11) *Epithalamia nuptiis auguſtis* Friderici V. *et* Eliſabethæ *conſecrata* Heidelbergæ 1613. *typis* Io. Lancelloti, *Acad. typographi.* Ein Bogen in 4. Er enthält a) *G. W. Klafschenckelii*, actuarii Latinoburgenſis epigramma, b) *Mel. Adami* P. C. Pædagogii Heidelberg. Con-

rect. oda, c) *Georgii Arbogaſti* ejusdem Gymnaſii Collegæ elegia. Herr Rector Andreä kennet in ſeinem conatu hiſt. de *Gymnaſio Heidelb.* S. 17. nur das 2te Stück, nehmlich des *Adami* odam, und da er in Spicilegio III. *de Gymnaſio Heidelb.* S. 13. 14. und in Spicilegio IV. S. 21. von dem *G. Arbogaſta* handelt, findet man nichts von deſſen elegia.

12) *Vota epithalamia in - - nuptias ac reditum* - - Friderici V. - - *magnis deſideriis et plauſibus concepta ac ſcripta nomine illuſtris Scholae Caſimirianae, quae eſt Neapoli Nemetum.* Heidelbergæ *typis* Io. Lancelloti 1613. in 4.

Die Pieçe hat folgende Dedication:

„ *Iacobo* Magnæ Britanniæ Regi,
„ *Friderico* V. S. R. I. Electori Pal. Spon-
„ ſo, *Eliſabethae* Reginæ Sponſæ, *Iohan-*
„ *ni* Duci Bavariæ, Electoralis Palat.
„ Adminiſtratori, *Loyſae Iulianae* Electo-
„ ris Palat. Viduæ, Matri - - vota hæc
„ nomine illuſtris Scholæ Neoſtadienſis
„ concepta ac ſcripta dicat conſecrat L.
„ M. Q. *Ioh. Philippus Pareus, Dav.*
„ fil.

„ fil. Poeta laureatus et ill. Gymnaſii Ne-
„ oſtadienſis Rector.

In des Herrn Andreä progr. *de Neoſtadio ad Hartam* werden die Schriften Parei gerühmet, wo man aber dieſe eigentlich hiehin gehörende Pieçe hinzuſezen kan.

13) *Iani Cunradi Rhumelii epigrammata votiva Palatino-Britannica* Ambergæ *typis* Forſtnerianis, MDCXIV. S. Joannis addenda ad *Pareum* S. 600.

14) *Deliciarum Gamicarum aureolus*, (Francofurti 1620. in 8.) *ſtudio et opera A. Vigelii H. N.* editus, liefert uns auch verſchiedene hiehin einſchlagende Gedichte: I. des *Iani Gruteri* S. 81. 82. II. *Iani Chunradi Rhumelii* Philoſophi Medici epigrammata S. 84 — 91. III. dieſes *Rhumelii* Hymenæum Palatino-Britannicum S. 95 — 98. (t)

(t) Hie wird auch S. 92. und 94. von eben dieſem *Rhumelio* die Geburt des Churfürſtlichen Prinzen, Friedrich Heinrichs, beſungen.

1614.

Hiehin gehöret noch folgendes:

1) *Iohnii Forbeſii Genethliaca Friderici V. Com. Pal. Electoris, et Eliſabethae.* MDCXIV. S. die dem *Pareo* vorgeſezte Vorrede des Joannis S. 45.

2) *Hen. Altingii oratio votiva pro auſpicali gubernatione* - - Friderici V. *Heidelbergae* MDCXIV. 4.

3) *Samuel Roſſaei Panegyricus in felix gubernationis auſpicium, natalemque XVIII. - - Friderici V.*

Dieſe n. 2. 3. angezogene Schriften hat Joannis l. c. S. 44.

4) Der XXI. Pſalm zu Amberg den 17. Aug. bey Antrettung der völligen Churfürſtl. Regierung Friderichs V. - - erklärt durch Jo. Salmuth. Gedruckt zu Amberg bey Joh. Schönfeld. 1614. in 4.

5) Copia Erinnerung und Verwarnungs-Schreiben - - Friedrichen Pfalzgraven--

ven - - und Churfürſten, - - an Bürgermeiſter und Rath, auch die ſamptliche Zünfte und gemeine Bürgerſchaft der Statt Frankfurt. Gedruckt zu Frankfurt bey Joh. Bringern. 1614. ein Bogen in 4.

1619. (u)

1) *Dav. Parei oratio de Synodo nationali Dordrac.* Heidelb. 1619. in 4. S. Becmans Catal. Bibl. Viadrinæ S. 218. col. 2.

2) *F. W. Peſtelii ad tabulas immunitatum Academicarum, quas a* Friderico V. *comite Palatino Rheni, S. R. I. vicario,* Erneſtus - - *Schauenburgicus a. MDCXIX. obtinuit, commentatio. Rintelii* 1752. in 8.

1620.

Salom. de Caus hortus Palatinus a Friderico *Rege Boemiae exſtructus Heidelber-*

(u) Ich übergehe hie das 1617. eingefallene Proteſtantiſche Jubiläum, und die hiehin gehörende Schriften.

delbergae. Francof. 1620. in Fol. S. catal. *Biblioth. Lugdun.* S. 170.

1634.

Memoriae beatae, ac debitae pietati! *Seren.* Friderici *praematuram - - ex vita hac mortali, in aeternam, migrationem, lacrumis anniverſariis religioſe veneratur Io. Leonardus Schug Haidelb. Pal. Poet. Caeſ.* Tiguri *ex officina* Bodmeriana. 1634. in 4. Dieſer Schug ware hernach pædagogii Heidelberg. præceptor. S. des Herrn Andreä Spicilegium III. *de Gymnaſio Heidelb.* S. 15.

XXI.

Unterſuchung des wahren Geburts-Jahrs Johannis II. Herzogs zu Simmern, und andere, denſelben betreffende Nachrichten.

§. 1.

Von demſelben handelen Pareus in hiſt. Palat. S. 186. 187. und Joannis in Miſcell.

Miſcell. Pal. S. 10. 11. 12. Deſſen Münzen beſchreibt Herr Exter B. I. S. 50. 51. 52. Ich habe in dem 1769. herausgegebenen progr. *de Alberta Friderici III. Elect. Pal. primogenita* §. 6. in der Note kürzlich erinnert, man könne aus den Simmeriſchen Grabſchriften erlernen, daß dieſer Herzog a. 1492. und nicht, wie die gemeine Meinung will, a. 1486. gebohren ſeye. Herr Rector Andreä hat dieſe Erinnerung in das progr. *de Simmera Palatina* S. 17. not. h. eingerückt, hat auch die hiehin gehörende Epitaphia aus einer Abſchrift S. 18. 19. 20. 21. abdrucken laſſen, und hätte alſo das wahre Geburts-Jahr dem Leſer vorlegen können. Allein er wiederhohlet die ſo oft von andern nachgeſprochene Fehler (w), indem er S. 10. §. IX. ſchreibet: *Ioannes II.* Simmeræ

(w) Ein anderes Verſehen kommt S. 11. vor, wo geſagt wird, Herzog Johann habe mit ſeiner andern Gemahlin der Maria, 3 Söhne, Friedrich, Georg und Reichard gezeuget. Allein Herr Joannis hat in adnot. ad *Pareum* S. 187. mit Recht gezeigt, daß alle Kinder dieſes Herzogs von der erſten Gemahlin ſeyen. Die 3. vom Herrn

an. MCCCCLXVIII. natus, - - inter homines eſſe deſiit d. XVIII. Maji an. MDLVII. ætatis ſuæ LXXI.

§. 2.

Freylich, alle Geſchichtſchreiber ſezen ſeine Geburt ins Jahr 1486. Ich will, damit ich mich mit Hübner und Finſterwald nicht aufhalte, nur bey den Pfälziſchen ſtehen bleiben. Pareus in hiſt. Pal. S. 186. hat folgendes: *natus anno MCCCCLXVIII.* welches Herr Exter l. c. S. 51. in der Note vor einen offenbaren Druckfehler erkläret, und ſolches aus dem daſelbſt nachfolgenden Sterbjahr 1557. und dem beygefügten Alter von 71. Jahren beweiſet: indem leztere von erſtern abgezogen, juſt auch das Jahr 1486. zum Geburtsjahr übrig laſſen. Woher aber dieſer Druckfehler entſtanden ſeye, hat ſchon Joannis in addendis ad Pareum S. 617. gezeiget. Pareus hatte nehmlich das

Andreä genannte Herzogliche Söhne waren ſchon auf der Welt, da ſich unſer Herzog zum andern mahl vermählte, wie wir im folgenden ſehen werden.

das Jahr 86. geſezet, welches im Druck umgekehret, und in 68 verwandelt worden. Und daher hatte auch Herr Andreä das Jahr MCCCCLXVIII. enthlehnet. Pareus, und beſonders Joannis, denken alſo an das 1486. Jahr. Der leztere ſchreibt auch in Miſcell. Pal. S. 10. alſo: *an.* 1557. *d.* 8. *Maji, aetatis* 71. *defunctus*: und ſo müſte er 1486. gebohren ſeyn.

§. 3.

Herr Exter führet S. 50. 51. aus dem Koehler einen Thaler vom Jahr 1539. an, wo auf dem Av. das Alter alſo angezeiget wird: ÆT. 47. und macht darüber folgende Anmerkung:

„ Nach der gemeinen Meynung müſte
„ der Pfalzgrav in dem Jahr 1539, da die-
„ ſer Thaler geſchlagen worden, 53.
„ und nicht, wie auf ſelbigem ausdrücklich
„ ſtehet, 47. Jahr alt geweſen ſeyn. Wann
„ nun nicht etwa ein ſchon vorher gebrauch-
„ ter älterer Avers-Stempel mit einer nach-
„ her gemachten jüngern Wapen-Seite iſt
„ combinirt worden, (dergleichen der Hi-

„ ſtorie gar ſchädliche Zuſammenheurathun-
„ gen von eigentlich nicht zuſammen gehören-
„ den Stempeln zuweilen aus einer ganz
„ am unrechten Ort angewendeten Spar-
„ ſamkeit pflegen vorgenommen zu werden,)
„ ſo iſt unſer Thaler ein ſicherer Beweiß,
„ daß Pfalzgrav *Johannes II.* von Sim-
„ mern nicht nach der gemeinen Meynung
„ an. 1486. ſondern erſt 1492. iſt zur Welt
„ gebohren worden, wie dis auch Koehler
„ angemerkt.

Doch dieſe numismatiſche Ungewißheit wird durch die zu Simmern noch vorhandene öffentliche Monumenten völlig aus dem Weg gereumet. Ich bin kein Freund von einer unnöthigen Weitläuftigkeit, aber die Freunde der Vaterländiſchen Geſchichte werden es mir doch nicht verdenken, wenn ich aus dieſen Simmeriſchen Grabſchriften die nöthigſte Stücke etwas genauer, als Herr Andreä gethan hatte, abdrucken laſſen, und zur Erleuterung und Verbeſſerung verſchiedener hiſtoriſchen Umſtände anzuwenden ſuche. Ich habe dieſe Monumente ſelbſt durchzugehen Gelegenheit gehabt.

§. 4.

§. 4.

In der Fürſtlichen Gruft zu Simmern ſtehen noch die Statuæ des Herzogs Johann und ſeiner erſtern Gemahlin Beatrix bey einander. Die eine hat folgende Unterſchrift:

„ Anno Domini MDLVII. D. XVIII.
„ Maji iſt (x) in Chriſto abgeſtorben der
„ Durchleuchtigſte Hochgeborn Fürſt und
„ Herr Joanns Pfalzgrave bey Rhein,
„ Herzog in Bayern, und Grave zu Span-
„ heim, der Seelen der allmechtige Gott eine
„ frölige Urſtände (y) verleihe. Amen.

Die andere Unterſchrift lautet alſo:

„ Anno Dni MDXXXV. den IV. (z)
„ Aprilis iſt in dem Herrn entſchlaffen die
„ Durch-

(x) Hie ſind auf dem Monument deutſche Buchſtaben. Dieſe beyde Grabſchriften ſind auch in den *Actis Manheim.* Tom. III. p. 30. abgedruckt.

(y) Herr Andreä, der S. 19. aus ſeinem MS. hie einige Worte anders abdrucken laſſen, hat anſtatt Urſtende, das auf dem Monument ſteht, Auferſtehung.

(z) Herr Joannis ſagt in notis ad *Pareum* S. 187.

„ Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſtin Frau
„ Beatrix Pfalzgrevin bey Rhein, Herzo-
„ gin in Bayern, gebohrne Margrevin zu
„ Baaden und Grävin zu Spanheim, der
„ Seelen Gott in Ewigkeit Gnad. Amen.

Beide Statuæ haben aber auch oben in der Höhe lateiniſche Verſe, die man in dem progr. des Herrn Andreä S. 20. 21. leſen kan (aa). Bey denen zur Ehre der Herzogin eingehauenen lateiniſchen Verſen heißt es am Beſchluß:

Vixit

---

187. ſie ſeyen den XIV. April geſtorben. Herr Andreä hat hie S. 20. einige Worte, die auf dem Monument ganz ausgedruckt ſind, abgekürzt geliefert.

(aa) Nur bemerke ich, daß Herr Andreä bey der Ueberſchrift des Herzogs die 18. Zeile in ſeinem MS. alſo angetroffen:
Nec toto ponam - - - - - - cernere mundo.
Auf dem epitaphio heißt es:
Nec toto poſſum quod ſervet cernere mundo.
Sonſten könnte man aus dem Ende dieſer lateiniſchen Verſen, dasjenige befeſtigen, was die Pfälziſche Schriftſteller, z. B. Toſſanus in orat. *de Fridericis* S. 43. und Pareus in hiſt. Pal. S. 186.

Vixit Haec annos XLV.
Aſt Ille LXV. menſ. I. dies XXVIII.

Da alſo unſer Herzog a. 1557. erſt 65. Jahr alt ware, ſo iſt er ja 1492. gebohren.

§ 5.

Eben dieſes beweiſet auch die Grabſchrift ſeiner andern Gemahlin, die Herr Andreä S. 18. n. I. abdrucken laſſen, und woraus wir ſehen, daß er

1) nach dem Todt ſeiner erſten, a. 1535. verſtor-

S. 186. 187. behaupten, daß dieſer ſonſt eifrig catholiſche Herzog am Ende ſeines Lebens ſich Proteſtantiſch erkläret habe. In dem Teſtament, das er mit eigener Hand aufgeſezt, und das nach ſeinem Todt erſt in die rechte Form gebracht iſt, findet man (in den *notamin. ſuper ſtruvii formala ſucceſſ.* edit. Mannh. in den Beylagen S. 30.) folgende Stelle:

„ So jemand die (Schild und Wappen) ſieht, „ vielleicht ahn Uns gedenket, und bettet Unſer „ Seelen ein Vatter Unſer nach, ob die noch in „ Pein des Fegfeuers wäre, dieſelbe gegen Gott „ zu ringeren.

verſtorbenen Gemahlin, 19 Jahr Witwer geblieben;

2) daß er ſich zum andernmahl vermählet, als er 62 Jahr alt (bb) war, oder, wie es auf der Grabſchrift heißt, ins Drey und Sechigſte gieng.

3) Daraus ſchlieſſe ich ferner, daß dieſe Vermählung auf das 1554. Jahr müſſe gebracht werden.

4) Wenn man nun von dieſem 1554. Jahr die 62 Jahr ſeines damaligen Alters abziehet, ſo hat man wiederum das Jahr 1492. als das Geburts-Jahr.

§. 6.

Da dieſe beyde Grabſchriften (§. 4. 5.) ganz genau mit dem vorhin (§. 3.) angeführten Thaler übereinſtimmen, ſo hat man nicht

(bb) Der Herzog ſagt in ſeinem Teſtament l. c. S. 30. von ſeiner leztern Gemahlin:
„ Daß dieſe — Uns — in Unſerem 62. Jahr
„ Unſers Alters zu einem Gemahl angenohmen
„ hab.

nicht mehr nöthig, wegen eines etwa möglichen Stempelfehlers (cc), in dieſer Sache noch ferner zu zweifelen, ſondern darf nur getroſt die gemeine Meynung angreifen, und das Jahr 1492. als das Geburtsjahr des Herzogs feſt ſezen.

§. 7.

Dieſes 1492. Jahr, das ich ſchon an. 1769. in dem progr. aus den Simmeriſchen Monumenten, als das wahre Geburtsjahr angegeben hatte, wird jezt durchgängig angenommen.

I) Herr Exter im II. B. S. 336. 337. beruft ſich nun auch auf das Epithaphium des Herzogs, welches er aus dem progr. des Herrn Andreä anführt, und davon alſo ſchreibet:

„ Werden

(cc) Auf einer andern Medaille hat ſich der Künſtler um 2 Jahre verſtoſſen, indem er ſezet, unſer Herzog ſeye 1538. Vier und Vierzig Jahr alt geweſen. Sehet des Herrn Exters Pfälz. Medaillen B. II. S. 335. unten in der Note.

„ Werden des Pfalzgr. angezeigte Le-
„ bensjahre, von ſeinem Sterbjahre 1557.
„ abgezogen, und von dem 18. May, als
„ dem Tag ſeines Todes 1 Monat und 28
„ Tage die er über die 65 Jahr gelebet, zu-
„ rück gerechnet, ſo kommt deſſelben wahre
„ Geburtszeit, nemlich der 20. Merz 1492.
„ heraus.

II) In den *Actis Academiae Theodoro Palatinae* B. III. S. 30. wird dieſes aus der Grabſchrift ſeiner Iltern Gemahlin alſo bewieſen:

„ *Beatrice* defuncta *Iohannes* II. vixit
„ novendecim annos viduus; inde imple-
„ to anno aetatis ſexageſimo ſecundo, ſe-
„ cundas cum *Maria Iacobaea* Oeting. co-
„ mitiſſa nuptias celebravit. Docet hoc
„ epigramma Germanicum viginti ver-
„ ſuum, ex quo *Iohannes* II. natus eſt
„ menſe Martio an. 1492, non, quod vul-
„ go ſcribitur, 1486. *Mariam* Oetingen-
ſem enim duxit an. 1554.

§. 7.

Zulezt kan ich noch einiges, das in di
Litterär-Geſchichte einſchlägt, hinzufügen.

I) Ulrich

I) Ulrich von Hutten hat ſeine *dialogos novos* unſerm Herzog Johann in einem zu Ebernburg a. 1521. geſchriebenen Brief dediciret, welchen Herr Burckhard in die *comment. de fatis ac meritis Ulrichi de Hutten* P. II. S. 159. 160. eingerücket

II) Lencker gab a. 1571. ſein Buch Perſpectiva (dd) genannt heraus, wo er in der an Friedrich III. Churfürſten von der Pfalz gerichteten Dedication rühmet, daß deſſen Herr Vater, Herzog Johann, ein hochgelehrter Fürſt geweſen, der ein ſchön Turnir=Buch ausgehen laſſen, wie auch ein Buch von der Perſpectief, worin ſeine F. G. alle Figuren aus dem Grund mit eigener Hand verzeichnet.

III) Von des Rüxners Turnierbuch wird umſtändlich gehandelt in dem zu Chemniß herausgegebenen Altes B. I. S. 361 -- 363. wo ſich S. 361. folgendes findet:

„ Mir iſt eine ſehr prächtige Ausgabe „ vorgekommen, welche auſſer einem ſehr

 „ ſchö=

(dd) Sehet *Theoph. Sinceri* Nachrichten von alten Büchern B. I. S. 297. 298.

„ ſchönen Druck, mit den vortreflichſten Holz-
„ ſchnitten gezieret iſt. Sie hat den Titel:
„ Anfang, Urſprung und Herkommen
„ des Turniers in teutſcher Nation ꝛc.
„ Am Ende: Dis Buch iſt gedruckt in
„ Verlegung Hieronimi, Rödlers (ee)
„ Fürſtlichen Secretarien zu Sim-
„ mern, und vollendet uff den dritten
„ Tag Auguſti 1532. Fol. Es iſt aber
„ dieſes nicht die erſte Ausgabe, ſondern
„ zwey Jahre zuvor iſt es gleichfalls zu Sie-
„ mern (ff) das erſtemal herausgegeben
„ worden, und das Kayſerliche Privilegium,
„ ſo voran ſtehet, iſt in dem Jahr 1527.
„ ausgefertiget.

XXII.

(ee) Von den Rödler zu Simmern hab ich im XIV. Artikel S. 123. not. q. einiges erinneret.

(ff) In dem zu Frankfurt 1749. herausgegebenen Catalogo Biblioth. antiq. ſteht S. 10. n. 364. folgendes zu Simmern gedrucktes Buch: *Feirabras*, eyn ſchön kurtzweilige Hiſtorie von eyn mächtigen Rieſen aus Hiſpanien zu Zeiten Carls des groſſen. Siemern 1533. Fol.

XXII.

Anzeige einiger neuern Pfälziſchen Schriften.

Ich werde theils dieſe Schriften anzeigen, theils Zuſäze und Verbeſſerungen hinzufügen, und auch hie, ſo wie im I. Stück n. V. S. 46. u. f. geſchehen iſt, der Alphabetiſchen Ordnung folgen.

§. 1.

Jo. Hen. Andreä.

Herr Rector Andreä hat die Pfälziſche Litterärgeſchichte in verſchiedenen progr. *de Gymnaſio Heidelbergenſi* ſchön erleutert. Die Freunde der Pfälziſchen Geſchichte wünſchen eine neue zuſammenhängende Auflage. In dieſer Abſicht iſt zu erinnern, daß einiges, z. B. von dem **Wimpfling**, hiehin gezogen ſeye, das doch eigentlich das *Gymnaſium Heidelbergenſe*, d. i. die Univerſität, angehet.

§. 2.

Jacob Hemmer.

Herr Hemmer hat in der Abhandlung über die deutſche Sprache S. 8. und in der Vertheidigung dieſer Abhandlung S. 110. behauptet, man wiſſe bey den Pfälzern um keine deutſche Sprachlehre, die entweder von ihnen ſelber aufgeſezet, oder anderswo gelehnet, und bey ihnen eingeführet worden wäre. Ich bin überzeugt, daß folgende Nachricht nicht mißfallen werde.

Paulus Meliſſus hat *di Pſalmen Davids* in Teutiſche Geſangreymen u. ſ. w. anno 1572. zu Heydelberg in 8. herausgegeben, und dem Churfürſten Friedrich III. und deſſen Söhnen dediciret, wo er in der Erinnerung an die Buchdrucker und Buchführer von ſeiner deutſchen Schreibart alſo redet: Orthographia mea (quae me non imitatorem alterius cujuspiam, ſed primum ſane autorem agnoſcit agnoſcatque oportet, et qua cum in hac *Pſalmorum tralatione rhythmica*, tum etiam in *introductione in linguam Germanicam* uſus ſum, et quam denique in *Dictionario* meo *Germanico*,

manico (gg), ut optimo jure, ita equidem ſtricte retinendam evicero) ſarta tecta eſto.

§. 3.

Jo. Jung.

Ioannis Iung Soc. Ieſu, S. S. Theol. Doct. et Prof. *Academiae Heidelbergenſis acta ad Conciliorum Conſtant. Baſil. Florentini hiſtoriam.* Heidelbergæ 1772. 54. S. in 4. Hie werden wichtige Stücke der ältern Kirchengeſchichte aus Academiſchen Urkunden gründlich bearbeitet, und gelegentlich aus andern Schriftſtellern von der, wegen den verſchiedenen Gegenpäbſten, entſtandenen Uneinigkeit mit Abſicht auf die Pfalz gehandelt. Liebhaber der Pfälziſchen Geſchichte können ſich in dieſem Stück noch ferner bey

---

(gg) In Adami *vitis Philoſoph.* findet man des Meliſſi Leben beſchrieben S. 446. — 453. wo auch S. 448. die Pſalmi, rhythmis Teutonicis compoſiti, gerühmt werden, und S. 452. wird geſagt, er habe ſich die hochdeutſche Sprache ſehr angelegen ſeyn laſſen. Allein von ſeiner *introductione in linguam Germanicam*, und von dem *Dictionario Germanico* wird nichts gemeldet.

dem Baluz, Wencke und Schoepflin Raths erhohlen.

Baluzius hat in *vitis Paparum Avionenſium* B. II. S. 887 — 890. einen Brief des Churfürſten Rupert an Carl den V. König in Frankreich, worinnen ſich der Churfürſt vor den Pabſt Urban erkläret, und der unter dem Jahr 1379. alſo unterſchrieben iſt: Scriptum in caſtro noſtro *Herdilborg* (hh), die decimo Octobris.

Wencke liefert uns in *apparatu Archivorum* verſchiedene hiehin gehörende Stücke.

S. 224. ſteht eine Urkunde der Ruperto-

(hh) Herr Andreä hat in *Specilegio V. de Gymnaſio Heidelbergenſi* S. 2. 3. dieſe Stelle denjenigen, die ſich mit Herleitung des Nahmens Heydelberg beſchäftigen, zum weitern Nachdenken empfohlen. Tolner, der dieſen Brief aus dem Baluzio in ſeine *Additiones ad hiſt. Palat.* S. 108. eingerückt, hat dieſes Herdilborg als einen Druckfehler angeſehen, und es durch Heydelberg abdrucken laſſen.

pertorum vom 11. Jenner 1380. (ii), die dem Pabſt **Urban** das Wort redet.

S. 294. und 299. finden ſich **Rupertiniſche** Urkunden vom Jahr 1409.

S. 335. lieſet man ein Schreiben des Kayſers **Albert** an den Pfälziſchen Churfürſten **Ludwig** von dem Concilio und der Kirchentrennung de anno 1439.

Schoepflins *Rupertus Caeſar defenſus* handelt diſſert II. in *Actis Academiae Theodoro-Palatinae* B. II. S. 208 — 225. de ſchismate Eccleſiæ.

Sonſten hat man hie noch zu bemerken, daß der Kayſer **Sigismund**, als er auf das Concilium zu Coſtnitz reiſete, zu Heydelberg den 7. Sept. 1414. einen prächtigen Einzug gehalten. Sehet **Kayſers** Schauplaz der Stadt Heydelberg P. II. Cap. X. §. 1. S. 242. 243. und **Frehers** Orig. Pal. P. II. S. 95. wo uns ein Auszug aus den Univerſitätsacten geliefert wird.

(ii) Wo Ruprecht der Elter, Ruprecht der Jünger, und deſſen Sohn, Ruprecht der Jüngſte vorkommen.

§. 4.

C. C. Sturm.

Herr C. C. Sturm hat in ſeinem Handbuch von theologiſchen Schriftſtellern unter den Deutſchen, im 1. Theil (Halle 1770. in 8.) n. 186. S. 189. 190. folgende Stelle:

„ Marſilius von Ingen iſt ohnſtrei„ tig ein Deutſcher, und aus Ingelheim „ in der Pfalz gebürtig. Er bekleidete lan„ ge Zeit die Stelle eines Lehrers auf der „ Pariſiſchen Akademie, bis er endlich um „ das Jahr 1380. von dem Pfalzgraf Ru„ pertus zum Profeſſor auf der neu errich„ teten Academie zu Heidelberg berufen wur„ de. Er ſtarb im Jahr 1394.

Wenn Herr Sturm beweiſen könnte, daß dieſer Marſilius aus der Pfalz gebürtig ſeye, ſo würden wir ihm gern die bey den Jahrzahlen eingeſchlichene Fehler zu gut halten. Marſilius ware a. 1380. noch nicht Profeſſor zu Heidelberg. Er ſtarb auch nicht a. 1394. ſondern a. 1396.

§. 5.

§. 5.

C. S. Zeidler.

Zu Nürnberg kamen a. 1770. in 4. heraus: *vitae Profeſſorum Iuris in Academia Altdorffina, deſcriptae a Carolo Sebaſt. Zeidler.* Hie erſcheinen verſchiedene Gelehrten, die auch in Abſicht auf die Pfalz merkwürdig ſind. Wir wollen nur bey dem Leben des *Scipionis Gentilis* ſtehen bleiben, wo Herr Zeidler S. 113. nicht beſtimmen kan, ob dieſer *Gentilis* zu Heidelberg Profeſſor geweſen oder nicht. Aus unſern Documenten wiſſen wir, daß er hie niemalen zu einer Profeſſur gelangen können. Von ſeinen zu Heidelberg geführten Streitigkeiten gedenke ich anderswo zu handelen.

XXIII.

Von dem I. Stück dieſer Beyträgen.

Damit ich mich ſelbſt nicht zu ſchonen ſcheine, ſo will ich ſo wohl meine eigene, als

auch die von andern erhaltene Erinnerungen und Zuſäze mittheilen.

Artikel I.

S. 10. 11. empfiehlet der J. F. Mieg a. 1663. die Verfaſſung der Engelländiſchen Kirche, und rühmet den Tractat, worin Durell beweiſen will, daß hie eine groſſe Aehnlichkeit mit andern Proteſtantiſchen Kirchen ſeye. Dieſes alles ſcheinet auch der mit dem Unionswerk ſehr beſchäftige Churfürſt Carl Ludwig zu billigen.

Jezt kan ich aus des Herrn Walchs neueſten Religionsgeſchichte Theil II. n. V. S. 191 — 214. melden, daß man es auch in unſerm Seculo von 1701. bis 1712. öfters verſucht, die Proteſtantiſche Kirchen in Deutſchland mit der Biſchöflichen in Engelland zu vereinigen.

Artikel II.

S. 20 — 25. wird von einigen Engelländiſchen die Pfalz betreffenden Schriften gehandelt, und S. 25. des *Simonds D' Ewes*

Tractat angeführet. An denſelben hat die berühmte Anna Maria a Schurman (in ihren zu Utrecht 1652. gedruckten opuſculis S. 211. und 216.) in den Jahren 1645. und 1646. ein Paar Briefe geſchrieben, die beiden Ehre machen.

Sonſten hat mir der Herr Inſpector Engelman zu Bacharach noch 3, zu dieſem Artikel gehörende Schriften, bekant gemacht.

1) Die erſtere betrift den Pfalzgrafen Robert, und iſt auf einen Bogen in 4. unter folgendem Titel herausgekommen: *a true Relation of Prince Roberts proceedings in Leiceſtershire. As is was reported to the Lords houſe by the Carle of Stamford, Auguſt 30. et Septemb. 3. Printed for I. Rider* 1642.

2) Die andere ſiehet auf die Ankunft des Churfürſten Carl Ludwigs in Londen, und iſt auch auf einen Bogen in 4. alſo abgedruckt: *Motives and reaſons, concerning His Highneſſe the Prince Elector Palatines comming into England. Preſented to both the honourable Houſes of Parliament by his ſaid Highneſſe, on Satterday the* 14. *of September*

tember 1644. *With two Letters that were formerly ſent from the Hague. London, printed by Iane Coe'* 1644.

3) *A' Continuation to the Manifeſt*, wovon der Beſchlus alſo lautet: *Given at London, the* 7 *of February* 1637. Darauf folgt *The Proteſtation of the moſt High and Mightie Prince, Charles Lodowieke, &c. Imprinted at London* 1637. Beträgt zuſammen 8 Bogon in 4. und ſiehet ohne Zweifel auf das in dem I. Stück S. 22. §. 3. erwähnte Manifeſt.

Artikel III.

S. 30. habe ich eine a. 1335. zu Fürſtenberg gegebene Urkunde abdrucken laſſen. Wobey eben dieſer Freund, der Herr Inſpector Engelman zu Bacherach, folgendes bemerket:

„ Das nunmehr verfallene Schloß Für-
„ ſtenberg liegt in hieſigem Oberamte, auf
„ dem Berge bey Rheindiebach, ohnge-
„ fähr eine halbe Stunde oberhalb Bache-
„ rach.

Artikel V.

S. 56. §. 5. habe ich es dem Herrn Müller als einen Fehler angerechnet, daß er den 1619. zu Oppenheim gedruckten Tractat: *Iohanna Papiſſa toti orbi manifeſtata*, auf das Jahr 1616. verſezet. Mein Exemplar führet auch ausdrücklich das Jahr 1619. auf dem Titel. Und doch muß ich hie den Herrn Müller um Vergebung bitten, indem von dieſer Schrift noch eine andere Ausgabe, oder zum wenigſten ein anderes Titelblat vorhanden iſt. Herr Rector Schlegel zu Heilbron hat mir gemeldet, daß in der daſigen Rathsbibliothek dieſer Tractat vom Jahr 1616. vorkomme (kk).

Artikel

(kk) Da ich dieſes ſchon geſchrieben hatte, erhalte ich die Erfurtiſche gelehrte Zeitung h. a. No. XXI. wo mir eben dieſe Ausgabe entgegen geſezt und hinzugefüget wird, daß, wenn ja eine Ausgabe von 1619. vorhanden ſeyn ſollte, dieſe die zwote ſeyn müſte. Dergleichen Erinnerungen ſind mir ſehr angenehm, da ich mich ohne hin ſelbſt zu verbeſſeren trachte, welches dort von mir gerühmet wird.

Artikel VII.

Hie wurden verſchiedene Grabſchriften abgedruckt, wo ich folgendes zu bemerken habe:

S. 65. 66. bey dem *Seyfrianus* de *Lewenſtein* iſt das Wort Vielleicht nicht ohne Urſach geſezet. Doch könnte ich dieſe Muthmaſung ohne Beleidigung des alten Löwenſteiniſchen Geſchlechts erklären.

S. 66. §. 2. hat ſich auf der Grabſchrift der *Brigitae* ab *Armaſtorff* der 3. April durch einen Druckfehler eingeſchlichen, es ſollte heißen: *die* 30. *Aprilis*.

S. 67. 68. habe ich mich in die mir überſchickte Abſchrift des Roebeliſchen Grabſteins, wegen den Jahren XXXIII. und 1553. (ll) nicht finden können. Doch habe ich neulich eine vorlängſt ganz genau abgezeichnete

(ll) Ich hätte faſt gemuthmaßet, Roebel ſeye 1533. geſtorben, die Grabſchrift aber erſt 1553. verfertiget worden.

zeichnete Abſchrift geſehen, wo nicht nur XXXIII. ſondern auch 1533, ſtehet, und wo auch noch eine Figur, wie eine Eule vorkommt. Dieſes ware nehmlich des Koebels Wappen, wie wir n. XIX. S. 155. geſehen haben.

Artikel IX.

Unter die Pfälziſche Pſeudonymos hatte ich S. 90. aus den *Monumentis Pietatis* den German Bajer geſezet. Allein Herdeſianus nennet ſich nicht Bajer, ſondern Beyer. Herr Doctor Barkey hat mir aus ſeiner Bibliothek folgende Schrift bekannt gemacht:

„Examen (mm) oder nothwendige „gegründete Beantwortung des Selneckeriſchen a. 76. zu Dreßden gedruckten unchriſtlichen Läſterbuchs, intitulirt: Wiederlegung und Ableinung der fürnehmſten „Aufla-

---

(mm) Ich habe hernach gefunden, daß in Becmans Catal. Biblioth. Francof. S. 35. auch dieſe Schrift unter dem Nahmen Beyer angeführet ſeye.

„ Auflagen der Sacramentirer ꝛc. durch
„ German Beyer von Hall, als Liebha=
„ bern Gottes und der Wahrheit, zu Ret=
„ tung derſelben verfaßt und geſtellt. Neuro=
„ ſtadt an der Hardt M. D. LXXIX. 4.

Auch habe ich neulich bey einem guten Freund die Antwort auf die vorhergehende Schrift unter folgendem Titel angetroffen:

„ D. Nicolai Selnecceri kurze ein=
„ fältige Antwort auf das Examen und un=
„ chriſtliches Laſterbuch eines Sacramentiri=
„ ſchen Mammelucken, der ſich nennet Ger=
„ man Beyer von Hall, zur Newſtadt
„ an der Hart anno 1579. ausgangen. Leip=
„ zig 1580. in 4.

Sonſten wird in den *Monumentis Pietatis* P. II. S. 76. geſagt, Herdeſianus habe noch 2 Schriften a. 1582. und 1583. gegen den Selneccer herausgegeben, und die leztere ſeye zu Neuſtadt gedruckt worden. Die erſtere hat in Becmans catol. Bibl. Francof. S. 35. folgenden Titel:

„ Germ. Beyers Provocation umb
„ Antwort an D. Selneckern auf fürgeſchla-
„ gene und noch unwiederlegte Gründe, den
„ Verſtand der Worte Chriſti vom H. Abend-
„ mahl belangende. Neuſtadt 1582. in 4.

XXIV.

Von dem Jo. Duräus mit Abſicht auf die Pfalz.

§. 1.

Herr Fuchs ertheilet uns in der Vorrede zu ſeinem an. 1766. zu Zerbſt herausgegebenen kritiſchen Chriſten die Nachricht, daß er beynahe den ganzen ungedruckten Briefwechſel des Duräus beſize. Auch hat er ein Paar Empfehlungsſchreiben des Cromwells, die dieſer dem Duräus an alle Proteſtantiſche Fürſten, und an die Schweizer Cantons mitgegeben, zur Probe den Leſern vorgeleget.

§. 2.

Dieſes Empfehlungsſchreiben hatte auch in der Schweiz gute Würkung. Die daher entſtandene friedfertige Declaration der Schweizer findet man in Turretins nub. Teſtium (nn) S. 123. u. f. Da Duräus ſeine Harmoniam Coſeſſionum nach Gotha geſen-

(nn) Turretin hat hie noch andere den Duräum betreffende Documenten. S. 117. u. f. lieſet man des *Davenantii* Epiſc. Sarisb. epiſtolam ad *Duraeum*. S. 176. u. f. ſteht das an. 1634. zu Frankfurt abgefaßte Decretum Ordinum Evangelicorum, wo man ſich unter andern auch auf das Siebenburgiſche Reſponſum beruft. Von dieſem leztern Stück beſize ich eine vermuthlich zu Baſel, in 4. a. 1654 herausgekommene Ausgabe. Die *Reſponſio* iſt *Albae Iuliae* den 7. Febr. 1634. von vielen, und unter andern auch vom *Stephano Katona Geleji* unterſchrieben, deſſen Nahme auch ſo in unſerer Univerſitäts-Matrikel unter dem Jahr 1615. vorkommt. Lampe hat in der Hiſt. Eccleſ. Reform. Hungar. et Tranſylv. S. 379. — 382. aus den unſchuldigen Nachrichten ein anderes, auch d. 7. Febr. 1634, Albæ Iuliæ an den Duräum erlaſſenes Schreiben eingerückt, wo ſich aber nur 4 unterſchrieben haben, unter welchen ſich der erſtere *Stephanus Karona Geleji* nennet. Wo *Karona* vor *Katona* geſezet iſt.

geſendet, hat er, wie im *Compendio Gothano Hiſtor. Eccleſ.* lib. III. cap. III. S. 173. not. t. erzählet wird, mit eigener Hand hineingeſchrieben, *effectum eſt an.* 1654. *d.* 27. *Iulii, quod publico nomine* Ioannes Duræus *fuerit ab Helvetiis invitatus.*

§. 3.

Doch wir wollen bey der Pfalz (oo) ſtehen bleiben.

I) An. 1636. lobte J. J. von Rusdorff des Duräi Unternehmen gar ſehr. S. Rusdorffii *Conſilia et Epiſt.* (edit. Francof. 1725. in Fol.) n. XCVII. S. 143. 144.

II) In der Sapienz-Bibliothek finden ſich viele ireniſche Schriften, die Duräus, mit Bemerkung ſeines Nahmens, unſerm J. C. Fabricio zugeſendet.

(oo) Struv hat in ſeiner Pfälziſchen Kirchenhiſtorie nichts von dem Duräus.

III) An. 1668. im Merz vertheidigte *E. I. Raumerus*, hie zu Heidelberg unter dem Vorſiz des **Fabricii**, ſeine Inaugural-Diſpût *de diſſidio et reconciliatione partium diſſidentium in Eccleſia Chriſtiana*, wo S. 86 — 89. ein zu Baſel an. 1667. d. 23. April. geſchriebener merkwürdiger Brief des **Durâi** abgedruckt iſt.

IV) In eben dieſem 1668. Jahr wollte der Churfürſt **Carl Ludwig** nicht geſtatten, ſich mit dem **Duräus** einzulaſſen. Sehet **Heideggers** vitam Fabricii S. 66. daſelbſt bekennet **Fabricius** d. 30. April. an. 1668. dem **Durão**, er könne die Urſachen dieſes Churfürſtlichen Verbotts nicht ergründen. Es iſt auch ſchwer zu begreiffen, wie dieſer dem Concordien-Werk ſo eifrig ergebene Fürſt, die Vorſchläge des **Durâi** habe verwerfen können. Iſt Er vielleicht vorhin in Engelland auf irgend eine Art durch den **Duräum** beleidiget worden? Vielleicht hat dieſes dem Churfürſt verdroſſen, daß **Duräus** von dem **Cromwell**, (der die nächſte Churfürſtliche Anverwandten von dem Engelländiſchen Thron verdrungen hatte,) Empfehlungsſchreiben vorzeigte.

§. 4.

§. 4.

Wir können uns auch in das Zweybrückiſche wenden.

1) Herr Pfarrer **Kuhn** zu Ober-Moſcheln hat mir einen Brief mitgetheilet, worin **Duräus** ſich das Urtheil der Zweybrückiſchen Theologen über ein beygelegtes Unions-Project alſo ausbittet:

Gratiam et pacem a Domino noſtro Ieſu Chriſto.

Reverendi admodum et dilectiſſimi in Chriſto fratres! Hunc appoſitum tractatum accepi a pio quodam et docto viro, qui ſymbolam ſuam conferre vult ad negotii irenici promotionem. Submittit ſua cogitata lubenter aliorum judicio, nec ſuum nomen, ſi edendum judicabitur, ſcripto cupit praefigi, quoniam obſcurum eſſe ajt, et nulla ducitur ambitione ut innoteſcat. Quae legi, mihi placent, omnia non vacavit percurrere, ſed ex hominis ingenio pacifico et pietate, reliqua ſpero eſſe ejusdem commatis. Vobis offertur ſcriptum cenſendum, et ſi nihil obſtat,

Sereniſſimo (pp) *quoque exhibendum, cui retuli particulariora ſtudii mei in hisce locis momenta, quales nempe tractatus, et qua methodo illos cum D.* Spe - - (qq), *hujus urbis primi ordinis concionatore, velim inſtituere. De ſucceſſu vos certiores Deo volente reddam. Moram traxi in hisce locis ultra quam decreveram, ſed non ſine aliquo fructu, ut ſpero. Nam aliquos excitatiores reddidi ad has cogitationes, quas Deo permittente proſequar, adjutus veſtris precibus et conſiliis, quae pro re nata, ſat ſcio mihi praeſtabitis. Valete. D.* Weberum *meo nomine ſalutate et D.* Hartungium. *Deus benedicat veſtris in Evangelio laboribus voto* Io. Duræi. *Dabam* Francoforti *ad* Moenum *die* $\frac{1}{11}$ *Iulii* 1668.

II) Zen.

(pp) Er verſtehet den Herzog Friedrich Ludwig, wovon Joannis Appendice II. ad Pareum S. 476 — 482. nachzuſehen iſt.

(qq) Hie ware das MS. woraus Herr Kuhn den Brief genommen, undeutlich geſchrieben. Ich denke an den D. Spener, der damals zu Frankfurt ware. Wie derſelbe gegen den Duräum geſinnet geweſen, zeigt Caroli Würtenb. Unſchuld S. 501.

II) Henr. Werner Candidus, (wovon ich im I. Stück dieſer Beyträge S. 80 -- 87. gehandelt,) hat dieſe Sache im folgenden Brief, den wir auch dem Herrn Kuhn zu danken haben, alſo beurtheilet:

Si Dominus Duræus *hoc ſcriptum legiſſet, animadvertiſſet, illud, obtentu unitatis cum Lutheranis, imperitos deducere poſſe ad unitatem cum indifferentistis. Amorem et charitatem chriſtianam amo, ſed quae fidem catholicam non extinguat, ſed ſufflaminet. Unum alterum non tollat, ſed ſtabiliat. Quare ſcriptum hoc lima opus habere cenſeo non tantum lectionis ſed et explicacionis ipſius authoris, qui nomine vult latere, cum pro veritate nemo debeat latere. Particulare meum aut tuum judicium authorem non juvat. Hoc enim ſcriptum non unius aut alterius limae, ſed plurium doctiorum judicio ſubjiciendum, antequam lucem videat et publici juris fiat. Haec in transcurſoria ſcripti lectione animadvertere potui, quantum praeſens morbus meus permittebat. Salve et vale optime cum tuis, et Domino* Duræo *ampliſſimam ex me ſalutem dicas, cui me quam*

excuſatiſſimum velim, quod ipſe ad illum non perſcribam nunc, id quod morbus meus non permittit, ac ne relegere quidem, quae jam ad te ſcribo. Meyſenhemii *d.* 3. *Auguſti* 1668.

Tuus ſemper Candidus.

XXV.

Jac. Chriſtoph Iſelii Brief an den Ludwig Chriſt. Mieg.

Complures chartas, ad veſtræ - - gentis deſcriptionem, præcipue etiam ad celebrandam memoriam - - patris avique tui pertinentes, - - mandavi illi homini, quem ad hujusmodi laborem, ſed præcipue ad corrigendos errores typothetarum non parvo ære conduxerat Bibliopola, uti ſumma diligentia *Miegianos* illos articulos componeret, et ad me ante editionem - - emendandos augendosque mitteret. Promiſit ille, ſed ut in aliis quoque capitibus

fecit,

ſecit, opus de die differens in diem, denique moram tam longam ſecit, ut poſtremo demum die, quo illæ ipſæ excudendæ veniebant paginæ, atque ego caſu ab urbe aberam, - - argumentum iſtud aggrederetur. Equidem non videtur ne ſic quidem illud prorſus infeliciter tractaſſe, aut ſtudio quodam laudibus vel clariſſimæ gentis, vel etiam patris tui avique voluiſſe detrahere. Sed tamen quæ ad vitam hiſtoriamque amborum pertinebant, et ſcitu erant ſane digniſſima, pæne cuncta omiſit, ſive ob feſtinationem, cujus ſibi ipſe mora ſua atque ignavia neceſſitatem attulerat, ſive ob cauſam etiam turpiorem. Nam cum tibi notum eſſe hominem putem, et ſuſpicer aliquid repulſæ a veſtro iſto ven. Collegio paſſum, valde vereor, ne quid intervenerit etiam malevolentiæ, licet, uti jam dixi, in laudibus veſtris non plane *parcus* fuerit; quod quidem ipſum ei nomen eſt. Nam, ut ipſe de re tota judicare poſſis, minime de celo, *Parcum* (rr) vocari. - - *Samuel Turretinus*, Geneveuſis Profeſſor Theologus, Io. Alfonſi

(rr) Vielleicht Karg.

fonſi cognatus, habet in animo epiſtolas *Calvini* et *Bezae* magno cumulo auctas edere. Si quas forte habeas nec dum editas, uti habet ſane aliquas *Bezae* cel. vir et mihi quoque cariſſimus, Collega tuus *Nebelius*, fac me quæſo certiorem. - - Vale vir ven. et me ama. Baſileæ d. X. Ian. MDCCXXVII.

Verzeichnis der in dieſem II. Stück enthaltenen Artickeln.

XIII. Von einem MS. des Jo. Jac. Hausman, welches das Leben des Churfürſten Friedrichs III. beſchreibet. S. 115.

XIV. Vom Herzog Georg zu Simmern, und deſſen, das Cloſter Chumbd betreffende Urkunde. S. 119.

XV. Lateiniſche Urkunden vom Cloſter Chumbd. S. 124.

XVI. Von den Conſiliis, die Melanchthon den Pfälziſchen Churfürſten, Friedrich II. und III. ertheilet. S. 127.

XVII. Des Herrn Schlegels Nachricht von Jo. Lachmann, nebſt einem Brief des Melanchthons an dieſen Lachmann. S. 136.

XVIII. Ein Brief des Ezechiel Spanheim S. 143.

XIX. Von einigen] Gelehrten mit Abſicht auf die Pfalz. S. 147.

XX. Ver=

XX. Verzeichnis einiger, den Churfürſt Friedrich V. betreffenden Schriſten. S. 172.
XXI. Von dem Herzog Johann II. zu Simmern. S. 182.
XXII. Anzeige einiger neuern Pfälziſchen Schriſten. S. 195.
XXIII. Von dem erſten Stück dieſer Beyträge. S. 201.
XXIV. Von dem Jo. Duräus mit Abſicht auf die Pfalz. S. 209.
XXV. Iſelii Brief. S. 216.

§ § §

§ §

§

Chronologiſches Verzeichnis der Urkunden und Briefen.

Anno

1304. } Lateiniſche Urkunden vom Cloſter
1307. } Chumbd. n. XV. S. 125.

1530. Ein Brief des Melanchthons an Jo. Lachmann. n. XVII. S. 137.

1560. d. 9. Martii eine das Cloſter Chumbd betreffende Urkunde des Herzogs Georg. n. XIV. S. 123.

1560. d. 23. Sept. ein Schluß der Heidelbergiſchen Univerſität, daß des Melanchthons Conſilium nicht ſolle abgedruckt werden. n. XVI. S. 132.

1668. d. 1. Iulii Duräi Brief an die Zweybrückiſche Theologen. n. XXIV. S. 213.

1668. d. 3. Aug. H. W. Candidus Brief. n. XXIV. S. 215.

1676. Ezech. Spanheims Brief n. XVIII. S. 145.

1727. Iſelii Brief. n. XXV. S. 216.

C. Büttinghauſen
der Gottesgelahrtheit offentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapiens Ephorus und
erſten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge zur Pfälziſchen Geſchichte.

III. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler akademiſchen Buchhändlern
1774.

XXVI.

Von 2. alten Calendern der Heydelbergiſchen Univerſität.

Das bekante Sprüchwort hat mich nicht abgeſchreckt dieſe alte, auf Pergament geſchriebene Calender näher zu betrachten. Der eine iſt in dem erſten Band unſerer Matrikel nach dem Jahr 1387. gebunden, der andere aber einem akademiſchen MS. vorgeſetzet. Ein jeder beträgt 3. Bogen oder 6. Blätter in Folio, und eine jede Seite enthält die Täge eines Monaths, nebſt einigen die innere Verfaſſung der Univerſität betreffende Umſtände, wenn z. b. nicht geleſen werde, u. ſ. w. doch dieſes ge-

höret nicht zu meinem jezigen Zweck. Ich bleibe nur bey den durch verſchiedene Hände hie und da aufgezeichneten hiſtoriſchen Nachrichten ſtehen, die in der That als gleichzeitige Zeugniſſe anzuſehen ſind. Schon Anno 1771. hatte ich aus dem erſtern Calender *Miſcella Palatina* in einem progr. nach chronologiſcher Ordnung zuſammen getragen. Da aber viele dieſen Calender, ſo wie er im MS. ſteht, zu leſen gewünſchet, ſo will ich hie dieſem Rath folgen, und beyde Calender abdrucken laſſen, und darauf in chronologiſcher Ordnung zeigen, wie die Pfälziſche Geſchichte zu bereichern ſeye.

CALENDARIUM. I.

Januar.

6. Anno domini MCCCXCVIII in die epiphanie domini ingreſſus eſt viam univerſe carnis illuſtris princeps & dominus dominus *Rupertus* Dei gracia dux bavarie & comes palatinus reni magnus pauperum benefactor & omnipotentis Dei fervens amator omnibus ſacramentis eccleſ. cum uſu racionis procuratus. (i)

Februar.

(i) Ich habe hie angeſtanden, ob man nicht *recreatus* leſen müſſe. Allein eine parallel-

Februar.

Iſta die que erat proxima dies jovis poſt diem cinerum ſub anno domini MCCCXC obiit illuſtris princeps *Rupertus* ſenior comes palatinus reni archidapifer romani imperii & bavarie dux fundator ſtudii Heidelbergenſis. 16.

Martius.

Iſta die ſub anno domini MCCCCX obiit Dominus *Matheus* epiſcopus Wormacienſis doctor ſacre theologie in rectoratu magiſtri *Gherardi Brant*, 5.

Obiit ſub anno Domini MCCCXCII dominus *Conradus* de *Steynberg* M. in artibus & ſ. theologie baccal. 22.

April.

Obiit ven. dominus *Conradus* de *Geylnhuſs* ſacre theologie ac juris canonici profeſſor eximius prepoſitus eccleſie Wormacienſis & hujus alme univerſitatis dum vixit cancellarius. 13.

Anno domini MCCCXCVI die viceſima menſis Aprilis obiit venerabilis vir magis- 20.

Stelle, dich ich in den Bemerkungen beym 1398 Jahr anführen werde, zeiget, daß es *procuratus* heiſſe.

ter *Hermannus* de *Huxaria* in medicina doctor primus regens in eadem in noſtra alma univerſitate.

Majus.

18 Iſta die que erat in octavis pentecoſtes ſub anno domini MCCCCX ingreſſus eſt viam univerſe carnis illuſtriſſimus princeps & dominus *Rupertus* dei gracia romanorum rex invictiſſimus in rectoratu magiſtri *Gherardi Brant.*

20 Hac die que erat ſecunda feria poſt diem ſolempnem pentecoſtes obiit illuſtris princeps *Rupertus* filius domini noſtri *Loduwici* primogenitus quem habuit cum uxore ſua prima ſcilicet filia regis anglie in rectoratu M. *Henrici* de *Gouda* anno domini MCCCCXXVI.

Junius.

12 Anno domini MCCCCVI 12. die Junii fuit facta generalis inſurrectio contra ſtudentes & pulſacio campanarum & in craſtino fuerunt lectiones & omnes publici actus ſcolaſtici ſuſpenſi & hec eſt prima ſuſpenſio in hoc ſtudio facta & duravit usque ad quintam diem Julii.

Auguſtus.

20 Anno domini MCCCXCVI die viceſima menſis auguſti que eſt dies ſancti

Bern-

Bernhardi obiit venerabilis vir magiſter *Marſilius* de *Inghen* canonicus ſancti Andree Colonienſis & theſaurarius fundator hujus ſtudii & iniciator in ſacra theologia doctor egregius hic primum formatus qui multa volumina in theologia & artibus medicinaque legavit cum aliis clenodiis univerſitati.

October.

Allate fuerunt reliquie de caſtro ad eccleſiam S. S. anno Domini MCCCCXI. 23

CALENDARIUM II.

Januar.

Anno domini MCCCXCVIII in die epiphanie domini hora ſexta de nocte obiit illuſtris princeps dominus *Rupertus* comes palatinus & bavarie dux fundator ſtudii Heydelbergenſis & dotator ſecundus qui inter cetera opera pietatis olim ſynagogam Judeorum cum domibus eorundem univerſitati antea dicte liberaliter dedit que Synagoga eo preſente conſecrata eſt in eccleſiam. Item idem dominus bone memorie providit regentibus & legentibus de ſtipendio competenti in facultatibus theologie & juris canonici in duobus turonenſibus unus in *Bacherach* & alius in 6

Keyſerswerde ut in literis deſuper confectis plenius continetur. Item providit ſex artiſtis regentibus & legentibus de parte decime in *Schriſsheym* aſſignando eam pro ſtipendio eorundem. Item tempore ſuo filius ſuus dominus *Rupertus* executor domini prepoſiti Wormacienſis olim *Conradi* de *Geylnhuſen* emit univerſitati fundum & aream pro erectione collegii apud ſanctum Petrum extra muros Heidelbergenſes. Sepultus eſt apud *Schonoviam* ad pedes patris ſui humili ſepultura cujus anima in pace requieſcat.

Februar.

16 Obiit illuſtris princeps dominus *Rupertus* ſacri imperii archidapifer comes palatinus reni & bavarie dux hujus ſtudii fundator milleſimo tricenteſimo nonageſimo anno.

26 Anno Domini 1556. die vero 26. Febr. ex humanis deceſſit Illuſtriſſ. Princeps *Fridericus* Co. Pal. Reni Bavariae Dux, S. R. Imperii Archidapifer & Elector, novique fiſci & Domus Sapientiae erector. Sepultus Heidelbergae in eccleſia S. Spiritus, cujus anima perpetuo in Domino vivat.

Martius.

5 Anno domini MCCCCX quinta die Marcii intra quintam & ſextam horam de

mane

mane obiit venerabilis pater dominus *Matheus* epiſcopus Wormacienſis ſepultus in eccleſia ſua in theologia magiſter egregius qui univerſitati multos utiles libros donacione inter vivos donavit.

Anno Domini 1544. decima ſexta Martii obiit Illuſtriſſimus Princeps *Ludovicus*, Co. Pal. Reni, Bavariae Dux, S. R. Imperii Archidapifer & Elector, ſepultus Heidelbergae in eccleſia regali ad S. Spiritum: cujus anima cum Chriſto vivat in perpetuum. 16

April.

Obiit venerabilis pater & dominus *Conradus* de *Geylnhuſen* prepoſitus & canonicus eccleſie Wormacienſis ſacre theologie nec non decretorum doctor egregius hujus ſtudii cancellarius primus anno Domini MCCCXC qui in extremis conſtitutus ſanus mente inter cetera opera virtutum volumina precioſa diverſarum facultatum cum clenodiis legavit dedit & ordinavit ad erectionem collegii ad inſtar collegii ſorbone Pariſienſis. 13

Majus.

Anno domini MCCCXCII 7. die Maji quidam nomine *Fridericus* natus de *Brunswig* apoſtata & hereſiarcha *Spyre* ante eccleſiam cathedralem ſolempniter 7

primo cappa minorum indutus & corda precinctus, ſecundo crucibus ante & retro ſignatus, tertio infulatus per hec verba *apoſtata & hereſiarcha*, quarto ad perpetuos carceres in pane doloris & aqua anguſtie finaliter condempnatus, ultimo in loco preparato publice inſtalatus. Errores quos tenuit, primo nos fore in tempore prefinito in quo intra IV annos vel IV cum dimidio incipiet predicare antichriſtus. Item hoc tempore reſtituentur Judei quoad temporalia & Jeruſalem ab eis reedificabitur. Item docuit dogmatizavit & tenuit publice & occulte quandam humilem perſonam fore venturam quam dixit fore debere eſſe de ordine minorum quem nominavit reparatorem qui in primo adventu Jeſu Chriſti, qui ſecundum eum erit poſt octo annos, miniſterio angelorum rapietur in aera obviam Chriſto, qui reparator interficiet antichriſtum. Item in illo primo adventu reſurgent martires & eorum interfectores, illi ad gloriam hi ad penam. Item predicatus ſuus reparator erit papa & imperator & vivet annis mille & ultra usque ad adventum & reſurrectionem generalem. Item per mille annos erit lex caritatis & clementie hoc eſt erit lex ſpiritus ſancti. Item finxit ſe vocari *Johannem* denotans ſe fore precurſorem ſui reparatoris. Item dixit ſacerdotes hujus temporis non fore

vere

vere unctos ſacerdotes ſed tempore ſui reparatoris eſſe debere alios. Item in hac apoſtaſia pluries & publice celebravit. In his hereſibus plures clericos & laycos inſtruxit & eos docuit ita quod crederent ſibi magis & firmius quam canoni biblie & doctoribus ſanctis ab eccleſia approbatis in tantum quod non ſufficit eis in eorum dampnacionem hoc firmiter credere & tenere & alios docere ſed ad tantum mentis veſaniam pervenerunt quod textum ſacre biblie non ſolum abrapuerint in pluribus paſſibus ut ab eo informati, ſed eciam in eo deleverint vel ipſum corruptum dixerint vel ſcripturam in marginibus appoſuerint & ipſum textum ad eorum libitum retorſerint. Decanus ſancti Gwidonis cum duobus vicariis Spyrenſibus, ſui diſcipuli, ſecundo die poſt dampnacionem predictam publice in loco predicto ſunt dampnati ut heretici. Hanc doctrinam inſanam I in *Hyldensheym* & aliis partibus Saxonie II in *Spyra* III in *Wyſſenburga* ejusdem dyoc. predicavit & docuit lamentabiliter decipiendo animas clericorum religioſorum & laicorum utriusque ſexus ut exitus rei docuit.

Anno domini MCCCCX 18. die Maji 18
intra quartam & quintam horam de mane in *Oppenheim* in ſuo caſtro chriſtianiſſimus romanorum rex ſemper auguſtus *Rupertus* tercius fundator & erector alme noſtre univerſitatis ſacramentis eccleſiaſticis devotiſſi-

votiſſime munitus ſpiritum ſuum in manus altiſſimi tradidit ſepultus in capella ſancti ſpiritus *Heidelberge* Wormac. dioc. ob dilectionem filię ſue univerſitatis cum eam ſemper dilexerat in fine dilexit cujus anima in ſancta requieſcat pace.

Junius.

12 Dies tribulacionis & anguſtie. Nota quod 12. die Junii anno domini MCCCCVI facta fuit tanta perſecucio & tribulacio univerſitatis & ſuppoſitorum que non eſt audita prius det deus quod non audiatur in poſterum.

28 Anno domini MCCCXC in vigilia apoſtolorum Petri & Pauli hora octava miſſa de ſancto ſpiritu in eccleſia ſancti Petri per univerſitatem ſolempniter decantata, inchoatum eſt fundamentum collegii extra muros Heydelbergenſes per illuſtrem principem dominum *Rupertum* prejuniorem filium *Ruperti* dicti *Klem* comitis palatini reni & ducis bavarie, nec non per venerabiles & circumſpectos magiſtros quatuor facultatum ſcilicet per magiſtrum *Conradum* de *Soltovv* ſacre theologie profeſſorem natum de ſaxonia *Johannem* de *Noet* doctorem in decretis natum de Brabancia *Jacobum* de *Hermenia* magiſtrum in medicinis *Heylmannum Grunenberg* natum de Wormacia magiſtrum

in

in artibus ad laudem dei omnipotentis beate Marie ſemper virginis & ſancti Pauli, in medio doctorum tociusque curie eccleſiaſtice.

Julius.

Anno Domini 1548. quinta Julii obiit 5
illuſtris princeps *Philippus* dux bavarie comes pala. Rheni, Philippi electoris quondam ex *Ruperto* filio nepos, cujus anima in ſancta pace quieſcat. Sequenti die ad S. Spiritum Heidelbergæ honorifice ſepultus eſt.

Auguſtus.

Anno domini MCCCXCVI in die ſancti 10
Laurencii obiit *Otto* de *Lapide* notarius domini ducis.

Nota quod vigeſima prima die Auguſti 21
anno MCCCC ſpiritus ſancti gracia invocata *Rupertus* comes palatinus reni & bavarie dux in regem romanorum electus eſt per Moguntinum Colonienſem Trevirenſem archiepiſcopos ſacri imperii electores die precedente *Wenczeslao* bohemorum rege ſolempniter depoſito & privato regno romanorum propter certas & evidentes cauſas. Item anno ſequenti in die epiphanie domini ab archiepiſcopo Colonienſi in civitate Colonienſi recepit predictus rex coronam regalem prout moris

eſt

eſt regni romanorum & eodem anno quarta die auguſti in nomine domini noſtri Jeſu Chriſti predictus dominus noſter rex arripuit iter ad ytaliam exeundo Heydelbergam.

September.

7 Anno domini MCCCCXIIII in profeſto nativitatis beate Marie virginis (2) in meridie vel quaſi dominus *Sigismundus* romanorum rex ſemper auguſtus & ungarie &c. rex per modum infra ſcriptum receptus eſt a clero univerſitate & populo. Primo populus Heidelbergenſis exivit portam ſancti Petri cum candelis viris & feminis eum ſuſcipiens. Decanus cuſtos capitulum & clerus oppidi (3) cum religioſis ante portam predictam ab intra eum ſuſceperunt, decano portante crucem

(2) Freher hat in *Orig. Palat.* Cedit. 1686. in 4.) P. II. S. 95. eine gleichlautende Stelle aus den actis Univerſitatis angeführt. Ich habe aber hie um ſo weniger etwas aus unſerm Calender weglaſſen wollen, da es ſcheinet, Freher habe hie und da nicht recht geleſen. Auch hat er alles nach der neuern Schreibart eingerichtet.

(3) Beym Freher: *Opidi.*

cem auream cuſtode eciam (4) monſtranciam & ſeniore canonico eadem memorata (5) ſub porta dato oſculo (6) regi cum cruce de equo deſcendenti, cantores collegii ceperunt alta voce *advenisti desiderabilis* &c. quo finito inceperunt reſponſum (7) *juſtum deduxit dominus per vias rectas* continuando usque ad eccleſiam ſancti ſpiritus, qui rex pro tunc eccleſiam non intravit ſed caſtrum aſcendit cum domino duce *Ludvvico* (8), qui hora veſperarum deſcendentes veſperis interfuerunt apud ſanctum ſpiritum, veſperis finitis pro tunc decanus theo-

(4) In unſerm Calender findet ſich folgende Abbreviatur: *ctam*, welche ich durch *eciam* erkläre. Freher hat geleſen: *certam*. Vielleicht iſt bey der Abbreviatur das s ausgelaſſen, und dann könte man leſen: *ſanctam monſtranciam*.

(5) Freher hat geleſen: *eodem modo*.

(6) Freher ſezet hie ein punctum, da doch das vorhergehende mit dem Wort *Regi* zuſammenhängt.

(7) Hie ſteht eine Abbreviatur die ich mit dem Freher durch *reſponſum* ausfülle.

(8) Freher lieſet: *Ludovico*.

theologie doctor in conſpectu regis univerſitatis & tocius cleri fecit collacionem ſolempnem (9) pro themate ſubſumens *regem honorificate*, in fine univerſitatem & collegium regie majeſtati recommendans.

9 Anno Domini 1610. intra 1. & 2. noctis vita functus eſt pie in Domino Sereniſſimus Elector *Fridericus* IV. anno gubernationis 18. ætatis 36. Sepultus magnifice in templo S. Spiritus 17. Octobris. Ex teſtamento Adminiſtrator ſucceſſit Dux *Johannes* Palatinus Bipontinus, donec *Fridericus* hæres Electoralis tunc agens annum 15. annum 18. ætatis expleret. Ex aurea Bulla debuit Adminiſtrator ſuccedere Dux *Philippus Ludovicus* Palatinus Neoburgicus, proximior agnatus: quia vero a *Friderico* IV. Electore requiſitus antea multoties ſtare teſtamento noluit, relinquendo res eccleſiæ & Reipublicæ in ſuo ſtatu, ideo illo præterito alter cognatus requiſitus & teſtamentarius Adminiſtrator deſignatus fuit: non tamen ſine gravi contradictione alterius.

Octo-

(9) Unſer Calendarium hat hie, wie auch anderswo *ſolempnem*; Freher aber *ſolemnem*.

October.

In die ſancti Severini epiſcopi anno domini MCCCCXI allate ſunt reliquie ad capellam ſancti ſpiritus quas reliquerat quondam domina romanorum regina *Eliſabeth* eadem ſepulta hoc anno univerſitate proceſſionaliter congregata una cum clero & mendicantibus cis ad caſtrum accedentibus, dominus *Ludovvicus* comes palatinus reni filius regis *Ruperti* romanorum & prefate regine, prefatas reliquias ad locum prefatum transportari fecit, ut in literis ſuper hoc confectis plenius continetur, ipſas devote & humiliter per pedes aſſociando una cum fratre ſuo *Ottone* archiepiſcopo Pragenſi nec non epiſcopo Spirenſi una cum multitudine procerum & nobilium civium & vulgarium in remedium peccatorum ſuorum. 23

Anno 1576. die 26. Octob. obiit illuſtriſs. Princeps *Fridericus* III. Comes Palat. Elector, religionis repurgatæ propugnator & defenſor acerrimus, patronus & aſylum exulum Chriſti. Cujus pietatem, fortitudinem & conſtantiam poſteritas noſtra admirabitur & celebrabit magis quam aetas noſtra plus ſatis ingrata. Script. 19. Novembr. an. 1577. 26

* * *

Hieraus läßt ſich nun die Pfälziſche Geſchichte ſchön erläutern. Der Herr Kirchenraths-Director Fladt bemerket in ſeinen *Tentam. prim. de ſtatu* liter. Palat. S. 5. §. III. mit Recht, daß, wegen Mangel älterer Pfälziſchen Nachrichten, die Geburts- und Sterbzeit der 3. Pfälziſchen Ruprechten noch ſo vielem Zweifel unterworfen ſeye. In einigen Stücken führen uns die alte Calender zur Gewißheit. Laſſet uns alles in Chronologiſcher Ordnung betrachten.

1390. d. 16. Febr.

Ruprecht der I. ſtarb an. 1390. d. 16. Febr. wie beyde Calender S. 227. und S. 230. bezeugen. Die öfters (10) abgedruckte Grabſchrift: *a . . . DCCCLXXXX. ipſa die* *Ju-*

(10) In Frehers *orig. Palat.* P. II. c. XIV. S. 68. edit. an. 1686. in 4. in Parei Hiſt. Palat. S. 167. 168. in Kayſers Schauplatz der Stadt Heydelberg P. II c. VII. §. 3. S. 232. P. I. c. XII. §. 4. S. 100. und in Andreä progr. *de Neoſtadio ad Hartam* S. 26. Wo aber S. 8. l. 2. durch einen Druckfehler ſteht: *a. d. VI. Febr.* Es ſolte heißen: *a. d. XVI. Febr.*

Juliane . . . *obiit* . . . *Rupertus*, kommt hiemit vollkommen überein. Auch andere (11) Pfälziſche Schriftſteller ſezen den Tod dieſes Ruprechts auf den 16. Febr. 1390. Und ſo können wir verſchiedene Fehler vermeiden.

1) Die irrige Meynungen des Trithems und J. C. Beuthers (12) hat Joannis in notis ad *Pareum* S. 167. not. ** ſchon widerleget.

---

(11) Der Pfalzgraf Friedrich Heinrich in *Principum Palat. proſapia*, beym *van Byler* in faſc. I. libr.. rar. S. 164. Sohnius in orat. *de Academia Heidelb.* auch bey dem *van Byler* l. c. S. 266. Hottinger in orat. *de Collegio Sapientiae* S. 36. D. H. von Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe S. 110. und die neulich herausgekommene *Genealogia chronologica Palatino-Bojca* Jo. Leon. Wünſch bey dem 16. Febr.

(12) Doch belehret uns Herr Crollius in der Nachricht von Eliſabeth von Spanheim S. 19. §. 14. daß Beuther in ſeinem an. 1618 geſchriebenen Calendario, (welches Crollius bey Handen hatte,) den Fehler verbeſſert, und unter dem 16. Febr. a. 1390. den Todt Ruprechts des I. bemerket habe.

2) Tolner Tab. Genealog. S. 163. nennet den Tag, aber nichtdas Jahr, indem er ſchreibet: *obiit die 6. Juliane.*

3) Herr Fladt hat hingegen in der Nachricht vom *Ruperto Pipan* S. 4. vom Ruprecht I. nur folgendes: ſo viel iſt gewiß, daß er a. 1390. verſtorben, und beſtimmet alſo nichts von dem Sterbetag.

Auch wird hie Ruprecht der I. als der Stifter unſerer Univerſität beſchrieben. Wovon man den Herrn Kremer in *Actis Academiae* Theodoro-Palatinae T. I. S. 374. 375. nachſehen kann.

1390.

Den 13. April ſtarb Conrad von Geylnhuß, Canzler bey unſerer Univerſität, und Dom-Probſt zu Worms. Sehet Calend. I. S. 227. und Calend. II. S. 231. Schannat kennet ihn gar nicht, indem er in Hiſt. Epiſc. Wormat. B. I. S. 75. 76. ſchreibet: *R. de Sternberg — — in Ottonis locum a. 1354. ſuffectus, quamdiu autem eum tenuerit, habemus incompertum. Fridericus Schaffart, poſt aliquod temporis intervallum, occurrit ad annum*

1396.

1396. Dieſe Lücke können wir aus unſern Documenten ausfüllen. Zwiſchen dem Sternberg und dem Schaffart muß man nicht nur dieſen Conrad von Geylnhuß ſezen, ſondern auch noch wie ich anderswo beweiſen will, den Grafen Sch. von Lyningen, und einen Hugo von Landaw.

1390.

Am 28. Junii kommt bey Grundlegung eines öffentlichen Gebäues der jüngere Pfalzgraf Ruprecht in Calend. II. S. 234. vor, welcher wohl der Ruprecht Pipan seyn wird, von welchem die Herren Fladt und Crollius beſondere Schriften heraus gegeben.

1392.

Bey dem 22. Merz wird in Calend. I. S. 227. der Tod des *Conradi* de *Steynberg* bemerket, welcher a. 1389. im December bey der Univerſität zum Rector erwählet wurde. S. Tolners Cod. diplom. S. 129. n. 13.

1392.

Unter dem 7. May wird in Calend. II. S. 231. das über einen Kezer, Friedrich

von Brunswig, zu Speyer ausgeſproche-ne Urtheil beſchrieben. Ein in der Kir-chengeſchichte wenig bekannter Umſtand.

1396.

Bey dem 20. April wird im Calend. I. S. 227. der Tod des *Hermanni* de *Huxaria* aufgezeichnet, der am Ende des 1394. Jahrs das Rectorat bey der Univerſität an-getretten hatte. S. Tolners Cod. dipl. S. 129. n. 31. Er muß mit einem andern Hermanno dem Leib-Medico des Königs Ruprecht, (der, wie in *Actis Manhei-mienſ.* B. II. S. 199. zu leſen, a. 1401 ſeinen Herren vergiften wollte,) nicht ver-wechſelt werden.

1396.

Am 10. Auguſt ſtarb *Otto* de *Lapide.* S. Calend. II. S. 235.

1396.

Das Calend. I. ſezet S. 228. den Tod des Marſilii von Inghen auf den 20. Au-guſt. Und damit ſtimmen auch andere Do-cumenten überein. In dem Academiſchen

MS.

MS. dem das Calendarium II. vorgeſezet iſt, finden ſich S. 61. b. eben die Worte, die Calend. I. S. 228. ſtehen, und zwar mit dieſem Zuſaz: *pro tunc Rector, ſepultus apud S. Petrum in choro ante altare magnum.* Und in unſerer Matrikel lieſet man bey dem Jahr 1396. folgendes: *d. 20. Aug. ven. pater Magiſter* Marſilius *de* Inghen. *ſac. Theol. Doctor egregius, hujus alme Univerſitatis Rector, viam univerſe carnis ingreſſus eſt.* In Adami Monumentis Heidelberg. hat er S. 54. folgende Grafſchrift: *Anno Domini MCCCXCVI.* (13) *die S. Bernhardi XX. Auguſti obiit venerabilis vir Magiſter* Marſilius *de* Inghen. *S. Theologiae Profeſſor eximius.* Man muß alſo den Tod des Marſilii nicht aufs Jahr 1394. (14) noch weniger aber auf

---

(13) Beym Adami ſteht zwar MCCCCXCVI. Allein ein jeder ſiehet, daß es ein Druckfehler ſeye.

(14) Wie Cave in *carthophyl. eccleſ.* (edit. Lipſ. in 8.) S. 334. Wharton in app. ad Cavei ſcript. eccleſiaſt. hiſt. liter. B. II. edit. Baſil. S. 79. Der Verfaſſer der *Typogr. Palat.* S. 40. Der catal. *Biblioth. Solgerianae* B. I. S. 36. n. 322. und *G. C.* Sturm

1306. (15) ſezen. Auch in Anſehung des Tages fehlet der beym Tolner Cod. dipl. S. 129. n. 34. vorkommende *Catalogus Rectorum Heidelb.* wo es heißt: *15. Aug. 1396. mortuus eſt.* Doch hatte Tolner vorhin S. 123. not. b. richtig geſchrieben: *obiit 1396. 20. Aug.*

1398.

Beyde Calender bringen S. 226. und S. 229. die Sterbzeit Ruprechts des II. auf den 6. Jenner des 1398. Jahrs. Und ſo können wir hie verſchiedene Verwirrungen vermeiden.

I) Einige fehlen im Jahr. Beuther in *Genealog. Palat.* nennet das 1395; Tolner und Fried. Lucä aber das 1396. Jahr, und

von Theologiſchen Schriftſtellern unter den Deutſchen B. I. S. 189. wo auch in Anſehung des Marſilii noch andere, in dieſen Beyträgen St. II. S. 200. ſchon bemerkte, Fehler vorkommen. Selbſt Tritheim hat de Scriptor. eccleſ. S. 331. irrig geſchrieben: *Moritur — — a. 1394. 13. Calend. Septemb.*

(15) Cornel. a Beughem ſchreibt in ſeinen Incunab. Typogr. S. 78. alſo: *obiit a.* 1306. wo man leſen muß, a. 1396.

und zwar den 12. Febr. Joannis führet in adnotat. ad *Pareum* S. 170. not. dieſe verſchiedene Meynungen an, beſtimmet aber nichts. Herr Director Fladt hat in ſeiner Nachricht vom Ruperto Pipan folgendes:

„ Es iſt ſtrittig, wann er (Ruprecht II.)
„ geſtorben, — — aber ſehr wahrſchein-
„ lich, daß er bis ins Jahr 1398. gelebet.

II) So reden auch viele mit Recht vom Jahr 1398. wiſſen aber nichts vom Tag und Monath. Hiehin gehören Freher *orig. Palat.* P. I. edit. a. 1683. S. 143. Pareus *Hiſt. Palat.* S. 170. Hottinger orat. *de Collegio Sapientiae* S. 36 und Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe S. 113.

III) Andere nennen zwar auch das 1398. Jahr denken aber an den Febr. Kayſer hat im Heydelberg. Schauplatz P. II. S. 238. den 12. Febr. aus dem Jahr 1398 Herr Wünſch führet in der neulich herausgegebenen *Genealogia Palatino-Boica* bey dem 14. Febr. das a. 1398. erfolgte Abſterben dieſes Ruprechts II. an.

IV) Einige kommen der Wahrheit am nächſten, indem ſie uns nicht nur das 1398. Jahr, ſondern auch den Monath Jenner zeigen, aber bey dem Tag haben ſie es doch noch nicht völlig getroffen. Wir wollen den Herren Crollius aus ſeiner Nachricht von Eliſabeth von Spanheim S. 19. §. 14. hören:

„ Ruprecht der II. iſt im Jahr 1398,
„ und zwar, wie J. B. Beuther — —
„ in ſeinem *Diario Palatino* ſ. *Calendario*
„ *Hiſtorico* — — (wovon ich ein von ihm
„ 1618. geſchriebenes Exemplar bey Han-
„ den habe,) aus einem *Chronico Palatino*
„ *Mscto* anführt, den 8. Jenner geſtorben.
„ Beuther führet dabey ausdrücklich an,
„ daß die einen Irthum begiengen, welche
„ den 5. Jenner zu ſeinem Sterbetage mach-
„ ten. Er verbeſſert (16) alſo hierinn ſei-
„ nen Fehler.

Und daher ſagt Herr Crollius S. 13. Ruprecht II. ſeye den 8. Jenner 1398. geſtorben.

V)

(16) Dann Beuther hatte ſich ſonſt auf das 1395. Jahr berufen, wie wir vorhin S. 246. n. I. geſehen.

V) Unſere Calender führen uns endlich auf den 6. Jenner des 1398. Jahrs, und alſo zur völligen Gewißheit. Das Akademiſche MS. (woraus ich den 2tern Calender genommen,) behauptet eben dieſes fol. 69. a. mit folgenden Worten: *a. d. MCCCXCVIII. in die epiphanie hora VI. poſt meridiem ingreſſus eſt viam univerſe carnis illuſtr. princeps & dominus dominus* Rupertus, *dei gratia dux bavarie & comes palatinus reni, magnus pauperum benefactor & omnipotentis dei fervens amator, omnibus ſacramentis cum uſu racionis devotiſſime procuratus* (17).

Daher konnten auch die Heydelbergiſche Lehrer aus unſern Documenten die Sache am beſten beſtimmen. Des **Hermanni Witekinds** Nachricht hat der Pfälziſche Prinz **Friederich Heinrich** bey dem **van Byler** *libel. rar.* faſc. I. S. 167. alſo überſezet: Rupertus II. *flagravit ingenti zelo gloriae Dei, & in pauperes multa erogavit.* — — — *De-*

---

(17) Hieraus habe ich droben S. 226. ein Wort im Calendario I. erkläret, wo man ſonſt leicht hätte leſen können: *recreatus*.

— *Deceſſit a. MCCCXCVIII. 6. die Januarii.* Und Sohnius hat in ſeiner Rede *de fundatione & conſervat. Academ. Heidelberg.* beym van Byler l. c. S. 267. hievon folgendes: Rupertus II. *mortuus eſt a. MCCCXCVIII. in die Epiphaniae.* — — — *Amantem Dei, beneficum erga pauperes, & munificum erga hanc Academiam fuiſſe, annales hujus Academiae teſtantur.*

1400. und 1401.

Das Calend. II. hat S. 235. von dieſen Jahren folgendes:

I) Nach der am 20. Auguſt vorgegangenen völligen Entſezung des B. Wenzels, wurde Ruprecht am 21. erwehlet. Tolner, (der die Wahl auf dem 20. Auguſt ſezet,) iſt ſchon vom Joannis in addit. ad *Parei* hiſt. Palat. S. 171. widerleget worden. Und dennoch redet Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe S. 119. noch immer vom 20. Auguſt.

II) A. 1401. am 6. Jenner geſchahe zu Cöln die Krönung.

III) A. 1401. den 4. Auguſt brach Ruprecht von Heydelberg nach Italien auf. Daß er im April, von Amberg aus, Briefe nach Italien ablaufen laſſen, und im September bey der Armee an den Italieniſchen Gränzen angelanget ſeye, zeigt der ſel. Schoepflin in *Actis Academiae Theodoro-Palatinae* B. II. S. 199. Ruprecht hatte ſich alſo ehe er den Zug nach Italien antrat, von Amberg wiederum nach Heydelberg erhoben.

1406.

Den Studenten Tumult beklagen beyde Calender S. 228. und 234.

1410.

Am 5. Merz ſtarb Matthäus a Cracaw, Biſchof zu Worms, von welchem ich bey einer andern Gelegenheit das nöthige melden werde. S. Calend. I. S. 230.

1410.

Aus beyden Calendariis S. 228. u. 233. ſehen wir, das der K. Ruprecht am 18. May verſchieden ſeye, und damit ſtimmen Witekind

kind in van Bylers *libel. rar.* faſc. I. p. 171. Pareus in *hiſt. Pal.* S. 174. und Kayſer im Heydelbergiſchen Schauplaz P. II. C. IX. §. 1. S. 241. überein. Freher *Orig. Palat.* P. I. (edit. a. 1686.) S. 143. und Hottinger orat. de Collegio Sapientiae S. 36. führen nur das Jahr 1410, mit Weglaſſung des Monaths und des Tages, an. Sonſten hat Joannis adnot. ad *Pareum* S. 174. verſchiedene hie begangene Fehler widerleget. Wo ich noch bemerke, daß auch Serarius *Moguntiacarum rerum* lib. V. S. 870. die Sterbzeit unſers Ruprechts auf den 21. May bringe.

1411.

Wie am 23. October verſchiedene Reliquien mit groſſer Pracht in die H. Geiſt-Kirche gebracht worden, erzählen beyde Calender S. 229. und 239.

1414.

Am 7. Sept. hielt der R. K. Sigismund hie zu Heydelberg einen prächtigen Einzug. S. Calend. II. S. 236.

1426.

Den 20. May ſtarb des Churfürſten Ludwigs erſtgebohrner Prinz Ruprecht. Pareus führet in hiſt. Palat. S. 217. nur dieſes Sterbjahr an, Witekind aber beſtimmet noch in etwas den Monath, deſſen Worte der Prinz Friedrich Heinrich in des van Bylers libell. rar. faſc. I. S. 179. alſo überſezt hat: Ludovici *filius* Rupertus *tribus menſibus ante mortuus*, *quam ipſe* (an. 1426.) *adiret Hieroſolymam*. Allein aus unſerm Calender können wir nun auch den 20. May, als den Sterbetag, beſtim̃en, den Hr. Wünſch in ſeiner *Genealogia*, *Palatino-Boica* irrig auf den 15. November des 1426. Jahrs geſezet. Die Mutter dieſes Ruprechts heißt beym Pareus und Witekind l. c. Blanca, aber in Adami *monument. Heidelb.* S. 1. Planchia.

1544.

Den 16. Merz ſtarb der Churfürſt Ludewig. S. Calend. II. S. 231.

1548.

Den 5. Julius ſtarb der Pfalzgraf Philipp. S. Calend. II. S. 235.

1556.

Den 26. Febr. ſtarb der Churfürſt Friederich *II.* S. Calend. II. S. 230.

1576.

Den 26. October ſtarb der Churfürſt Friedrich *III.* S. Calend. II. S. 239. wo die a. 1577. den 19. November aufgezeichnete Worte von den vertriebenen Heydelbergiſchen Theologen herrühren, und vermuthlich zu Neuſtadt geſchrieben ſind. Und daher kan man leicht begreiffen, wie das MS. (dem dieſer Calender vorgebunden iſt,) immer bey der Theologiſchen Facultät Reformirter Seits verblieben.

1610.

Den 9. Sept. ſtarb der Churfürſt Friederich *IV.* S. Calend. II. S. 238.

XXVII.

Eine Urkunde, das Cloſter Ravengiersburg betreffend, vom Jahr 1560. aus dem Original.

Von der Stiftung und åltern Geſchichte dieſes Cloſters kan man nachſehen Frehers *Orig. Palat.* (edit. Heidelb. an. 1686. in 4.) P. II. S. 42. 43. Tolners *hiſt. Palat.* S. 43. D. und beſonders die *Acta Manheimienſ.* Vol. III. Hiſt. S. 35—37. Zu den neuern Begebenheiten gehöret folgendes:

I) Herr D. Mieg hat in ſeinem ausführlichen Bericht unter den Beylagen n. II. einen *extractum relationis* — — der Clöſter u. ſ. w. welchen auch Struv ſeiner Pfälz. Kirchenhiſt. cap. V. §. 64. S. 259—261. einverleibet, wo es S. 260. unter dem Amt Simmern heißt: „Das Cloſter Ravengiersburg iſt anno 1566. eingezogen worden.„

II) Im I. Stück dieſer Beyträgen habe ich eine Churfürſtliche Verordnung v. J. 1602. bekannt gemacht, die einen zu Steeg gelegenen, und dem Cloſter **Ravengiersburg** zugehörigen Hof betrift.

III. Folgende, aus dem auf Pergament geſchriebenen Original hergenommene, **Urkunde** verdienet in der Pfälziſchen Kirchengeſchichte eine Stelle:

„ Wir **Jörg** von Gottes gnaden Pfaltz-
„ grave bei Rein, und Hertzog in Baiern,
„ und Wir **Johannes Sartorius** Pater
„ und gemeinlich der Convent zu Raven-
„ gierßburg, bekhennen und thun khunt
„ offenbar mit dieſem Brieff, für uns,
„ unſer Erben und Nachkommen, Nach-
„ dem uns Hertzog **Georg**, vermüge hie-
„ bevoriger des Heilligen Reichs Abſchit
„ und dem uffgerichten Religion-Frieden,
„ in unſerm Fürſtenthumbs Herſchafften
„ und Gebieten unſere ware Chriſtlige Re-
„ ligion der Augſpurgiſchen Conveſſion ge-
„ mäß, (wie dan albereit dieſelbige unſere
„ Religion in Pfarn und Kirchen angericht
„ und im Weſſen,) uffzurichten, anzuſtelen
„ und zu ordnen, zugelaſſen und deſſen gut

„ fug

„ fug und magt haben, So haben Wir mit
„ obgedachtem Pater und Convent unſers
„ Gotshaus Ravengierßburg, und ſie
„ ſich hinwieder mit uns nachvolgender
„ Puncten, wie es hinfurter mit haltung
„ der Religion, Lere und Kirchengepruch
„ in bemeltem Cloſter gehalten werden ſoll,
„ verglichen, vergleichen uns auch wiſſenter
„ Dinge in und mit Kraft dieß Brieffs,
„ und nemlich ſo ſollen Pater und Convent,
„ Prebender und alle andere Leienbrüder
„ hinfurter ſich in der Ler und Leben un-
„ ſerer wahren Chriſtligen Religion, und
„ der Augspurgiſchen Conveſſion gemeß,
„ erzeigen und haben, dawider nit reden,
„ ſchreiben, thun oder leren, ſundern die-
„ ſelbe von Hertzen trewlich meinen, befur-
„ dern und zufür haben, und alßbald den
„ Habitum ablegen, hinfurter ſich zu ſchwartz
„ oder grawe ehrlige Prieſter-Röck beklei-
„ den, andragen, auch mit ſcherrung des
„ Haubts wie andere geiſtlige Perſonen
„ unſerer Religion ſich verhalten, Wir
„ wöln auch zum furderlichſten ein gelehr-
„ ten Mann beſtellen, welcher inn des
„ Cloſters Coſten erhalten werden, uns
„ verlobt und geſchworen ſein, alle ta-
„ ge zwei mall zwo Lectiones in theologia

„ zu haben und zu thun, in welche Lectio-
„ nes alle junge herrn zu gehen vom Pater
„ ernſtlich angewieſen werden ſollen, die
„ alten, und ſo in officiis ſein, die mugen
„ ob ſie wölen ſolige Lectiones auch beſuchen,
„ der bemelte ſoll auch beide Pfarren im
„ Cloſter und zu Mengerßrat verſehen,
„ und wann er im Cloſter predigen wirt,
„ ſo ſoln Menniglich nemantz außgeſcheiden,
„ er kön es dan ſchwachheit ſeines Leibs oder
„ ſunſt in ehaffter obligen halben nit zuwe-
„ gen bringen, in die Predig zu gehen und
„ Gottes wort zu hören verpflicht ſein, al-
„ le gefar gäntzlich vermieden, Further ſoll
„ auch kein Junger oder Prebender on un-
„ ſer Hertzog Georg als Landtßfürſten,
„ auch mein des Paters wiſſen und willen,
„ angenommen werden, und ſoln ſolige
„ junge herrn und ſchuler, ſo jetzundt albe-
„ reit im Cloſter oder konfftiglich mit un-
„ ſerm wiſſen, wie obgemelt, angenom-
„ men, dahin mit Ernſt geleret, gewieſen,
„ und gehalten werden, das ſie konfftigli-
„ chen in unſerm Fürſtenthumb das Pre-
„ dig-Amt, oder ſunſt ein ander ehrlig
„ Kirchendienſt, darzu ſie duchtig erkhannt,
„ verweſſen und verwalten mugen, wie
„ dhan auch der fürgeſtelte Theologus, ſo

„ er ſie qualificirt, gnugſam erkhent, den-
„ ſelbigen die Pfar im Cloſter oder zu Men-
„ gerßrat mit predigen und reichung der
„ Sacramenten zu verſehen anweiſen und uff-
„ ſtellen ſoll, Wo auch einiger Junger für-
„ handen der ſeins Ingenii und Profectus
„ halben weiter zu ſchicken, ſo ſoll derſelbig
„ uff Univerſitet unſer Religion verordnet,
„ und nach notturfft erhalten werden, der-
„ ſelbig auch ſo alſo erhalten wurde, ſoll
„ ſich verpflichten, keinen herrn weiter
„ dann uns und dem Gotshaus zu diehnen,
„ So vill das geſenge, Cerimonien und Kir-
„ chengebreuch belangt, ſoln wir Pater,
„ Convent und unſere Nachkomende in der
„ Kirchen mit offener Dhür, das jdermann
„ hören und geſehen muge, unß der Se-
„ meriſchen Kirchen-Ordnung mit ſingen
„ und leſen, außſpendung der heiligen Sa-
„ crament, mit haltung der Feiertage,
„ durchaus gemeß und gleichförmich erzei-
„ gen, allein, das wir alle geſenge aus
„ gnediger Zulaſſung Latiniſch, und nit
„ Deutſche ſingen durffen, ſo man aber
„ Comunion helt, ſoll durch uns die Orde-
„ nunge mit Gebett, Conſecration und
„ Dangkſagung, deutſche fürgeleſen und
„ gehalten werden, und daruff das Latini-

„ ſche geſenge für und nachvolgen, Wir
„ Hertzog Georg laſſen auch dem mehrbe-
„ melten Pater und Convent zu, das ſie
„ jre Horas Canonicas wie bißher mit
„ Andacht ſingen und leſſen mugen, jedog
„ das allerſeit alle abgötiſche und in der
„ heiligen ſchrifft nit fundirte geſenge und
„ gebett, ſie ſeien geordnet fur oder nach,
„ und zu welicher zeit, vermieten, nit ge-
„ ſungen und geleſen werden, und damit
„ alle geſenge und gebett gottſelig und or-
„ dentlig, alle abgöttiſche geſenge ein und
„ abgeſtellet, darzu alle unordnung ſo ſich
„ beide in Verrichtung des Kirchen-Dhinſts
„ im Cloſter und hieaus in der Pfarren be-
„ geben mugten, vorkhomen, ſo wöllen
„ wir ehſt durch die unſern, in beiſein des
„ Paters, ſolige geſenge überſehen, und
„ in ein ordnung bringen laſſen, auch be-
„ felch geben, wie ſich ein jdes theil mit
„ Verrichtung ſeines Ambts verhalten ſoll,
„ wo auch noch etlige abgötiſche biltnuſſe
„ fürhanden, dieſelbige ſoln auch alßbalt
„ abgethan, und verwart werden, Es
„ ſöln auch Pater und diejenigen ſo in Offi-
„ cio ſein, des Cloſters gueter, Renthen,
„ Gulten und Gefelle, ſie ligen oder ſein fal-
„ len wo ſie wöln, wie bißher zum treu-
„ ligſten

„ ligſten und' fleiſigſten verwalten, in-
„ ziehen und anwenden, damit die andere
„ Herrn und Bruder deſto ruwiger jren
„ Studiis, Kirchendienſt und arbeit auf-
„ warten und verſehen mugen, Und damit
„ Wir als der Landßfůrſt und Erbkaſten-
„ Vogt wiſſens haben, wie Pater und Con-
„ vent, des Cloſters gůter und gefelle,
„ (damit das Cloſter nit durch ůbelhauß-
„ haltung in Abweſen kǒme, den Con-
„ ventualen und andern Dhienern notturff-
„ tige underhaltung jderzeit verſchaffet,) an-
„ legen und verwalten, ſo ſoll ein jedtliger
„ Procurator uns oder unſern darzu ver-
„ ordenten Rethen, in beiſein des Paters
„ und Convents jårlige erbare uffrichtige
„ Rechnung thun, auch uns alßbalt bey
„ gutten glauben ein uffzeigniß aller Ren-
„ then und gefell des Cloſters ungefarlich
„ geben, So und wann auch Ich Johan-
„ nes Sartoris jtziger Pater mit Thod
„ (welches der allmechtig nach ſeinem wil-
„ len lange verhalten wǒlle) abgehen wur-
„ de, dergleichen auch ein ander nach mir,
„ ſo ſoll außerhalb hoggedachts unſers gne-
„ digen Landtfůrſten, Erbkaſten-Vogt und
„ Schirmhern, auch jren fůrſtligen Gna-
„ den Erben, wiſſen und willen, khein an-

„ der Pater eligirt, poſtulirt oder geord-
„ net werden, ſonder ſöln ſobalt Ich oder
„ meine nachfaren mit Thod verfaren,
„ meine und deren mitbruder Iren Fürſt-
„ ligen gnaden und Dero Erben ſoligs de-
„ mutiglich verſtendigen, und Dero Raht
„ und Willen gewertig ſein, Wir Hertzog
„ Georg Pfaltzgrave behalten uns in die-
„ ſem Brieff wiſſentlich zuvor, unſere hohe
„ Landsfürſtlige Oberkheit, Erbſchutz und
„ Schirme, Adminiſtration, in allen welt-
„ ligen ſachen, wie wir bißher und unſe-
„ rer freundtliger lieber herr Vatter ſeliger,
„ und am leßten unſer freuntliger lieber
„ her Bruder und Gevatter, Pfaltzgraff
„ Friderich, Churfürſt, dieſelbige her-
„ bracht und in der übinge gehabt, darin
„ ſoln Wir Pater und Convent und unſere
„ nachfarn jren fürſtligen Gnaden und
„ Dero Erben zu ewigen tagen keinen jn-
„ trag thun, Und Wir Hertzog Jörge ver-
„ ſprechen bei unſern fürſtligen treuwen
„ und wahren worten, für uns und unſere
„ Erben, das wir vilbemelten Pater und
„ Convent, bei jren habe und guetern,
„ Renthen, gulten und gefeln, auch an-
„ dern frondhinſten und notzbarkheiten, ſo
„ ſie uff den underthanen in der Probſtei
„ bißher

„ biſſher gehapt, on alle geverde ungehin-
„ dert und unbedrangkt, ſitzen und bleiben
„ laſſen, ſie und jre nachkomende darbei
„ getreulig handthaben, ſchutzen und ſchirmen
„ wöln, Wo ſie auch jmant, der ſei wer er
„ woll, das ſie dieſſmall ſich uff unſere
„ gnädig anhalten und geſinnen, in dieſſ
„ Werck begeben, vergwaltigen, argkwil-
„ ligen und verachten wurdt, gegen den
„ oder dieſelbigen wöln wir ſie verdretten,
„ Dargegen verſprechen wir Pater und Con-
„ vent, vor unſſ und unſere nachkomen-
„ de, bey unſern Prieſterlichen Würden,
„ rechten, treuwen und wahren Worten
„ an rechten eidt ſtatt, das wir hinfuro und
„ zu ewigen tagen hog und vielermelten un-
„ ſerm gnedigen Herrn und Dero fürſtli-
„ gen gnaden Erben, unſern ungezweiffel-
„ ten einigen gnedigen Landtsfürſten, Erb-
„ kaſten Vogt und Schirmherrn, erkhennen,
„ halten und haben wöln on alle geverde,
„ und in khein wegk weiſſ oder maſſ, wie
„ das Menſchen Sinn erdencken mag, ge-
„ gen Jro fürſtligen Gnade und Dero Er-
„ ben, Practiciren, ſuchen oder gewinnen,
„ Auch ſoln wir in deren Raht nit ſein, da
„ jmant, er ſei wer er woll, wider jre fürſt-
„ ligen gnaden und dero Erben handtlete

„ oder thet, ſunder wir ſoln und wöln jren
„ fürſtligen gnaden und Dero Erben treuw,
„ holt und gehorſam ſein, jren ſchaten
„ warnen, frommen und beſtes werben,
„ auch alles ingemein thun, das frommen
„ geiſtligen Perſonen wol anſtett, und gegen
„ Menniglich on ärgerniß verantwurtlich
„ iſt, Wo auch etwas dem zugegen von uns
„ oder unſern forfarn außbracht, oder er-
„ langt were, das ſoll alles thodt, ab, un-
„ krefftig und unbundig ſein, Und da wir
„ Pater und Convent, einer oder mehre,
„ ſo frech und mutwillich weren, (davor
„ uns dog Got gnediglich behedten ſoll,)
„ das wir einen oder mehre oberzelten
„ Puncten und Artikell, (ſo vill uns dieſel-
„ bige angehen,) nit halten und alſo bruch-
„ ich wurden, ſo hat hog und vill ermelter
„ Furſt, gut fug und macht, wie jtzundt
„ auch, da wir ungehurſam verharret het-
„ ten, uns, den oder dieſelbigen alßbalt
„ on einige Dilation des Cloſters und derer
„ gutter zu verweiſen, und in Dero Fur-
„ ſtenthumbs keins Wegs zu geſtatten, da-
„ gegen ſoll uns das Bapſtlige oder Geiſte-
„ lige Recht, kein Jndult, Gnade, Frei-
„ heit, Exception oder behulff, wie dieſel-
„ bige von weilant denn Römiſchen Bäp-

ſten,

„ ſten, Keiſern und Konigen den Geiſt=
„ ligen und Ordensperſonen, reich und
„ und miltiglich gegeben und verliehen ſein,
„ ſchutzen, ſchirmen, ſteuren, oder einige
„ furtheil gebaren, dhan wir uns derſel=
„ bigen aller ingemein und inſonderheit,
„ gentzlig und zumall begeben, verzigen
„ und verſagt haben wöln, Wie wir dann
„ auch unſrem gnedigen Landtßfurſten und
„ Hern, dieſer und aller anderer Puncten
„ und Artikell halben, demutige Handtge=
„ gelobt an rechten eidts ſtatt uns und un=
„ ſere nachkommende zu beſagen, geleiſt
„ und gethon, Wir Hertzog Jörg haben
„ dem Pater und Convent auch die gnedige
„ Vertroſtung gethon, thun das auch
„ in und mit Krafft dieß Brieffs, daß
„ wir uns gedachte Pater und Convent
„ unbilliger Weiſe nit andragen laſſen
„ woln, ſonder ſo offt und ſolich ſoliges
„ not geſchieht, woln wir oder unſere Er=
„ ben, jder Zeit jre demuthige und war=
„ hafftige entſchuldigung darwider anhören,
„ und daruff mit gnaden uns vernehmen
„ laſſen, Und wir beide theill, Hertzog
„ Jörge Pfaltzgrave, und wir Pater und
„ Convent, haben vor uns und unſere Er=
„ ben und nachkomen, unſer und unſers

„ Con=

„ Convents Inſiegell an dieſen Brieff thun
„ hangen, der geben iſt zu Ravengierß-
„ burg uff Montag nach Exaudi, als man
„ zalt nach Chriſti unſers ſelichmachers und
„ erlöſers gepurt, fünffzehen hondert und
„ ſechzig.

Herz. Georg Pfaltzgraff
Et ego *Johannes Sartorius* Prior.

Von dieſem Prior finde ich ſonſt nichts. Vielleicht iſt er in der Univerſitäts-Matrikel a. 1510. d. 19. Junii alſo eingeſchrieben: *Johannes Sartoris* de Lindenfels dyœc. Mogunt.

Vom Herzog Georg habe ich n. XIV. S. 119. u. f. gehandelt. Jetzt kan ich noch folgendes in ein näheres Licht ſetzen:

I) S. 120. not. b. wird Joannis angeführt, der aus dem Spener, Burckiſch und Tolner beweiſet, unſer Pfalzgraf ſeye 1518. gebohren, und not. c. wird hinzugefügt, daß Tolner den Geburtstag auf den 25. Febr. bringe. Doch habe ich ferner S. 122. not. n. die Liebhaber der Pfälziſchen Geſchichte zum voraus auf eine Medaille de anno 1562. aufmerckſam gemacht,

die

die das Alter des Pfalzgrafen alſo angibt: ÆTA. 43, und die alſo anzuzeigen ſcheinet, er ſeye 1519. gebohren. Da nun Herr Exter im II. Theil ſeiner Pfälz. Münz-Sammlung S. 407. Dieſe ſeltene goldene Medaille näher bekannt gemacht, ſo beſtärcket er daraus das Geburtsjahr 1518. Dann nach einer ſo obenhin angeſtelten Ausrechnung komt freylich das 1519. Jahr heraus, aber es iſt doch noch ein Fall übrig, da die a. 1562. bezeichnete 43. Alters-Jahre auch mit dem Jahr 1518. als mit dem Geburtsjahr beſtehen können. Wenn nehmlich der vom Tolner angegebene 25. Febr. als der Geburtstag ſeine Richtigkeit hat, ſo müſte dieſe Medaille im Anfang des 1562. Jahrs, und alſo vor dem 25 Febr. gepräget ſeyn. Sonſten hat Herr Wünſch in der Genealogia Palatino-Boica bey dem 14. Novemb. als einen Pfälziſchen Geburtstag folgendes: *Georgius, f. Joannis VIII. C. P. Simer. 1518.*

II) Ich habe S. 121. n. l. bemercket, daß Pareus und Tolner von ſeiner Vermählungszeit nichts melden, welche auch dem Herrn Wünſch in Genealogia Palat. unbekannt

bekannt ware. Doch hat Herr Exter l. c. S. 407. aus Bernh. Hertzogs Calendar. Hiſtor. MSC. gezeiget, unſer Pfalzgraf Georg habe ſich a. 1559. 14. Aug. mit Eliſabeth, der Wittwe Ludwigs des II. von Zweybrücken, und Mutter des Herzogs Wolffgang, einer gebohrnen Landgräfin von Heſſen, vermählet. Da ich alſo S. 121. geſchrieben, ſie ſeye 1563. ohne Kinder geſtorben, ſo iſt dieſes von ihrer Ehe mit dem Herzog Georg zu verſtehen.

III) Herr Wünſch bemercket l. c. bey dem 17. May, Georg ſeye 1569. geſtorben, und zu Simmern begraben, ſetzt aber irrig hinzu: *aet. 41.*

XXVIII.

Etwas von den Clöſtern Hochheim und Liebenau vom Jahr 1561.

In dem *extracto relationis* der Clöſter u. ſ. f. lieſet man beym Struv S. 260. folgen-

folgendes, „das Cloſter Hochheim iſt a. „ 1580. durch den Pfalzgrafen in Poſſeſ- „ ſion genommen worden. An. 1570. „ hat das Cloſter Liebenau der Pfaltzgraf „ eingenommen.„ Was ſich a. 1561. zu- getragen, erſiehet man aus folgendem Brief (i), und deſſen Beylagen:

„ Durchleuchtigſter, Hochgebohrner Chur- „ fürſt. Ew. Fürſtl. Gnaden ſeyn mein „ unterthänig ſchuldig willige Dienſt zu- „ vor, Gnädigſter Herr: Jung verloffe- „ nen 8. Decembr. iſt Ew. Churfürſtl. „ Gnaden Befelch an mich, den Landſchrei- „ ber und den Superintendenten, beyder „ Clöſter Hochheim und Liebenau hal- „ ben ausgangen, mir zu verleſen behan- „ det worden. Und wiewohl ich mich ſelbſt „ eigener Perſon, befohlener maſſen, mit „ ſamt den beiden, gern hinüber verfügt, „ und was befohlen, bey ihnen geſucht hett, „ ſo hab ich aber die Vorſorg getragen,

„ daß,

(i) Mehrere zur Geſchichte dieſer Clöſter gehö- rende Briefe und Urkunde, werde ich, ſo die- ſe Probe den Leſern nicht mißfällt, anderswo mittheilen.

„ daß, wo ſies verweigern und nit gehor-
„ ſamen wolten, wie ich dann deſſen zimm-
„ lichen Wind gehabt; Euer Churfürſtl.
„ Gnaden nit wenig verkleinerlich fallen
„ würde. Alſo habe ich zu Verſuch, an-
„ geregten Landſchreiber und den Superin-
„ tendenten, mit Ew. Churfürſtl. Gnaden
„ Credenzſchrifften, und einem Schreiben,
„ laut bey Verwarter Copey mit A. ſigniret,
„ zu ihnen abgefertiget. Aber was beede Clö-
„ ſter Priorin und Convent darauf geantwort,
„ daß werden Ew. Churfürſtl. Gnaden ob B
„ und C bey Verwarter Verzeichnus ihrer
„ Antwort vernehmen. Und nachdem ſich die
„ Priorin zu Liebenau erbotten, ihres
„ Gemüths ſchrifftlich Antwort zu geben,
„ iſt mir geſtrigen Tags, hiebey lit.
„ D. (2) verwart Schreiben, mit ingeſchloſ-
„ ſener Copey, was ſie bey Ew. Churfürſtl.
„ Gnaden zu ſuchen in fürhaben, zukom-
„ men und behandet worden. Und dieweil
„ ſich die guten verſchloſſene Leutlein, aus
„ Unverſtand, beſſern Bericht zu hören noch

„ zur

---

(2) In meinem MS. befinden ſich die Beylagen B. und D. nicht, und alſo kann ich nur die Beylagen A, und C. hinzufügen,

„ zur Zeit verweigern, wär meines Erach-
„ tens die hoch Nothdurfft, wie vormals
„ mein unterthänig Bedencken auch geweſen,
„ wo Ew. Churfürſtl. Gnaden dieſer Sa-
„ chen einmal endlich abhelffen wölten, daß
„ ein beſonderer Rath von Ew. Churfürſtl.
„ Gnaden mit ſtattlicher Inſtruction und
„ Befelch zu ihnen den Clöſtern abgefertigt
„ würde, demſelben möcht alsdann hieun-
„ ten der Superintendens und andere, ſo
„ Ew. Churfürſtl. Gnaden darzu brauchen
„ wölten, zugeordnet werden, damit ſie
„ doch etwas den Ernſt ſpühren. Anderer
„ Geſtalt wüſte ich nit, wie dieſer Sachen
„ zu thun, oder derſelben eiumal abzuhelf-
„ fen möcht ſeyn. Welches alles Ew. Chur-
„ fürſtl. Gnaden ich zu Bericht unterthänig
„ nit verhalten ſollen. Datum Altzey
„ den 17. Decemb. anno 61.

„ Ew. Churfürſtl. Gnaden

„ unterthäniger

„ Valentin Graff zu Erbach, Herr
„ zu Freuburg und Burggraff
„ zu Altzey.

Lit. A.

„ Valentin Graff zu Erbach, Herr zu
„ Freuburg, und Burggraff zu Altzey.
„ Unſern günſtigen Gruß zuvor würdige,
„ Ehrſame liebe beſondere, wir ſind jetzo zu
„ unſer Wiederanheimkunfft, neben über-
„ antwortung eines Churfürſtl. Schreibens
„ an uns, den Landſchreiber allhier und
„ den Superintendenten Georg Jungen,
„ bericht worden, was er, vor weniger
„ Zeit empfangner Churfürſtlicher Inſtru-
„ ction und habenden Befelch nach, bene-
„ ben Magiſtro *Pant. Blaſio*, als Chur-
„ fürſtl. Geſanden, bey euch verricht hab.
„ Und dieweil ſich aber das angeregte
„ Schreiben dahin erſtreckt, das wir mit
„ ſambt den beiden fernere Chriſtliche Hand-
„ lunge und Anzeig fürnehmen und thun
„ ſollen, laut deſelben Schreibens, welches
„ euch zu erleſen behandet ſoll werden; wä-
„ ren wir deß enthlichen Fürhabens gewe-
„ ſen, daſſelbig Chriſtlich Werck ſelbſt ei-
„ gener Perſon, mit den obgemelten beiden,
„ der Gebühr und Nothdürfftiglich zu ver-
„ richten. Wir haben aber zu Erſparung
„ der Köſten bey uns bedacht, daß ſolchs
„ ohne

„ ohne unſer Zuthun oder Beyweſen, durch
„ die beide zu uns geordnete verricht könt
„ werden, haben ſie alſo, was der Chur-
„ fürſtl. Befelch mit ſich bringt, bey euch
„ zu ſuchen abgefertigt, mit günſtigem
„ Amptsbegehren, Jr wöllen ſie beede,
„ nach Überliefferung der Churfürſtl. Cre-
„ denzſchrifft, güthlich und freundlich hö-
„ ren, und, euer Seel Seeligkeit ſelber zu
„ gutem, die Sach mit Antworth dahin
„ richten, daß unſer gnädigſter Churfürſt
„ und Herr ab derſelben nach gethaner Re-
„ lation ein gnädigs Gefallen haben und
„ tragen werden. Das wird euch nit al-
„ lein zu eurer Seelen Seeligkeit gegen
„ Gott zu gutem dienen, ſonder auch bey
„ Jhro Churfürſtlichen Gnaden zu wohlge-
„ fälligen Gnaden gereichen. Datum Al-
„ zey Mittwoch nach Nicolai anno 61.

Lit. C.

„ Actum zu Hochheim. Nach der
„ Uberantwortung der Churfürſtl. Credenz-
„ ſchrifften, auch unſers gnädigen Herrn
„ des Burggraffen ſchreibens (3), iſt wie

(3) Welches vorhin lit. A. abgedruckt iſt.

„ ſich gebührt, die Werbung vermög Be„ felchs erfolgt und beſchehen, nemblich als „ der Herr und Vatter des Lands nunmehr, „ über beſchehen Anſuchen, eine gute Zeit „ Gedult gehabt, und zugeſehen, daß „ Priorin und Convent weder mit Predi„ gern noch mit dem Heil. Sacrament, als des „ Herrn Nachtmal, Chriſtlicher Ordnung ge„ mäß verſehen worden; alſo daß Ihre Chur„ fürſtl. Gnaden es gegen Gott, wo länger zu„ geſehen ſoll werden, nit zu verantworten „ wüſten. Derwegen endlich gnädigſt be„ fohlen, ein Chriſtlichen Prediger in „ ihr Kirchen uff zuſtellen, ſie die Priorin „ wolt ſamt Dero Convent ſolche Prediger „ mit allem Fleiß anhöhren, der Hoffnung „ ſolte bald befinden, daß viel ein ander „ Weg zur Seligkeit ſey, dann ſie hiebevor „ gewieſen worden.

„ Uber ſolches iſt die Priorin mit Wi„ derantwort begegnet: Sie wöll und ge„ denck ſampt ihrem Convent von ihrem „ Glauben, uff den ſie bis anher gewieſen „ worden, nit abzuweichen, auch kein Pre„ diganten laſſen uffſtehen, ſondern die „ Kirch zuſchlieſſen.

„ Dar-

„ Darauff geſagt, man werde vielleicht
„ die Kirch auffbringen, davor ſie gebetten
„ und anzeigt, man ſolte ſie laſſen bleiben
„ dieweil man doch die Juden bey ihrem
„ Glauben ließ. Sie könn den Schaaf-
„ ſtall nimmermehr auffthun.

„ Haben wir geantwort, wir wollen kei-
„ nen Wolff in ihrem Stall ordnen. Fer-
„ ner ſie gebetten, ſie ſoltens nit mehr dann
„ hören, und ſo ſie es gegen einander hal-
„ ten, werden ſie wol befinden, welches
„ der rechte Weg ſey zur Seeligkeit.

„ Haben ſie nochmalen gebetten, man
„ ſolte ſie laſſen bleiben, der rechte Richter
„ werde erkennen, welches der recht Weg
„ ſey.

„ Wurde ferner erinnert, ſie ſolten doch
„ nit mehr dan hören, und ſie etwas vernem-
„ men wurden, ſo nit Chriſtlich, haben ſie
„ daſelbig an gebührenden Orthen anzuzei-
„ gen, kunte man ferner Rath finden.

„ Haben ſie geſagt, ſie haben das Alt
„ und Neue Teſtament, das leſen ſie.

„ Darauff wir geſagt, daß auch die
„ Stimm des Evangelii nöthig ſey, wie es
„ im neuen Teſtament geſchrieben ſteht:
„ den ſolt ihr hören.

„ Iſt auch an ſie begert, unſerm gnädi-
„ gen Herrn dem Burggraffen uff ihr Gna-
„ den Schreiben, wider ſchrifftlich Antwort
„ zu geben, des ſie ſich geweigert, ſondern
„ geſagt, wir würdens wohl anzeigen
„ können.

„ Und als dem Schaffner befohlen Acht
„ zu haben, daß ſich irgend ein Münch
„ wolt heimlich hinein ſchleichen, daß er
„ daſelb, ſo lieb ihm ſein Leib und Guth
„ wäre, wolt anzeigen, hat er darauf ge-
„ betten, wir ſolten ſolches auch der Prio-
„ rin anzeigen, des wir uns beſchwert, hat
„ er es alsbald anzeigt, daruff ihm die
„ Priorin geantwort, ſie wöll ihn in ſolche
„ Fahr nit ſtellen, und ſolten ſie auch ohne
„ das Sacrament ſterben.

XXIX.

XXIX.

Von dem Betragen des Juſti Velſii zu Heydelberg.

Dieſer Mann iſt ziemlich bekannt. Sehet Arnolds K. und K. H. Th. II. B. XVI. cap. 23. §. 8. S. 920. Saligs Hiſt. der Augsp. Conf. Th. II. B. VII. cap. 4. §. 30. S. 1140. Brants Niederländiſche Kirchenhiſt. B. I. S. 629. *Ottii Annal. Anabapt.* S. 137. Bayle (vers. Germ.) B. IV. S. 439. Gerdes *Floril. libr. rar.* (edit. III.) S. 352. und die Franckfurtiſche Religions-Handlungen (4) hin und wieder. Joechers

---

(4) Da dieſelbe nicht in jedermans Händen ſind, will ich das nöthige daraus anführen:

a) Th. II. lit. K. oder in der Ableinung cap. II. §. 11. S. 97. wird in der Note gezeigt, daß er ſich an. 1556. unruhig betragen, und ein Raths-Decret gegen ihn ergangen ſeye.

A. S. L. beruft ſich noch ferner auf Andreä *Biblioth. Belg.* und Schwertii *Athen. Belg.*

Dieſe Schriftſteller reden von den Begebenheiten des Velſii zu Loewen, Cöln, Marburg,

---

b) L. c. §. 16. S. 107—111. wird überhaupt von ihm gehandelt, und beſonders angeführt, daß ihm a. 1560. die Summa der Chriſtlichen Lehre zu F anckfurt drucken zu laſſen unterſaget worden. Man vergleiche die Beylage XIV. S. 86. §. 83. des Miniſterii gegen dieſes Büchlein gerichtete Bedencken vom 21. Aug. 1560. ſteht unter den Beylagen n. XXX. S. 288—290.

c) Th. I. lit. A. oder in der Gegen-Information, unter den Beylagen n. XXXI. S. 58. 59. kommen die Rathsbeſchlagungen vom 14 und 15 April 1561. vor. Aus der erſten erſiehet man, daß dem Velſio ſchon 1560. ſeye aufgekündiget worden. In der andern aber wurde beſchloſſen, dem Velſio ernſtlich aufzugeben, daß er ſich unverzüglich aus der Stadt mache.

Auch kan man davon nachſehen die 1751. in 8. heraus gekommene Geſchichte der Reformirten zu Franckfurt S. 133. §. 44.

Marburg, Franckfurt, Straſsburg und Baſel, wiſſen aber nichts von unſerm Heydelberg, das doch auch durch dieſen Mann beunruhiget wurde. Die Acta Acad. MS. haben libro VII. davon folgendes:

Juſtus Velſius Haganus kame 1558. auf Heydelberg und erhielte von der Univerſität Erlaubnis den Ariſtotelem zu erklären. Allein, gleich in der erſten Vorleſung brachte er ſo wunderliche Dinge (5) hervor, daß man am 10. Junii einigen Profeſſoren in der Churfürſtlichen Canzeley auftruge, dem *Velſio* zu verbieten über theologiſche Sachen zu leſen und zu diſputiren, welches ihme darauf am 12. Junii im Academiſchen Senat angedeutet wurde. Da die Promotion

(5) In den *Actis Academ.* fol 346. heißt es: In prima lectione tria admodum abſurda diſputavit; Primum, triplicem Philoſophiæ diviſionem a Chriſto illis verbis indicatam, *ego ſum via, veritas & vita*; Alterum, quod Axiomata & talia Principia probare iis verbis vellet, *quaerite & invenietis;* Tertium, *Mercurium* ſignificaſſe Ethnicis *Chriſtum* Salvatorem.

des Sylvii a. 1559. m Merz vor ſich gienge, that unſer Velſius alle, die dieſelbe billigten, öffentlich deswegen in den Bann, weil der heilige Geiſt nicht um Geld zu verkaufen ſeye. Endlich erhielte die Univerſität folgendes Reſcript:

„ Friedrich von Gottes Gnaden Pfaltz-
„ grave bey Rhein, des H. R. Reichs
„ Ertztruckſas und Churfürſt, Hertzog in
„ Bairn ꝛc. ꝛc. Unſern Grues zuvor.
„ Wir werden berichtet, daß *Juſtus Vel-*
„ *ſius*, über das ime ſolchs bey lebzeiten
„ des Hochgebornen Fürſten, unſers freunt-
„ lichen lieben Herrn Vetters und Vatters
„ Pfaltzgrave Ott Heinrichs Churfürſten
„ ſeliger Dechtniß underſagt worden, pri-
„ vatas lectiones in ſeiner Wohnung an-
„ ſtelle und halte. Dieweil wir aber ime
„ daſſelbe gleichfals, wie gedachter unſer
„ Vetter ſeliger, aus Urſachen, weil ſein
„ Gelegenheit, und wie es mitt ime beſchaf-
„ fen, gnugſam kundig, nit zu geſtatten
„ oder zuzuſehen wiſſen: So iſt demnach
„ unſer gnediges Begern, Ir wellent ime
„ Velſio daſſelb mit nichten zu laſſen, ſonder
„ mit Ernſt alsbald underſagen, ſich deſſen

„ hin-

„ hinfurter gentzlich zu enhalten. Und im
„ Fall er ſich nichts minder underſtehen
„ würde, heymlich zu leſen oder zu lehren,
„ ſollen Jr die Studioſos, ſonderlich aber
„ unſere Stipendiatos, deren etliche albe-
„ reits, wie uns angelangt, ſein Zuhörer
„ ſeyn worden, mit allem Fleiß dafür war-
„ nen, und auferlegen, ſich des Velſii dis-
„ fals nitt thailhafftig zu machen, bey Ver-
„ huetung Unſer und eurer Ungnad und
„ Straff. Und ſoll nichts minder gegen
„ dem *Velſio* alsdann gepuerlicher Ernſt
„ auch fürgenommen werden. Hieran be-
„ ſchicht neben der Noturfft unſer gefellige
„ entliche Mainung. Haidelberg den 1.
„ Nov. 1559.

Er wurde in den Senat gefordert, und da er nicht gehorchen wolte, aller Academiſchen Freyheiten unwürdig erkläret. Worauf er den Staub von ſeinen Schuhen ſchüttelte und hinausgieng.

Am 10. Julii a. 1560. wurde eine Schrift des *Velſii* im Senat abgeleſen, die er bey ſeiner Entfernung von Heydelberg zurück gelaſſen. Das Original iſt annoch un-

ſern

ſern *Actis* beygebunden.(6) Er beſchwört den Rector, daß er die Schrift *in pleno Univerſitatis conſeſſu* ableſe. Wo nicht, ſo würde ſein Nahmen aus dem Buch des Lebens getilget werden. Er drohet der Pfalz viel Unglück, und beſchließt alles mit Anſpielung auf ſeinen Vornahmen alſo: Lætabitur autem & *juſtus*, cum viderit vindictam: pedes ſuos lavabit in ſanguine peccatoris. Et dicet homo, utique eſt fructus *juſto*, utique eſt Deus judicans in terra.

Invicti Dei Chriſtique ejus ſervus

JUSTUS VELSIUS
Haganus.

XXX-

---

(6) Wir ſehen hieraus, daß dieſer unruhige Mann um dieſe Zeit bald zu Franckfurt, bald zu Heydelberg geweſen. Wenn er an einem Ort nicht mehr geduldet wurde, ging er an den andern.

XXX.

Jo. Acronii Briefe an den Eraſtum, die Promotion des Steph. Sylvii betreffend.

Wie Velſius bey dieſer Promotion alles in den Bann gethan, haben wir vorhin S. 280. geſehen. Heshuſius betrug ſich faſt eben ſo hitzig, und hielte den Sylvium vor einen Zwinglianer, gab aber auch vor, derſelbe ſeye kein aufrichtiger Proteſtant, indem er unter der Hand noch Meſſe leſſe. S. Altings *Hiſt. Eccleſ. Pal.* edit. I, S. 175. oder edit. II. S. 64. wie auch den Struv Cap. V. §. V. S. 77. In meinen Ergötzlichkeiten habe ich im III. Stück S. 8—15. einen Brief des Eraſti abdrucken laſſen, der dieſe Sache S. 12. erleutert. Doch wird alles in ein näheres Licht geſezet durch folgende noch nie gedruckte Briefe des *Acronii*, der Profeſſor zu Baſel ware, und wovon man Joechers A. G. Lex. B. I. S. 71. und des Gerdes *Florileg. libr. rar.* unter dem Artickel *Praedinius*, nachſehen kann.

I.

Thom. Eraſto S. D. Joannes Acronius *Friſius*. Duo mihi adoleſcentes *Friſii* narraverunt, quendam *Stephanum Sylvium* iſtic promotum in Doctorem Theologiæ, qui mihi cognatus eſt, & jam *Groningae* eſt Paſtor. Dixerunt, quod voluerit Coloniæ & Moguntiæ promoveri, at non potuiſſe, quoniam pro Lutherano habebant. Addiderunt etiam, quod publice juraverit, ſe non celebraturum Miſſas, quod jam violaſſe juramentum ajunt. Homo veritatem novit, ſed vereor, ne mundum ei anteponat. Scripſi ſæpius ad ipſum, ſed rarius mihi reſpondet. Cupio ſcire, quibus conditionibus ſit promotus, de qua re etiam ad D. *Dillerum* ſcribo. Reſciſcam an fidem ſervet. Jam ad ipſum ſcripſi, & ad alios multos, ut rem certo intelligam. *Baſileae* Cal. Novemb. MDLIX.

II.

Conditiones, quibus iſtic ſit promotus *Stephanus Sylvius*, adeo non deſidero atque

que nuper. Nam ſcripſerunt mihi nobiliſſimi viri *Groningenſes*, ipſum pie vivere, ac verum Dei cultum recte docere, nec Miſſas celebrare, ut nuper mihi aliquot retulerunt. Quare non cupio ipſi obeſſe, ſed prodeſſe, nec vituperare & infamare apud ſuos, ſed laudare. Nam ſi cum Chriſto noſtro agit, ipſiusque verbum prædicat & — — defendit, quis non ipſius conatus laudaret? Abuſus quidem multos ferre cogitur ad tempus. Ergo optime *Thoma* velim libenter, ſi D. *Michaelem Dillerum* convenires, ut indicares ipſi, longe melius Doctorem *Stephanum Groningae* vivere, ac fidem datam ſervare, quam nuper ex relatu duorum aut trium juvenum ſcripſi. Facit quidem adhuc, quæ Chriſtiano non facienda, verum ſe ſperat paulatim aliquid effecturum boni in Eccleſia. Baſileæ Idib. Novemb. MDLIX.

Hiemit vergleiche man des *Adami Menſ. Iſinck* hiſtoriam reformationis in urbe *Groninga*, die a. 1728. zu Gröningen mit des *Altingii* Hiſt. Eccleſ. Palat. herausgekommen, und zwar S. 167.

XXXI.

XXXI.

Von dem Briefwechſel des Heydelbergiſchen Doctor L. C. Mieg mit dem Herrn J. A. Turretin.

Im II. Stück habe ich n. XXV. S. 216—218. einen an unſern D. Mieg gerichteten Brief des J. C. Iſelii abdrucken laſſen. In den *Selectis Commercii Epiſtolaris Uffenbachiani*, die Schelhorn in 8. heraus gegeben, finden ſich P. I. S. 59—72. verſchiedene zwiſchen dem Herrn von Uffenbach und dem D. Mieg (7) gewechſelte Briefe. Doch

(7) Wo S. 69. 70. verſchiedenes vom C. L. Tolner vorkommt, wodurch die, in die Carlsruher Sammlungen B. I. S. 201—208. und S. 237—244. eingerückte Nachricht kann erweitert werden, indem man daſelbſt von dem vor die hieſige Gegenden ſo merckwürdigen Tolneriſchen Werck nichts findet, wovon Mieg S. 70. alſo ſchreibet: Hiſto-

Doch wir wollen jezt bey dem Briefwechſel unſers D. Mieg mit dem Turretin ſtehen bleiben. Turretin hat denſelben durch einen ſchönen zum Beſten der Lutheraner in der Pfalz a. 1723. abgefaßten Brief angefangen, welchem die mit eingerückte Auszüge aus einem Herzoglich-Gothaiſchen Schreiben gewiß zur Zierde gereichen. Den Turretiniſchen Brief habe ich aus dem Original in meinen Ergötzlichkeiten St. I. n. I. S. 3—8. abdrucken laſſen. Nun will ich die Miegiſche Antwort hinzufügen. Das MS. des ſeeligen D. Miegs hat zwar bey dieſem Brief das Jahr nicht

---

Hiſtoriam de *Ducibus Franciae Orientalis* confecit ex *Actis Sanctorum*, Theſauro illo hiſtoriæ inexhauſto, quæ haud parum lucis noſtris oris & hujus regionis hiſtoriæ adfundere poſſet. Voluiſſet ea cel. *Ludovicus* Prof. Juris Halenſis, ſecum communicari, ſed ſchedas omnes ſoror *Tolneri* Francofurtum deferri curavit. Herr Mieg ſetzet hinzu, er ſeye geſonnen, die Lebensbeſchreibung des Tolners der Leichpredigt beyzufügen.

nicht bemercket, doch kann man daſſelbe ungefehr aus den vorhin gemeldeten Umſtänden beſtimmen:

Te Vir venerande, in iis, quæ nos premunt difficultatibus, noſtri haud immemorem eſſe deſiderii de ſuccurrendo Miniſterio Evangelico-Lutheranorum in Palatinatu, ad promovendam pacem Eccleſiaſticam, removendaque e via impedimenta & offendicula omnia, quæ ut Sereniſſimus *Saxoniae Gothanae* Princeps ſcripſerat, arctiori unioni viam occludunt, tuæ ad me datæ literæ ſatis ſuperque teſtantur. Fuerant hac de re ſæpius conſilia etiam *Ratisbonae* agitata, qua ipſis ratione conſuli & proſpici queat, judicatumque, quod id haud commodius fieri poſſit, quam ſi vel e noſtris reditibus Eccleſiaſticis quinta, vel de redituum maſſa ſeptima pars tribuatur. Rationes, talibus conſiliis viam præcludentes, ſic ſatis prolixe in ſchedula adjecta (8) explicui. Unam

(8) Dieſe Beylage befindet ſich aber nicht im MS. woraus ich den Brief genommen habe.

Unam illis difficultatibus diſſolvendis viam judicavimus, ſi larga ipſis liberalitate ſuccurratur. Eumque in finem ipſi conſtituimus, nos primum noſtrorum loculos excuſſuros, ſi modo fratres noſtri & ipſi excitari queant, ad ſuccurrendum nobis in re tanti momenti. Hac de cauſa, inſtituta cum fratribus Evangelico-Lutheranis collatione, polliciti fuimus ipſis, ſi modo noſtris ſcripto promittant, ſe poſtea nihil ex ærario noſtro Eccleſiaſtico deſideraturos, nos in id juxta elaboraturos, ut tum ex collectione ſingulorum, tum etiam ex reditibus Eccleſiaſticis Ipſis haud pœnitenda obveniat ſumma; & literis quoque noſtris ea, qua par eſt, animi ſubmiſſione hanc ipſorum cauſam commendaturos Potentiſſimis Regibus, Statibus & Principibus Reformatis, ut vel noſtræ etiam in futurum ſperandæ ſecuritatis ergo, largiter ipſis ſuccurrant.

Folgender Brief hat in dem MS. des ſeeligen D. Miegs auch keine Zeit-Beſtimmung, doch ſiehet man aus dem Inhalt, daß er auf die Kriegsunruhen der 1730ger Jahren müſſe gebracht werden.

Cum non alium hodie Eccleſia Reformata habeat Theologum, qui majori ſtudio Zeloque inſtituendam inter Proteſtantes concordiam urgeat, quam Te, vir celeberrime, cumque hac de cauſa etiam omni id cura abolitum velis, quod ſaluberrimo huic inſtituto moram & remoram injicit, & ad hunc impedimendorum catalogum, ut mihi haud ita pridem ſcripſiſti, a ſummæ & dignitatis & pietatis Principe noſtræ etiam cum Evangelico-Lutheranis lites de reditibus Eccleſiaſticis referantur, quornm ſibi quandam tribui partem ſatagunt: Haud ægre feres, ſi hoc de argumento iterum tecum agam, maxime cum propior quædam ſpes affulgeat, quod hoc unionis impedimendum removeri poſſit. Urſere huc usque Evangelico-Lutherani, ut quinta ipſis de noſtris reditibus pars cederetur. Ad iſtiusmodi ceſſionem nos nullo jure teneri, nec ex ſtatu reformationis, nec ex inſtrumento pacis Weſtphalicæ & prolixe demonſtratum in ſcriptis hac de re idiomate Germanico publicatis, & in compendio Latine, in *jure Evangelico-Lutheranorum in inferiore*

Pala-

Palatinatu ad bona Eccleſiaſtica diſcuſſo a. 1728. Non etiam Senatum Eccleſiaſticum Reformatorum de reditibus ſuæ Eccleſiæ portionem cedere poſſe, multis te docui in prioribus. Si autem id tunc non potuimus, multo minus nunc, dum per biennium & amplius per præſens bellum cum terris Palatinis etiam Eccleſiæ noſtræ graviſſime afflictæ & tantum non oppreſſæ fuere. Quicquid enim Palatinæ regionis, maxime ultra Rhenum ſitum eſt, miſerandum in modum devaſtatum, & reditus Eccleſiaſtici adeo expilati fuere, ut plerique curæ noſtræ commiſſi Paſtores & Scholarum moderatores ad extremum fere rerum omnium inopiam redacti fuerint. Agnoſcunt etiam id qui Conſiſtorio Evangelico-Lutherano præſunt & interſunt, quod ſi aliunde etiam acciſis rebus noſtris, tanta adhuc eſſet expendenda ſumma, de Eccleſiarum noſtrarum incolumitate mox actum fore. Ea propter ipſi nunc judicant ſatius eſſe, ut aliunde ſubſidia conquirantur, quibus res eorum Eccleſiaſtica ſuſtentetur, quam ut afflictis ulterior addatur afflictio. Promiſere proinde nobis, etiam

huic infauſto bello, mox altera vice (9) tricennali, finem ſeſe impoſituros, nec de noſtris reditibus Eccleſiaſticis quidquam abhinc amplius deſideraturos, idque nobis ſcripto teſtatum reddituros, ſi modo & ipſi privatim iis pro facultate & viribus noſtris ſuccurramus, & alios pretioſiſſimæ fidei conſortes debita ſubmiſſione hac in cauſa ſimus ſolicitaturi. Cum itaque in literis, quas de hoc argumento ad me dediſti, Te & apud Veſtrates, & apud florentiſſimam & præpotentiſſimam Bernenſium Rempublicam in id juxta incubiturum promittas, ut quæ de noſtris reditibus Evangelico-Lutheranis ſimus largituri beneficia, ex veſtris nobis reſtituantur fontibus, id utique pari ſpero facilitate, majori ſaltem cum gratia ipſismet poſſet conferri. Literas meas, quas hoc de argumento ad Te

(9) Er ſtellet nemlich hie eine Vergleichung an zwiſchen dem 30jährigen Krieg des vorigen Seculi, und den Unruhen wegen den Kirchengefällen, die nun in dieſem Sæculo bey 30. Jahren gedauret hatten.

Te dedi, Illuſtriſſimo Archi-Epiſcopo *Cantuarienſi* miſiſſe, ex *Ottio*, qui Præſulis illius Bibliothecæ tum præerat, cognovi. Favet ille huic cauſæ, velletque Evangelico-Lutheranis, ſed ſine Reformatorum damno, conſultum, ut eſt inſtaurandæ inter Proteſtantes concordiæ ſtudioſiſſimus (10). Neſcio an non & Ipſe ad iſtiusmodi ſubſidiorum collectionem, in Anglia Regi commendandam, tentari poſſit. Inveni in ſchedis meis exemplum diplomatis, quo ante ſeculum & quod excurrit in bello tricennali *Carolus I.* ſubſidium tale charitativum per totum regnum colligi curavit. Si tali mactarentur beneficio fratres Evangelico-Lutherani, egregie illis conſultum foret.

(10) Herr Mieg hat hie mit Fleiß dieſe Redensart vom Turretin entlehnet, der in ſeiner, den Nub. Teſt. a. 1719. vorgeſezten Dedication von dem Canterburiſchen Erzbiſchof Wilhelm rühmet: *quem vere moderatum & pacificum Theologum eſſe, concordiaeque inter Proteſtantes inſtaurandae ſtudioſiſſimum, ii ſoli, quibus plane ignotus ſis, poſſunt neſcire.*

Haud difficiles fore Potentiſſimos fœderati Belgii Ordines ad ſuccurrendum Evangelico-Lutheranis, nulli dubitamus, maxime ſi precibus noſtris ſuas jungat Conſiſtorium Evangelico-Lutheranum, & ſi utrique eosdem adirent ſuffulti Corporis Evangelici interceſſione.

XXXII.

Von Zwinglii und Oecolampadii Briefen.

§. 1.

Dieſe öfters zuſammen gedruckte Briefe ſind dennoch rar. Mir ſind 4. Baſeler Ausgaben bekannt, nehmlich vom J. 1536. (11), 1548. (12) und 1586. (13), alle

(11) S. Schelhorns Ergötzlichkeiten B. II. S. 523.

(12) Voat ſagt in *catal. libr. rar.* S. 259. ſie ſeye *ſine loci & bibliopolae nomine* herausgekommen. Allein in Catal. *Biblioth. Leidenſ.* wird S. 92. Baſel als das Druckort anangegeben.

(13) Auf dieſe Ausgabe beruft ſich Herr Schroeckh in

alle in Fol. und endlich eine in 4to die J. J. Grynäus a. 1592. unter folgendem Titel herausgegeben: *Monumentum inſtaurati patrum memoria per Helvetiam regni Chriſti, i. e. Epiſtolarum* Oecolampadii *&* Zwinglii, *aliorumque — — libri IV.* Die Ausgabe vom J. 1536. habe ich aus der Sapienz-Bibliothek vor mir, und nenne ſie edit. I. Durch edit. II. verſtehe ich die Ausgabe vom J. 1592. die ich ſelbſt beſize.

§. 2.

Zur Geſchichte dieſer Briefe gehöret überhaupt dasjenige, ſo man in Buceri ſeltenen *Scriptis Anglicanis* S. 645. 646. 650. 651. lieſet. Da nehmlich Bucer der Ausgabe vom Jahr 1536. eine das H. Abendmahl betreffende Erklärung vorgeſezet, ſo wäre bey nahe das ganze Concordien-Project von eben dem Jahr vereitelt worden.

---

in den Abbildungen und Lebensbeſchreibungen berühmter Gelehrten B. I. S. 150. und dann auf *Fueslini* cent. epiſtol. Doch werden uns im folgenden noch mehrere vorkommen, die Zwingliſche Briefe geliefert.

§. 3.

Nun kann ich einiges von dieſer Brief-ſammlung, beſonders mit Abſicht auf die Pfalz, melden:

Edit. I. S. 11. b. — S. 17. b. und edit. II. S. 51—79. lieſet man des Oecolampadii an den Caſp. Hedion a. 1522. aus dem Schloß Ebernburg geſchriebenen Brief, wo von dem Franz von Sickingen, und von der bey demſelben veranſtalteten Reformation, die Rede iſt. Der ſel. Gerdes hielte es in der *Hiſt. Reform.* B. I. S. 166. n. b. vor ein auſſerordentliches Glück, daß er aus der Bibliotheck des *J. A. Fabricii* dieſen Brief erhalten, welchen er dann auch in den Documenten n. XVI. S. 148—169. abdrucken laſſen. Man vergleiche das, ſo B. II. S. 81. davon wiederholet wird. Doch hätte Herr Gerdes, der ſich ſonſt immer auf die Basler Ausgabe dieſer Briefe berufet, ſehen und melden ſollen, daß dort dieſer ſo ſehr gerühmte Brief ſchon abgedruckt ſeye.

Edit. I. S. 66 a.—76. b. oder edit. II. S. 302 — 348. erſcheinen quæſtiones de Baptismo, a *docto* quodam *Huld. Zwinglio* propoſitæ, nebſt Zwinglii Antwort. Aus dem Anfang derſelben ſiehet man, daß ſie an einen *Leonardum* gerichtet ſeye, indem Zwinglius ſchreibt: *optimo jure tibi licuit*, *mi* Leonarde, *& tuas & publicas res ad me perſcribere.* Und am Beſchlus heißt es: *Mi frater — — — diligenter vigila*, *ne iſthuc* luporum *&* Curionum *genus gregem tuum vaſtet.* Das Exemplar in der Sapienz-Bibliothek hat S. 66. a. folgende durch eine alte Hand auf den Rand geſchriebene Bemerckung: *Has quaeſtiones* Schwenckfeldius *venerando viro M.* Leonhardo Brunner, *Evangelii per multos annos fideli miniſtro* Wormatiæ, *propoſuit. M.* Leonhardus Zwinglio *& aliis miſit. Ante tot igitur annos* Schwenckfeldius *hujusmodi portenta parturivit. Haec ex ore M.* Leonhardi *audivi*, *cum 2. die menſis Maji a. 1555. ex* Landau Argentoratum *veniſſet*, *& apud M.* Theobaldum *& D.* Chunradum Hube . . . *proderet & diceret multa horribilia de* Schwenckfeldio. Hieraus lernen wir alſo dieſen

Leonar-

Leonardum kennen. Im IX. B. der Neuen Theol. Biblioth. wird S. 863. 864. die Nachricht des Herrn Diac. Gieſe von der Wormſer Bibel angezeigt und geſagt, Herr Gieſe habe die Muthmaßung, daß Leonhard Brunner, (der um dieſe Zeit Prediger in Worms geweſen iſt,) bey dieſer Bibel-Ausgabe die Direction gehabt, ſehr wahrſcheinlich gemacht; auch habe er dieſen Brunner gegen diejenige wohl vertheidiget, welche ihn beſchuldigten, er ſeye wiedertäuferiſch geſinnt geweſen. Dieſen lezteren Umſtand kan man aus dem, was ich droben angeführet, beveſtigen.

Edit. I. S. 81. b—113. b. oder edit. II. S. 371—520. wird Zwinglii Elenchus in catabaptiſtarum ſtrophas vom Jahr 1527. eingerücket, wo ed. I. S. 86. b. und edit. II, S. 393. noch etwas von Worms vorkommt: *ſimul atque apud* Vangiones Denckii & Hetzeri *cum* Cutiis *neſcio quibus nihil obſcure plenam perlitationem per Chriſtum negant, quod nihil aliud eſt quam novum Teſtamentum conculcare: apud nos* Groningæ *totum vetus Teſtamentum negant* &c.

Edit.

Edit. I. S. 169. b. oder edit. II. S. 784. ſchreibt Oecolampadius unter dem Jahr 1528. an einen *Ludovicum* vom Denck alſo: Denckium *illum, poſtremum reſipuiſſe, vanum non eſt. Eſt enim apud me autographon ejus, & fortaſſis ſi ſui negaturi ſunt, edemus olim, quae ante paucos dies ſuae in Domino quietis ſcripſit* (14): *etiam ſi nec illa purgatiſſima erant.*

Edit. I. S. 178. a. b. findet ſich ein Brief an den *Auguſt. Marium* vom Jahr 1520. wo aber edit. II. S. 827. beſſer das Jahr 1526.

---

(14) Im folgenden, edit. I. S. 197. oder edit. II. S. 914. ſteht ein an den Oecolampadium geſchriebener Brief dieſes Dencken ohne Jahr und Tag, worin er ſich ſehr demüthiget, Auch beſitze ich des Dencken Wiederruff, eine ſeltene Pieçe in 8. von einem Bogen. Nach dem allgemeinen Titel auf dem erſten Blat, lieſet man auf dem 2. Blat noch folgenden:

„ Proteſtation und Bekantnuß ettlicher Pun-
„ cten halb, in welchen ſich Hans Denck
„ (kurtzlich vor ſeim end) ſelbſt ferner erkle-
„ ret und außgeleget hat,

1526. geſeßet iſt, welches ich ſchon, ehe die II. Ausgabe zur Hand ware, daraus geſchloſſen, weil hie *de conventu Badenſi* geredet, und auch gemeldet wird, daß Oecolampadius (15) im vorigen Jahr einen freundſchaftlichen Brief an den *Marium* geſchrieben, welcher auch unſerm Brief vorgeſezet, aber mit dem Jahr 1525. unterzeichnet iſt.

§. 4.

Gerdes hat in Hiſt. Reform. B. I. unter den Documenten n. XXVII. aus dieſer Briefſamlung *J. Oecolampadii & Sim. Grynaei* epiſtolas amoebeas mit ſeinen Anmerckungen abdrucken laſſen. Sie handlen von dem Beruf des Heydelbergiſchen Profeſſors Grynäi nach Baſel. Die 2. erſtere Briefe ſind vom

(15) *Egit*, heißt es, *ſuper hac re anno ſuperiore cum reverenda paternitate tua* Oecolampadius, *amicis literis, in cujus ſententia nos omnes eramus & ſumus*: Obſchon der Verfaſſer dieſes Briefs nicht gemeldet wird, ſo hat doch Zwinglius denſelben geſchrieben.

vom Jahr 1529. und finden ſich edit. I. S. 178. b. 179. a. oder edit. II. S. 827. 829. Die 2. letztere, die Edit. I. S. 180. a. 206. a. oder edit. II. S. 834. 954. vorkommen, ſind zwar ohne Jahrsbemerckung, gehören aber doch auch zum 1529. Jahr. Aus dem erſten Brief bemercke ich die politiſche Nachricht, daß J. Meyer ſich a. 1528. am Pfälziſchen Hof als Geſander von Baſel aufgehalten, und alſo den Grynäum kennen gelernet. Im dritten Brief wird dem Mart. Frechto Glück gewünſchet, daß er als Prediger nach Ulm berufen worden. Aus welcher Stelle Gerdes Hiſt. Ref. B. II. 191. 192. not. c. ſchlieſſet, daß Frechtus dem Zwinglio beygepflichtet.

§. 5.

Und ſo kommen wir auf die den Frechtum betreffende Briefe.

Edit. I. S. 204. b. oder Edit. II. S. 947. ſteht ein Brief des Oecolampadii an den Frechtum, in Natalitiis Chriſti a. 1526. wo es am Beſchlus heißt: *Petro Scybenhardo* dilectiſſ. præceptori ſalutem in Domino Precor. Ad illum non audeo ſcribere

ſcribere a quo tanto tempore ne literam quidem recepi. Dieſer Pet. Scheibenhard ware bey der, von Luther a. 1518. zu Heydelberg gehaltenen Diſpůt, Opponens. S. Struvs Pfälz. Kirchenhiſt. S. 13. §. 11.

Edit. I. S. 211. a. edit. II. S. 978. gratulirt Oecolampadius unſerm Frechto zu Heydelbergiſchen Profeſſur, und ſchreibt unter andern alſo: erat *Schybenhardus*, anteceſſor tuus, vir bonus & eruditus: ſed præſtantiorem animum requirebat locus iſte, nempe mundi contemptorem, & omnia pro incremento gloriæ Chriſti calcantem. Der Brief iſt unterſchrieben: *anno 1530. die Aprilis 20.* Wo ohne Zweifel im Jahr gefehlet iſt, indem Frechtus a. 1530. ſchon zu Ulm ware. In Adami vitis *German. Theol.* lieſet man S. 300. in vita *Frechti* folgendes: *in profeſſorum publicorum ordinem cooptatus — — circa annum Chriſti, ut ex epiſtola quadam* Oecolampadii *colligimus, 1526.* Aus welchem Brief dieſes gemuthmaſet werde, kann ich nicht ſagen. Aus dem vorhin S. 301. bey dem 1526. Jahr angeführten Brief folget

get das Gegentheil, in dem Scheibenhard am Ende dieſes 1526. Jahrs gegrüſſet wird, und alſo noch lebte. Auch kann ich dieſes aus folgendem Brief nicht ſehen.

Edit. I. S. 212. a. edit. II. S. 983. wird d. 20 Aprilis anno 26. zwar dem *Grynaeo* und *Frechto*, bonas literas *Heidelbergae* profitentibus, der zu Heydelberg Jura hörende J. J. Kirſcher empfohlen; allein daraus folget noch nicht, daß Frechtus ſchon a. 1526. *in profeſſorum publicorum ordinem* aufgenommen ſeye.

Edit. I. S. 211. b. edit. II. S. 979. erſcheinet Oecolampadii an Frechtum und Somium nach Ulm gerichteter Brief ohne Jahrzahl, welche man doch leicht ergänzen kann, indem gleich Anfangs erzehlet wird, wie Zwinglius umgekommen, nehmlich a. 1531.

§. 6.

Die Seltenheit dieſer Briefen hat den Scultetum in Annal. Ev. und den Gerdes in Hiſt. Refor. bewogen, nicht nur Aus-

züge daraus zu liefern, ſondern auch ganze Briefe aufs neue abdrucken zu laſſen. Eine neue, gut eingerichtete und vermehrte Ausgabe würde den Liebhabern der Kirchen und gelehrten Geſchichte ein angenehmes Geſchenck ſeyn. Es wäre aber beſſere Ordnung und Einrichtung nöthig. In einem Band müſten die den Zwinglium betreffende, im andern aber die den Oecolampadium angehende Briefe vorkommen. Sie müſten alle nach der Chronologie geordnet werden. Bey der Jahrzahl der gedruckten Briefen haben ſich bisweilen Druckfehler eingeſchlichen. Wenn ſie kein Datum haben, ſo muß man ſolches aus ihrem Inhalt oder aus andern Umſtänden herauszubringen ſuchen. Man müſte die Leſer mit den Männern näher bekannt machen, die in dieſen Briefen vorkommen. Welches freylich hie und da keine ſo leichte Arbeit iſt, indem viele Anonymi, und andere nur mit ihrem Vornahmen erſcheinen. Alle dieſe Vorſchriften können aus dem vorhergehenden mit Beyſpielen erläutert werden.

§. 7.

§. 7.

Bißher ungedruckte Briefe würden einer ſolchen neuen Ausgabe zur Zierde gereichen. Auch wären die Briefe einzurücken, die von andern Gelehrten hie und da geliefert worden. Jch will einige nennen.

J. H. Hottinger hat in ſeiner *Hiſt. Eccleſ. N. T.* viele Briefe des *Zwinglii* und Oecolampadii, z. B. Tom. VIII. oder Sec. XVI. P. IV. S. 256—258. einen Brief des Bucers ad Zwinglium, der ſich alſo ſchließſet: *Jam a ſacris ſum* Friderichi *Palatini. Apud Vangiones* X. Calend. Jan. 1520; und (16) Sec. XVI. P. II. S. 548. einen Brief des *Capitonis* ad Zwinglium vom J. 1525. wo ſich eine merckwürdige, die Pfälziſche Reformationsgeſchichte betreffende Stelle findet, worauf ſich Mieg im ausführlichen Bericht S. 5. und Buderus in

---

(16) Jm folgenden werden viele Zwingliſche Briefe abgedruckt, unter andern ein vom *Herm. Buſchio* an den *Zwinglium* geſchriebener Brief, mit dem Zuſaz, daß noch mehrere Briefe dieſes *Buſchii* vorhanden.

amoenit. Juris Publ. S. I. R. Germ. S. 16. §. VI. berufen. Eben dieſer Hottinger liefert uns in der 1656. zu Heydelberg gedruckten Orat. ſecul. *de Collegio Sapientiae* S. 49. 50. aus der Zürchiſchen Bibliotheck ein hiehin gehörendes Breve des Pabſts Hadrians VI. vom 22 Febr. 1523.

J. G. Schelhorn hat einige den Zwinglium betreffende Briefe in ſeinen *Amoenit. Liter.* B. I. S. 248. B. III. S. 398. B. VI. S. 445. und S. 356.

Hie kann man auch des ſel. Gerdes *Hiſt. Reform.* Sculteti Annal. und Löſchers Acta Reformat. nützlich gebrauchen.

In J. J. Simmlers Sammlung zur Kirchenſchichte ꝛc. wird B. I. S. 104. die angenehme Nachricht ertheilet, daß in *B. Rhenani* Bibliotheck zu Schlettſtadt mehr als 20. Briefe vom Zwinglius vorhanden ſeyen, und S. 105. iſt einer davon dieſer Nachricht angehängt. S. 107. folgt Zwinglii Sendſchreiben an gemeine 3. Bündt in Rhätien v. J. 1525. welches, wie die Berliniſche vermiſchte Abhandlungen Th.

VII.

VII. S. 165. mit Recht urtheilen, dem Zwinglius Ehre macht.

In Füßlins Centuria Epiſtolar. ab Helv. Eccleſ. Reformatoribus ſcript. finden ſich S. 15. 18. 25. 31. 35. 44. 49. 61. 77. 80. verſchiedene den Oecolampadium, und Seite 1. 9. 43. 58. 63 andere den Zwinglium betreffende Briefe. Auch in dieſes Füßlins Beyträge zur Schweizeriſchen Reformationsgeſchichte Th. V. S. 120. lieſet man Zwinglius Vertheidigung vom Jahr 1524. deutſch, welche vom Gualter in das Lateiniſche überſezt, und den Wercken Zwinglii einverleibet ware.

Die *Monumenta Pietatis* liefern B. II. S. 19—31. ein Schreiben Zwinglii an einen *Eraſmum*, oder *Acta Tiguri 7. 8. 9. diebus Aprilis a. 1522.* Gerdes hat in Hiſt. *Reform.* B. I. Beylage XXI. S. 209—221. alles noch einmahl abdrucken laſſen. Wo folgendes zu bemercken iſt:

a) Sagt Gerdes l. c. S. 209. unſer Herr Mieg habe die Quelle nicht angegeben, wo er dieſen Brief hergenommen.

b) Bey den Beylagen l. c. S. 209. wiederholet er das, was er ſchon in *Hiſt. Reform.* S. 268. not. b. verſprochen hatte. Er hat nehmlich dieſes Schreiben, ſo viel möglich ware, von den Druckfehlern zu reinigen geſucht.

c) Da er in den Beyl. l. c. S. 209. das Decret vom 9. April aus dem Füßlin anführet, ſo konte er daraus die in den *Monumentis* ſehr fehlerhaft abgedruckte Aufſchrift verbeſſern. Den *N. Brentium* verändert er mit Recht in *N. Brenlium*, bekennet aber, daß er denſelben in Hiſt. Reform. S. 268. unrichtig Eremitam genannt habe. Da er nehmlich beym Füßlin Th. II. S. 7. im Zürchiſchen Decret Einſiegler heißt, ſo hatte Gerdes in der Eile Einſiedler geleſen.

d) Wer iſt aber der *Eraſmus*, an welchen hie Zwinglius ſchreibet? In dem Indice, der den Monumentis vorgeſetzet iſt, heißt er *Eraſmus Roterod.* Und mit dieſem unterhielt auch Zwinglius einen freundſchaftlichen Briefwechſel. Allein Gerdes, ſagt in Hiſt. Refor. B. I. S. 268. der Brief

ſeye

ſeye geſchrieben ad *Eraſmum Fabritium*, oder wie er Beyl. XXI. S. 209. redet, ad *Eraſmum Fabricium*, Canonicum Tigurinum. Da aber dieſer Brief an jemand auſſer Zürch geſchrieben iſt, ſo wolte ich lieber an den *Eraſmum* dencken, der in Zwinglii Briefen edit. I. S. 192. b. edit. II. S. 893. vom Zwinglio einen freundſchaftlichen Brief mit dieſer Aufſchrift erhielt: *Eraſmo Scaphuſiae Epiſcopo.*

§. 8.

Auch könte man die Briefe zu Rath ziehen, die hie und da in den Wercken des Zwinglii vorkommen. Am Ende des erſten Bands findet ſich *Zwinglii* Epiſtolarum liber, wovon Schelhorn in ſeinen Ergözlichkeiten B. II. S. 620. ſagt, daß ſie alle aus der Basler Briefſamlung genommen ſeyen. Doch könte die Vergleichung dieſer Briefe nicht ohne Nutzen ſeyn. Auch hat Gerdes aus dem II. Band der Zwingliſchen Wercke ein Paar Briefe in der Hiſt. Reform. B. II. in den Beylagen n. XIV. S. 86—93. und n. XVI. S. 95—106 abdrucken laſſen.

XXXIII.

Von einigen Gelehrten mit Abſicht auf die Pfalz.

Im II. St. n. XIX. S. 147—171. kamen folgende vor: Paul *Amiraut* (17) Herm. *Buſchius* (18), Leon *Dieteri*, Jac. *Koebel*, Adam *Neuſer*, Caſp. *Olevian*, Bernhardus G. *Penotus* a Portu S. Mariæ Aquitanus, Jac. *Reihing*, Mart. *Rulandus*,

(17) Welcher die Engliſche Ueberſezung von Luthers Tiſchreden mit dem deutſchen Original vergleichen muſte. Dieſe Ueberſetzung kame zu Londen 652. in Fol. heraus, und gehet vom deutſchen Text gar oft ab. S. J. G. Mollers diſſert. *de auctoritate ſcripti ſub titulo* Colloquiorum Lutheri menſalium, *Germanico, Anglico & Latino idiomate editi*, Roſtoch 1693. 4.

(18) Von ihm kan man auch den vorhergehenden Artickel S. 305. not. 16. nachſehen. In Wimphelings adoleſcentia (edit. Argent. 1511, in 4.) ſteht fol. XXXV. u. f. *Herm. Buſchii* Monaſter. *de inſtitutione adoleſcentum* carmen elegiacum, cum interpretatione *Phil. Furſtenbergii*,

dus, Conr. *a Soltow* (19), Jo. *Sylvanus* (20) Car. Lud. *Tolner* (21) und Balth. *Venator*. Jezt will ich andere hinzufügen.

 Anhorn

---

(19) Im V. Band des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden habe ich S. 1. u. f. verſchiedene von dieſem a Soltow handelnde Schriftſteller angeführet, wohin aber noch beſonders das Chronicon M. *Theodorici Engelhuſii* gehöret, welches *J. J. Maderus* zu Helmſtadt a. 1671. in 4. herausgegeben. Die S. 288. vorkommende Stelle, ſo Herr Director Fladt mir neulich gezeiget, ſetzet meine Behauptung, daß nehmlich unſer Heydelbergiſche a Soltow Biſchof zu Verden geworden, auſſer allen Zweifel, hie iſt ſie: *Ipſe* (Rupertus Clem) *literatos diligens & promovens*, — — *Magiſtrum* Matthæum *a* Cracovia *S. Th. Profeſſorem & praedicatorem eximium, fecit Epiſcopum Wormatienſem*, Conradum *de* Zoltowe, *ſimiliter S. Theol. Doctorem fecit Epiſcopum Verdenſem.*

(20) S. 164. n. II. hatte ich aus einem Kirchenräthlichen Protocoll gezeiget, daß ſich die Gemeinde zu Lautern über den Sylvanum beſchwehret, wo ich aber vergeſſen hatte zu melden, das Protocoll ſeye de an. 1565. d. 7. Maji.

(21) Im XXXI. Artickel iſt S. 286. N. 7. einiges von ihm bemercket worden.

Anhorn (Balth.)

Anhorns, die Pfalz betreffende, Schriften werden in der dem Pareo vorgeſezten Vorrede des Joannis S. 114. und in Andreä progr, *de Mosbaco* §. 16. S. 27. angeführt, wo ich aber folgende vermiſſe: Predigt bey der Geburt des Churprinzen Carls: gedruckt zu Hanau 1651. in 4.

Bader (Joh.)

Von dieſem in der Zweybrückiſchen Reformations-Geſchichte merckwürdigen, Mann handlen meine Ergötzlichkeiten St. I. n. IV. S. 13—19. und St. III. n. XXI. S. 27. wo ich mich auf Schoepflins Alſat. Illuſt. B. II. S. 400. §. 737. berufe, der unter andern dieſes hat: *Catechiſmus a* Badero *editus*, *Schwenckfeldianiſmum redolet*; und in der not r. *ſine mentione loci impreſſionis an. MDXLIV. in 8. prodiit.* Baderum, *anno ſequente defunctum*, *inter Schwenckfeldii aſſeclas refert* Lexicon Baſil. *voce* Schwenckfelder. *Succeſſit ei Landaviae M.* Leonh. Brunner, *Wormatienſis* (22). Dieſe auf 2 Bogen und 2. Blätter

(22) Im XXXII. Artickel S. 297. 298. habe ich ei-

ter in 8. gedruckte Schrift hat folgenden Titel:

„ Catechiſmus, oder chriſtlicher Schü-
„ ler-Stücklein, wie die mit der Jugent zu
„ Landaw, zur auffbawung, unſers hei-
„ ligen chriſtlichen Glaubens, gehandelt
„ werden. A. 1545. Epheſ. VI. 4. Johan-
„ nes Baderus.

Ich finde, daß er ſich beym H. Abendmahl mehrmahlen nach dem Sinn der Reformirten ausdrucke. Z. B. in der glaubigen ſelen, den waren leib, und das wahre blut Chriſti, wahrhaftig und weßlich, als eine geiſtliche narung empfangen, das iſt, im geiſt und wahrheit, — — daß Chriſtus ſein leib und blut geiſtlich und wahrhafftig darreyche und mitteyle, auf daß er in dir bleibe, und du in jme. Der Anfang in dem Gebät des Herrn lautet hie: Unſer Vatter.

Buce-

---

einen Leonhard Bruner aus Worms angeführt, der in Zwinglii Briefen vorkomt.

Bucerus (Martin.)

A. 1520. ware er bey dem Pfalzgrafen Friederich, (*Friederico* Palatino a ſacris) S. den XXXII. Artickel S. 305. und des Adami *vitas Theol. German.* S. 211. 212. wie auch Gerdes Hiſt. Reform. B. I. S. 213.

Vom J. 1524. hat man in 4to Grund und Urſach — — der neůwerungen — — zu Straßburg fůrgenommen. Ein ſendbrieff an — — Fridreich Pfaltzgrave. — — Martinus Butzer. Dieſes 15. Bogen betragende Buch haben verſchiedene Straßburgiſche Prediger unterſchrieben. S. Adami vitas S. 212. 213. und Fůßlins Beyträge zur Schweizeriſchen Reformations-Geſchichte Th. V. S. XIII. (23).

In

(23) Fůßlin hat auch in dieſem V. Theil S. 107—119. dasjenige abdrucken laſſen, daß ſich in der Buceriſchen Schrift Bog. K. III — L. III. vom Streit Carlſtads und Luthers, in Anſehung des H. Abendmahls, findet.

In der a. 1524. d. 26. Dec. an den Pfalzgraf Friedrich gerichteten Dedication, rühmet Bucer deſſen Proteſtantiſche Geſinnungen gar ſehr, und ſchreibt von ſich alſo: E. F. G. hat mich, als ich von dem münchſtand — — erlöſet, gnediglich zum Diener angenommen, gehalten, und nachdem mir Gott ein andere Beruffung hette zugefügt, wider geurlaubt und abgefertigt. Von dieſer Schrift finde ich weder beym Scultetus ad an. 1524. noch auch beym Struv in der Pfälz. Kirchenhiſt. etwas.

A. 1548. wurde Bucer durch die Churfürſten von der Pfalz und Brandenburg auf den Reichstag nach Augſpurg berufen. Bey welcher Gelegenheit er ſein Teſtament machte. S. *Scripta Anglicana* in Prolog. (24) nach den Dedicationen.

Mir

(24) Wo es heißt: *Teſtamentum ille Januarii die 23. an. 1548. — — ſolenniter fecit, cum a duobus illuſtriſſ. S. R. I. Septemviris*, Palatino-Comite, *& Marchione Brandenburgenſi, conſcio Carolo V. Impera-*

Mir ſind folgende Pfälziſche Ausgaben von Buceriſchen Schriften bekannt:

I) In ſeinem vorhin angeführten Teſtament redet er von 2. gegen den *Latomum* geſchriebenen Büchern, davon eines zu Strasburg, das andere zu Neuburg gedruckt ſeye. Mir iſt folgende Piece vorgekommen: *Mart. Bucerus* de vera & falſa cœnæ dominicæ adminiſtratione *Neuburgi* 1546. in 4. S. *Biblioth. ultrajeƈt.* P. II. oder die Bücher in 4. S. 6.

II. Mart. Buceri Paſtorale, (25) d. i. von der wahren Seelſorge und dem rechten

Imperatore, ejusque fratre Ferdinando Rom. Rege (non tamen palam) ad Comitia Auguſtana, in quibus ediƈtum de religione Interimicum eſt cuſum, ſubito & praeter expeƈtationem vocaretur. In dem Brief, der dieſem Teſtament vorgeſezet iſt, erzehlet *Sturmius*, daß Bucer hie dem Interim gar nicht beygeſtimmet habe.

(25) Ware ſchon 1538 zu Strasburg in 4to gedruckt. S. Becmans catal. Bibl. Francof. S. 48.

ten Hirten-Dienſt, wie derſelbe in der Kirchen Chriſti beſtellet und verrichtet werden ſoll. Neuſtadt 1592. in 4to S. Salthen *de lib. rar.* S. 242. n. 1184.

Folgende Schrift: *Libellus vere aureus D.* Martini Buceri *de vi & uſu ſacri Miniſterii cum in genere, tum de ſingulis partibus ejus, nunquam antehac typis impreſſus,* Baſileæ *per* Petrum Pernam 1562. 221. S. S. in 8, gehöret auch hieher, indem Tremellius in der an den Graf Franz von Bedford gerichteten, und zu Heydelberg den 18. Sept. 1561. geſchriebenen Dedication meldet: *facere non potui quin, ea fide qua olim illa ex ipſo auctore diligentiſſime excepi, ac ab aliis excepta collegi, ipſe nunc exhiberem.*

Von den im MS. vorhandenen Briefen, die Jo. Schwebel an unſern Bucer geſchrieben, habe ich S. 105—107. eine Probe geliefert.

Duräus (Jo.)

Den im II. Stück S. 209—216. vorkommenden XXIV. Artickel will ich mit einigen Bemerckungen zu bereichern ſuchen.

I) S. 210. §. 2. rede ich aus dem Turretin von der Declaration der Schweizer. Sie findet ſich auch in den a. 1667. in 4to zu Utrecht herausgekommenen Wercken des *Timanni Geſſelii* T. II. in addendis ad hiſt. Eccleſ. S. 773.

II) Das S. 216 not. nn. angeführte *Decretum ordinum Evangel.* ſteht auch in *Geſſelii* Wercken l. c. S. 614.

III) Die S. 216. not. nn. angezogene Siebenbürgiſche Acta haben eigentlich folgenden Titel: *Concordiae — — conſilia, quae ab Eccleſiae in* Tranſylvania *Evangelicae Paſtoribus & Scholae* Albæ Juliæ *Profeſſoribus, in Synodo congregatis, approbata fuerunt an. MDCXXXIV. & tunc ipſorum nomine* Johanni Duræo *transmiſſa, — — nunc autem primum publici juris fiunt ab eodem.* MDCLIV. 5½. Bog. in 4to *Stephanus Katona Geley*, der ſich hie zuerſt unterſchrieben, hat a. 1617. unter unſerm David Pareus eine Diſpût *de juſtificatione* defendirt, und dem Gabriel Bethlen, Fürſten in Siebenbürgen dedicirt, wo er ſich *Stephanus Katona Geleinus* nennet.

IV)

IV) Die in der Sapienz-Bibliothek noch vorhandene, an unſern J. L. Fabricius übermachte Schriften, worauf ich mich S. 211. §. 3. n. II. beruffe, ſind folgende:

a) *Conditiones quae ad concordiam ſanciendam inter Eccleſias Evangelicas fuerunt propoſitae* Johanni Duræo *ab Acad. Upſalienſis ven. Facult. Theologica.* 4. S. ſtarck in 4. Am Ende lieſet man: *id indicari poterit literis miſſis per D.* Jacobum *de* Famars *Seniorem mercatorem Francofurtenſem ad* Johannem Duræum. Dieſen Nahmen hat Duräus eigenhändig geſchrieben, und auf das Titelblat geſezet: *pro D. D. Fabricio.* In der bald anzuführenden Helmſtadiſchen Diſſertation werden ſolche *Conditiones* de a. 1636. unter die Documenten n. V. S. 134. eingerücket.

b) Joh. Duræi & Joh. Melleti *Propempticum. Irenicum* Francof. 1662. 8. S. S. in 4.

c) *Copie d'une lettre eſcrite a un Prince de l'Empire — — de Zurich, le 19. Novembre 1662.* 8 S. S. in 4. Duräus hat hinzu geſchrieben: *pro D. D. Fabricio.* Dieſe Originalſchrift iſt auch ins Lateiniſche

überſezt, und S. 117—133. in eine Piece eingerückt worden, die zu Amſterdam 1664. in 8. unter folgendem Titel herausgekommen: *Conſultationum Irenicarum — — Acta — — inter — —* Joh Conr. Dannhawerum, Balth. Bœbelium & Joh. Duræum. Die Helmſtadtiſche Diſſertation hat davon S. 4. dieſes: *ad Principem Imperii, neſcio quem*, und ſezt in der Note hinzu: *ea, quam nos manu ejus exaratam ſervamus, multis modis abit ab edita.*

d) *Brevis Relatio de progreſſu Negotiationis agitatae a J. D. — — ab anno 1660. ad annum 1665.* 4. S. S. in 4. Folgende S. 1. vorkommende Stelle macht dem Duräus Ehre: *poſtquam D. O. M. viſum fuit, miraculoſe Seren. M. Britaniae Regem in Angliam revocare, — — prae manibus erat negotium de Bibliotheca regia extradenda, quam J. D. in mediis tumultibus ſervaverat, ne diſſiparetur.*

e) *Une Information de l'Harmonie des Confeſſions*, a Caſſel 1670. 23. S. S. in 4.

f) Extractum ex Harmonia Confeſſionum 1671. 191 S. S. in 4. Auf dem

Titelblat

Titelblat iſt folgendes geſchrieben: *Venerandae Facultati Theologicae, reliquisque Profeſſoribus Academiae Heidelberg. offertur a* Joh. Duræo.

V) S. 212. n. IV. hatte ich gemuthmaſet der Churfürſt Carl Ludwig habe des Durăi Unions-Project deswegen abgewieſen, weil derſelbe hin und wieder vom Cromwell Empfehlungsſchreiben vorzeigte. Die hernach erſt eingeſehene Helmſtadtiſche (26) Diſſertation behauptet dieſes S. 45. und 62. zuverſichtlich. Doch ich zweifle jezt, ob dieſer Grund beſtehen könne. Nicht darum, weil Cromwell a. 1668. längſt geſtorben ware, dann der Churfürſt Carl Ludwig vergaß etwas nicht ſo bald, ſondern weil der ganze Zuſammenhang der Duräiſchen Geſchichte meiner vorigen Muthmaſung, oder

---

(26) *Caroli Jeſper Benzelii*, S. R. Majeſtatis Veciæ a Sacris aulicis & Conſiſtorio, Diſſert. *de Johanne Duraeo, maxime de actis ejus Svecanis*, pro ſummis in Theologia honoribus conſequendis, præſide *Moshemio*, Helmſtadii 1744. d. 29. Maji publicæ cenſuræ ſubjecta.

der Helmſtadtiſchen Behauptung, gar nicht günſtig iſt. Denn

a) ware Duräus der Königlichen Familie, und dem Pfalzgrafen Carl Ludwig immer ſehr ergeben, wovon die Helmſtadtiſche Abhandlung S. 37. überzeugende Proben (27) anführet. Auch haben wir ſo eben S. 320. geſehen, daß Duräus die Königl. Bibliotheck noch erhalten habe.

b) Von den Jahren 1654. 1655. hat die Helmſtadtiſche Diſpüt S. 45. widerſprechende Umſtände. Sie behauptet, Duräus habe nur von weitem und abweſend gehan=

---

(27) Wo aus einem Brief des *Duraei* ad *Meiſnerum* folgende Umſtände vorkommen: „ A peritiſſimis JCtis conſilia conquiſivit, „ quæ interventu *Electoris Palatini* Regi ſuppeditare laboravit, quibus ſe ſecundum leges regni in Judicio defenderet contra crimina, quæ ipſi imputabantur. Poſtea capitis ſententia in „ Regem lata, ſcriptum curavit judicibus „ ejus congregatis exhiberi, quo probavit octo argumentorum claſſibus, iniquam eſſe ſententiam &c. Dieſes wird S. 52. wiederhohlet.

gehandelt, und zwar wegen des Cromwells: *Palatini* (heißt es,) favere non poterant homini a *Cromwello*, domus Palatinæ infenſiſſimo hoſte, ablegato. Und doch wird hinzugeſezt, Spanheim (28) habe d. 24. Dec. an. 1654. dieſe Sache gebilliget, welchem Hottinger d. 25. Dec. an. 1654. und d. 15. Febr. 1656 gefolget. Ja der leztere habe d. 2. Apr. bezeuget, dem Churfürſten ſeyen die conſilia pacifica recht angenehm.

c) Im J. 1661. reißte Duräus nach Cleve um dem Churfürſt von Brandenburg ein Memorial zu überreichen, wovon er in den vorhin S. 220. l. 5. angeführten Actis S. 128. meldet: *apographum hujus memorialis — — in Haſſiam & in Palatinatum transmittebam.* d) A.

(28) Im Decanats-Buch, oder in den Actis Facultatis Theologicæ kommt vom Duräus nichts vor. Nur wird T. I. S. 230. bey dem J. 1656. und S. 243. bey dem Jahr 1660. von den damals vorwaltenden Conſiliis Irenicis überhaupt kurz geredet, und am leztern Ort wird *Melletus*, Paſtor Sant-Marianus, angeführt. Man vergleiche von dem J. 1656. u. f. den Sinſterwald S. 464. 465.

d) A. 1667. und 1668. ſoll nun Duräus wegen des Cromwells vom Churfürſt Carl Ludwig abgewieſen worden ſeyn. So hatte ich vorhin gemuthmaſet, und die Helmſtadtiſche Diſpút hatte dieſen Grund S. 62. angegeben. Allein wenn Cromwell a. 1654, da er noch lebte, dem Duräus in der Pfalz nicht ſchadete, ſo konte er es noch weniger a. 1667. und 1668, da er todt ware. Hie iſt eine neue Muthmaſung. Die vom Churfürſt Carl Ludwig entfernte Gemahlin hielte ſich zu Caſſel auf, wo Duräus ſehr beliebt (29) ware. Vielleicht iſt dieſes die Urſach, die Fabricius nicht anzeigen konte, oder nicht melden wolte.

VI) Die Zweybrückiſche Handlungen vom J. 1663. ſtehen in dieſen Beyträgen S. 213—216. Die Helmſtadtiſche Diſſertation hat vom Jahr 1655. folgendes: *Bipontinus Princeps commendatos ſibi fore conatus ejus reſcribebat d. X. Octobr. an. 1655.* *cu-*

---

(29) In der Helmſtadtiſchen Diſpút weiß man S. 76. die Zeit nicht, wenn Duräus zu Caſſel geſtorben.

cujus juſſu Sacrorum miniſtri Bipontini d. IX. Nov. ad ſingula capita epiſtolae Duraeanae, quanquam, ut ex multis elucet, non ex ſententia ejus reſpondebant.

VII) S. 214. habe ich in einem Brief des Duräi vom J. 1663 den D. Spener entdecket, der auch in ſeinen Conſiliis & Judiciis Theologicis P. III. hin und wieder vom Duräus handelt, nehmlich S. 49. 52. 101. 102. 145. 183. 214. 219. 272. 541. 591. 593. Die von mir angezogene Wirtenbergiſche gegen den Gottf. Arnold vertheidigte Unſchuld des A. D. Caroli iſt 1708. in 4to zu Ulm herausgekommen, wo man S. 501. und 502. ſehen kann, wie er und der J. A. Oſiander gegen den Duräus geſinnet geweſen. Ich hätte alſo l. c. dieſe Geſinnungen dem D. Spener nicht beylegen ſollen.

Hachenberg (Paul).

Deſſen Leben hat Joannis in ſeinen Zuſätzen zu Reigers Simmeriſchen Linie S. 291—301. beſchrieben. Herr Andreä hat in ſeinen a. 1773. herausgegebenen *Monumentis Heidelbergenſibus* S. 17. 18. nicht

nur den Jöcher, ſondern auch den Joannis, in Anſehung der Grabſchrift, verbeſſert. Neulich hat Herr J. H. Jung in der Vorrede zu der *Hiſtoria Benthemienſis* eine genaue Nachricht von dem Tubantus redivivus unſeres Hachenbergs gegeben.

Heilmann (Joh. Jac.)

Da derſelbe in Joechers A. G. L. ausgelaſſen iſt, ſo hat Dunckel in den Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten B. II. S. 61. n. 1076. folgenden Beytrag des Herrn Wippel eingerückt:

„ Aus Zweybrücken. Hat als Mannsfeldiſcher Feldprediger 1618 eine gründliche Relation herausgegeben, wie es bei der Eroberung der Stadt Pilſen in Böhmen zugegangen.

Dunckel ſezt hinzu, dieſe Schrift ſeye zu Prag 1618 in 4to nebſt einer angefügten Danckpredigt, gedruckt. Man erſiehet aber auch aus dem Catal. *Bibl. Uffenbach.* P. II. S. 348. n. 105. daß dieſe Relation a. 1619. zu Amberg nachgedruckt worden.

Merzig

Merzig (Philip)

Er hat den Henr. Bullinger *de origine erroris & conciliis* in Hochteuſch (30) überſezt, und a. 1574. zu Heydelberg in fol. herausgegeben. Er war, wie auf dem Titelblat ſteht, Pfarrer zu Heydelsheim. Die Dedication an den Churfürſt Friedrich III. iſt unterſchrieben: „Zu Heidelsheim ult. Oct. 1573. Philipps Merzig von Wiſſenloch.

Vitriarii (Reinhard, und Joh. Jac.)

Ich habe einem gelehrten Freund die Frage: Ob dieſe beyde *Vitriarii* hie zu Heydelberg geſtanden? aus unſern Univerſitäts-Documenten beantwortet. Welches vielleicht auch andern Liebhabern der juridiſchen Litteratur angenehm ſeyn kann.

Herr Ehegerichtsdirector Mieg ſetzet in ſeinem *Elencho Profeſſorum Heidelbergenſium* (31) den *Reinhard Vitriarium*

---

(30) Sind Worte des Titelblats.

(31) Welchen er der 1728. gehaltenen Rede ſeines Herrn Vatters *de providentia divina, circa naſcentem Univerſitatem Heidelbergenſem* beygefüget, und alles unter dieſem Titel heraus gegeben hat: *Academiae Heidelbergenſis ortus & progreſſus.*

rium (32) aufs Jahr 1697. Allein Moſer in *Bibl. Jur. Publ.* P. I. S. 6. behauptet, es ſeye falſch, wenn einige ſagen, er habe auch zu Heydelberg gelehret. Und in der That findet ſich auch von dieſem ältern *Vitriario* nichts in unſern Documenten.

II. Allein der jüngere *Joh. Jac. Vitriarius*, den Hr. Mieg l. c. vergeſſen hat, ware hie zu Heydelberg Profeſſor. Es iſt keine oratio funebris auf ihn gehalten, weilen er, wie mir Herr Rau aus Utrecht gemeldet, dieſe Ehre bey ſeinem Leben ausdrücklich depreciret hat. Auch hat Burmann in *Trajecto erudito* gar nichts von dieſem *Vitriario*. Man muß alſo alles aus andern Quellen herleiten. In unſerer Fiſc. Rechnung vom J. 1706. ſiehet man, daß dem Prof. *Vitriario* ad interim 160. Fl. zur Beſoldung verordnet worden, und in den Beylagen findet ſich ein Churfürſtliches zu Düſſeldorff den 1. Febr. 1706. ausgefertigtes Reſcript, wo es heißt: „ Wir haben Doctorem *Johann Jacob* „ *Vitriarius* zum Profeſſorem Juris Publi- „ ci, Naturæ & Gentium bey unſerer Univerſität

---

(32) Wo durch einen Druckfehler *Vitriacius* ſtehet.

„ verſität zu Heidelberg in Kraft ertheilten
„ Patents auf und angenohmen.

In der Rechnung vom Jahr 1708. lieſet man beym *Vitriarius*:

„ Fl. 80. iſt das ratum ſeiner Geldbeſol-
„ dung vom 22. Febr. 1708. bis den 22.
„ Aug. da er abgedanckt.

Hiemit kommen die Utrechtiſche Acta überein, woraus mir Herr Reitz durch Herrn Rau folgendes gemeldet:

„ Trajectum evocatus a. 1708. d. 12.
„ Martii, titulo profeſſoris Juris Civilis
„ & Publici, quam provinciam ille tum
„ adminiſtrabat Heidelbergæ.

Er hielte d. 17. Sept. a. 1708. ſeine Antrits-Rede *de uſu Juris Publici univerſalis*, die (33) in eben dem Jahr zu Uetrecht in 4to gedruckt iſt.

Von Uetrecht kame er nach Leiden. Die hiehin gehörende, durch Herrn Rau mir gütigſt

---

(33) In dieſer Rede finde ich S. 28. nur folgendes, das die Pfalz betrift: *Puffendorfius* —— eam primus in publicas cathedras produxit, volente ita & jubente Ser. Electore Palatino *Carolo Ludovico*. Die hinzugefügte Ode gratulatoria des J. A. Roel gibt in der Ueberſchrift zu erkennen, daß Vitriarius von Heydelberg nach Uetrecht berufen worden.

gütigſt ertheilte Nachricht des Herrn Reitz lautet alſo: *Evocatum eſſe* Leidam, *probe memini, etſi id noſtris actis non eſt adnotatum, ſed accidiſſe probabile eſt a. 1720. quando* Everhardus Otto, *ſucceſſor ejus, huc evocatus, inauguratus eſt d. 18. Nov. 1720.* Herr Exter wird eine unſern *Vitriarius* betreffende Medaille beſchreiben.

XXXIV.

Von Verwechſelung verſchiedener Hoher Perſohnen.

Wenn in der Geſchichte Nahmen und Perſohnen verwechſelt werden, muß nothwendig Verwirrung entſtehen. Auch die Pfälziſche Geſchichte iſt dieſem Fehler unterworfen. Nicht alle Beyſpiele, die ich in alphabetiſcher Ordnung anführen werde, ſind eben ſo erheblich, indem einige durch Druckfehler zu entſchuldigen ſind. Doch wäre die Bemerckung derſelben nöthig, weil ſonſt das Uebel weiter um ſich greifen könte. Auch wird man hiedurch aufgemuntert, die hiſtoriſche Genauigkeit, ſo viel möglich, ganz getreu zu beobachten. 1) Daß

1) Daß die Alberta, erſtgebohrne Tochter des Churfürſten Friedrichs III. nicht in einen Pfalzgrafen zu verwandlen, oder mit ihrem Bruder Albert zu vermengen ſeye, iſt S. 68 – 76. umſtändlich gezeiget worden.

2) Auguſt von Sulzbach wird mit ſeinem Bruder Wolfgang Wilhelm von Neuburg in den Schröckiſchen Lebensbeſchreibungen verwechſelt. Siehe dieſe Beyträge S. 159. wo vom Jacob Reihing die Rede ware.

3) Beatrix, die erſte Gemahlin des Herzogs Johann II. zu Simmern, wird vom Pareus und Andreä ihrer Kinder beraubet, welche der andern Gemahlin, der Mariä beygeleget werden. S. dieſe Beyträge S. 183 not. w.

4) Herr Withof hat S. 58. n. 3. den Pfalzgraf Chriſtoph an die Stelle ſeines Bruders Johann Caſimir beym Jahr 1566. eingeſchoben.

5) In Reigers Simmeriſchen Linie wird S. 247. §. 83. erzählet, Churfürſt Carl Ludwig habe ſich nach dem Tod der Degenfeldin gänzlich von ſeiner Gemahlin wollen ſcheiden laſſen, worzu der Churfürſtin Schweſter Eliſabeth von Heſſen, mitgewürcket,

würcket, und S. 249. in der Note wird hin⸗ zugeſezt, dieſe Heſſiſche Eliſabeth ſeye zu Hervord Abtißin geweſen. Und ſo wird es auch beym Finſterwald vom Pfälzl. Hauſe S. 503. wiederhohlet. Joannis append. II. ad *Pareum* S. 563. will die Sache da⸗ hin geſtellet ſeyn laſſen, bemerket aber den hiſtoriſchen Fehler nicht, der beynahe alles verdächtig macht. Die damahlige Abtißin zu Hervorden, Eliſabeth, ware keine Heſ⸗ ſiſche, ſondern eine Pfälziſche Prinzeſſin. Wenn alſo an dieſe Sache je gedacht worden, ſo müſte man dieſe Eliſabeth eine Schwe⸗ ſter des Churfürſten, und nicht der Chur⸗ fürſtin, nennen.

6) Den K. Ferdinand verwechſelt Herr Withof mit dem K. Maximilian II. da er die Standhaftigkeit des Churfürſten Fried⸗ richs III. von der Pfalz ſchilderen wolte. Sehet dieſe Beyträge S. 58. n. 2.

7) Daß der Churfürſt Friedrich II. mit dem Churfürſt Ludwig V. neulich ſeye ver⸗ wechſelt worden, haben wir S. 53. geſehen.

8) Die Verwirrung des Struvs bey den Churfürſten Friedrich II. und Friedrich III. iſt S. 127. u. f. gehoben worden. Von

der

der Verwechslung des Friedrichs III. mit Ott Heinrich ſehet S. 338. n. 21. lit. c.

9) Der ſelige Mieg hat in ſeinem ausführlichen Bericht cap. V. S. 53—56. diejenige gründlich wiederleget, die ſich nicht ſcheueten, dem Friedrich III. die Handlungen und Religions-Geſinnungen ſeines Sohns Ludwig beyzulegen.

10) Daß man gar den Churfürſt Friedrich III. mit ſeinem Enckel dem Friedrich IV. in den Franckfurt. Religions-Handlungen B. I. lit. A. oder in der Gegen-*Information* cap. II. §. XXIX. S. 75. 76. vermenge, iſt daraus klar, weil man bey dem Augſpurgiſchen Reichstag vom Jahr 1566. immer aus des *Cortreji* obſerv. ad pacem religioſam, den Kayſer Rudolph II. rühmet, der den Calviniſmum des Friedrichs verdammt habe. Hie verwechſelt man entweder den K. Rudolph II. mit dem K. Maximilian II, oder aber die Augſpurgiſche Handlungen des Friedrichs III. vom Jahr 1566. mit den Handlungen Friedrichs IV. auf dem a. 1594. gehaltenen Regenspurgiſchen Reichstag.

11) Schannat führet in *Hiſt. Epiſc. Wormat.* B. I. S. 442. beym Jahr 1620. den Churfürſt Friedrich IV. ohne Zweifel

durch

durch einen Druckfehler an. Dann ſonſt würde hie Friedrich V. mit Friedrich IV. verwechſelt.

12) Beym Struv und Moſer wird Heinrich von Anjou, als König von Pohlen mit ſich ſelbſt als König von Franckreich vermenget. Sehet dieſe Beyträge S. 62. n. VI.

13) Heinrich, (ein Bruder der Catharina von Rohan, der erſten Gemahlin Herzogs Johann II. von Zweybrücken,) wird mit ſeinem Vatter Renatus irrig verwechſelt. Sehet Exters Sammlung Pfälz. Medaillen B. II. S. 538.

14) Johann I. von Zweybrücken wird vom Struv zum Churfürſt gemacht, und mit dem Bruder des Johann Caſimirs, dem Churfürſt Ludwig VI. verwechſelt. S. S. 63. n. VII. VIII.

15) Pfalzgraf Johann Caſimir, der Pfalz Adminiſtrator, wird mit verſchiedenen vermenget, nehmlich

a) Mit ſeinem Bruder Chriſtoph. Sehet droben S. 331. n. 4.

b) Mit einem andern Johann Caſimir, dem Stifter der Cleburgiſchen Linie

nie (34). Hottinger führet denſelben beym Jahr 1606. als *Rectorem Magnificentiſſimum* in orat. *de Collegio Sapientiae* S. 70 an, nennet ihn aber irrig S. R. Imp. Elect. Adminiſtratorem, der doch a. 1606. längſt tod wäre. Eben dieſe Verwirrung kommt auch in der Gratulation vor, die das Collegium S. J. a. 1769. bey der Sächſiſchen Vermählung herausgabe, wo S. 17. not. bu. geſagt wird, Caſimir Pfalzgraf von Kleeburg habe ſich a. 1570. mit der Sächſiſchen Prinzeſſin Eliſabeth vermählet. Hie hätte man den Johann Caſimir, den Sohn des Churfürſten Friedrichs des III. nennen ſollen, nicht aber den Johann Caſimir von Kleeburg, der ſchon vorhin S. 13. wegen ſeiner Vermählung mit der Schwediſchen Prinzeſſin Catharina gerühmet wurde, aber a. 1570. noch nicht auf der Welt wäre.

c) In Mosheims *Hiſt. Eccleſ.* ſec. XVI. ſect. III. P. II. Cap. 2. §. 14. wird unſer Johann Caſimir zu einem Bruder ſeines Vatters, Friedrichs des III, gemacht. Die beliebte Heilbronner Ueberſezung wird, wie

 mir

(34) Wovon man den *Pareum* S. 203. und den Joannis S. 482—486. nachſehen kann.

mir der Herr Herausgeber neulich gemeldet, dieſen Verſtoß nicht unbemercket laſſen.

16) Churfürſt Ludwig V. wird mit Friedrich II. und Otto Heinrich verwechſelt. Sehet dieſe Beyträge S. 53. 54.

17) Auch hat man den Churfürſt Ludwig V. mit dem Pfalzgraf Wolfgang ſeinem Bruder in Luthers Geſchichte vermenget. Sehet S. 60. Man vergleiche die folgende – n. 18. lit. b.

18) Bey dem Herzog Ludwig II. von Zweybrücken finde ich folgendes zu erinnern:

a) Hat ihn Struv, (wie Crollius *orat. de Anvilla* S. 68. gezeigt,) mit ſeinem Sohn Wolfgang verwechſelt.

b) In *Bibliotheca Bremen. nova*, claſſ. III. Faſc. III. S. 571. und in meinen Ergözlichkeiten St. III. S. 22. habe ich gegen den Seckendorf gezeigt, Joh. Schwebel ſeye im J. 1523. nicht vom Churfürſt Ludwig nach Heydelberg, ſondern vom Herzog Ludwig nach Zweybrücken berufen worden. Eben dieſes hat hernach Herr Crollius *de Cancellariis Bipontinis* S. 106. not. q. angemercket.

19) Maria. Sehet n. 3. S. 331. unter Beatrix.

20)

20) K. Maximilian II. wird verwechſelt
a) Mit K. Ferdinand S. S. 332. n. 6.
b) Mit K. Rudolph S. S. 333. n. 10.

21) Beym Churfürſt Otto Heinrich iſt mir folgendes vorgekommen:

a) Wird er mit dem Churfürſt Ludwig verwechſelt. Sehet S. 336. n. 16.

b) Daß er den Untergang des ältern Pfälziſchen Stamms aus dem Concilio Conſtant. hergeleitet habe, behaupten Pareus S. 214. und 258. und Exter von Pfälziſchen Medaillen B. I. S. 601. not. Struv beruft ſich S. 67. auf den Alting, welcher doch dieſe Bemerckung dem Pfalzgraf Wolfgang in den Mund leget, wie ſchon Joannis Miſcell. S. 241. angezeiget. Auch Finſterwald S. 190. leget dergleichen Ausdrücke dem Otto Heinrich bey. Beyde Pfalzgrafen können in dieſem Stück einerley Gedancken gehabt haben, allein Alting redet nur von dem Pfalzgraf Wolfgang (35).

---

(35) Struv l. c. bringet die Altingiſche Erzählung, (daß nehmlich der Pfalzgraf Wolfgang von ſeinen Herren Brüdern ſeye ermahnet worden, ſich zu vermählen,) auf den Otto Heinrich. Allein 1) kann man demſelben hie keine

c) Wird er bey dem Jahr 1560. mit dem Churfürſt **Friedrich** III. verwechſelt. Sehet dieſe Beyträge S. 59.

22) Vom **Renatus** ſehet droben S. 334. n. 13.

23)

---

keine Brüder in der mehrern Zahl beylegen. 2) Wäre er mit der Suſanna aus Bayern vermählet, wie Pareus S. 256. bezeuget. 3) Dieſe Suſanna ſoll a. 1543. d. 12. April geſtorben ſeyn, S. den Finſterwald S. 189. und des Herrn **Wünſch** Genealogiam Palatino-Boicam, wo beym 12. April unter die Geſtorbene folgendes geſezt wird:

„ *Suſanna* D. Bav. Conj. *Ottonis Henrici* El. P. R. 1543. æt. 41. Neoburgi improlis ſep. Monachii.

Aus des Herrn **Kremers** a. 1769. herausgegebenen Vorleſung von der Freundſchaft der Pfälzer mit den Sachſen lernet man S. 57. 58. — die hohe Perſohnen kennen, die ſich a. 1570. (nicht 1576. wie dort durch einen Druckfehler ſteht,) bey der Vermählung des Johann Caſimirs zu Heydelberg eingefunden. Unter denſelben erſcheinet auch die Wittwe des verſtorbenen Churfürſten **Otto Heinrichs**, welche zu Neumarck ihren Wittumſiz gehabt. Dieſer Umſtand verdiente wohl eine nähere Unterſuchung.

23) Vom K. Rudolph ſehet droben S. 333. n. 10.

24) In der a. 1769. zu Heydelberg gehaltenen Diſpůt des Herrn Morgenſtern *de feudis Caſtrenſibus* wird S. 7. §. 12. der Pfalzgraf Stephann durch einen Druckfehler zum Churfůrſt gemacht.

25) Wolfgang, ein Onckel des Churfůrſten Otto Heinrichs, wird mit dieſem ſeinem Vetter vermenget. S. droben S. 337. n. 21. lit. b.

26) Der vorhergehende wird ferner mit dem Herzog Wolfgang von Zweybrůcken verwechſelt. Sehet S. 60. n. I. Und auch mit dem Churfůrſt Ludwig V. S. S. 336. n. 17.

27) Herzog Wolfgang wird auch mit ſeinem Vatter Ludwig verwechſelt. Sehet S. 336. n. 18. lit. a.

28) Vom Wolfgang Wilhelm ſehet S. 331. n. 2.

XXXV.

Etwas aus Leſſings Beyträgen.

Herr Leſſing hat die Geſchichte und Litteratur aus den Schåtzen der Herzogl.

Bibliotheck zu Wolfenbüttel bereichert. Einiges gehet auch die Pfalz an.

Im II. Beytrag S. 376. 377. hatte Hr. Leſſing in Struvs Pfälziſchen Kirchenhiſt. etwas von Wiſſowatius zu finden vermeinet, indem derſelbe a. 1663. mit ſeinen aus Pohlen vertriebenen Brüdern in der Pfalz aufgenommen, und einige Jahre zu Mannheim geduldet worden. Dieſes iſt ein Fingerzeig vor diejenige, die von dieſen Umſtänden etwas mehreres melden können. Auch des Wiſſowatius, a. 1665. zu Mannheim geſchriebener Brief, wird als ein jezt erſt vorgefundener Schaz abgedrukt. Dem Herrn Leſſing wurden deswegen in den Götting. Anzeigen d. J. 1773. S. 1191. in den Franckf. gel. Anzeigen d. J. 1773. S. 768. u. ſ. f. viele Complimenten gemacht. Doch hat Hr. Clarbſen bald darauf in den Frankfurter Anzeigen v. J. 1774. S. 13. 14. entdecket, daß dieſes alles ſchon in dem *Apparatu litterario Societatis colligentium* zu leſen ſeye, woraus es J. Carpov ſeinem Tractat de SS. Trinitatis myſterio einverleibet, und mit ſeinen Anmerkungen begleitet habe, ja Stapfer habe in ſeiner Theol. Polem. des Wiſſowatius Brief abdrucken

cken laſſen, und widerleget. Man konte nun freylich vom Herrn Leſſing nicht fordern, daß ihm dieſe theologiſche Schriften ſo bekannt ſeyn ſolten. Nur wünſchte ich, daß er S. 379. nicht geſchrieben hätte: „Ganz „gewiß müſſen auch da (in adparatu literario) die Einwürfe des Wiſſowatius „fehlen: denn unmüglich ꝛc.

Daß man aber jezt noch iu der Allgem. Theol. Bibl. B. I. S. 149. dem Herrn Leſſing dancket, iſt faſt nicht zu begreifen. Der theologiſche Recenſent hätte doch den Carpov und Stapfer kennen müſſen.

Die im III. Beytrag n. XVII. S. 119. u. f. vorkommende Nachricht von Adam Neuſer kann einem Liebhaber der Pfälziſchen Geſchichte noch zu vielen Unterſuchungen Anlaß geben. Herr Leſſing wünſchet beſonders zu wiſſen, wer der Caſpar ſeye, woran Neuſer geſchrieben? Caſpar Olevian kan es nicht wohl ſeyn.

Innhalt

Innhalt
des III. Stücks.

XXVI. Von 2. alten Calendariis S. 225.
XXVII. Eine das Cloſter Ravengiersburg betreffende Urkunde des Herzogs Georg vom J. 1560. S. 255.
XXVIII. Etwas von den Cloſtern Hochheim und Liebenau vom J. 1561. S. 268.
XXIX. Vom Betragen des *Juſti Velſii* zu Heydelberg. S. 277.
XXX. *Jo. Acronii* Briefe an den *Eraſtum.* S. 283.
XXXI. Von einem, die Lutheraner in der Pfalz betreffenden Briefwechſel des Turretin und Miegs. S. 286.
XXXII. Von Zwinglii und Oecolampadii Briefen. S. 294.
XXXIII. Von einigen Gelehrten mit Abſicht auf die Pfalz. S. 310.
XXXIV. Von Verwechſelung verſchiedener Hoher Perſohnen in der Pfälziſchen Geſchichte S. 330.
XXXV. Etwas aus Leſſings Beyträgen S. 339.

C. Büttinghauſen

der Gottesgelahrtheit offentlichen Lehrers, des Collegiums der Sapienz Ephorus und erſten Pfarrers zu St. Peter in Heidelberg

Beyträge zur Pfälziſchen Geſchichte.

IV. Stück.

Nebſt Regiſtern über die 4. Stücke.

Mannheim,
bey Tobias Löffler, akademiſchen Buchhändlern
1775.

XXXVI.

Eine den Mainziſchen Churfürſt Uriel, und die Eccleſiam collegiatam in Zell betreffende Urkunde v. J. 1513. aus dem Original.

Von dieſem Zell findet man verſchiedene Urkunden aus den Jahren 1230. 1260. 1349. 1400. 1413. und 1457. im I. Band der beliebten Würdtweiniſchen Subſid. Diplom. (1) n. XII. XV. XVI. XX. XXI.

Z 2 XXII.

(1) Wo auch andere die Pfalz angehende Stücke vorkommen, z. B. ältere, das Cloſter Ravengiersberg betreffende Urkunden, die ich droben S. 255. anzuführen vergeſſen hatte, nehmlich eine vom Jahr 1335. im II. Band S. 30. n. 6.

XXII. S. 168. 180. 183. 195—204. Ich will eine neuere, aus dem auf Pergament geſchriebenen Original, um ſo mehr abdrucken laſſen, da ſo wenige Urkunden vom Churfürſt Uriel bekannt ſind.

Vriel *Dei gracia ſancte Moguntin. Sedis Archiepiſcopus Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius princeps Elector. Ad perpetuam rei memoriam. Inter curas noſtri paſtoralis officii nobis inſtanter imminentes illa precipue animum noſtrum attente ſollicitudinis pulſat inſtantia ut ad ea per que paſtoribus ſeu curatoribus animarum Chriſti fidelium nobis ſubjectorum neceſſitatibus & inopiis efficacius conſuli poſſit attendamus Exhibita ſiquidem nobis pro parte Honorabilium devotorum nobis in Chriſto dilectorum Decani & Capituli eccleſie collegiate in* Zelle *noſtre dioc. peticio continebat*

Q.

---

n. 6. wie auch im V. Band S. 402—448. n. 146—178. ein Paar ohne Jahrzahl, und noch viele von den Jahren 1135. 1148 1166. 1190. 1239. 1265. 1270. 1275. 1277. 1278. 1284. 1285. 1288. 1290. 1294. 1295. 1296. 1297. 1299. 1300. 1304. 1308.

Q. altare ſancte crucis in parrochiali eccleſia ville Mawenheim *noſtre dioc. ſitum adeo tenues & exiles fructus habeat quod idem beneficium ad aliquot tempora poſſeſſore vacaſſet hodieque vacet Cujus quidem altaris collacio proviſio & quevis alia diſpoſicio temporibus vacationum ad eosdem Decanum & Capitulum in* Zelle *ſpectet & pertineat Et ſicuti eadem ſubjungebat peticio ſi idem beneficium ſancte crucis parrochiali eccleſie in* Froſchaw *noſtre dioc. uniretur annectaretur & incorporaretur per hoc ſtatui plebani ejusdem eccleſie in* Froſchaw *cujus fructus & proventus adeo tenues ſint quod ad ſuſtentationem rectoris ejusdem pro tempore minime ſuppetant plurimum provideretur cultusque divinus exinde augmentaretur Quare fuit nobis per dictos Decanum & Capitulum in* Zelle *humiliter ſupplicatum ut ſuper premiſſis de auctoritate noſtra ordinaria gracioſe providere dignaremur Nos igitur attendentes peticionem hujusmodi premiſſis veris exiſtentibus fore juſtam & rationi conſonam & de premiſſis omnibus & ſingulis ac eorum circumſtanciis univerſis inquiſivimus & nos diligenter informavimus & quia per informationem legitimam & diligentem aſſerta*

prout inſeruntur veritate fulciri Idcirco auctoritate noſtra ordinaria qua fungimur in hac parte beneficium altaris ſancte crucis predictum cum omnibus juribus & pertinenciis ſuis dicte parrochiali eccleſie in Froſchaw *in perpetuum univimus incorporavimus & anneximus & ex tunc unimus incorporamus & annectimus per preſentes ita quod ſi idem altare prout aſſeritur vacet & ejus diſpoſicio ad nos hac vice perveniat liceat plebano dicte parrochialis eccleſie in* Froſchaw *corporalem realem & actualem altaris ſancte crucis juriumque & pertinenciarum predictarum poſſeſſionem auctoritate propria libere apprehendere illiusque fructus redditus & proventus hujusmodi percipere & habere & in ſuos uſus & utilitatem convertere & perpetuo retinere cujusvis alterius ſuperioris licencia ſuper hoc minime requiſita Volumus autem quod propter hujusmodi unionem beneficium altaris ſancte crucis ſuis debitis non defraudetur obſequiis ſed ejus debita ſupportentur onera conſueta Nobis tamen & eccleſie noſtre Moguntin. & ſucceſſorum noſtrorum ac alterius cujuscunque juribus ſemper ſalvis & illeſis manentibus In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus appendi*

feci-

fecimus Date apud arcem ſancti Martini in civitate noſtra Moguntina *Die tercia Menſis Aprilis anno Domini Milleſimo quingenteſimo decimo tercio.*

XXXVII.

Wie P. Einhorn aus der Pfalz weggekommen.

Im A. G. L. Band IV. S. 1682. findet man folgenden Artickel: „ *Unicornius* „ oder *Einhorn*, (Paulus) ein Theologus „ zu Urſern in der Schweitz, lebte um 1565. „ und ſchrieb: Apologiam adverſus theo- „ logos heidelbergenſes de controverſiis „ cœnae Domini. „ Wir wollen von ihm einiges bemerken:

1) In den actis Academ. MS. kommt von ſeinem Beruf nach Heydelberg dieſes vor: „ *Paulus Unicornius* Nordlingenſis „ Venetiis ut ajunt, in privato Medico- „ rum collegio, non publica ſchola, Do-

„ ctor Medicinae (2) factus, *Heydelbergam* venit ante Feſtum Nativitatis Domini a. 1558. & ab illuſtriſſimo Principe *Ottone Henrico* (3) conductus pro lectore ſecundo Theologiae, qui una hebraeas literas doceret, ea tamen lege, ut ante Cal. Febr. Doctor crearetur Theologiae. Hoc enim tempore annum ipſius incipere factis faciendis voluit Elector. — Quam tamen (pro-
„ mo-

---

(2) Daher ſchreibt Ulrich Sitzinger an den Pfauſerum (beym Crollius de Cancellariis Bipont S. 184. und 185.) alſo: Unicornius *eſt S. Theologiae, & antequam eum ordinem ſuſcepiſſet, etiam medicinae Doctor.*

(3) Sitzinger ſchreibt l. c. *cum* — Otto Henricus — *in vivis eſſet, Profeſſor theologiae in academia Heidelbergenſi factus eſt.* Wo Hr. Crollius n. 2. aus dem Alting bemerket, Unicornius ſeye erſt nach dem Tod des Otto Heinrichs nach Heydelberg gekommen. Es iſt wahr, Alting in Hiſt. Eccleſ. Palat. edit. I. S. 164. edit. II. S. 51. und Struv in der Pfälz. Kirchenhiſt. Cap IV. §. VIII. §. 54. behaupten, er ſeye erſt im April 1559. nach Heydelberg berufen worden, allein dieſes können wir nun aus den Actis Acad. näher und deutlicher beſtimmen.

„ motionem) usque ad diem 23. Maji „ 1559. diſtulit (4). Tandem die 14. „ Junii ab illuſtriſs. Principe pro more „ Univerſitati per literas praeſentatus eſt.

2) Die Acta Acad. ſezen vom Jahr 1559. hinzu, daß Pet. Lotichius den 23. Aug. eine Diſpůt gehalten, bey welcher Gelegenheit *Unicornius* und *Juſtus Velſius* (5) mit Worten ſo ſcharf aneinander gekommen, daß *Eraſtus*, als Rector, dem *Unicornio* das Stillſchweigen aufgeleget.

3) In der a. 1560. gehaltenen Diſpůt (6) hat *Unicornius* den 5. Junii dem *Boquino* opponirt, wie Alting edit. I. S. 182. edit. II. S. 75. und Struv S. 94. berichten.

---

(4) Es wird hie weitleuftig erzählet, wie er ſeine Profeſſur noch vor der Promotion habe antretten wollen, welches ihm aber nicht geſtattet worden.

(5) Dieſes gehöret alſo noch zu dem Betragen, welches *Velſius* zu Heydelberg geeuſſert, und wovon ich droben S. 279—282. geredet.

(6) Wovon ich in meinen Ergözlichkeiten St. II. S. 31. u. f. einige Nachricht ertheilet.

ten. Und hiehin, und auf andere Streitigkeiten ſiehet die Stelle des vom J. Grynäus a. 1610. geſchriebenen, und in Monumentis pietatis P. II. S. 161. abgedruckten Briefs: *memini quum ante 50. annos primo Heydelbergam veniſſem Diotrephem in Eccleſia & Schola agere* Heshuſium, *cum* Paulo Unicornio, *cui erat os plumbeum. Hi duo exercebant pium* Boquinum.

4) Von ſeiner Heydelbergiſchen Entlaſſung wollen wir folgende hören: den Sitzinger, der a. 1562. (beym Crollius l. c. S. 184.) alſo ſchreibet: *poſtea — ibi dimiſſus eſt, ſicut multis aliis bonis & doctis viris accidit;* den Struv, der S. 110. §. XIX. von Friedrich III. meldet: „Er beſtellete die Theologiſche Facultät mit lauter Reformirten Profeſſoribus. *Boquinus* ware damahlen der eintzige, deſſen „Collega Paul Einhorn, ein Lutheraner, erhielt zu Anfang des Jahrs 1561. „ſeine Dimiſſion; und endlich den Alting, der edit. I. S. 185. edit. II. S. 76. folgendes hat: *Cui* (Unicornio) *dimiſſionem denunciandam curavit* (Fridericus III.) *initio anni 1561.* Den Nachdruck dieſer Altin-

tingiſchen Redensart, (daß nehmlich dem *Unicornio* dieſe Dimiſſion bey ſeiner Entfernung von Heydelberg angekündiget worden) erleutern die aus den Actis Academ. genommene Briefe:

a.

Magnifice domine Rector & viri clariſſimi, domini mihi colendi. Me importunum & moleſtum vobis eſſe hac interpellatione non fuit tam voluntatis meae, quam urgentis neceſſitatis. Avocor enim proprio nuncio Coloniam, *ob morbum, vel quod vereor, mortem potius patrui mei, qui mihi loco parentis ſemper fuit. Etſi autem praeſentiam meam requirat publicum munus, quod privatis cauſis, quatenus fieri poteſt, ſemper anteponendum judico: tamen abſentiam mihi, ut & aliàs in publicis officiis contingit, impetrabit ſpero apud vos ipſa neceſſitas. Nam ne differam profectionem graves cauſas habeo. Quare reverenter peto, ut veſtra autoritate mihi fiat abeundi & emanendi (ſi ita poſtulet neceſſitas, neque etiam aliter faciam) per tres aut quatuor ſeptimanas. Caeterum dabo certe operam, ut Deo volente reverſus, id quod nunc me ab-*

ſente

ſente negligitur in officio, diligentia & aſſiduitate reſarciam. Ora itaque ut Magnificus Dominus Rector, caeterique clariſſimi viri & domini, meae importunitati dent veniam. His me reverentiſſime commendans. Heidelbergae d. XVI. Junii (7) *1560.*

Paulus Unicornius.

b.

Magnifice domine Rector &c. pridem dediſſem ad veſtras praeſtantias literas, quibus purgatam volueram moram reverſionis meae, ſed ita cecidit, ut praeter ſpem atque opinionem meam mora mihi indies injecta fuerit. Nam ſtatus morbi patrui mei, ob quem abſui, varie in dies me, ſperantem cupientemque profectionem, ſuſpendit ita, ut necdum relinquere eum hoc in ſtatu licuerit. Conſtituerat enim me & procuratorem rei familiaris ſuae & executorem poſt fata ſua. — Spero praeſtantias veſtras hoc ipſum in aequiorem partem interpretaturas eſſe. Quod ſi his canicularibus vacationibus

---

(7) Er verließ alſo Heydelberg bald, nachdem er (d. 5. Junii) dem *Boquino* opponirt hatte. Sehet S. 351.

bus affuiſſem, id temporis quod neglectum erat, legendo compenſaſſem. — Nihil prorſus repugno, quo minus tantum ſtipendii, quod vacando a lectionibus non merui, ſubducatur. Eadem ratione precor veniam, ſi ſub ipſa auſpicia lectionum me non ſtatim adeſſe forte contingeret. Nam ut diutius abſim aut abutar licentia, Deo volente, non committam. His itaque me meamque petitionem & purgationem veſtrarum praeſtantiarum aequanimitati & humanitati commendo perquam reverenter. Coloniae 27. Julii a. 1560.

Paulus Unicornius.

In Actis Acad. lieſet man unter dem 4. Decemb. 1560. folgendes: „ De *Paulo* „ *Unicornio*, a menſe Junii h. a. adhuc „ abſente, ad mandatum Principis, quod „ Univerſitas ante paucos dies juſſa erat, „ officio & functione ſua ei renunciare, „ diſputatum atque concluſum eſt, eum „ literis, nomine Univerſitatis ſcriptis, „ ſtatim huc citandum, atque de ſenten- „ tia ac mandato Principis comonefaci- „ endum eſſe. Quod intra triduum pro- „ ximum a Rectore expeditum fuit, ab- „ legato ad eum nuncio, ut ante finem

„ hu-

„ hujus anni hic compareat, atque ſuam „ ipſe cauſam agat. „ **Und darauf folgen noch dieſe Briefe:**

c.

Magnifice Domine Rector &c. Non mihi dubium erat, me a Mag. & Dignit. veſtris graviter accuſatum iri negligentiae, quod tanto abſens tempore, ſcholaſtica officia intermitterem, & quam incerto loco ob tam diuturnam abſentiam res eſſent meae facile ſuſpicabar. Jam itaque literas excuſandae abſentiae meae & morae gratia conſcripſeram transmittendas: cum mihi Mag. & Dignitatum veſtrarum literae revocatoriae afferrentur. Quare praetermittendum non putavi, quin quamprimum proprio ablegato nuncio, ad Mag. & Dignitates veſtras literas darem: quibus clariſſimi Domini cognoſcant, quidnam fuerit, quod me tanto hic tempore detinuerit, & ut eo certius quid de me ſtatuant, habeant. Nam ſi adhuc temporis locus meus interceptus non eſt, & ſi conceditur mihi illud temporis quo redeam ſpatium, quod ab Illuſtriſs. Elect. Domino noſtro clementiſſimo petii, ſpero me Mag. & Dignitatibus veſtris mea purgatione ſatis-

factu-

facturum eſſe. Dedi enim literas ſupplices ad Dominum noſtrum clementiſſimum, petens ut me juvet commendatione & monitoriis literis ſcriptis ad Dominos capitulorum, cum quibus mihi circa executionem teſtamenti conficiendam negotium eſt. Quibus acceptis literis potero Dei beneficio celeriter ac ſtatim me expedire & reverti. Intereſt autem mea & cognatorum meorum plurimum, ne me viae committam, priusquam ad literas meas ſupplices reſponſum accepero. Accepto autem reſponſo, ſi adhuc ſalvus locus eſt, quamprimum revertar & iter ingrediar. Quod in via eſſe putarer, quemadmodum literis ſignificaram, quodque ideo a V. Mag. & Dignitatibus nihil ad me literarum datum ſit, hoc ipſum verebar. Nam cum me aliquoties in procinctu eſſe putarem, tamen novis objectis obſtaculis & remoris, per adverſariorum, qui quae ſua tantum ſunt in teſtamento quaerunt, & noſtrae religionis odium declarant, improbitatem in inſtituti itineris ratione, toties velut pariens abortivi. Certe praeter voluntatem & conſilium meum haec acciderunt, & tempus nec opinanti inter negotia, quibus de die in diem in ſuſpenſo fui, elapſum eſt, ita ut nec certi

quic-

quicquam quod in tempore praeſcriberem haberem. Neque perfugii, neque emanſionis gratia huc veni, ſed, ut noſtis, cauſam habui profectionis honeſtam & neceſſariam. Deeſſe utique patruo meo nutricio meo ſeni & morbo afflicto non potui, cui hoc officii ceu θρεπτήριον *unicum debui. Executio teſtamenti poſtea me nonnihil remorata eſt, quam cognatorum meorum cauſa non potui non ſuſcipere. Si apud Clementiſſimum Dominum & veſtras dignitates abſentiae emanſionisque diutinae veniam, quod ſpero, impetro, (nam de ſalario non laboro) erunt mihi perpetuo ut par eſt habendae gratiae. Et de eo ipſo, quod eo usque mei rationem habueritis, ne jam in ipſo reditus conſtitutus articulo amoverer, meque literis clementer ſcriptis monendum cenſueritis, de eo vero maximas quas poſſum V. M. & D. ago gratias. Declarandae etiam meae erga Academiam & Dignitates veſtras gratitudinis Deo juvante non ero immemor. Cum autem in novi Rectoris renunciatione neque coram, neque per literas, in tempore affuerim, nunc, quod unum poſſum, creato novo Rectori munus novum ſuſceptum & impoſitum, & viciſſim novum Magnificum Dominum Rectorem Academiae*

&

& Senatui ex animo congratulor: adjungens pariter & mea vota & preces apud Chriſtum Opt. Max. precans, ut fauſta ac ſalutaris toti Scholae & Reipublicae ejus ſit adminiſtratio, anno laetis auſpiciis vobis omnibus ineunte, melioribus procedente, exeunte optimis. His me veſtris Dignitatibus, quo poſſum ſtudio reverendiſſime commendo. Coloniae *13. Dec. an. 1560.*

Paulus Unicornius.

d.

Ornatiſſimo Viro Paulo Unicornio, *Theologiae Doctori, Coloniae nunc agenti, amico ſuo non vulgari, Rector ac Senatus Academiae* Heydelb. S. *Satis, ut putamus, doctiſſime vir, ex literis noſtris, ad te miſſis cognoviſti, Illuſtriſſimum Principem Electorem, Dominum noſtrum Clementiſſimum, propter diuturnam abſentiam tuam & intermiſſionem officii tui, maturo conſilio, quo ſcholae in facultate Theologica proſpiceretur, conſtituiſſe, ut alius aliquis in tuum locum ſurrogaretur, eamque ob cauſam Academiam, quae in tui dimiſſione nondum conſenſerat, qua eſt erga te humanitate, decreviſſe, quod antequam dimittereris, huc vocareris ad agendam tuam cauſam apud Prin-*

cipem & Academiam. Cum vero ad terminum, tibi benigne conceſſum, non venias, facile intelligere potes, quo in loco res tuae jam ſint, & ſi quid incommodi ex tua abſentia tibi accidit, tua vel imprudentia vel culpa accidiſſe. Neque enim, cum ipſe tibi, poſtquam monitus es, in tua cauſa deſis, amplius etiamſi maxime cupiamus, tibi conſulere poſſumus. Vale. Heydelbergae 28. Dec. an. 1560.

In der, den 6. Jan. 1561. erlangten Audienz beklaget der Rector die Mängel in der Theologiſchen Facultet, nachdem *D. Tilmannus Heshuſius* dimittiret, und *D. Paulus Unicornius* durch ſein langwirig Außbleiben und Farleßigkheit, ſeiner Profeßion erlediget, und ſich nunmehr gleich ſelber entſetzt.

Unter des berühmten Sitzingers Briefen, die Herr Crollius ſeinem Tractat *de Cancellariis Bipont.* angehängt, handelen drey von dieſem, zu Heydelberg ſeines Dienſtes entlaſſenen *Unicornio.* Sitzinger empfiehlet denſelben ipſo die pentecoſtes a. 1562. nicht nur S. 184. dem Neuburgi-

ſchen

ſchen Superintendenten Pfauſero, ſondern auch S. 185. dem Nürnbergiſchen Patricio Heintzelio, wo er auch eine Schrift anführt, in welcher *Unicornius* den Boquinum wiederlegen wolte. Doch gibt er dem *Unicornio* S. 189. d. 27. Junii a. 1562. folgende Erinnerung: *quod ad ſcriptum tuum attinet, non velim te editionem maturare, ſed prius multorum bonorum judicia audire* (8), und rühmet an demſelben, daß

---

(8) Von ſeinen Schriften urtheilet Rabus in einem Brief an den Marbach (*vid epiſt. theol. a* Fechtio *editae* S. 164;) alſo: *Scripta ipſius* (Unicornii) *certe teſtantur, hominem & inventione & diſpoſitione, nec non tractatione rerum alias abſtruſarum valere plurimum.* Da ich dieſelbe lange Vergebens geſucht hatte, finde ich endlich in des Herrn Strobels Bibliotheca Melanchthoniana (edit. 1775) S. 31. n. 151. 152. folgende: *Unicornii* (Pauli) interpretatio legitima reſponſionis *Melan.* poſt mortem ipſius, tit. *Judicii de controverſia coenae*, editae, Urſell. 1562. 8. – *Ejusdem*, adverſus Theologos, qui Heidelbergae lib. *de coena Dom.* ediderunt, apologia, in qua plenius declaratur *judicium Melancht.* de quibusdam h. t.

er der Schule (9) zu Lauingen ſeine Dienſte angebotten, verſpricht auch ihn dem Fürſten zu empfehlen, und ſezt hinzu: *ſimul* (Principi) *explicabo conſilium tuum de extorquenda aliqua parte legatorum ad pias cauſas ex teſtamento agnati tui. Quid de ipſa cauſa illuſt. principi reſponderit ſenatus* Norimbergenſis; *ex affine meo* Seobaldo *intelliges.* Solte dieſes wol auf die Cölniſche Erbſchaft ſehen, wovon ich droben einige Briefe habe abdrucken laſſen? oder iſt hie von einem andern Teſtament die Rede?

---

h. t. controverſiis. 1565. 8. Von der erſten Schrift redet Sitzinger in ſeinem Brief, und die leztere wird wohl die *Apologia adverſus Heidelbergenſes* ſeyn, die das A. G. L. anführet.

(9) Ob er aber würklich nach Lauingen berufen worden, kann ich nicht ſagen.

XXXVIII.

Vom Calender mit Abſicht auf die Pfalz.

§. 1.

Wegen der, im Lateraniſchen Concilio a. 1514. in Vorſchlag gebrachten Calender Verbeſſerung wurde die Heydelbergiſche Univerſitet von dem Pabſt und dem Kayſer zu Rath gezogen. Von der dem Kayſer ertheilten Antwort findet man etwas in Hottingers orat. *de Collegio Sapientiae* S. 70.

§. 2.

Im 16. Seculo wolte man in der Pfalz vom Gregorianiſchen Calender nichts wiſſen. So wol die Lutheraner zu Heydelberg, als die Reformirten zu Neuſtadt ſchrieben dagegen. Hier ſind die Titel dieſer Schriften:

1) „Bericht vom — Julianiſchen Ca„lender. In was Geſtalt er anfänglich „geweßt, und was durch Länge der Zeit „für Irrthumb dareyn ſeyen eyngeſchlichen.

„ Item ob, und wie er wiederumb ohne
„ merckliche Verwürrung zu verbeſſern wä-
„ re Sambt erklärung der newen Refor-
„ mation, welcher jetziger Bapſt zu Rom
„ *Gregorius XIII.* in demſelben Calender
„ hat angeſtellet, und an vielen Orten eyn-
„ geführet, und was davon zu halten ſeye.
„ Geſtellet durch M. Michaelem *Maeſtli-*
„ *num* (10) Goeppingenſem, Matheſeos
„ Pro-

---

(10) Wir lernen alſo hier einen Heydelbergiſchen Profeſſor kennen, den man in dem vom Herrn Mieg herausgegebenen Elencho Profeſſorum Heidelbergenſium vermiſſet. Von ihm wird in Joechers A. G. Lex. B. III. S. 579. 580. v. *Moeſtlinus* gehandelt. Man kann noch folgende Bücher deſſelben näher bemerken: *Ephemerides ab a. 1577. ad a. 1590.* Tub. 1580. 4. S. Bermans catal. *Bibl. Francof.* S. 183. — *Epitome Aſtronomiae* 1582. 8. und Tub. 1583. 8. S. Becman l. c. wie auch Tub. 1624. 8. S. catal. *Bibl. Lugdun.* S. 175. — *Obſervatio & demonſtratio Cometae an. 1577. & 1578.* Argent. 1578. 4. S. *Bibl. Lugd.* S. 178. Ich weiß nicht ob hiehin folgendes Buch gehört, das in Mylii Memorabil. Bibl. Jenenſ. S. 97. n. 796. alſo vorkommt: Mich. *Maeſtlini* obſervationes Haſſiacae & Miſcellaneae. *Ratisbonae* 1672. fol.

„ Profeſſorem zu Heydelberg.„ Am Ende lieſet man: Heydelberg durch Jacob Müller M. D. LXXXIII. Dieſe Piece beträgt ohne Dedication (11) und Vorrede 177. Seiten in 4.

2) „ Bericht von gemeinen Kalender, „ woher er kommen, wie er mit der Zeit „ verrückt, ob und wie er widerum zuer„ ſetzen ſey. Auff die newe Päpſtliche Ka„ lenders-Deformation, geſtelt in Pfaltz„ grâviſcher Schule zu Newſtatt an der „ Hardt. Gemehrt und widerum gedruckt „ daſelbſt durch Matthäum Harniſch M. „ D. LXXXIIII. in 4.

§. 3.

Wegen Einführung des Gregorianiſchen Calenders hielten im Jenner 1686. die Catholiſchen und Proteſtanten in der Pfalz eine Conferenz, welcher Reformirter Seits

---

(11) In dem Beſchlus der, an den Churfürſten Ludwig gerichteten Dedication meldet er, daß er nun ins dritte Jahr bey der Univerſität ſeye.

D. Fabricius beywohnte. S. Struvs Pfälz. Kirchenhiſt. S. 710. §. IX. Wo auch S. 825. n. 26. das den 3. Febr. 1686. an den Kirchenrath in dieſer Sache abgelaſſene Churfürſtliche Reſcript abgedruckt wird. Die Reformirten legten auch hie ihre friedfertige Geſinnungen öfentlich an den Tag. Struv hat folgende hiehin gehörende Schriften gar nicht angeführet:

1) Corollaria *de Faſtis*, welche Jo. Lud. Fabricius ſeiner Diſput, (die er den 18. Jenner 1687. halten wolte,) S. 19—24. hat beydrucken laſſen.

2) Eine andere in dieſem 1687. Jahr in 4. heraus gekommene Schrift, hat folgenden Titel: „ Schrifft- und Geſchichtmäßiger Bericht von denen Chriſtlichen Feſt-„ Zeiten und zweyerley Kirchen-Calender: „ Sambt einigen, daraus gezogenen, und „ auff die in der Churfürſtlichen Pfaltz vor-„ genommene Veränderung gerichteten „ Schlußreden. Zu Belehrung und Be-„ friedigung zweiffelhaffter Gewiſſen auf-„ geſetzt von einem Pfälziſchen Theologo. „ Heidelberg, in Verlegung J. M. Rü-

„ diger, (12) gedruckt bey Samuel Am=
„ mon. MDCLXXXVII.

§. 4.

Dieſe leztere Schrift iſt a. 1770., mit Beybehaltung des 1687. Jahrs, neu aufgelegt worden. Man hat den vorigen Verleger und Buchdrucker weggelaſſen, aber faſt alle alte Druckfehler (13) nachgedruckt. Meine Leſer werden vermuthlich wünſchen

(12) Dieſer Johann Michael Rüdiger, Univerſitäts=Buchhändler, iſt in dem 1760. heraus gekommenen Entwurff von den Heidelbergiſchen Buchdruckern und Buchhändlern vergeſſen worden.

(13) Zum Beyſpiel, S. 7. edit. I. l. 13. edit. II. l. 17. wird Act. XVII. 3. angeführt, wo aber der 2. und nicht der 3. Vers aufzuſchlagen iſt.

S. 14. edit. I. l. 11. edit. II. l. 13. wegen der — Tages, ſoll heiſſen: des Tages.

S. 17. l. 3. auß welchem — eingefallen, ſolte heiſſen: auf welchem.

Edit. I. S. 24. l. penult. edit. II. S. 25. l. 4. unſerm Anfang beizufügen, wo Anhang zu leſen iſt.

den Verfaſſer dieſer merkwürdigen Schrift, der ſich auf dem Titel einen Pfälziſchen *Theologum* nennet, näher zu kennen. In Placcii und Mylii Theat. Anonym. habe ich nichts gefunden. Bey der neuen Aufla-ge hat man von dem Verfaſſer zwar nichts gemeldet, doch ſcheinet man an den J. F. Mieg gedacht zu haben, indem die Worte: von eineM pFältzIſchen *Theologo*, ſo abgedruckt ſind, daß die Buchſtaben J. F. M. gröſſer in die Augen fallen. Allein (14) die alte Ausgabe weiß von dieſem Buch-ſtaben-Spiel nichts, und auf dieſe Art kön-te man auch den J. L. Fabricius finden, wenn man nemlich in dieſen Worten: von einem pFäLtzIſchen *Theologo*, die 3. Buchſtaben J. L. F. ſich gröſſer, oder als etwas bedeutendes, vorſtellen wolte. Und in der That mögte ich hier ehender an den Fabricius denken, der, wie droben (§ 3. S. 300.) gezeigt iſt, in dieſer Calender-Sache gebraucht wurde, und in ſeinen Corollariis *de Faſtis* dasjenige im kleinen vor-geſtellet hat, das in dieſer Pieçe weiter aus-geführet iſt.

§. 5.

(14) Wie ſchon in den Frankfurter gel. Anzei-gen erinnert worden.

§. 5.

Bey dieſer Gelegenheit will ich noch eine Zweybrückiſche Schrift anführen, die folgenden Titel hat: „ H. B. P. Diplomatiſch-Chronologiſche Erläuterung über einen in der güldenen Bulle Kayſers Caroli IV. vom Jahr MCCCLVI. und andern alten Documenten auch Geſchichtſchreibern vorkommenden, von der zerſchiedenen Zeitrechnung herrührenden Calender-Zweifel. Mit angefügten Urkunden. Zweybrücken bey *P. Hallanzy*. „ Sie iſt a. 1757. (15) in 4. ans Licht getretten, hat den, vor etlichen Jahren verſtorbenen, Zweybrückiſchen Regierungs-Rath, Hermann Bernhard Patrick, zum Verfaſſer, und iſt a. 1762. unter dem Titel: *Clef Chronologique & Diplomatique ou Obſervations ſur la difference des Epoques anciennes, Eccleſiaſtique, Civile, Gallicane & de Lorraine, pour concilier les contradictions des Annaliſtes & les dates des diplomes*, mit Vermehrungen in das Franzöſiſche überſezt, zu

Zwey-

---

(15) Das Druckjahr iſt auf dem Titel nicht gemeldet.

Zweybrücken in 4. gedruckt, und vom Verfaſſer der Königl. Societet der Wiſſenſchaften zu Mez dedicirt worden, die ihn hierauf zu ihrem Mitglied annahm. Er ware ſchon vorher ein Mitglied der Churf. Academien zu München. Im 89. Stück der Hannoveriſchen Beyträgen vom J. 1760. findet ſich von ihm eine leſenswürdige Abhandlung über die an ihn beſchehene Frage: was unter dem Herzogthum an der Maaß, deſſen in der Reichs-Matricul gedacht wird, verſtanden werde?

XXXIX.

Von einem Briefwechſel des Pfalzgrafen Johann Caſimir, und des Grafen Wolfgang von Hohenloh, vom J. 1585.

Ein Freund und Gönner hat mir neulich die in den Jahren 1585. 1589. und 1590. zwiſchen dem Pfalzgrafen Johann Caſimir, und dem Grafen Wolfgang von Hohenloh gepflogene Correſpondenz gütig mitge-

getheilet, wodurch Wibels Hohenlohiſche Kirchen- und Reformations-Hiſtorie ſchön erleutert und ergänzet wird. Die Pfalzgräfliche Briefe ſind faſt alle aus dem Original, die Hohenlohiſche aber aus dem Concept genommen. Da auch Struv in der Pfälziſchen Kirchenhiſt. von dieſer Sache gar nichts hat, ſo will ich dieſe Briefe nach und nach liefern. Hier ſind die vom Jahr 1585.

I.

Aus dem Original.

„ Johanns Caſimir, von Gottes Gna-
„ den Pfaltzgrave bey Rhein, Vormundt
„ und der Churf. Pfaltz Adminiſtrator,
„ Hertzog in Baiern ꝛc. Unnſern günſtigen
„ Grues zuvor. Wolgeborner lieber be-
„ ſonder. Als du unns inn neulichkeitt zu
„ Igelnheim mündtlich angebracht, wie du
„ unlengſt zuvor bey D. Jacob Andreä
„ geweſen wereſt, dich mitt demſelben inn
„ ein weitleufig Geſprech vonn den ſtritti-
„ gen Religionspuncten, innſonderheit aber
„ von der Allenthalbenheitt des Leibs Chri-
„ ſti, welche du gleichwol für ein verflucht
„ irrige unndt inn Gottes wort ungegründ-
„ te Lehr hielteſt, auch von der mündtli-

„ chen

„ chen Nieſſung unnd dergleichen ſachen
„ mehr eingelaſſen, Jme die berůhrtte Ubi=
„ quitet dermaſſen abgeleinet, das er die
„ ſach jetzo etwas wolfeiler als zuvor gebe,
„ ſich anderſt beſonnen, auch ein gros Ver=
„ langen håtte, mit unns unndt unnſern
„ Theologen vonn der ſachen gründtlich zu
„ conferiren, du uns ſolchem nach gebet=
„ ten, wir woltten dieſe ſach, welche dei=
„ nes Verhoffens ohne Frucht nicht abge=
„ hen würde, unnſers Theils befürdern,
„ unnd durch die unſere gewiſſe Theſes, die
„ du ime D. Jacob Andreä zuzuſchicken,
„ ſtellen laſſen, mitt dieſem fernern ahnge=
„ henckten Vermelden, er D. Jacob An=
„ dreä bey Württemberg nicht mehr inn
„ vorigen anſehen, auch zwiſchen ime unnd
„ Oſiandern, der ime nunmehr vorgezo=
„ gen werden wölle, nicht faſt guettes Ver=
„ trawen were.

„ Obwolen wir uf ſolches dein anbrin=
„ gen, unnd wiederholtes fleißiges anhalt=
„ ten dir damals, was wir vonn dieſem
„ Manne unnd ſeinem begeren hieltten, als=
„ palden genugſamlich zu erkennen geben,
„ ſo haben wir unns dannoch zu ledtſten

„ da=

„ dahien erbotten, den ſachen ferners und
„ mit fleis nachzudennden, unnd was wir
„ unns enntſchlieſſen werden, dich hienwie-
„ der wißen zu laſſen. Wie dann hiezwi-
„ ſchen beſchehen, unndt dieſe Dinng hien
„ unnd wieder wol erwogen worden.

„ Wiewol wir unns nun keinen Zweifel
„ machen, dasjennig, ſo du obgehörtter
„ maſſen unns erzehlett, habe ſich alſo ver-
„ laufen, auch damals gannz gern von dir
„ vernohmen, das du den greulichen unnd
„ ſehr geferlichen Irrthum der Ubiquitet,
„ dardurch der vor augen ſchwebende Jam-
„ mer inn den Evangelliſchen Kirchen und
„ die ſchedtliche Trennung erſolgett unnd
„ eingeriſſen, erkenneſt, unnd demſelben
„ nicht beypflichteſt, ſo können wir unns
„ doch noch zur Zeitt unnd ehe dann wir
„ andere indicia ſehen, nicht einbilden laſ-
„ ſen, das Doctor Schmidtlein ſo leicht-
„ ſam unnd unverſehens vonn voriger ſei-
„ ner meinung gebracht worden, ſonndern
„ tragen die Vorſorg, er habe ſeiner ver-
„ ſchlagenen art unnd herbrachter gewon-
„ heitt nach ſich mehr gegen dir vexirt, als
„ eines beſſern beſonnen. Dann im nicht

„ fremdt,

„ fremdt, das abſcheuliche monſtrum ubi-
„ quitatis vielfeltig zu verkleiden, unnd
„ ſehr wunderlich unnder der Majeſtätt
„ Chriſti (die zwar kein Chriſt inn recht
„ geſunden unnd ſchriftmeßigen Verſtand
„ inn abrede ſein kann) zu verſtellen, und
„ dadurch die guetherzige zu verblenden,
„ und gar irr zu machen. Wie unns dann
„ inn dieſem Gedanck ſonnderlich stercken
„ thutt, das erſt vor kurzer Zeit inn einem
„ Buch, ſo wieder die Bremiſchen Theo-
„ logen zu Tübingen ausgangen, die un-
„ gehewre Opinion, das der Leib Chriſti
„ inn allem Gras, Laub und Vierkannten
„ ꝛc. damit es aber die authores Apolo-
„ giae libri concordiae nicht haltten wölln,
„ zum heftigſten unnd ohne ſcheu zu be-
„ haubtten und zu vertheidigen ſich under-
„ ſtannden. Damitt du aber erkennen mö-
„ geſt, was nicht allein unnſere, ſonder
„ auch anderer Evangelliſchen Fürſten und
„ Stenndt Theologen aus den prophetiſchen
„ und apoſtoliſchen ſchriften, auch den uhr-
„ alten bewehrten Kirchenlehrern wieder
„ die mehr genennte verdambte Ubiquitet
„ mitt beſtendigem Grundt der Warheitt
„ haltten, lehren und ſchreiben, unnd du

„ ver-

„ vermittelſt ſolcher Zuſammenhalttung zu
„ ſehen habeſt, was von ſeiner inn deren
„ mitt ime gehalttenen Geſprech gegen dir
„ gethaner erklerung zu haltten, haben wir
„ nicht unnderlaſſen wöllen, die beiverwahr-
„ te der Bremiſchen (16) unndt Anhal-
„ tiſchen (17) Theologen ſchriften hiemit

---

(16) Wird wol die Schrift geweſen ſeyn, die zu Bremen 1585. in 4. unter folgendem Titel: widerholete kurtze Bekänntnüß von der Perſon und beiden Naturen in Chriſto, herausgekommen, und in Becmans Catal. Bibl. Franc. S. 44. nebſt andern Bremiſchen Schriften angeführet wird.

(17) Beym Becman l. c. S. 13. kommen verſchiedene Anhaltiſche Schriften vor. Doch ich glaube der Pfalzgraf ſehe hier auf das, dort nicht angeführte, new geſtellete Bekendtnis der Anhaltiſchen Theologen vom H. Abendmal, wogegen Daniel Hoffman eine zu Helmſtadt den 4. Sept. 1585. dem Joachim von Alvenßleben dedicirte wolmeinliche Erinnerung und Unterricht zu Leipzig 1586. in 4. hat drucken laſſen, die beym Becman S. 148. v. *Dan. Hoffmann*, und in Joechers A. G. Lex. B. II. S. 1655. v. *Hofmann* nicht gefunden wird.

„ zuzuſenden, günſtiglich geſinnent, wöl„ leſt dieſelb fleißig leſen und betrachten.

„ Soviel aber das geſuchte Colloquium „ anlanget, verſtehen wir es deines theils „ dahien, das es von dir wol unndt chriſt„ lich gemeint, unnd das du gern ſehen „ wolleſt, wie den lanngwirigen unndt hoch„ ſchadtlichen ſpalttungen, und der daraus „ erfolgten Verbitterung der Gemüeter, „ einſtens abgeholfen würde. Welches wir „ dann der betrübten Kirchen von Herzen „ gönnen, auch für unnſer Theil ahn Be„ fürderung deſſelben nicht gern ichtwas er„ vindlich laſſen wollten. Ob aber diejeni„ gen, ſo ein ſolch Geſprech unndt Zuſam„ menkunft ob angeregter maſſen bei unns „ zu werben, dir ahnn die Hanndt geben, „ ein gleichmeßiges Intent haben, und nicht „ vielmehr was anders darunter ſuchen, „ daran tragen wir einen groſſen Zweifel, „ inn dieſer ſonderbahren Erinnerung, das „ ermellter Schmidtlein bishero, wie „ menniglich bekannt und wiſſennt iſt, alle „ ſowol von tütſchen als auslenndiſchen „ Evangelliſchen Kirchen, mit vielfeltigem „ Flehen unnd Bitten geſuchte Synodos

„ unndt

„ unndt frei unverdechtige Geſprech verhinn„ dert, verachtt unnd abgeſchlagen, unnd „ das mann darzu nichtt gelangen mögen, „ niemants ſo sehr als ime die ſchuldt zu„ zumeſſen: immaſſen er ſich dann offent„ lich in ſchriften unndt mündtlich vernem„ men laſſen, man die unnſere weiter nicht „ hören ſoll. Weil unns dann dieſer mann „ unnd ſein artt unnd weſen bis anhero ge„ nugſam bekhannt worden, auch unns zu „ ime, wir haben dann deſſen genugſame „ unnd unfehlbare anzeigungen, keines beſ„ ſern zu verſehen, als können wir aus er„ zehlten Motiven bei unns nicht finnden, „ warumben wir eines ſolchen privatge„ ſprechs mitt ſein ſolltten, oder was gutts „ unndt fruchtbarlichs dannenhero zu ge„ wartten unnd zu hoffen. Uber des unns „ noch viel andere bedencken unnd ſolche ur„ ſachen im weg liegen, das wenn wir unns „ fürgeſchlagener geſtaltt mitt ime einlaſ„ ſen ſolltten, es unns bei allen Verſtendi„ gen nicht zu geringem Verweis gereichen „ möchte. Dann menniglichen, ſo ſeine „ famos ſchriften, die er dieſer zeitthero „ unnder die leutt geſprenngt, geſehen unnd „ geleſen, unverborgen, welcher maſſen

„ er offentlich unnd vielfeltig nicht allein
„ unſers geliebten herren Vattern ſeligen,
„ ſonnder auch unſere ſelbſt perſon und recht=
„ meßige actiones zu verunglimpfen, bei
„ unnſern unnderthanen ſowol als fremb=
„ den verhaſt und verdechtig zu machen,
„ die ahngemaſte Mittvormünder wieder
„ unns zu verhetzen, zu dem unſere fürne=
„ me Rhätt unnd Theologen, ohne einige
„ ime hierzu gegebene urſach ehrenrüriger
„ weis anzutaſten, unnd zu injuriiren,
„ ſich gelůſten laſſen. Sollten wir nun ſol=
„ ches alſo inn den backen verſchlagen, unndt
„ wir oder unnſere Theologen ſich mit ime
„ alſo blos, unnd gleichſam vergeſſenlich
„ inn einige handlung oder geſprech einlaſ=
„ ſen, das würde bei menniglich ein ſelt=
„ ſam anſehen haben. Derowegen es inn
„ allweg ein notturft ſein würdt, wofernn
„ es ime annderſt ernſt (daran wir ſehr
„ zweiflen) ſich aufrichtiger und friedferti=
„ ger mitt unns unndt unnſern Theologen
„ inn ein geſprech zu begeben, er ſich zu=
„ vorderſt der obangeregten Injurien hal=
„ ben ſchriftlich unnd dergeſtallt gegen unns
„ erklere, das wir damitt zufrieden unnd
„ ſpüren mögen, ime ſolches leidt ſeie.
„ Son=

„ Sonſten aber unnd annderer maſſen ge-
„ denncken wir unns nicht einzulaſſen. Doch
„ ſeint wir neben unſern Theologis, deren
„ wir disfalls mächtig, erpietig unnd ge-
„ neigt, alles, was zur anſtellung eines
„ freien unndt rechtmeßigen Colloquii von-
„ nötten, da ſonnderlich anderer ſtennde,
„ undt auslenndiſcher Kirchen politici und
„ theologi, welche nicht weniger als wir
„ hierinnen intereßirt, darzu gezogen wer-
„ den ſollten, unnſers beſten Vermögens
„ zu befürdern: wöllen auch nicht under-
„ laſſen, ſolchem colloquio reiffer nachzu-
„ dencken, unnd mitt den genachbarten unnd
„ andern Religionsverwannten Fürſten
„ unndt ſtennden davon zu handlen, unndt
„ derſelben guettachten unnd reſolutiones
„ hierunder gewertig ſein. So ſich dann
„ er Schmidtlein deinem Vermelden nach
„ eines beſſern bedachtt unndt ime mehr als
„ bißhero ernſt, der betrangten Kirchen
„ Chriſti wolſtanndt, friedenn unnd Ruhe
„ zu ſchaffen unnd zu befürdern, würdt als-
„ dann die thatt zu erkennen gebenn. Wollt-
„ ten wir dir uf beſchehene Verabſchickung
„ unverhallten unnd pleiben dir mitt gun-

 „ ſten

„ ſten unnd gnaden wol gewogen. Datum Lauttern den 24. Septembris anno 85.

J. Caſimir Pfaltzgraf

Uberſchrift: „ dem wolgebornen unn„ ſerm lieben beſondern Wolffenn Graven „ zu Hohenloe.

2.

Antwort des Grafen aus dem Concept.

„ Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt ꝛc. „ gnediger herr. E. G. gnediges ſchreiben „ habe Ich anheudt empfangen, Inhalts „ verleſen, und darauf nit unterlaſſen, die„ ſelbe alsbalden zu beantworten. Gib E. „ G. darauf unterthenig zu vernehmen, das „ ich mich noch zu erinnern weis, was mit „ E. G. ich jüngſten zu Igelnheim aus „ chriſtlichem gutherzigem Gemüth, und „ den armen bedrengten Chriſten zu guthem „ geredt habe, weil nemlichen durch vielfel„ tiges und weitleuftiges Diſputiren, (wel„ ches mehr von den Theologen aus ehrgeiz, „ dan zu erbawung der Kirchen herrüret) „ der arme Laye dermaſſen ſo verwirret ge„ macht, das er ſchier nit weis, was er „ glauben ſoll, das zu Vorkommung deſ-

„ ſel-

„ ſelben, und zu rettung der ehre Chriſti,
„ kein heylſamer und nůtzlich wergk, dan
„ wan man ſich eines einhelligen Colloquii
„ und Zuſamenkunft vergleichen thete, in
„ welchem aller Ehrzeiz und privatneidt hin-
„ dangeſezt und vermitten, ſonder allein
„ einfeltig aus Gottes Wort vermittelſt der
„ Bibel, als der rechten richtſchnur, trac-
„ tirt, gehandlet und geredt wurde. Da
„ were ich der trôſtlichen Hofnung, weil ja
„ beide theill meines erachtens ſo fern nicht
„ von einander, der Allmechtig ſolte durch
„ herzliche Begierde der einigkeit des wah-
„ ren und rechten Verſtandts der Lehr Chri-
„ ſti, durch ernſtlich Anruffung und eyfe-
„ rig gebet der collocutorn mit ſeinem hey-
„ ligen Geiſt alſo wůrcken und gnad geben,
„ das eine concordia und einhelligkeit, wie
„ in kůnftig von den ſtrittigen puncten nach
„ Gottes Wort zu lehren und halten ſeyen
„ ſolte, zu treffen ſeyen wurde. Darauf
„ ich dan ferner anregen gethan, welcher
„ maſſen ich ungevehrlich vor zweyen Jha-
„ ren mit meinem prediger von wegen der
„ Ubiqutet und auch nieſſung Chriſti ſelbſt
„ im Nachtmal mit Leib und Seel in Di-
„ ſputation gerathen, dan meine Meinung

„ dazumal, wie auch noch, anderſt nicht
„ geweſt, welche ich auch aus Gottes Wort
„ anderſt nicht befinden kan, dan das der
„ Herr Chriſtus, welcher Gott und Menſch
„ in einer perſohn iſt, doch ſeine beide Na-
„ turen und jedern eigenſchaft underſchied-
„ lich behalt, und nit zwoe menſchheit ha-
„ be, eine ſichtbarlich im himmel, die an-
„ der allenthalben unſichtbarlich uf erden,
„ auch nicht von ſeiner Gottheit getrennet
„ wil ſeyn. Demſelbigen Jheſu Chriſto als
„ Gott und Menſchen nach Vereinigung der
„ perſohn iſt nichts verborgen, weis alles,
„ ſiehet alles, regieret und herſchet über al-
„ les, doch ſolches alles habe und thue er
„ durch perſohnliche Vereinigung mit dem
„ Sohn Gottes durch ſeine allmächtige gött-
„ liche Kraft und macht, damit er dem Va-
„ ter gleich iſt, und doch unvermengt bleibt,
„ und iſt an dem Orth mit ſeiner menſchli-
„ chen Natur, wo er hingefahren, wie er
„ dan auch von dannen kommen wurdt zu
„ richten die lebendigen und die todten. So-
„ viel das Nachtmal anlangt, glaube ich,
„ wan mir der Kirchendiener das geſegnete
„ Brodt und Wein gibt, das unſer herr
„ Chriſtus ſelbſt durch dieſe Darreichung

„ des

„ des Brodts und Weins von dem Kirchen-
„ diener, dadurch er mit ſeinem Wort ſein
„ fleiſch und bluth zu geben verſprochen hatt,
„ warhaftig durch ſeine göttliche Kraft und
„ Macht, doch uf himmliſche weiſe, wie er
„ es dan ſeinen Jüngern ſelbſt geben hatt,
„ gebe ſein fleiſch und bluth zu eſſen und zu
„ trincken, und nit bloſſe zeichen werden
„ ausgetheilet, und laſſe ſich auch nit da eſ-
„ ſen, wie er bey ſeinen Jüngern hat ge-
„ ſeſſen, weder ſichtbarlich oder unſichtbar-
„ lich, natürlich oder übernatürlich, von
„ welchem kein Wort in einſatzung oder hey-
„ ligen Schrift gefunden werde. Das
„ ſeindt die zwey puncten, damit ich mit
„ meinem Pfarrer diſputirt habe, aus wel-
„ cher Urſach er mir das Nachtmal zwey
„ Jarlang verſagt, und dahero was weit-
„ leuftigern Diſputation erfolget, wie dan
„ auch oft und etlich mal bey dem hochge-
„ bornen Fürſten, meinem gnädigen Herrn
„ von Würtemberg, wan bey Ihrer Gn.
„ ich geweſen, ich mit D. Jacob und Oſi-
„ ander offentlich ob der Tafel von wegen
„ der Ubiquitet diſputirt, indeme ich nit
„ geſtehen, das Chriſtus mit ſeiner menſch-
„ lichen Natur im Himmel, uf erden und

„ allenthalben ſein wolle, dagegen mir dan
„ etlichmaſſen gegenpart gehalten worden,
„ jedoch alzeit mehr mit D. Andreä, dan
„ Oſiandro übereingeſtimbt habe, dahero
„ der Herzog ſelbſten vermeldet, das mir
„ D. Jacob viel zu wenig, ſondern ſolte
„ mit D. Oſiandern darvon diſputiren,
„ daraus ich abnehmen müſſen, das viel
„ eher mit D. Jacob deßhalben ſich zu ver-
„ gleichen möcht ſeyn, als mit D. Oſian-
„ der, alſo wen man ein Colloquium wol-
„ te anfangen, ich mehr zu D. Jacob,
„ dan D. Oſiander rathen thete.

„ Nachdem ich nun mit meinem Predi-
„ ger obgemelter puncten halber nit habe
„ übereinkommen können, und mir auch
„ das Nachtmal uf meine Bekandtnus,
„ welche weithleuffiger ausgeführt geweſen,
„ aber allein ſummariter hierin angezogen,
„ verweigert, ſo habe ich ihn beurlaubt,
„ doch ſo fern er ſich endern, und uf mein
„ Bekandtnus mir das Nachtmal geben,
„ auch drenthalben alle Diſputationes uf
„ der Canzel, ſo er bis dahin geübt, ſich
„ endteuſſern, und allein bey den claren
„ Wortten Chriſti bleiben wolte, begerte
„ ich

„ ich ſeiner umb ſeines wollebens und hal=
„ tens willen keinen wechſel, derwegen er
„ ſich mit ſeinen praeceptoribus underre=
„ den möchte.

„ Hierauf mehr hochgedachter Herzog mir
„ zugeſchrieben und gebetten, das ich der
„ ſachen gemach thun wolte, dan er ſoviel
„ befunde, das ich und mein Prediger ſo
„ fern nicht von einander weren, inmaſſen
„ den Ihre Gn. volgendts D. Jacobum
„ zu mir abgefertiget, welcher mit mir von
„ den ſachen geredt, meine Bekandtnus und
„ die ſchriftliche Diſputation, ſo wir biß
„ dahin gehabt, durchleſen, auch meinem
„ Prediger, das er mir das Nachtmal ver=
„ weigert, nicht gutgeheiſſen, alſo das wir
„ durch ſolche Converſation, die wir etlich
„ tag mit einander gehalten, welche alle
„ ufs papier gebracht worden, ſo nahe zu=
„ ſamen komen, das berürte meine bekandt=
„ nus durch D. Jacobum approbirt und
„ durch meinen Kirchendiener underſchrie=
„ ben worden (18).

„ Die=

---

(18) S. Wibels Hohenlohiſche Kirchen = und Reformationshiſtorie Th. I. S. 637.

„ Dieweil nun der Almechtig aldar die
„ gnade geben, und ſich D. Andreä alſo
„ ſchiedtlich erzeigt, und ich ſo viel geſehen,
„ das mit ihme wol zu handlen iſt, wie
„ dan er ſich auch uf mein beſchehen begeh-
„ ren und anregen ſich dahin erclärt, weil
„ er verſtunde, ich gern friedt und einig-
„ keitt ſehe, ſo were er erbietig, und wolt
„ ihme nichts lieber wünſchen, dan das E.
„ G. ihn zu ſich beruffen, alda man ſich et-
„ licher Theſium zu vergleichen, wolte er
„ ſich vor E. G. und deren Theologis gern
„ ercleren, und damit aller Zorn und aus-
„ fürung fürkomen, mochte er leiden, das
„ E. G. ſelbſten die fragen an jeden gethan,
„ und ſie mit einander ſelbſt nicht reden the-
„ ten, auch anderſt nichts den aus der Bi-
„ bel bewieſen und geanttwort, auch alſo-
„ balden underſchrieben werden ſolte, als
„ bin ich der Zuverſicht, wan er zu einem
„ Colloquio gebraucht, die ſachen auch beſ-
„ ſer zur Richtigkeit ſolten gebracht werden,
„ dan ich doch endlich dafür halte, wan gleich
„ einer des andern ſchriften leſe, doch einer
„ den andern nicht recht verſtehe, welches
„ in mündtlichen geſprechen ehe zu erfah-
„ ren, wie ich auch vor der Zeit nie gemei-

„ net,

„ net, das D. Jacob der meinung gewe-
„ ſen were, als wie ich in mündtlichen Ge-
„ ſprechen ausführlich von ihm verſtanden
„ habe. Uf ſolche geſtalt ſeindt ungefehrlich
„ die reden geweſen, ſo mit E. G. ich zu
„ Igelnheim im Vertrawen geredt, wie
„ ich den auch bitt, ſolches in Vertraw-
„ en gnedig zu behalten. Und hat mich zu
„ ſolchem noch mehr verurſacht, weil E. G.
„ pfarrer daſelbſten ihme meine meinung,
„ davon Ich ihm damals einen Extract zu
„ leſen geben, nit übel gefallen laſſen, bey
„ derſelben deßhalben deſto mehr anzuhal-
„ ten.

„ Das dan E. G. Ihnen die Vermu-
„ thung machen, wie aus derſelben ſchrei-
„ ben ich abnehmen muß, als ob mir die-
„ ſes bey E. G. beſchehen Anbringen von
„ andern an die hand gegeben were, da kan
„ E. G. ich hiemit mitt warheit berichten,
„ das kein einig menſche mit mir deßhal-
„ ben jemals tractirt, oder von hohen oder
„ niedern Stand einige zumuthung geſche-
„ hen, ſondern allein was disfalls von mir
„ geſucht, aus chriſtlichen gottſeligen eifer,
„ gemüth und herzen beſchehen, alſo das

„ ob

„ ob Ich mich gleich zu Vorttreibung eines
„ ſolchen wichtigen Religions wergks zu
„ gering erkenne, jedoch von Hertzen wün-
„ ſchen und ſehen, auch was ich als ein
„ ringfügiger dabey thun konthe, nicht un-
„ derlaſſen wolte, das umb vorſtehender al-
„ lerhandt geſchwinden Practicken, zuvor-
„ derſt aber auch vieler armen ſeelen wil-
„ len, welche in ſolcher Zertrennung geer-
„ gert, eine einigkeit gepflanzet werden,
„ und auch die Religionsverwandten dem
„ Babſt und ſeinem Anhang deſto beſſer
„ wiederſtand thun mochte, darumb auch
„ mit E. G. als welche ich mir mit gnaden
„ zugethan weiß, deſto vertrawlicher gere-
„ det, und bey derſelben vor andern etwas
„ zu erhalten gehoffet, und noch der unter-
„ thenigen Zuverſicht bin, dieſelben werden
„ Ihnen, was disfalls zur Ehr Chriſti,
„ ſeines Reichs beforderung und zu erhal-
„ tung rue und einigkeit im Röm. Reich
„ von mir gutherzig geſucht, nicht misfal-
„ len laſſen, ſondern darzu ſelbſten mehr
„ geneigt und begierig ſeyn, dan Ihnen ett-
„ wan vorgeloffene handlung und privat-
„ neidt der Theologen einbilden laſſen, wie
„ ich dan mich auch ob deren ſchließlichen er-

„ bie-

„ biethen hochlichen erfreuen thue, das die-
„ ſelben den ſachen des Colloquii halben
„ weitter nachdencken und mit dero Genacht-
„ barten und andern Religionsverwandten
„ ſtenden davon handlen und deren guttach-
„ ten gewertig ſeyn wollen, zu Gott ver-
„ hoffende, ſolches ohne frucht nicht abge-
„ hen ſolle.

„ Endlich thue gegen E. G. ich mich des
„ überſendten Buchs unterthenig bedancken,
„ will daſſelbige mit Fleiß leſen, welches
„ alles E. G. Ich uf derſelben gnedig
„ Schreiben ꝛc. Dat. L. (19) 30. Sept.
„ an, 85.

„ Poſt datum (20): Gnedigſter Herr,
„ ſoviel dieſe ſachen anlangt, ſo bitt ich un-
„ terthenig E. G. wolle mir dieſe Gnade
„ be-

---

(19) Das iſt Langenburg, welches in Joe-
chers A. G. L. v. *Aſſum* in Lauenburg ver-
wandelt wird.

(20) Dieſes P. S. hat der Graf ſelbſt geſchrie-
ben, dann es heißt hie im Concept: M. G.
H. eigene Handt.

„ beweiſen, und derſelben rath (21) den
„ Beuderich, (doch unvermercket, wo er
„ hinreißte, und das er mich allein im für-
„ überreiſen, weil er ſo nahe herbey were,
„ beſuchen wolte, fürgeben,) zu mir reit-
„ ten laſſen, demſelben wil ich das gantz
„ werck, und anders ſo Ich mit dem An-
„ drä gehandelt, und ich in ſchreiben alſo
„ nicht thun kan, laſſen leſen, der wurde
„ E. G. allen gutten Bericht, alsdan ge-
„ ben, und E. G. verhoffen, auch alle Ge-
„ legenheit daraus abnehmen werden kon-
„ den.

Bey dieſen Briefen finde ich nun noch 2. Stücke zu erinnern:

1) Daß Graf Wolffgang von Hohenlohe ein groſſer Liebhaber von Religionsgeſprächen geweſen ſey, und ſie bey allen Gelegenheiten zu befördern geſucht habe, er-

(21) Er verſtehet den *Petrum Beutrichium*, der 1587. geſtorben, und dem der Pfalzgraf Johann Caſimir in der St. Peters-Kirche ein prächtiges Grabmahl hat aufrichten laſſen. S. Adami vitas Jureconſultorum (edit. in 8.) S. 283. u. f.

erhellet auch aus Herrn Sattlers Geſchichte der Herzoge von Würtemberg Th. V. S. 112.

2) Die Briefe müſſen vor dem, a. 1585. zwiſchen denen Pfälziſchen und Würtembergiſchen Theologen gehaltenen, Marbachiſchen Religionsgeſpräch (22) geſchrieben ſeyn, und haben daſſelbe vermuthlich veranlaſſet.

XL.

Eine Urkunde Friedrichs des *I.* d. *a.* 1467. aus einer alten Abſchrift.

Das, durch Herrn Hofrath Kremer mit Urkunden erleuterte, Leben Friedrichs des I, Churfürſten von der Pfalz, hat uns auf andere, dort nicht vorkommende Documen-

(22) Welches Struv in der Pfälz. Kirchenh. Cap. VII. §. 24. S. 485. aus dem Hartmann kennet, ſonſten aber davon nicht das geringſte gefunden hat.

menten deſto aufmerkſamer gemacht. In dieſer Abſicht wird vielleicht folgendes nicht unangenehm ſeyn:

„ Wir Friederich von gottes gnaden
„ Pfaltzgrave by Rine Hertzog in Beiern
„ des H. Römiſchen Richs Ertzdruchſes und
„ Kurfürſt bekennen undt thun kont mit
„ dieſem Brief als Spenne und Zweiungen
„ zwiſchen unſern ſchulteſen zu Ingelnheim
„ und liben getreuen Emerich von Ingel-
„ ſtat eines und den erſamen lieben getreu-
„ en Burgermeiſter und Ratte daſelbſt des
„ andern theils geweſen, darumb wir ſie
„ zu beiden theilen of heute datum her gen
„ Heydelberg verdagt, und ſie verhören
„ und entſcheiden laſſen han, in maſen her-
„ nach folget. Zum erſten von der rugen
„ wegen am ſontag ſol der ſchultes allen
„ ſontag daby geen an die ende, da die von
„ altersher gehalten worden iſt. Item von
„ des unterſchulteſen wegen, ſoll der ſchul-
„ tes einen aus dem ratt nennen undt den
„ ſetzen als recht iſt. Item wann dem rat-
„ te undt der gemeint noth iſt zu yhnen
„ ſchroder ſchutzen und beede zu ſetzen, ſo
„ ſoll der Schultes daby geen, und denn

„ hel-

„ helfen thun, undt was durch ein uerteil „ des ratts erkant wirdet, daby ſoll es der „ ſchultes auch laſſen. Item von der wei„ de wegen, wenn die verbotten iſt, ſo ſoll „ der ſchultes mit eignen willen nit überfa„ ren. Item von der gemeinen flecken und „ zehen ſchilling wegen, den ſoll der ſchul„ tes halten in maſen von alter herkommen „ iſt. Item von des Portners wegen, ſoll „ der portner dem ſchulteſen von unſern we„ gen, undt dem Burgermeiſter von des „ ratts und der gemein wegen, globen und „ ſchweren, die porten getreulich zu ver„ waren, undt allen nachts dem burger„ meiſter die ſchlüſſel antworten. Item, „ unſer meinung iſt auch, daß hinfür alle „ ſpil vermitten ſin, undt nit etlaubet wer„ den ſoll. Darauf ſoln beide partheien „ gericht, geſchlicht und geſinnet ſin, und „ ſich hinfort freundlich und gütlich halten. „ Desgleichen ſo ſoll unſer ſchultes überal „ ſo er globt und geſchworen hat, undt von „ alters herkommen iſt, halten, und nit „ überfaren. Alles ungeferlich. Undt des „ zu Urkunte han wir unſer ſecrete an die„ ſen Brief thun hencken. Datum Heidel„ berg uf mittwoch nach Sanct Mattheus

„ Dag, Anno Domini Milleſimo quadrin-
„ genteſimo ſexageſimo ſeptimo.

Im MS. wird hinzugeſezt: *Sigillum appenſum fuit parvum in quo ſculptus erat leo prioribus pedibus caſſidem apertam tenens.*

XLI.

Tob. Andreä Brief an den Johann Clauberg. *Ex Autographo.*

Die Opera Philoſophica dieſes Claubergs ſind 1691. zu Amſterdam in 4. geſamlet worden, welchen H. C. Hennin eine Lebensbeſchreibung vorgeſezet. Daraus ſiehet man, wie ſich Clauberg in Anſehung der neuern, d. i. der Carteſianiſchen Philoſophie, des Raths und Beyſtandes des Tob. Andreä, des ältern, allezeit bedienet, und wie er mit demſelben, wie auch mit dem jüngern Tob. Andreä die genauſte Freundſchaft gepflogen. Am Ende dieſer Wercke S. 1256—1278. erſcheinen auch einige Briefe des Tob. Andreä. Folgender, den

ich

ich dem hieſigen Herrn Rect. Andreä zu dancken habe, betrift beſonders unſern groſſen Theolog, den J. L. Fabricius.

Clariſſime atque Amiciſſime Virorum.

Guilielmus Schondlagen (23) Steinfurto-Weſtphalus, in viciniam veſtram *Meurſiam* evocatus ad munus Conrectoris, has a me ad Cl. Vr. petiit commendatitias, quibus ad amicitiam veſtram aliqua ipſi pararetur admiſſio. Non difficilis fui in concedenda ejus petitione, nec tu eris, ubi quis ſit, & quo adſpiret, pernoveris. Attulerat is ad nos e patria ex ludo *Spinaei*

---

(23) In Claubergs Wercken ſchreibt Tob. Andreä S. 1268. alſo: *veniam peto κακογραφιας.* Auch hie im MS. ware der Nahme ſo wunderlich geſchrieben, daß ich denſelben nicht hätte herausbringen können, wenn ich nicht aus *Rhenferdii* vita (opp. Philolog. praemiſſa) Bog. **** B. gewußt hätte, daß *Schondlagen* um dieſe Zeit Conrector zu Mörs geweſen. Ob ich aber im folgenden beym Nahmen *Wybius* recht geleſen habe, weiß ich nicht.

(24) non vulgarem vulgaris Philoſophiae cognitionem, acuteque diſputandi, quo magiſter iſte valere fertur, habitum. Apud nos ſat longo tempore, doctore & ductore inprimis Dn. *Mareſio*, Theologiae unice ſerioque operatus fuit, ſaepiusque in diſputando eximiam eruditionem & dexteritatem ingenii demonſtravit, ut nulli commilitonum haberetur poſterior. Afflatus vero levi aura ſolidioris Philoſophiae, ejus penitius cognoſcendae cauſa in meam diſciplinam ſe commiſit, collegiumque in Principia & Chiliadem veſtram, una cum Dn. *Wybio* aliisque veteranis habuit. In quibus ipſe cum *Wybio* in eo eximii, quod ſeorſim & privatim ſemper ſcrupulos ſuos proponerent, quo ſolidius omnia pernoſcerent. Jamque in Meditationes ac Mentem, ac Paſſiones quoque deſtinaverant collegia petere, cum uterque ad ſpartam publicam avocantur. Ipſe itaque, ne bene coepta im-

---

(24) In der Lebensbeſchreibung unſers Claubergs wird, unter ſeinen Freunden, auch der Gotfried Spinäus, Profeſſor zu Steinfurt, bemercket.

imperfecta atque interrupta deſerat, privato ſtudio porro his invigilare decrevit, quantum labores publici concedent, in eisque ſicubi haereat, aut dignus vindice nodus occurrat, optavit ad adytum veſtrum ſibi aditum reſerari, quem ut nulli bono ingenio praecluſum, ſic ipſi, quem olim inter aſſertores & vindices ejus acerrimos fore confido, ſponte prompteque te patefacturum, nullus dubito. De Calore utramque accepi, & ago gratias. Neſcio an tertia acceſſura, quibus particularia examines. Si plura non ſis additurus, vel ſi addes etiam, aliquot mihi adhuc velim mitti exemplaria, ut ad ipſum *Comenium* quoque mittere poſſim, & imprimis Domino *Borgeſio* (25) communicare.

De *Fabricio*, novo Theologo Heidelbergenſi, quem amicitiam tuam (26)

(25) In dem Leben des Claubergs wird der Joach. Borgeſius auch ſeinen Freunden beygezählet.

(26) Dieſe Freundſchaft iſt auch noch zu Stand gekommen. Sehet Heideggers hiſtoriam J. L. Fabricii S. 131. welche mit den Werken des Fabricii 1698. zu Zürich gedruckt worden.

ambire aliquando ſignificaſti, haec habeo monere, ex relatu cognati mei, miniſterii Candidati, haberi valde arrogantis ingenii & novaturientis, quem Eccleſiae magno bono vel malo futurum ominatur. In pleroſque majorum gentium Theologos noſtros liberrimas ſtringere cenſuras. Claritatis veſtrae hactenus cum laude mentionem fecit, quod de re Theologica praeclare voce & ſcriptis meritus ſit; at péſſime, quod novae ac periculoſae Philoſophiae addictus. Caute itaque cum tali ingenio agendum. Si literarum commercium incipiat, quo poſſet meliori ſenſu imbui de Philoſophia hac, forte multum poſſet pro ea in iſta ſua Academia, quia apud Ser. Electorem magnae auctoritatis, & *Hottingerus*, qui ei infeſtus fuit, ad ſuos remigret. Forte ſi guſtum ejus coepiſſet, ut aliquo modo poſſet tueri, vel novitatis vel gloriolae ſtudio eam eſſet propugnaturus, & ſic ad penitius cognoſcendam habiturus ſtimulum. Veſtri Juriſconſulti honeſta hic apud nonnullos Proceres opinio & commendatio, ut nobiſcum optent eum vindicare huic Academiae: ſed Domini agreſtes alieni

ſunt,

ſunt, & quantum prae ſe ferunt, nullum unquam vellent refici, ſed intermori eam facultatem, quae multos juris Doctores ex humilibus familiis urbanis in forum mittit, qui poſtea ad honores graſſantur cum illorum praejudicio, & nobilibus poſſunt praeferri. Sed vetus illa querela, ut ſperem, etſi forte lente & ſero, tandem tamen proſpecturos illi cathedrae. Vale & feliciter rem gere. Dabam e Muſeo meo. Ad IX. Kal. Jun. An. MDCLXI.

Tuus toto pectore
T. Andreae.

XLII.

Pfälziſche Grabſchriften zu Brieg in Schleſien.

Die Simmeriſche Prinzeßin Eliſabetha Maria Charlotta ware an den Herzog Georg in Lignitz vermählet. S. Joannis in Append. II. ad *Pareum* S. 532. und Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe

S. 406. Die unſere Prinzeßin betreffende Medaillen hat Herr Exter im I. Band S. 176—181. beſchrieben. Die Zinnerne, in der Fürſtlichen Gruft zu Brieg beygeſezte, Särge ſind mit folgenden Aufſchriften ausgezieret:

I.

In ſpem certiſſimam glorioſiſſimae reſurrectionis exuvias mortalitatis depoſuit hic ELISABETHA MARIA CHARLOTTA *Palat. Rhen. Dux Bavar. Comes Spanheim. nata* Sedani *A. MDCXXXIIX. d. IX. Cal. Nov. patre* LUDOVICO PHILIPPO *Palatin. Rhen. Duc. Bav. Com. Spanheim. Electoribus Palatinis & Principp. Auraſionenſibus orto, matre* MARIA ELEONORA, JOACHIMI FRIDERICI *Elect. Brandenb. filia, Impp. Regum Elector. Archid. progenies, nupta A. MDCLX. d. XIII. Calend. Nov.* GEORGIO III. *Duci Sileſiae Lignic. Bregenſi Sac. Rom. Caeſ. Maj. Conſiliario Camerario & per utramque Sileſiam Capitaneo Principi incomparabili: ipſa heroina Princeps decus juvent. illuſtriſſimae denata* Bregae Sil. *A. MDCLXIV. d. XI. Calend. Jun. cum vixiſſet cum marito optimo optime ſine prole*

ta-

tamen annis III. Menſib. VII. tuliſſet ſecum An. XXV. Menſ. VI. d. XXIIX. duxiſſet ſecum gloriam & honorem perpetuum conjugis cariſſimae foeminae rariſſimae ut & ſingularis caſtitatis exemplum (27).

II.

Quicquid mortalitatis habuit hic recondi juſſit Princeps ſereniſs. & celſiſs. religione in Deum amore erga patriam fide erga Caeſarem immortalis GEORGIUS III. *dux Sil. Lignic. Bregenſis S. Caeſ. Regiaeque Majeſtatis Conſil. intimus cubicularius & per utramque Sileſiam ſupremus Praefectus Impp. Regib. Elect. Archiduc. ſatus a conditore gentis Piaſto Poloniae Ethnarcha generationis XXVII. primogenitus natus A. MDCXI. pridie Non. Sept. ex conjuge prima* SOPHIA CATHARINA *ſtirpis Duc. Monſterb. Olsn. in Sileſia Com. Glac. penultima A. MDCXXXIIX. d. VIII. Kal. Mart. ducta F. unicae nunc moeſtiſſimae pater, ſecunda*

(27) Dieſe leztere Worte finden ſich auch auf der Sterb-Medaille beym Herr Exter Th. I. n. CLXXX. S. 181.

cunda ELISABETHA MARIA CHARLOTTA *Palatin. Rhen. Duc. Bavariae Com. Spanheim. A. d. XIII. Kal. Nov. MDCLX. usque XI. Kal.* Jun. *MDCLXIV.* ΑΤΕΚΝΟΞ, *poſt cauſas utilitatesque publicas fideliter defenſas inter luctum & ſuſpiria totius patriae denatus an. MDCLXIV. d. XIIX. Kal. Aug. ubi vixiſſet an LII. hebd. XLV. omnibus in patriam meritis illuſtris & nemini gravis niſi malis, poſt obitum conjugis ſecundae hebd. IIX. ut ita quos vivos conjunxit amor mors jungat & urnis.*

Und ſo können wir hier noch folgendes bemerken:

I) Die Geburtszeit dieſer Pfalzgräfin wird auf der erſtern Grabſchrift alſo angegeben: *a. 1638. d. IX. Cal. Nov.* wo Joannis l. c. S. 532. hat: *XI. Kal. Nov. a. 1638.* Die bey der Begräbnis abgeleſene, aber jezt ſelten vorkommende Perſonalien, wie auch Finſterwald l. c. S. 406. und die neulich in gros Fol. gedruckte Genealogia Palatino-Boica des Herrn Wünſch nennen den 23. October.

II)

II) Von der Vermählung ſagen beyde Aufſchriften: *d. XIII. Cal. Nov. a. 1660.* wo Joannis l. c. hat: *d. XIIII. Kal. Nov. 1660.* Die Perſonalien, Finſterwald l. c. Exter l. c. S. 178. und die Genealogia Palatina nennen den 19. October.

III) Von ihrem Abſterben lieſet man auf beyden Särgen: *XI. Cal. Junii a. 1664.* Joannis hat: *VI. Eid. Maj. Stil. Jul. a. 1664.* Finſterwald l. c. und die Genealogia Palatina (28) reden vom 10. May. Die Sterb-Medaille gibt den 19. May an, wo aber Hr. Exter l. c. S. 181. aus dem Dewerd bemerket, daß der Stempelſchneider hier einen Fehler begangen, und dieſe Fürſtin erſt Tags darauf, den 20. verſchieden ſey. In den Perſonalien heißt es dahero: „Den 20. May wurde Ihre Fürſtl. „Gn. — des langwirigen Creutzes entla„den, Abends zwiſchen 4. und 5. Uhr.

(28) In dieſer Genealogia Palatina wird bey unſerer Pfälzgräfin immer der Nahme Maria ausgelaſſen.

XLIII.

Pfälziſche Nachrichten von *Scip. Gentili, Julio Pacio,* und *Hippolyto a Collibus.*

§. 1.

Die Heydelbergiſche Schickſalen des *Scipionis Gentilis* ſtehen mit den Lebens-Umſtänden des *Julii Pacii* und des *Hippolyti a Collibus* in ſo genauer Verbindung, daß ich deswegen von dieſen 3. Rechtsgelehrten theils aus gedruckten Schriften, theils aus unſern Annal. Academ. MS. handlen muß.

§. 2.

Bey dem Julius Pacius berufet ſich Joecher im A. G. Lex. B. III. S. 1170. 1171. auf viele Schriftſteller, unter welchen er zuerſt den J. P. Tomaſinum nennet, der uns in den Elogiis virorum illuſtrium S. 169—177. das Bildnis und die Lebensbeſchreibung des Pacii mittheilet, aber S. 170. irrig meldet, er habe zu Heydel-

delberg die Philoſophie docirt, da er doch, wie wir im folgenden (§. 6.) ſehen werden, hier Profeſſor Juris geweſen iſt, wozu ihn auch Joecher l. c. und Herr Mieg im *Elencho Prof. Heidelberg.* gemacht haben. Gerdes hat im *Specim. Italiae Reform.* von ihm nur weniges.

§. 3.

Im Artickel vom *Hippolyto a Collibus* verweiſet uns Joecher B. I. S. 2014. nur allein auf Adami *vitas Jureconſultorum.* Wo aber noch folgendes zu bemerken iſt. I) Adami erzählet S. 451. 452. ohne einige Zeitbeſtimmung, daß *H. a Collibus* von Baſel nach Heydelberg, und darauf wiederum nach Baſel berufen worden. Vom leztern lauten ſeine Worte S. 452. alſo: Haidelberga *commodum* Baſileam *revocatus; cum jam ipſe alio cogitaret, ob quasdam privatas cum* Julio Pacio *controverſias.* Dieſes werden die Acta Academ. (§. 6.) noch näher erleutern. II) Adami ſezet S. 452. hinzu, *H. a Collibus* ſeye unter Friedrich IV. aufs neue in Churpfälziſche Dienſte gekommen, und als deſſen Geſander auch in

Pohlen (29) ſehr beliebt geweſen. Seine auf dem Reichstag zu Warſchau gehaltene Rede iſt in *Monument. Pietatis* P. II. S. 100—104. abgedruckt. III) In dieſen *Monument.* lieſet man P. II. S. 106. und 109. unſeres *H. a Collibus* memoriam *Hochfelderianam* & *Denaiſianam*. IV) Darauf folgen l. c. S. 110—121. Briefe an den Lingelsheim. Bey einem hat er ſich nicht *H. a Collibus*, ſondern *H. Lophaeus* (30) unterſchrieben. V) Auch ſteht l. c. S. 157. ein an den *Hippolytum* a. 1609. geſchriebener Brief des J. Grynäi, der merkwürdige, die Reformationsgeſchichte betreffende Umſtände aus Venedig meldet. VI) Von ſeinen Fürſtlichen Tiſchreden, die er unter dem Nahmen J. W. Gebhart herausgegeben, kann man auch J. W. Blaufus Beyträge zu ſeltenen Büchern B. II. S. 175. nachſehen. VII) Auf ſeinen am 2. Febr. 1612. erfolgten Tod wurden zu Heydel-

(29) Durch dieſe Geſandſchaft kann man die Acta mit Pohlen in Moſers Pfälz. Staats-Recht Cap. VII. §. 113. S. 394. vermehren.

(30) Wovon in Placcii und Mylii Theat. Pſeudonym. nichts vorkommt.

delberg in 4. gedruckt: epicedia Nicolai *Heinſii*, Frid. *Lingelshemii* und Julii Guil. *Zincgravii*.

§. 4.

Scipionis Gentilis Leben beſchreibt Jöcher B. II. S. 924. und beruft ſich unter andern auf Bayle und Niceron. Gerdes hat in *Specim. Italiae Reform.* auch einiges. Folgende Schriften haben uns von ihm beſonders mit Abſicht auf die Altorfiſche Univerſität Nachricht ertheilet, nehmlich I) *G. Koenigii* conc. fun. Scip. Gentili habita, Norimbergae 1617. in 4. II) *Mich. Piccarti* laudatio funebris Scip. Gentilis, Norimbergae 1617. 4. Die auch in deſſen Schriften (31) S. 613. und in Felwingers Philoſophia Altdorphina, in Witte Memoriis Jurisconſultorum, und in Zeidlers vitis Profeſſorum Juris Altdorf. aufs neue gedruckt iſt. III) *Omeiſi Gloria Academiae Altdorf.* (Norimb. 1683. in 4.)

(31) Sehet *Apini vitas Philoſophorum Altorfienſium* (Norimberg. 1728. 4.) in vita *Piccarti* S. 96.

S. 47—49. und S. 162. IV) *Apini vitae Procancellariorum Altorfin.* (Norimb. 1721. 4.) S. 26. 27. V) *C. S. Zeidlers vitae Profeſs. Juris Altdorffin.* (Norimb. 1770. 4.), wo er uns S. 104—140. des *Piccarti* laudationem S. Gentilis mit wichtigen Zuſätzen geliefert (32) hat.

§. 5.

Joecher, Omeis und Gerdes melden von des *Scipionis Gentilis* Heydelbergiſchen Schickſalen gar nichts. Bayle B. II. (vers. Germ.) S. 583. und Niceron (vers. Germ.) B. XI. S. 119. reden zwar

von

---

(32) Hat aber *C. Becmani Poemata* (Hanoviae 1619. in 8.) nicht angeführt, wo S. 164. 165. ein Gedicht in obitum *Scipionis Gentilis* zu leſen iſt, das ſich alſo anfängt: *Scipio, qui Altorfi* &c. Sonſten wird auch noch im ausführlichen Bericht von allerhand Büchern, (Franckf. und Leipz. 1708.) S. 905. not. y bemercket, daß *Lipſii* Comment. in Tacitum, den er mit eigener Hand, und nach ihm Franc. *Hottomannus*, Scipio *Gentilis* und Mich. *Piccartus* verbeſſert und erleutert, jezt in der Leipziger Raths-Bibliothek ſeye.

von ſeinen zu Heydelberg mit dem Julio Pacio geführten Streitigkeiten, können aber nicht ſagen, worin dieſelbe eigentlich beſtanden. Piccart hat in Zeidlers vitis Profeſs. Juris S. 112—114; folgendes: *Baſileam conceſſit, ut honores in jure ſummos inde referret. — Doctura ipſi — publice collata a. d. 17. Kal. Maji a. 1589. — Voti ibidem ſui compos abunde redditus* Heidelbergam *conceſſit, ubi jus docebat* Julius Pacius *a* Beriga, — *cum quo, ut ſolet inter magna ingenia, aemulatione de ſtudiis exorta, non ita recte illi conveniebat; quando vero animadvertebat factionibus etiam ſe peti & oppugnari, — relicta* Heidelberga Altorfum *pervenit.* Wo Herr Zeidler S. 113. lit. c. d. dieſes bemerket: FREHERUS (in theat. vir. eruditione clarorum) *ajt:* Gentilem juris Profeſſorem Heidelbergae fuiſſe; *& in publicis vitae ejus actae commentariis, qui* GE. KOENIGII *concioni funebri accedunt, legimus,* illum in numerum anteceſſorum Heidelbergae ad jura docenda cooptatum eſſe. *Sed argumenta nulla nobis ſuppetunt ſive ad confirmanda, ſive ad refutanda haec, quae ſine auctore traduntur.* PACIUS *inter alia noſtrum* GEN-

TILEM *injuriarum de famoſo libello accuſavit, & tam diu hanc actionem, poſtea etiam cum Profeſſionem Juridicam in academia Altdorfina adiiſſet, perſecutus eſt, donec moleſta & gravans ſententia contra* GENTILEM *decreta fuiſſet. Quas moleſtias conſtanti animo Noſter tulit, iisque feliciter tandem liberatus eſt.*

§. 6.

Nun wollen wir die Annales Acad. MS. hören.

V. J. 1585.

1) Am 8. April wird dem *Julio Pacio* von der Univerſität eine Juridiſche Profeſſur angetragen. Fol. 231. B.

2) D. 23. Aug. beſtimmt der Pfalzgraf Johann Caſimir den *Pacium* ad Profeſſionem Pandectarum, welche hiebevor, (wie es hier heißt,) durch Reſignirung *Matthiae Enzlin* (33) ledig worden iſt. Fol. 267.

3) D.

(33) Dieſer Enzlin wird in dem a. 1771. herausgekommenen Elencho Prof. Heidelberg. ver-

3) D. 27. Octob. ſchlägt die Univerſität dem Churfürſtlichen Adminiſtratori und Vormünder zur Profeſſur der Inſtitutionum vor, den *Hippolytum* a *Collibus*, den der Pfalzgraf d. 18. Octob. empfohlen hatte, und den *Matthaeum Lanoium* (34), der, wie hinzugefüget wird, darum ſupplicirt, und hiebevor in dieſer Univerſität auch publice docirt, und bis in die zehen Jahr Profeſſioni Ethicae mit ſolchen Fleiß vorgeſtanden, daß er a. 78. gravi judici totius fa-

---

vergeſſen. Joecher liefert im A. G. Lex. B. II. S. 358. von ihm folgenden kurzen Artickel aus des Frehers Theatro: „hat zu Heidelberg „ und Tübingen gelehret, iſt auch bey dem „ Hertzog von Würtemberg Rath geweſen; „ meldet aber nichts davon, daß er a. 1608. als Würtenbergiſcher Canzler enthauptet worden. Satlers Würtenbergiſche Geſchichte gibt davon umſtändliche Nachricht Th. VI. S. 16 —23.

(34) Hieraus kann dasjenige noch in etwas erweitert werden, das Herr Andrä in Progr. *de quibusdam eruditorum luminibus, & Palatinatum & Belgium quondam illuſtrantibus*, Sect. II. §. 2. S. 3. von dieſem Lanoio angebracht hat.

cultatis Juridicae E. F. G. geliebten Herrn Bruder hochlöbl. Gedächtnuß von gemeiner Univerſität eben zu dieſer Profeſſion fürgeſchlagen worden, und der mittlerweil er hier abweſend geweſen, ins fünft Jahr Judicis officium zu Andtorff getragen. Fol. 269. 271. Unter dem 27. Octobr. hat der Pfalzgraf den *Hippolytum* a *Collibus* erwehlet. Die Univerſität erhielt d. 7. Nov. das Ja Wort. Fol. 271. 281. 284.

V. J. 1586.

D. 5. Jan. ſchlägt die Univerſität den Pacium ad Profeſſionem Codicis vor, und nominirt in dieſem Fall den *Jac. Heinerum* und *Hippolytum* a *Collibus*, der die Profeſſionem Inſtitutionum jezo im Senat angenommen hatte, ad Profeſſionem Pandectarum. Fol. 7—9. Worauf der Hof den Pacium als Profeſſoren Codicis, und den *Hippolytum* als Profeſſoren Pandectarum beſtätigte. Fol. 11. Lezterer wurde auch den 24. Aug. in den Senat aufgenommen. Fol. 83. a.

V. J. 1587.

1) In unſerer Matrickel hat ſich *Scipio* alſo eingeſchrieben: *Scipio Gentilis* Italus, ex agro Piceno.

2) Den 17. December. beſchwehrte ſich Pacius wegen des Sizes im Senat gegen den *Caſparum Agricolam* und *Andream Knichium*. S. Annales a. 1588. Fol. 1. 2.

V. J. 1588.

Von dieſem Jahr, in welchem *Hippolytus* a *Collibus* Prorector (35) ware, kommt folgendes zu bemerken vor.

1) Den 10. und 24. Jenner will man dem Pacio die begehrte Immunitatem a Senatu nicht geſtatten. Fol. 2. b. 3. a. und Fol. 4.

(35) Der junge Churfürſt ware Rector Magnificentiſſimus. S. mein 1768. herausgegebenes Progr. *de Friderico IV. a. 1587. & 1588. Rectore Magnificen.*

2) D. 17. Aug. reſignirte *Andreas Knichius* (36) ſeine Profeſſionem Inſtitutionum. Fol. 38. a. und nahm d. 8. Jun. 1589. im Senat Abſchied. Fol. 83. b. und 84. a.

3) Fol. 52. findet ſich ein die Verbeſſerung der Philoſophiſchen Facultet betreffendes Reſcript des Pfalzgrafen Johann Caſimirs vom 26. Nov. wo es unter anderm heißt: „ ſo hilten wir dafür, — daß —
„ Poetices & Hiſtoriae Profeſſio *Scipioni*
„ *Gentili*, ſo Unß nit allein auß Engelland
„ ſtadtlich commendirt, ſondern auch ſon-
„ ſten ſeiner Erudition halber hoch berümt
„ wurtt, — befohlen wurde.

4) D. 18. Dec. berichtet *Knichius*, als Facultatis Decanus, daß, da er abgedanket, die Juridiſche Facultet beſchloſſen habe, den Licent. *Crefſting*, D. *Petrum Himanum* Colonienſem, wie auch *Scipionem Gentilem* dem Hof vorzuſchlagen. Der Senat

(36) Von der Heydelbergiſchen Bedienung dieſes *Knichii* weiß weder Joecher im A. G. Lex. B. II. S. 2120. 2121., noch auch Herr Mieg im *Elencho Profeſſorum Heidelberg* etwas.

nat billigte auch damals dieſen Schlus. Fol. 71. b. Allein die den 27. Dec. zur Canzley übergebene Nomination hat nur die beyde erſtern, und *Gentilis* wird hie ausgelaſſen. Fol. 80. b. Und eben daher kommt die ganze Erbitterung. Fol. 122. b. lieſet man in einer dem Senat im Monath Merz 1589. übergebenen Schrift des *Gentilis* folgende Stelle: *D.* Crefſtingius *non minus acerbum ſe mihi inimicum praebuit quam ipſe* Pacius, *a quo dependere totus, atque ei profeſſionis munus acceptum ferre videtur.* Doch dieſes wird uns aus dem 1589. Jahr noch deutlicher werden.

V. J. 1589.

1) D. 3. Jan. wurde Krefſting (37) als Profeſſor Inſtitutionum vom Hof be-

(37) Herr Mieg hat dieſen Krefſting nicht, welches die Jenaiſche gel. Zeitung a. 1772. S. 157. 158. erinnert, und uns auf des Herrn Caſſels Bremenſ. B. II. S. 423. u. f. verweiſet, indem Krefſting a. 1611. als Burgermeiſter in Bremen geſtorben. Hiebin gehören auch noch folgende Schriften: *H.* a *Poſt*

ſtättiget. Fol. 84. b. und Fol. 100. b. Am erſtern Ort heißt Kreffting: unſer Hofgerichtsrath und lieber Getreuer.

2) Den 18. Jenner legte *Hippolytus* ſeine Profeſſionem Pandectarum nieder und meldet, daß er bald nach Baſel verreiſen würde, Fol. 88. b.

3) Den 5. Febr. wollte Pacius die Frau des *Hippolyti* endlich darüber verhöret haben, ob *Scipio Gentilis* und *Petrus Chambutus* gedrohet hätten. Wogegen aber *Hippolytus* im Senat proteſtirt. Fol. 103. a. Darauf begehrte Pacius Fol. 103. b. daß die beyde Studioſi ſollten vorgefordert werden, welches auch beſchloſſen, und unterdeſſen ihnen ſcharf aufgegeben wurde, nichts gegen den Pacium zu unternehmen.

4)

Faſti Conſulares & Senat. Brem. S. 29. *Iken* de Schola Brem. S. 105—109. Und das neue Bremiſche Magazin II. Band S. 635. In unſern Annal. wird er bald *Kreffting*, bald *Creffting* geſchrieben.

4) D. 26. Febr. wurden dem *Scipioni* auf Begehren des *Pacii* folgende Fragſtücke vorgeleget, I. An intellexerit *Pacium* obſtitiſſe, quo minus nominaretur ad Profeſſionem inſtitutionum? II. Si intellexit, a quo, vel a quibus intellexerit? III. An eam ob cauſam ſit ipſi iratus? IV. An dixerit, ſe velle *Pacium* male tractare, ſi poſſit commodo loco offendere, aut an ſimilibus verbis minatoriis ſit uſus? V. Si dixit, ubi dixerit, & coram quibus? Welche *Scipio* alſo beantwortete: I. Nihil ſe exaudiviſſe ex certo homine, ſed tamen multorum ſermonibus id ad ſe delatum. Interim ſe non ambiviſſe illam profeſſionem. II. Non habere ſe certum auctorem, nam rumores fuiſſe incertos. D. *Knichius* aliquando dixit, *Pacium* obſtiturum. III. Non poſſum reſpondere, poſſumus irraſci, laetari & quidvis agere, nunquam fui infenſus homini, nec debet eſſe exactor aliorum morum. Cur non ipſe interrogatur, an maledicat aliis? IV. Negat, nec habuit in animo, nec dixit. V. Nusquam. Worauf *Scipio* ferner bate, daß, wenn *Pacius* etwas gegen ihn hätte, er ſolches ordine Juris thun möge.

Fol. 105. b. und 106. a. *Pacius* behauptete, er ſeye in eben dieſen Antworten ſehr beleydiget worden, und übergab eine neue Klagſchrift gegen *Scipionem*, *Chambutum*, und *Hieronymum Comelinum* typographum, wovon der Anfang alſo lautet: Scipio Gentilis *carmen* (38) *famoſum edidit*, *quo me diffamare*, *illudque in ſolemni convivio* (39) *illuſtriſs. Principibus ac Dominis noſtris clementiſſimis*, *nec non aliis*

---

(38) Herr Zeidler hat unter den Schriften *Scipionis Gentilis* S. 128. *Epos ad* HIPPOLYTUM *a* COLLIBUS, *Prof. Juris*. Heidelb. 1589., wuſte aber nicht, daß ſich *Scipio* daher ſo viel Verdruß zu Heydelberg zugezogen. Im folgenden wird noch einiges von dieſem Gedicht vorkommen.

(39) Dieſe Umſtände hat Pacius in einer dem Senat d. 16. April. übergebenen Schrift näher allſo beſtimmet: *librum famoſum Gentilis diſtribuit*, *vel diſtribui curavit* 22. *die Febr. in ſolenni convivio*, *in aedibus univerſitatis, tunc temporis inhabitatis* ab Hippolyto *ubi dictus liber famoſus traditus fuit in manus illuſtriſſimorum Principum* Fol. 145. b. wo auch Fol. 145. a. die dem Pacio anſtößig ſcheinende Stellen angeführt werden.

aliis — viris diſtribuit. Er beſchwehret ſich ſonderlich über die S. 5. 6. vorkommende Ausdrücke, und leget daraus dem *Scipioni* verſchiedene Fragen vor, bittet dem Beklagten Stadt-Arreſt anzuſagen, und erkläret ſich auch ferner den *Hippolytum* gerichtlich zu verfolgen, wenn er mit in dieſer Sache verwickelt seyn ſollte. Fol. 106. 107.

5) Der Senat verbietet Fol. 107. a. dem *Scipioni* und *Chambuto*, vor Beendigung dieſer Sache, aus der Stadt zu gehen, wo hinzugeſezet wird: *Scipio proteſtabatur de injuriis & impenſis.*

6) D. 5. Martii gibt Pacius eine neue Klagſchrift ein, wo er auch eine im Carmine S. 4. vorkommende Stelle auf ſich ziehet, und daraus einige Fragſtücke formirt. Fol. 112. b. Auch begehret er Fol. 113. a. b. aufs neue, daß die Frau des *Hippolyti* endlich ſolle verhöret werden. Der Senat verhofte Fol. 113. b. einen Vergleich dadurch zu ſtiften, wenn *Scipio* öffentlich bezeugte, nicht an den *Pacium* gedacht zu haben. Nachmittags übergab *Scipio* dem Senat eine Erklärung

der

der anſtößig ſcheinenden Stellen, und behauptete, daß er Niemand in ſeinem *Carmine* durchgezogen habe. Mit welcher Erklärung auch der Senat zufrieden ware, und verhofte, daß *Pacius* dadurch würde beruhiget werden. S. Fol. 113. b. 114. a. Allein derſelbe wollte Fol. 114. a. b. davon nichts hören, und drohet ſelbſt den Senat anderswo zu belangen, wenn die Schuldigen entfliehen würden.

7) Nachdem *Scipio* und *Chambulus* d. 5. Martii Fol. 115. a. b. verhört waren, lieſſet man Fol. 115. b. folgendes: *juſſi ſunt dare fidejuſſores, ſe manſuros ad finem litis. Sed — tandem* (40) *Senatus decrevit, ſufficere ſi data fide promittant, ſe hinc ante finem cauſae non diſceſſuros, id quod etiam promiſſerunt.*

8) D. 6. Martii wurde folgendes Programma angeſchlagen: „ Rector Academiae Heidelbergenſis, *Henricus Smetius*, artis Medicae Doctor & Profeſſor, „ omnibus ejusdem Academiae ſubditis „ S.

(40) Sie ſagten, es ſeyen ihnen, die hie Fremd wären, unmöglich Fidejuſſores zu ſtellen.

„ S. Impreſſum nuper hic eſt *Epos* ſive
„ *Carmen* a *Scipione Gentile*, in honorem
„ nobilis & clariſs. Viri D. D. *Hippolyti*
„ a *Collibus* J. C. Academiae Heidelber-
„ genſis Ex-Rectoris, Conſiliarii Palatini
„ conſcriptum, cum D. *Pauli Meliſſi* (41)
„ duabus odis & M. *Simonis Stenii* Ele-
„ gia Graeca. Cum autem cauſae ſint,
„ propter quas id Carmen hoc tempore
„ ſpargi nolimus, omnibus noſtrae juris-
„ dictioni ſubditis, qui aut unum aut
„ plura ejus penes ſe habent exemplaria,
„ edicimus & ſerio mandamus, ut me-
„ mores juramenti, quo Academiae no-
„ ſtrae obligati ſint, ea ſtatim ad nos de-
„ ferant, & apud nos relinquant, usque
„ ad deciſionem controverſiae, quae in-
„ de exorta eſt. P. P. 6. Martii Anno 89.

9) D. 12. Martii zeigte Fol. 121. a. *Pacius* klagend an, daß *Scipio Gentilis* und *Pe-*

---

(41) Zeidler beruft ſich S. 114. not. auf einem a. 1590. an H. Baumgartner geſchriebenen, aber bißher ungedruckten Brief dieſes *Meliſſi*, der dem *Scipioni* zu Nürnberg gute Dienſte geleiſtet.

Petrus Chambutus entwichen, er proteſtirt gegen die von ihnen angeſtelte Procuratores; und will, daß die Frau des *Hippolyti* jeßt um ſo mehr eydlich zu verhören ſeye, indem ſie bald abreiſen werde, und ſeßt hinzu: *peto mihi dari — teſtimonium dictae fugae, videlicet, quod ipſi rei, accuſati a me de injuria atroci & famoſo libello, fugerunt ex veſtro arreſto: ut poſſim eo teſtimonio uti hic & alibi, prout jus & occaſio requiret.* Der Senat erinnert Fol. 121. b. den *Pacium*, in dieſer Sache nicht gar zu hißig zu ſeyn, und nicht ſo ſehr auf ſeine, als auf der Univerſitäts Ehre zu ſehen. Das mit des *Hippolyti* Frau anzuſtellende Verhör wurde aus folgenden Gründen vor bedenklich gehalten: *quia ſit gravida, natura vehemens & maritus ejus abſens.* Den Procuratoribus der Entwichenen wurde im Senat erkläret: *non poſſe admitti, ut cauſam principalem agant, quia criminale ſit judicium: verum ſi abſentiae reorum cauſam excuſare velint, id quo minus faciant, eos non prohiberi.* Sie (42) übergaben eine weitleuf-

(42) Dieſe Procuratores waren *Carolus Paull* und *Ludovicus Odonodo.*

leuftige Entſchuldigungsſchrift des Scipionis, die Fol. 122. 123. eingerückt iſt. Es wurde ihnen aber bedeutet, daß, wenn ſich die Beklagten in 4. Tägen nicht ſtellen würden, dieſelbe öffentlich ſollten citirt werden.

10. D. 19. Martii wurde Libellus Appellationis ad Sereniſſimum Principem, worin *Scipio* meldet man könne ihn zu Baſel (43) finden, abgeleſen, und folgendes darauf beſchloſſen: *Appellatio allegationes potiſſimum juris multas continet, eoque digna, quae accuratius expendatur, praeſertim cum nulla appellatio vel proteſtatio tam frivola ſit, de cujus juſtitia vel injuſtitia non debeat cognoſci: proinde Senatus decretum eſſe, ut* D. Pacius *ad allegationes illas tam facti,*

(43) In *Scipionis Gentilis* Leben beym Zeidler wird S. 113. verkehrt geſagt, er ſeye 17. Kal. May a. 1589. zu Baſel promovirt worden, und darauf nach Heydelberg gekommen, wo ſich dann der Verdruß mit dem *Pacio* erhoben habe. Allein, wie wir jetzt ſehen, ſo ware *Scipio* vor ſeiner Baſeler Promotion zu Heydelberg mit dem *Pacio* in Streit verwickelt, und entwiche nach Baſel.

facti quam juris ex ritu judiciorum contrario ſcripto reſpondeat, & Senatui judicandum exhibeat. Pacius begehrte, der Senat ſolle nach Baſel und Wittenberg ſchreiben, *ne* Gentilem & Chambutum, *ſi forte ad eas veniant, ad ullos honores admittant, eo quod contra datam fidem deſeruerint arreſtum.* Welches aber einer näheren Ueberlegung würdig ſchiene. Fol. 125. 126.

11) D. 7. April. begehrte Pacius, daß bey Verhandlung ſeiner Sache D. Junius abtretten möge, indem derſelbe des *Scipionis* Gedicht vor dem Abdruck geleſen. Junius bedanket ſich, daß Pacius ihn von dieſen verdrieslichen Dingen befreye. Fol. 130. a. In eben dieſem Senat wurde Fol. 130. b. eine Schrift des Hermanni Witekinds abgeleſen, in welcher derſelbe durch einen luſtigen Einfall die Hitze des Pacii in etwas zu dämpfen ſuchte, und vorgab, Scipio habe in dem Gedicht bey den Worten: *libertas, Mennis inviſa ſuperbis*, ſeine Voreltern beſchimpfet, indem ſeine väterliche Großmutter aus dem Geſchlecht der *Mennorum* geweſen. Er wolle zwar deswegen keinen Streit anfangen, und dem

Sci-

Scipioni dieſe licentiam poeticam verzeihen, doch könne er in cauſa Paciana dem Senat nicht beywohnen, weil er, als ein Menſch, wegen obiger Beleydigung, zu hart gegen den Schuldigen ſprechen könnte. Die Schrift (44) erweckte Lachen, und Witekind wurde zum Senat berufen, und kame auch. Pacius verlangte Fol. 131. a. daß einige Profeſſores Philoſophiae ſich aus dem Senat entfernen ſollten, indem ſonſt ihre Menge die übrige Profeſſores in den andern Facultäten überwiegen würde; und daß ferner des *Hippolyti* Frau mögte verhöret werden. Das erſtere wurde ihm abgeſchlagen, in Anſehung des andern Stücks wurde beliebet, dieſes Verhör auf künftigen Mittwoch im Senat vorzunehmen, mit Zuziehung des *Claudii* de *Roſſi* Galli, publici Notarii, indem ſie, des *Hippolyti* Frau, in der deutſchen Sprache ungeübet ſeye.

12) D. 8. April. bittet ſich der Senat in haec cauſa *Paciana* einige Räthe von Hof aus,

(44) Sie ware überhaupt eine feine Satyre auf den Pacium.

aus, indem die Juridiſche Facultät jetzt ſehr ſchwach ſeyn. Fol. 132. b.

13) Aus Fol. 133. erſiehet man, daß ſich *Hlppolyti* Frau zum Verhör nicht bequemen wollte, weil ſie hoch ſchwanger ſeye, und auch nicht mehr unter der Univerſität ſtehe.

14) Fol. 134. a. b. ſtellet Herm. Witekind jetzt unter dem 9. April ſeine ernſtliche (45) Gründe dem Senat vor, warum er der cauſae Pacianae weder beywohnen könne, noch wolle.

15) D. 12. Apr. wurde beſchloſſen, daß die jetzt abweſende, nämlich D. Junius, M. Pithopäus und M. Herm. Witekind, auch in Zukunft dieſer Unterſuchung nicht beywohnen ſollten. Fol. 135. b. Die gegenwärtige Profeſſores waren Toſſanus, Sohnius, Krefting, Graf, Maderus und Stenius, zu welchen noch die Churfürſtliche Räthe, der Kanzler Paſtoir und

Marq.

---

(45) Droben S. 424. hatte er die Sache nur in einen Spas eingekleidet.

Marq. Freher kamen. Es wurde feſt geſetzet, daß Pacius die Appellationsſchrift des *Scipionis* zu wiederlegen habe, und daß des *Hippolyti* Frau zu examiniren ſeye. Fol. 135. b. 136. a.

16) D. 16. Apr. berichtet der Rector dem Senat, daß des *Hippolyti* Frau zu keinem Verhör ſeye zu bewegen geweſen, ſondern immer behauptet habe, ſie ſeye hier keinem Menſchen, als nur dem Fürſten, Red und Antwort zu geben ſchuldig; er habe ihr zwar heut Morgen den Arreſt ankündigen wollen, ſie wäre aber ſchon in aller Frühe abgereiſet. Fol. 136. b.

17) D. 19. Apr. beſchloſſe man, den Junium zu bitten, daß er bey ſeiner Stelle ferner bleiben wolle. Fol. 148. a.

18) D. 23. Apr. wünſchte D. Toſſanus von der Beywohnung dieſer verdrießlichen Sache befreyet zu bleiben, welches ihme aber abgeſchlagen wurde. Fol. 149. a.

19) In dieſer Verſammlung vom 23. Apr. wo die Profeſſores, und Deputati vom

Hof die Sache reiflich überlegten, wurde die ergriffene Appelation (46) als unſchicklich verworfen, und die Edictal-Citation gebilliget, die auch D. 24. Apr. öffentlich angeſchlagen, und auf 6. Wochen beſtimmet wurde. Fol. 149. a. b. 150. a.

20) D. 14. May wurde Krefting, als Profeſſor Pandectarum an *Hippolyti* Platz, von Hof aus befeſtiget. Fol. 161. b.

21) D. 4. Junii klagte Hier. Commelinus den Pacium alſo an: *ex quo loco jura tradere auditoribus ſuis debuerat, ex eo ipſo 24. die Apr. injurias in me effudit atrociſſimas;* und begehrte deswegen Gegnugthuung. Herr Rector und D. Junius übernahmen es, in dieſer Sache einen Vergleich zu verſuchen. Fol. 166. a. b.

22) D. 14. Junii, da die dem *Scipioni* geſetzte 6. Wochen vorbey waren, wollte *Pacius* den Proceß fortgeſetzt wiſſen. Allein der Rector zeigte an, *Scipio* ſeye heut frey=

---

(46) Des Pacii gegen dieſe Appelation aufgeſetzte Schrift ſteht Fol. 137. a.—144. b.

freywillig gekommen, und habe ſich auf die vom Pfälziſchen Hof erhaltene Briefe bezogen. Es wurde alſo dieſe Sache in ſo lang aufgeſchoben, bis man von Hof aus näheres Licht bekomme. Fol. 178. a. b.

23) D. 27. Junii wurde durch ein Reſcript der Univerſitet bedeutet, Pacius habe ſich noch eine kleine Zeit zu gedulten, und unter eben dieſem Tag ſchrieben die Churfürſtliche Deputati, Gerhard Paſtoir und Marq. Freher, ſie könnten jeƷt der Akademiſchen Unterſuchung dieſer Sache nicht mehr beywohnen. Fol. 233. a.

24) D. 15. Octob. beklagt ſich Pacius darüber, daß man den, am 14. Junii gegenwärtig geweſene, *Scipionem* nicht in Arreſt genommen habe. Fol. 232 a.

25) D. 12. Nov. wiederholte Hieron. Commelinus ſeine Injurien-Klage gegen den Pacium. Die Theologen wurden wiederum erſucht, dieſe Sache beyzulegen. Fol. 235. a. b.

V. J. 1590.

1) D. 28. Jan. wurden in cauſa *Commeliana* C. *Pacium* vom Hofgericht (47) promotoriales pro adminiſtranda Juſtitia der Univerſität zugeſchicket. Pacius hielte den Junium und Smetium vor verdächtig, die alſo dieſer Unterſuchung nicht beywohnen könnten. Beyde waren recht froh darüber. Fol. 248. b. 249. a. b.

2) D. 4. Martii zeigt der Rector dem Senat an, wie er, auf Anſuchen des Pacii, den jezt gegenwärtigen *Scip. Gentilem* berufen laſſen, der aber nicht erſchienen, ſon=

---

(47) Wo ſich Chriſtoff Ludwig Stolo Hofgerichts=Secretarius unterſchrieb, der vermuthlich ein Sohn des H. Stolo, des erſten Proteſtantiſchen Profeſſors zu Heydelberg ware. Ich beſize 2. ſchön auf Holz gemahlte Original=Stücke, das eine hat folgende Umſchrift: *Chriſtophorus Ludovicus Stolo. H. judicii curiae palat. electoralis ſecretarius natus a. 1552. dom. eſto mihi.* Bey dem andern lieſet man in der Umſchrift: *Henricus Stolo Diepach. ſuperintendens & Profeſſor Heidelberge, obiit anno 1557. aetatis ſuae anno 68.*

ſondern geantwortet: er ſeye ein Geſandter der Königin von Engelland. Pacius erklärte, der Senat müſſe auf ſeine Gefahr den Scipionem ins Gefängniß werfen, wenn derſelbe nicht beweiſen könne, daß er ein Geſandter der Königin ſeye, oder vom Pfälziſchen Hof ein ſalvum conductum erhalten habe, und wenn ſonſt derſelbe wiederum entfliehe, ſo proteſtire er *de juſtitia ſibi denegata*, u. ſ. f. Fol. 264. b. 265. a.

3) Fol. 266. b. 267. a. wird ein Reſcript vom 19. Merz eingerückt, wodurch in cauſa *Paciana* alles an die Univerſität, als ordentlichen Richter zurückgeſendet wird, welches Pacius auf ſeine Koſten dem *Scipioni* will bekannt machen. Fol. 267. a. b.

4) Fol. 268. b. kommt folgender Brief vor, der alles näher erleutert: „*Rector & Senatus Academiae Heidelberg.* Scipioni „Gentili *S. precatur. Etſi nihil magis* „*in votis habuimus, quam ut controverſia,* „*quae tibi intercedit cum D.* Julio Pacio, „— *per amicabilem compoſitionem, quae* „— *non ita pridem in aula hic tentata* „*fuit, ſopiretur: quia tamen praeter ex-*

 „*pecta-*

„ *pectationem ſecus accidit, non mediocri-*
„ *ter ſane dolemus, idque eo magis, quod*
„ *— illuſtriſs. Princeps de novo Juſtitiae*
„ *adminiſtrationem in hac cauſa nobis ſe-*
„ *vere per Reſcriptum ſpeciale imperet. Id*
„ *quod, ad adverſarii tui inſtantiam, prae-*
„ *ſentibus tibi ſignificandum eſſe duximus,*
„ *ut tu tecum perpendere poteris, quid tibi*
„ *faciendum ſit. Faciemus nos, quod re-*
„ *quiret officium. Vale. Datae Heidelber-*
gae 4. Apr. an. 90. Viro politiſſimo Sci-
pioni Gentili *noſtro dilecto.*

5) D. 6. Maji wurde davon geredet, daß die Acta auf eine andere Univerſitet zu verſenden ſeyen. Fol. 275. a.

6) D. 9. Sept. kame die Antwort von Marburg, wohin die Acta geſand waren. Fol. 285. a. Worauf d. 23. Sept. folgendes Urtheil Fol. 286. a. abgefaßt wurde: *Pronunciamus* Scipionem Gentilem *ac* Petrum Chambutum *e matricula Univerſitatis delendos & relegandos eſſe, prout utrumque hac noſtra ſententia e matricula Univerſitatis delemus ac relegamus.* In der Matrickel v. J. 1587. wird bey dem

Na-

Namen des *Scip. Gentilis* hinzu geſezt: *deletus & relegatus d. 23. Sept. 1590. cum famoſi libelli accuſatus fugiſſet.*

7) D. 21. Oct. reſignirte Krefting, der in ſein Vatterland zurück berufen wurde, ſeine Heydelbergiſche Profeſſur. Fol. 288. a.

V. J. 1591.

1) D. 13. Jan. erklärte Toſſanus, daß er Gewiſſens halber und aus andern Urſachen, denen zwiſchen dem Pacius und Comelinus obſchwebenden Streitigkeiten nicht beywohnen könne. Fol. 5. b.

2) D. 1. Nov. wurden die in cauſa *Paciana* und *Commeliana* verhandlete Acta zur Hofs-Kanzley abgefordert, und auch am 4. Nov. dahin abgegeben. Fol. 50. b. 51. a. 52. a.

V. J. 1592.

In dieſem Jahr ware Pacius Prorector (48) und erklärte am 20. Dec. 1591. am

Tag

(48) Der Graf von Hanau, Philipp Ludwig ware Rector Magnificentiſſimus.

Tag ſeiner Erwehlung, daß er den Proceß, gegen den Commelinum nicht weiters vor dem Senat zu führen gedenke. Fol. 68. b.

V. J. 1593.

In dieſem Jahr hat Pacius vieles gegen den Commelinum beym Senat eingegeben. Doch wir wollen bey dem mit dem *Scipione* geführten Hauptſtreit ſtehen bleiben.

1) Fol. 175. u. f. findet ſich ein Reſcript vom 28. May, deſſen Innhalt dieſer iſt: „ *Scipio Gentilis:* (den der Churfürſt, un„ ſern lieben beſondern, der Rechten D. „ und Ordinarium Prof. zu Altorf nennet) „ beſchwehre ſich, daß er religirt ſeye, und „ begehre, daß ihm alle hier vorgegangene „ Acta verabfolgt würden.

2) Dieſes kame am 13. Junii im Senat vor, Fol. 176. b. und wurde beſchloſſen, die Acta, ſo wie ſie nach Marburg abgeſand und von dort zurück gekommen waren, nach Hof zu überſchicken. Fol. 181. a. Pacius zeigte ferner an, er ſeye auf Vorſtellung des *Scipionis Gentilis*, auf den 3. Julii nach

Hof

Hof citirt, und fragte an, wie er ſich hie zu verhalten habe. Fol. 177. a.

3) Am 19. Septemb. wurden endlich die Acta abgegeben.

V. J. 1594.

1) D. 30. Jan. wurde durch ein Reſcript befohlen, daß die Acta inter *Pacium* & *Commelinum* nicht auf eine auswärtige Univerſitet, ſondern nach Hof eingeſendet werden ſolten. Fol. 324.

2) D. 28. Febr. reſignirte Pacius ſeine Profeſſur, und ſezt hinzu: es ſeye nun 8. Jahr, daß er hiehin berufen worden, er fürchte aber, er könne hie in Zukunft, wegen den Streitigkeiten cum *Commelino* & *Scipione*, nicht ruhig leben. Der Senat konnte ihn auf keine andere Gedanken bringen. Fol. 336. 337.

3) Auf den am 1. Merz nach Hof abgeſtatteten Bericht, wird unter dem 27. Merz zurück geantwortet: „der Churfürſt wünſch„te, daß Pacius bleibe, zweifle aber ob

„ etwas

„ etwas auszurichten, und überlaſſe es al-
„ ſo der Univerſität, ob ſie weiters in den
„ Pacium ſezen, oder andere an ſeine
„ Stelle vorſchlagen wolle. Fol. 337. und
„ Fol. 343.

4) D. 2. April. wiederleget Pacius im Senat ein Gerücht, als habe er dem *Sixtino* abgerathen hiehin zu kommen.

5) D. 19. Junii bittet Pacius, daß er ſeine Lectiones früher ſchlieſſen dörfe, damit er ſich zur Abreiſe anſchicken könne, welches ihm auch erlaubt wurde.

XLIV.

Erinnerungen bey einigen neuern Schriften.

Jo. Hen. Andreä.

1) In dem 1772. herausgegebenen Progr. de *Lupoduno* wird S. 13. Not. q. S. 15. Not. x. und S. 17. Not. b. geſagt,

Rus-

Rusdorf habe die *juſtitiam cauſae Palatinae* geſchrieben. Eben dieſes behauptet auch Joecher im A. G. Lex. B. III. S. 2320. v. Rusdorf. Allein dieſe *Juſtitia* u. ſ. f. iſt lange nach dem Tod des Rusdorfs aufgeſezt worden, und zwar von dem berühmten Boeckelmann. S. die dem Pareo vorgeſezte Praef. des Herrn Joannis S. 81. Ich finde aber, daß Joecher l. c. B. I. S. 1164. v. Boeckelmann dieſe Sache nicht nur richtig vorſtelle, ſondern auch noch in dieſem Stück den Joannis de Scriptoribus Palat. ergänze.

2) In der 1774. heraus gekommenen Sect. II. *de eruditis Belgium & Palat. illuſtr.* werden S. 29. nur 2. Bände der Dubiorum Evangel. *Spanhemii* gerühmt, da man doch davon 3. Bände hat.

Erh. Chriſtoph Baur.

Der ſel. Baur fängt in ſeinen a. 1764. heraus gegebenen *Primitiis Typographiae Spirenſis* S. 17. mit dem Jahr 1472. an. Allein wir können noch ein Jahr weiter hinaufſteigen. Dann Beughem hat in ſeinen

nen

nen *Incunab. Typogr.* S. 51. des *Cypriani* Epiſtolas *Spirae* 1471. editas, und in *Cypriani* operibus recognit. & illuſtr. per *Joannem* Oxonienſem Epiſcopum (Oxonii 1682. Fol.) lieſet man in der Vorrede: *ad manum habui editiones vetuſtiſſimas*, Spirenſem anni 1471. u. ſ. w. Auch in den Jahren, woraus Hr. Baur Bücher anführet, kann man noch folgendes bemerken:

1) Was S. 22. N. II. vom faſciculo temporum des 1477. Jahrs ſteht, wird in des Herrn Riederers Nachrichten B. IV. S. 41—50. deutlicher und umſtändlich ausgeführet.

2) S. 38. N. 28. redet Herr Baur mit wenigem von des *Phil. Bicken* Itinerario 1490. Fol. Dieſe höchſt ſeltene Ausgabe befindet ſich in der Univerſitäts-Bibliothek. Das Titelblat iſt leer, und am Ende lieſet man: *Sanctarum peregrinationum in montem Syon ad venerandi Chriſti ſepulchrum in Hieruſalem atque in montem Synai ad divam virginem & martyrem Katharinam opuſculum* — *per* Petrum Drach *civem*

Spi-

Spirenſem impreſſum anno ſalutis noſtre M. CCCC. XC. die XXIX. Julii finit feliciter. Die Fol. A. 2. vorkommende Dedication iſt vom *Bern.* de *Breydenbach* an den Maynziſchen Churfürſt Berthold gerichtet. Diejenige, die ſich ipſa die S. Marci Evangeliſte a. MCCCCLXXXIII. zu Oppenheim eingeſchift, werden alſo angeführt: *generoſus dns* Joh. *de* Solms *dominus in Mintzenberg, & ego ſupra memoratus* Bernhardus *de* Breydenbach *Camerarius atque Decanus Eccleſie Maguntine* (49) *itemque dominus* Philippus *de* Bicken *ſtrenuus miles.* Ich weiß alſo nicht, warum Herr Baur nur dieſem leztern das Werk zueignet, da es doch mehrentheils unter dem Namen Breydenbach angeführt wird. Jac. Wilh. Feurlin gabe 1750. eine Einladung zur deutſchen Geſellſchaft in Göttingen heraus, nebſt einer Abhandlung von Bernards von Breydenbach Reiſe in das gelobte Land, wo aber von der Speyeriſchen Ausgabe nichts gemeldet wird.

---

(49) Hier ſteht: *Maguntine.*

3) Bey dem Jahr 1504. iſt der Pſalter, der Speyer und Worms, nebſt Peter Drach, auf dem Titel hat, der Aufmerkſamkeit des Herrn Baurs entgangen, wie *C. C.* am Ende in Riederers Abhandlungen aus der Kirchen= Bücher= und Gelehrten=Geſchichte St. II. S. 136. 137. bemerket.

4) Herr Baur hat S. 45. n. 49. *Trithemii curioſitatem regiam* Spir. 1522. Zu dieſem Jahr gehört auch eine andere zu Speyer gedruckte Schrift des *Trithemii* von Urſprung der Franken, die Herr B. F. Hummel in ſeiner neuen Bibliotheck von ſeltenen Büchern St. I. (Edit. Norimberg. 1775. 8.) n. XIV. S. 87—93. beſchreibet.

Ge. Lud. Nolten.

Deſſen Commentationem de *Olympia Morata* hat Herr Jo. Guſt. Wilh. Heſſe in dieſem Jahr in 8. neu auflegen laſſen. S. 161. ſtehen noch dieſe Worte: *in Sacello academico juxta templum Petrinum ejus Monumentum hunc in diem cernitur.* Ich habe aber ſchon in meinen Ergötzlichkeiten St. II. n. XI. S. 3. gezeigt, daß ihre

Grab=

Grabſchrift nicht in *Sacello academico* zu ſuchen, ſondern auswärts an der Peterskirche eingemauert ſeye. In *Adami* Monumentis Heidelb. wird deswegen S. 70. dieſe Grabſchrift mit Recht auf den Kirchhof zu St. Peter geſezet. Bey einer anderer Gelegenheit werde ich die Grabſchrift genau von dem Stein abdrucken laſſen, indem ſie zwar öfters, aber immer fehlerhaft, geliefert wird. Z. B. Nolten hat S. 162. den Anfang alſo: *Et virtuti ac memoriae Olympiae Moratae Fulviae, Morati — Filiae,* da doch auf dem Stein *Fulvii* ſtehet, weil ihr Vater *Fulvius Moratus* hieß.

J. G. Schelhorn.

Der jüngere Herr Schelhorn hat in ſeinen 1773. herausgegebenen Beyträgen zur Erleuterung der Geſchichte St. II. n. XIV. eine Nachricht von Johann Flinnern, wo es S. 160. heißt: „ Alting und Struv „ haben in ihren bekannten Pfälziſchen Kir„ chenhiſtorien den Namen dieſes Mannes „ bey Erzählung von den Lobenswehrten „ Unternehmungen Ott Heinrichs zum „ Beſten ſeiner Kirchen, vergeſſen. „ Al-

lein beyde haben dieſen Flinner, und vergeſſen deſſen, mit dem Heßhuſio, wegen einigen bey dem Monument des Ott Heinrichs angebrachten ärgerlichen Figuren, geführte Streitigkeiten gar nicht. Sehet Altings *Hiſt. Eccleſ. Palat.* Edit. I. S. 173. Edit. II. 62. und den Struv Cap. IV. §. 16. S. 66. 67. Hieraus erhellet auch, daß Loeſcher in Hiſt. Motuum Th. II. Cap. IV. (welches von den Heydelbergiſchen Motibus handelt,) §. 3. S. 127. ohne allen Grund ſchreibe: „Der Auctor der Erwe-„gung giebt p. 105. vor, Heshuſius ha-„be ſchon 1558. einen Streit mit ſeinen „Collegen gehabt, wegen einiger ärgerli-„chen Bilder, die er in einer Schrift ver-„theidiget, welche Clebitius nicht unter-„ſchreiben wollen, daher er auf dieſen ei-„nen ſonderlichen Haß geworfen; allein, „er hat weder Beweiß geführet, noch die „Umſtände, was es vor Bilder, und was „der Status Controverſiae geweſen, ge-„meldet, daß man ihm ſolches billig nach „Hauß ſenden muß.„ Hätte Herr Loeſcher ſich in der Pfälziſchen Kirchengeſchichte beſſer umgeſehen, ſo würde er ſolche Dinge nicht ſo zuverſichtlich in die Welt hinein

ge-

geſchrieben, oder den Heshuſium ſo elendig vertheidigt haben.

XLV.

Verbeſſerungen und Zuſäze zu dieſen Beyträgen.

I) S. 7—20. hatte ich vom J. F. Mieg gehandelt. Man vergleiche damit, was Herr Andreä in Sect. II. *de eruditis Palatinatum & Belgium illuſtrantibus*, Sect. III. S. 27—43. von unſerm Mieg weiters anführt. In Anſehung der dort S. 43. gerühmten Schrift: von zweyerley Kirchen-Calender, habe ich mich droben S. 365—368. näher erkläret.

II) S. 20—25. und S. 203. 204. ſtehen einige Engliſche die Pfalz betreffende Schriften. Aus den neuern Zeiten gehöret hieher: *The Grand Repriſal: in a letter to a Member of Parliament, concerning the Diſtreſsed State of our Siſter Churches in the*

the Palatinate, and other Parts of the Empire & London 1720. in 8.

III) S. 68—76. hatte ich aus dem Simmeriſchen Monument bewieſen, daß Anno 1538. kein Prinz Albert, ſondern eine Prinzeßin Alberta gebohren ſeye, und S. 74. geſchrieben: „ die Pfälziſche Schrift- „ ſteller kennen keine Albertam, eine Toch- „ ter des Churfürſten Friedrichs III. „ Auch in den *Actis Manheim.* Tom. III. S. 33. wird mir dieſe Entdeckung zugeſchrieben: *Albertam* Palatinarum rerum, quotquot extant Scriptores ignorant, *Albertum* Filium pro *Alberta* ſtatuentes. An. 1769. demum Car. Büttinghauſen *Albertam* iſtam primus publice vindicavit in programmate ad orationem nuptialem Palatino-Saxonicam. Nur wird hinzugeſezt, daß dieſes aus einem im MS. vorhandenen eigenhändigen Aufſaz des Churfürſten Ludwigs, eines Bruders dieſer Albertä, könne beſtärket werden. Freylich haben alle ältere gedruckte Pfälziſche Schriftſteller, die von den Kindern Friedrichs des III. geſchrieben, hier geirret. Doch habe ich hernach dieſe Prinzeſſin unter dem Namen Alber-

bertina bey dem Schannat in der *Hiſtoire abregée de la maiſon Palatine* gefunden, (50) wo (ſur des memoires authentiques, wie es S. 47. heißt,) in dem Verzeichnis von Friedrichs des III. Kindern S. 48. n. I. vorkommt: „Albertine, né „ à Simmeren le 4. Avril de l'an. 1538. „ mourut le 19. Mars de l'an. 1553. „ Es iſt mir ſehr lieb, daß dieſe von allen andern vergeſſene Simmeriſche Alberta, deren Grabſchrift ich am erſten angeführt, doch auch vom Schannat bemerket wird. Die neuere Genealogia Palatino-Boica des Herrn Wünſch weiß von dieſer Alberta nichts, ſondern hat die alte Irthümer hier nicht nur beybehalten, ſondern auch alles in Anſehung der Geburts- und Sterbtägen noch mehr verwirret. Bey dem 25. April, als einem Geburtstag, ſteht: *Albertus*, F. Friderici III. El. 1538. und unter dem 9. Febr. lieſet man von der Sterbzeit: *Albertus*, F. Friderici III. Elect. 1553. Æt. 15.

---

(50) An den Schannat, den ich hier aufzuſchlagen vergeſſen hatte, hat mich Herr Engelmann, Inſpector zu Bacherach, in einem freundſchaftlichen Schreiben erinnert.

IV) S. 80—87. und 215. 216. habe ich einiges vom Henr. Werner Candidus angeführt, und S. 81. aus einem Brief der Zweybrückiſchen Prinzeßin Eliſabeth gezeigt, daß er Pfarrer zu Minnbach und Webenheim müſſe geweſen ſeyn, ehe er nach St. Goar gekommen. Dieſes, und andere Umſtände, kann ich nun aus einer andern, bey der Candiduſiſchen Freundſchaft auch aufbehaltenen Nachricht näher beſtimmen, wo es im MS. heißt: „ Nachdem er „ unter einem Franzöſiſchen-Schweizer Re„ giment Feldprediger geweſen, verreiſete „ er in ſein Heymath, und verſahe eine Zeit„ lang die Pfarrey Minnbach und We„ benheim, und wurde darauf unter den „ Heſſen Feldprediger. (51) — Er hatte „ zur Ehe Suſannam Margretham „ Hofmännin, die 2tere (52) Tochter „ des

(51) Seine andere Bedienungen ſind ſchon S. 81. angezeigt worden.

(52) Die ältere Tochter des J. F. Hofmanns ware, wie unſer MS. ſagt, an Herrn Patricken, Landſchreibern zu Trarbach; und die 3tere an Herrn Gervinus, Schultheiſen zu Cuſel verheyrathet.

„ des Johann Friedrich Hofmann (53)
„ (Landſchreibers zu Zweybrücken, Amt-
„ manns zu Lichtenberg und Landsberg,
„ wo er im Dreyßig-jährigen Krieg an der
„ Peſt geſtorben,) und der Chriſtina Marg-
„ retha Meyin. (54) H. W. Candi-
„ dus hatte folgende Söhne: Joh. Da-
„ niel, Pfarrern zu Bergzabern, Georg
„ Friedrich, Stadtſchreibern zu Anweiler,
„ Johann David, und Friedrich Da-
„ niel Candidus, Apotheckern zu Wein-
„ heim, der 1654. zu St. Goar gebohren
„ war, und 1687. Annam Mariam Hu-
„ gin, eine Tochter des Joh. Wilh. Hu-

(53) Dieſes J. F. Hofmanns Vater ware, wie das MS. hinzuſezt, Balthaſar Hofmann, Zweybrückiſcher Canzler, davon man des Hrn Crollii Comment. de Cancellariis & Procancellariis Bipontinis S. 118—125. nachſehen kann.

(54) Ihr Vater heißt im MS. Philipp Mey, Münzmeiſter zu Zweybrücken. Dem Herrn Exter iſt in ſeiner Sammlung von Pfälziſchen Münzen B. II. S. 57. unter den Zweybrückiſchen Münzmeiſtern, ein Johann Philipp Mey von 1612, bis 1621, bekannt,

„ gii, Inſpectors zu Weinheim, zur Ehe
„ nahm.

V) S. 95. 96. habe ich gegen des Myl-
lii Theat. Pſeudon. gezeigt, Rhenferds,
unter dem Namen *J. Philalethes*, heraus-
gegebene Schrift ſeye 1708. nicht zu Har-
lingen, ſondern zu Amſterdam gedruckt
worden. In Catal. Bibl. *Vogetianae* P.
II. S. 49. n. 971. ſteht auch *J. Philalethes*
Oorſprong der Broedertwiſten. Amſt.
1708. 8.

VI) Bey S. 102. 103. finde ich folgen-
des zu erinnern: a) Gilles Hiſtorie iſt
Franzöſiſch unter folgendem Titel heraus-
gekommen: *Hiſt. des Eglis. reform. en va-
lees de Piemont par* Pierre Gilles. Genev
1655. in 4. b) Ich hatte vermuthet, der
vom Churfürſt Friedrich III. nach Italien
abgeordnete Junius, ſeye der Franciſcus
Junius geweſen. Allein es ware der Jo-
hannes Junius.

VII) S. 115—119. habe ich gemeldet,
wie man in Holland des Jo. Jac. Haus-
manns MS. de *Friderico III.* Elect. Pal.

her-

herauszugeben gedenke. Jezt bemerke ich, daß dieſer Hausmann Hiſtoriſche Documenten auch andern gern mitgetheilet habe. Die an. 1579. in 4. herausgekommene *Miniſtrorum Belgicorum ad authores libri Bergenſis epiſtola* iſt an. 1651. in 8. zu Breda aufs neue von *Lud. Gerh.* a *Reneſſe*, Paſtore & Theol. Prof. in Eccleſia & Schola Bredana aufgelegt, und vom Herrn Gerdes ſeinem *Serinio antiquario*, oder ſeinen Miſcell. Groning. novis T. I. S. 121—200. einverleibet worden, wo Reneſſe S. 152. Not. a. rühmet, er habe vom Joh. Jac. Hausmann, Scabino Bredano, die Abſchrift eines Briefs erhalten, den Luther an. 1536. an die Schweizer geſchrieben, und wovon das autographum in Bibliotheca S. Benedicti *Cantabrigae* befindlich seyn.

VIII) S. 137. iſt in der vierten Zeile geſezt: in *promovendo* Evangelio. Im Heilbroner Original ſteht: in *provehendo* Evangelio.

IX) Von dem S. 159—161. angeführten Martino *Rulando* handelt auch Herr

Crol-

Crollius in Comment. *de Cancellariis Bipont.* S. 180.

X) S. 196. habe ich dem Herrn Jacob Hemmer, der behauptete, man wiſſe bey den Pfälzern um keine deutſche Sprachlehre, den Paul. Meliſſum aus den ältern Zeiten entgegen geſezet. Aus den neuern gehöret hiehin der neulich verſtorbene Heydelbergiſche Conrector, Johann Adam Schmeckenbecher, der eine kurz gefaßte deutſche Grammatic — nebſt Anleitung zur deutſchen Orthographie verfertiget, die 1743. und wiederum 1763. zu Zweybrücken in 8. gedruckt iſt.

XI) S. 314. iſt die Rede vom Bucer mit Abſicht auf die Pfalz. In den Schröckiſchen Lebensbeſchreibungen berühmter Gelehrten lieſet man B. III. S. 50. er ſeye Hofprediger bey dem Pfälziſchen Churfürſten Friedrich II. geweſen. Dieſes muß genauer beſtimmt werden. Er ware bey dieſem Friedrich a. 1520. da er noch Pfalzgraf ware, Hofprediger.

XII) S. 340. wird etwas von den Socinianern in der Pfalz unter dem Churfürſt Carl Ludwig aus den Beyträgen des Herrn Leßings erinnert, der davon gern

nähere

nähere Nachricht haben mögte, und die ertheilet uns Joannis in ſeinen Anmerkungen zu Reigers ausgelöſchten Simmeriſchen Linie S. 277. Des Wiſſowatii a. 1665. zu Mannheim geſchriebener Brief ware ſchon oft abgedruckt. Und alſo hatte man keine Urſach dem Herrn Leßing, der denſelben als einen bißher unbekannten Schaz geliefert, ſo viele Complimenten zu machen, und, wie ich S. 341. erinnert, hätte man in der allgem. Theol. Bibl. doch die Schriften des Carpovs und Stapfers, wo dieſer Brief vorkommt, kennen ſollen. Doch auch Erneſti danket in der neuſten Theol. Bibl. B. III. S. 752. 753. dem Leßing vor dieſes neue Geſchenk, das er alſo in den vorhin gerühmten Theologiſchen Schriften nicht muß geleſen haben.

XIII) S. 407. u. f. werden einige Anekdoten vom *Scip. Gent.* geliefert. Zu Uetrecht kame 1774. in 4. heraus: *Scipionis Gentilis*, in D. Pauli Apoſt. ad Philemonem Epiſtolam Commentarius. Biographia auctoris — adauxit *Jo. Hen. de Ruiter*. Ich habe aber dieſe Schrift noch nicht geſehen, und kann alſo nicht ſagen, ob dort des *Gentilis* Fata Heidelbergenſia deutlicher,

cher, als bey andern Schriftſtellern, beſchrieben worden.

XIV) S. 327—330. habe ich von den *Vitriariis* zuverläßige Nachricht ertheilet, die auch Herr Andreä *de eruditis Palatinatum & Belgium illuſtrantibus*, Sect. IV. S. 40. 41. benuzet. Wo aber auch meine Nachricht einigermaſſen verbeſſert wird, nämlich, a) *Joh. Jac. Vitriarius* wurde ſchon a. 1719. nach Leyden berufen; b) Burmann gab 1738. das Trajectum Eruditum heraus, da dieſer *Vitriarius* noch lebte, und hat deswegen nichts von demſelben gemeldet.

XV) Daß man die Pfalzgrafen nicht untereinander vermengen müſſe, iſt S. 330. u. f. erinnert worden. Otto von Wittelsbach wird in Münſters *Cosmogr.* Edit. Lat. Lib. III. S. 620. und Edit. Germ. Lib. V. Cap. CIII. S. 1077. mit ſeinem Enkel, dem *Ottone Illuſtri* verwechſelt. Auch *Hen. Coccejus* begehet dieſen Fehler, wie Tolner in Hiſt. Pal. Cap. XVII. S. 383. bemerket. Man vergleiche ſeine Additiones ad Hiſt. Palat. S. 251. 252.

Inn=

Innhalt
des IV. Stücks.

XXXVI. Eine Urkunde des Churfürſt Uriels zu Maynz. S. 345.
XXXVII. Wie P. Einhorn aus der Pfalz weggekommen. S. 349.
XXXVIII. Vom Calender mit Abſicht auf die Pfalz. S. 363.
XXXIX. Briefe des Pfalzgrafen Johann Caſimirs und des Grafen Wolfgang von Hohenloh V. J. 1585. S. 370.
XL. Eine Urkunde Friedrichs des I. von der Pfalz. S. 391.
XLI. Tob. Anderä Brief an Joh. Clauberg. S. 394.
XLII. Pfälziſche Grabſchriften zu Brieg in Schleſien. S. 399.
XLIII. Pfälziſche Nachrichten von *Scipione Gentili*, *Julio Pacio* und *Hippolyto a Collibus*. S. 404.
XLIV. Erinnerungen bey neuern Schriften, mit Abſicht auf die Pfalz. S. 436.
XLV. Zuſäze und Verbeſſerungen zu dieſen Beyträgen. S. 443.

I.

Chronologiſches Regiſter,

der hier zuerſt abgedruckten Urkunden, Aufſchriften und Briefen.

(a. 1250) S. 26.
(1304) 125.
(1307) 126.
(1335) 28.
(1390. bis 1610) 225. u. f.
(1431) 64.
(1433) 65. 66. 206.
(1451) 65.
(1467) 391.
(1506) 30.
(1507) 32.
(1513) 345.
(1524) 39.
(1530) 137.
(1532) 105.
(1533) 67. 68. 206.
(1544) 66. 206.
(1553) 72.
(1558) 42.
(1559) 280. 284. 285.
(1560) 123. 256. 353. 354. 356. 359.
(1561) 269. 272.
(1571) 77.
(1574) 33.
(1585) 370. u. f.
(1588) 79. 80. 414. n. 3.
(1589) 420. n. 8.
(1590) 431. n. 4.
(1602) 35.
(1649) 82.
(1656) 84. 85.
(1661) 395.
(1663) 9.
(1664) 400. 401.
(1668) 12. 13. 213. 215. Man vergleiche S. 325. n. VII.
(1676) 145.
(1691) 17.
(1723 oder 1724) 288.
(1727) 216.
(173—) 290.

II.

II. Regiſter
über die Städte, Klöſter, Dörfer ꝛc.

Altzey, Jung dort Superintendent 272.
Arnsheim (1431) 64. (1433) 65. 206 (1451) 65.
Auerbach 24.
Bacherach (1250) 27. (1335) 29. (1602) 35. Engelmann dort Inſpector. S. im III. Regiſter lit. E.
Beckelnheim oder Böckelnheim 51. 52. 122.
Bergzabern, dort *H. W. Candidus* 81.
Brieg (1664) 400. 401.
Byrckenfeld 161.
Cambridge 11.
Canterburi dort Biſchof Wilhelm 293.
Caub (1335) 29.
Comeda S. Chumbd.
Chumbd, Koſter 127. not. u. (1250) 26. (1304) 125. (1307) 126. (1335) 28. (1506) 30. (1507) 32. (1560) 123 (1574) 33 (1602) 34. Abtißin (1304) 125. Dorothea Hilchen (1506) 30. Eva von Löwenſt. (1572) 34. Priorin (1304) 125.
Creuznach *Th. Lud. Adami* dort gebürtig 173.
Cuſſel 48.
Diebach (1250) 27. (1335) 29.
Düſſeldorf, Schule 92. 93.
Ebernburg 193. n. I. 296.
Frankenthal, Buchdruckerey 176. Geſpräch mit Wiedertäufer an. 1571. S. 61. dort war *Heidanus* Prediger 62. und Penotus Medicus 156.
Franckfurt, Artickel und Abſchied an. 1558. S. 44. Decretum Ord. Ev. an. 1634, S. 210.

not. *Acta* mit Pfalz an. 1614. S. 180. 181. Religions-Handl. verbeſſert 333.
Froſchau (1513) 347.
Fürſtenberg 30. not. n. 209. (1335) 30.
S. Goar 81. 83.
Gröningen (1559) 289.
Heidelberg ob es an. 1379 Herdilborg geſchrieben worden 198. ſolte an. 1675. der Neutralität genieſſen 143.
a) Buchdruckerey. Tractat davon 152. wird ergänzet 132. 152. 367.
b) Univerſität. Profeſſores S. im III. Regiſter *J. F. Miegii* elench. Prof. Bibliotheck jezige 438 439. Studenten-Tumult 251. (1559) 351. n. 2. (1560) 351. n. 2. 353. ſeqq. (1585. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. und 1594) 410. ſeqq. (1668) 12.
c) *Collegium Sapientiae*. Deſſen jezige Bibliotheck 297. 319. darinn ware *Eiſenmenger* 14. und *Poſthius* 42.
d) *Monumenta Heidelb.* S. im III. Regiſter *Adami*.
Heilbron. Biblioth. hat Melanchthons Original-Brief 136.
Herdilborg S. Heidelberg.
Heidelsheim. P. Merzig dort Pfarrer 327.
Hochheim und Liebenau Kloſter (1561) und Priorin daſelbſt 268.
Igelnheim 371.
Ingelheim 51. (1467) 392.
Ketſchauer Wieſen 100.
Ladenburg. Klaffſchenckel dort Actuarius 177.
St. Lamprecht 66. 206.
Langenburg 389. not. 19.
Lauenburg 389. not. 19
Lauingen Gymnaſium 160. 362.
Lautern. Dort *J. Sylvanus*

vanus 164. n. m. 311 not. 20.
Leipzig. Bibl. 408. not. 32.
Leuningen 161.
Liebenau S. Hochheim.
Mannheim. Akademie und Bibliotheck 55.
Marbach. Geſpräch an. 1585. S. 391.
Mawenheim (1513) 347.
Mengerßrat (1560) 258
Meyſenheim, dort *H. W. Candidus* 81.
Mörs. Gymnaſ. 395.
Mörsdorf (1304) 125.
Neuburg 58. Buchdruckerey 316.
Neuſtadt Gymn. 178.
Nürnberg 58.
Olmütz 157. not. i.
Oppenheim. Grabſchriften 66. 206. dort gedruckte Pieçe 175. 205 falſche Ausgabe 94.
Otterberg. Amiraut und Engelmann waren dort Franzöſ. Prediger 147. 148.
Oxford (1663) 11.
Pfalz hat Geſundheits-Brunnen 161. Geiſtliche Gefälle 288. ſeqq.
Planckſtatt 100.
Pohlen. Acta mit Pfalz 406. not. 29.
Ravengiersburg Kloſter 255. 345. not. 1. (1560) 256. (1602) 35. Prior *Jo. Sartorius* (1560) 266.
Rees. Dort *H. W. Candidus* 81.
Sabershauſen (1572) 34.
Saurenthal 161.
Senheim (1307) 126.
Simmern. Grabſchriften 68. ſeqq. 187. ſeqq. Buchdruckerey 194. Bents dort Superintendent 116. *Du Pont* Inſp. S. im III. Regiſter Lit. D.
Speyer. Buchdruckerey 437. ſeqq. an. 1392. ein Ketzer verbrannt 243. Biſchof Georg Pfalzgraf 119.
Steg (1602) 35. dort ware Anaſtaſius Prediger 92.
Trier. *Convent. S. Cath.*

und Priorin (1304) 125.
Triefels 48.
Ulm 302.
Velburg 28. (1250) 28.
Venedig mit Abſicht auf die Reformation 406.
Verden. Biſchof *C. a Soltow* 161. 311. not. 19.
Waltdüren. Wunder 64
Wißloch. Merzig iſt dort gebürtig 327.
Worms. Biſchöfe: *M. a Cracow* 251. Reynhard 101. Domprobſte, einige hat Schannat vergeſſen 242. Brunner war dort Prediger 297. 312. not. 22.
Zell. Wo Urkunden davon zu finden 345. (1513) 346.

III. Regiſter

über hohe Standes- und andere Perſonen.

Bey dieſer kleinen Pieçe habe ich zwar die Gudeniſche Methode nicht völlig beybehalten, doch kan man

1) Die geiſtliche Perſonen unter Abtißin, Biſchof, Churfürſt, Domprobſt und Prior ſuchen.
2) Kayſer und Römiſche Könige ſtehen im Buchſtaben K. Könige und Churfürſten im Buchſtaben C. und K. Fürſten, Grafen und Edelleute unter ihrem Familien-Namen.
3) Die Pfalzgrafen habe ich im IV. Regiſter beſonders angezeiget.
4) Wenn bey Gelehrten ein ✝ ſteht, ſind ihre Schriften verbeſſert oder erweitert worden.

Abtißin

Abtißin zu Chumbd S. im II. Regiſter Chumbd.
Acronius (Jo.) 283.
Adami (Joh.) 173.
Adami (Melch.) Oda 177. n. 11. Monumenta † 245. not. 13. Vitae † 140. not. b. 150. 197. not. gg. 405.
Adami (Thom. Lud.) 173
Aeras Henricus 126. (1307) 127.
Alting (Gerh.) 17.
Alting (Henr.) orat. 180. Hiſt. Eccleſ. P. † 93. 350. n. 3.
Altkircherus iſt ein Pſeud. S. *Herdeſianus.*
Amiraut (Paul) 147. 310.
Anaſtaſius (Joh.) 92. nennt ſich auch Adam Chriſtian 91.
Anaſtaſius *de valle quietis* ein Pſeud. S. Rusdorf.
Andreae (Jac.) 371. 384.
Andreae (Jo. Hen) Beförderer dieſer Beyträge 395. † 73. 164. 178. 179. 183. 185. 187. not. y. 188. not. aa. 195. 198. not. hh. 240. not. 10. 411. not. 34. 436.
Andreae (Tob.) 394.
Anhalt: Fürſt Chriſtian 157. not. i.
Anhorn (Barth) 312.
Arbogaſtus (G.) 178.
Arcuarius ein Pſeud. S. Beger.
Arletius ſammlet die Opitiana 76.
Armaſtorff, Brigitta (1544) 66. 206.
Arnold (G.) † 58. 59.
Aurelius (Abr.) 174.
Bader (Joh.) 47. 312.
Barkey (Nic.) verbeſſert dieſe Beyträge 207. befördert die Hausmänniſche Biographie des Churf. Friedrichs III. 115.
Barckley, Mylord 147.
Baumgartner (H) 421
Baur (E. C.) † 437.
Bayle (Pet.) † 408.

Bedfort: Graf *Franciſc.* 317.
Beger (Laur.) ſchrieb ſich mit falſchen Namen *Arcuarius* 88. *Dulodorus* oder *Durodulus* 93.
Beneventus (Laz.) ein Pſeud. S. *Venator.*
Bents (Joh.) 116.
Beughem (C.) † 246.
Beuther (J. L.) † 241. 246. 248.
Beutrich (Pet.) 390.
Beyer (Germ.) ein Pſeud. S. *Herdeſianus.*
Beza 218. 166. not. o.
Bicken (Phil. v.) 439.
Biſchöfe zu Canterburi, Speyer, Verden und Worms. S. im II. Reg. dieſe Art.
Bod (Pet.) 94.
Böckelmann (J. F.) 437.
Boquinus (P.) 59. 361.
Bouncley 11.
Braunius (Jo.) 18. 19.
Breydenbach Bernh. v. 439.
Brieg-Liegniz. S. lit. L.
Broſius 91.
Brunner (Leon.) 297. 312. n. 22
Büchel (Joh.) 91:
Bucer (M.) 105. 305. 314. 450. n. XI.
Bullinger (H.) 327.
Büttinghauſen (C.) Ergötzl. vertheidigt 3. not. † 46. Beyträge † 201. 267. 268. 321. 325. 443.
Buſchius (H.) 148. 151, not. g. 305. not. 16. 310 not. 18.
Calvini Briefe 218.
Candidus. 1) Pantaleon, 2) Samuel, 3) Hen. Wern. und deren Nachkommen 76. ſeqq. 215. 446. ſeqq.
Caſpar in Neuſers Brief 340.
Caſtelhun (Balth.) 26.
Caus (Sal. de) 180.
Cave (G.) 245.
Chambutus (P.) 416. 432
Chriſtianus (Adam) ein Pſeud. S. Anaſtaſius.
Clauberg (Joh.) 394.
Clebitius (W.) 59. 442.
Clemm (H. W.) † 166.
Collibus (Hippol. a)

404.

404. ſeqq. hat auch folgende Namen angenommen: *J. W. Gebhard* 406. *H. Lophaeus* 406.
Commelinus (Hier.) Buchdr. 418. 428. ſeqq.
Coppenſtein, (Meinh. a) (1506) 31.
Cracow (Matth a) Biſchof. S. im I. Reg. Art. Worms.
Crato (Joh.) 77.
Cromwell, Protector 209. 321.
Cremer (J.) 115. ſeqq.
Crollius (G. C.) † 248. 350. not. 3.
Crollius (Osw.) 156.
Churfürſten: Geiſtlicher, Maynz S. lit. M. Weltliche, Pfalz S. im IV. Reg. Sachſen S. lit. S.
Denck (Joh.) 299.
Dettin (Clara v.) 55.
D'Ewes (Sim.) 25. 202.
Dieteri (Leonh.) de Epach. 150.
Diller (M) 42. 284. 285.
Domprobſt zu Worms S. im I. Reg. Art. Worms.
Dû Pont (Jac.) Inſp. zu Simmern befördert dieſe Beyträge 74. 116.
Dulodorus ein Pſeud. S. Beger.
Dunkel (J. G. W.) † 326.
Duraeus (Joh.) 209. 213. 317. 321. ſeqq.
Durell 10. 11. 201.
Durodulus ein Pſeud. S. Beger.
Eber (P.) 131. not. w.
Ehinger (Jac.) 139. not. a.
Einhorn. S. *Unicornius*.
Eiſenmenger (J. A.) 14.
Engelland. Könige und Prinzen: *Carolus I.* 293. 322. not. 27 *Carolus II.* 144. *Eliſabeth* 431. *Heinrich* 172. 174.
Engelmann, Inſp. zu Bacharach, befördert dieſe Beyträge 147. 203.

203. 204. 445. not. 50.
Ens (Caſp.) 177.
Enzlin (M.) 410.
Eraſmus: an den ſchreibt Zwinglius 307. ſeqq.
Eraſtus (Thom.) ware 1559. Rector 351. Briefe 47. 283.
Erneſti (J. A.) † 451.
Erbach. Graf Valentin 269. 272.
Exter (Frid.) † 337.
Fabricius (J. A.) † 47 ſeqq.
Fabricius (Joh. Lud.) 319. 368.
Feurlin (J. W.) † 439.
Fladt (P. W. L.) Beförderer dieſer Beyträgen 311. not. 19. † 97. 242. 286. not 7.
Flinner (Joh.) 441.
Forbeſius (Joh.) 180.
Francius (Georg) de Franckenau 98.
Franckreich. Heinrich v. *Anjou* 62. 334. n. 12.
Frechtus (M.) 40. 301.
Freher (Marq.) 426. n. 15. 429. n. 23 nennt ſich auch Wettermann 98.
Freſenius 57.
Friedrich aus Brunswig als ein Ketzer verbrannt 243. 244.
Frimberg (Hans v.) (1465) 101.
Frubach S. *Volradus*.
Gebhard ein Pseud. S. a *Collibus*.
Geley (Steph. Kat.) 210. not. nn. 318.
Gelphius (Adam) 67.
Gemmingen Eberhard v. (1465) 101.
Gentilis (Scipio) 201. 404. ſeqq. 452.
Gerdes (Dan.) † 296. 308. 408.
Geroldseckiſche Geſchichte 99.
Geylnhuß (Conr. a) 242.
Gieſe (G. C.) † 60.
Gilles (Pet.) 102. 432.
Gotha. Sachſengotha mit Abſicht auf die Pfalz 287. 288.
Gretter (Caſp.) Gundelsheimer 141.
Gruter (Jan.) 179.
Grynaeus (Sim.) 41. 300.

Gryphius

Gryphius (Chr.) † 170.
Hachenberg (Paul) 51. 352.
Hamm (Hard. ab) 95.
Hamm (Jo. ab) 49. 95.
Hanau. Graf Phil. Lud. 433. not. 48.
Hauſen (C. R.) † 50. ſeqq.
Hausmann (Joh. Jac.) 115. 448 n. VII.
Hausmann (Mart) 117.
Heidanus (Caſp.) 61.
Heilmann (Joh. Jac.) 326.
Heinſius (Nicol.) 407.
Heintzel (J. B.) 361.
Heldmann (J. A. H.) † 54.
Helmſtät v. (1465) 101.
Hemmer (Jac.) † 196. 450.
Heppenheim (Margaretha v.) (1451) 65.
Herdeſianus (Chriſtoph.) nahm folgende Namen an Lud. *Altkircherus* 87. Germ. Beyer nicht Bajer 90. 207. Chriſt. Heſiander 94. Herm. *Pacificus* 95
Heshuſius 442.
Heſiander (Chriſt.) ein Pſeud. S. *Herdeſianus.*
Heſſe (J. G. B.) † 440.
Heſſen. Landgraf Ernſt 83. ſeqq.
Hoffmann (B.) 447. not. 53.
Hoffmann (D.) 375. not. 17.
Hoffmann (Joh. Fr.) 447
Hohenloh. Graf Wolfgang 370. ſeqq.
Horch (H.) 49.
Hornbeck 166.
Hottinger (J. H.) 49.
Huch (E. L. D.) 209.
Hug (Joh.) 153.
Hutten (Ulr. v.) 193.
Huxaria (Herm. de) 244.
Hylchen Doreth. Abtiſſin S. im II. Regiſter den Artickel Chumbd.
Ingelſtadt Emrich v. (1467) 392.
Inghen (Marſil ab) 200. 244.
Joannis (G. C.) † 70. 122. not. n. 167. 173. 187. not. z.

Jöcher A. G. L. † 140. not. b. 148. 152. 156. 159. 167. 326. 349. 375. not. 7. 408. 411. not. 33. 414.
Iſelius (J. C.) 216.
Jung (Joh.) 197.
Jung (Georg) 272.
Junius (Jo.) wird nach Italien geſendet 103. 448.
Junius (Franc.) 424. 427.
Kaltenſtein (Wenc. a) 160.
Keyſer (Pet.) † 247.
Kirſcher (J. J.) 303.
Klaſſchenckel (G. W.) 177.
Knichius (And.) 414.
Köbel (Jac.) 152. deſ Grabſchrift 67. 206.
Könige. In Engelland, Franckreich, Römiſche. S. lit. E. F. R.
Kolb. Secret. 10.
Königſtein. Graf Ludwig (1558) 43.
Kreffting (Hen.) 415. 428 433.
Kuhn, Beförderer dieſer Beyträge 84. 170. 13.
Lachen Arnolt Schleder de (1433) 66.
Lachmann (Joh.) 136.
Lampe (F. A.) † 210. not. nn.
Lanojus (Matth.) 411.
Lapide (Otto de) 244.
Lencker 193.
Leßings Beyträge † 339. ſeqq. 451.
Lewenſtein Seyfrian de (1433) 65. 206.
Liegniz - Brieg. Fürſt Georg 401.
Lingelsheim (Fried.) 4.
Lipſius (Juſt.) 408. not. 32.
Loeſcheri Hiſt. mot. † 442.
Löwenſtein, (Joh. Bremer oder Brenner v.) (1506. 1507.) 31. Eva Abtißin zu Chumb S. I. Reg. v. Chumbd.
Lophaeus (H.) ein Pſeud. S. *a Collibus*.
Lottichius (P.) 351.
Lubieniccius (S.) † 163.

Lucius

Lucius (Lud.) Buchd. 132.
Luther (M.) Heydelberger Diſpût 302. Tiſchreden 147. 310. not. 17. Brief 449. n. VII.
Mäſtlin (M.) 364. not. 10.
Mainz: Churfürſt Uriel (1513) 345.
Martinet (J. F.) 102.
Melanchthon (P.) 36. ſeqq.
1) Briefe (1524) 39. (1530) 137. 449. n. VIII. (1558) 42.
2) Judicia (1545) 125. (1556) 37. (1559) 131. wird wiederlegt 134. 361. not. 8
Meliſſus (Paul.) 156. 196. 421.
Merzig (Phil.) 327.
Meſſovius † 177.
Metzenhauſen (Henr. v.) (1507) 33.
Mey (Phil.) 447. not. 54.
Meyer (Joh.) 301.
Mieg (Joh. Fried) 7. 443. Briefe und Berichte (1663) 9. 202. (1668) 12. 13. (1691) 17. ob er Verfaſſer des Calenders-Bericht 367
Mieg (Joh. Frid.) Beförderer dieſer Beyträgen 9. not. a. Deſſen *Elenchus* Prof. Heidelb. † 151. 327. 364. 410. 414 not. 36 415 not. 37 S. auch den Art. *Scheibenhard.*
Mieg (Lud. Chriſt.) Briefe 216. 286. Diſpût 48. ausführl. Bericht † 93. orat. 327 not. 31.
Millius (D.) vertheid. 96.
Monneal Diet. v. (1507) 33.
Monhemius (Jo.) 92.
Morata (O.) 440. ſeqq.
Morgenſtern 339.
Morshemius (J. M.) 160.
Moſer Pfälz. Staatsrecht † 334. n. 12. 406 not. 29
Mosheim Hiſt. Eccl. † 335.
Müller (C. H.) 155. 205.
Mylius (J. C.) Theat. Pſeud. † 87. 96. 406. not. 139. 428. n. V.

Nebeliſche Bibl. hat Briefe des Bezæ 218.
Neuſer (Adam) 165. not. n. 41
Niceron (J. P.) † 408
Nickendick Gramon v. (1507) 33.
Nolten (G. L.) † 440. ſeqq.
Odenkemer (Conr.) de Bibelnheim (1431) 64.
Odonodo (Lud.) 422.
Oecolompadius (Jo.) 294.
Olevian (C.) 155. 165. not. n.
Omeis (M. D.) † 408.
Opitz (M) 76. 167. not. p.
Ortel (Joh.) 161.
Oſiander (Luc.) 372. 384.
Pacificus ein Pſeud. S. *Herdeſianus.*
Pacius (Jul. a Beriga) 404.
Pantaleon (H.) † 161.
Pareus (Dan.) † 122. 184. 337.
Pareus (Dav.) 181.
Pareus (Jo. Ph.) 178.
Paſtoir (Gerh.) 426. n. 15. 429. n. 23.
Patrick (H B.) 369.
Pauli (C.) 422.
Pellendorffer (E.) 101.
Penotus (B.) 156.
Peſtel (F. W.) 181.
Pfalz. Churfürſten, Pfalzgrafen. Dieſer etwas weitläuftige Artickel ſteht im IV. Reg.
Pfauſer (J. S.) 118. 361.
Pforzheym Sebaſt. v. (1465) 101.
Philaletes ein Pſeud. S. Rhenferd.
Piccart (M.) 407. † 409. 423. not. 43.
Piſcator (Chil.) 161.
Placcius (V.) Theat. Pſeud. † 87. ſeqq. 406. not. 30. Theat. Anonym. † 368.
Polanus (Valer.) 57.
Poſthius (Jo.) 42.
Prior zu Ravengiersburg S. das II. Regiſter lit. *R.*
Priorin zu Hochheim und Liebenau, zu Chumbd und zu

Trier S. im II. Reg. lit. C. H. L. T.
Puffendorff (S.) 329.
Reihing (J.) 157. 331.
Remchingen Wendel v. (1465) 101.
Reuſner (Nic.) 160.
Reuter (Quir.) 172.
Rhenferd (Jac.) verbarg ſich unter Philaletes 95.
Rhumel (J. C.) 179.
Rieſter (Joh.) 141.
Rodler, verſchiedene von Simmern, nemlich Hieronym. Mattheis und Stephan 123. not. q. 194.
Römiſche Kayſer oder Könige
Ferdinand I. 107. not. tt. 332. n. 6.
Fried. I. 52.
Heinr. IV. 51. VII. 52.
Ludov. Pius 51.
Maximil. II. mit andern verwechſelt 332. n. 6. 333. n. 10. Deſſen Briefe 118.
Rudolph. II. 333. n. 10.
Rupertus S. im IV. Reg.
Sigismund 199. 252.
Rohan v. *Henr.* und *Renatus*, *Catharina* v. Rohan 334. n. 13.
Roſſaeus (S.) 180.
Rüdiger (J. M.) 367.
Ruland (M.) 159. 449.
Rusdorff (Joh. Joach. v.) wo geb. 24. mit Böckelman verwechſelt 437. Verfaſſer des *Manifeſt* und *Pomi Paleſt. evaporat.* 22. 23. 204. *oratio* 177. Deſſen Briefe verbeſſert 22. not. e. nahme folgende Namen an: *Anaſtaſius a valle quietis* 97. *Volradus* a Trubach oder Frubach S. lit. *V.*
Rüxners Turnierbuch 193.
Sachſen (1566) mit Abſicht auf die Waldenſer 103.
Salmuth (Joh.) 180.
Sandius (C.) † 163.
Sartorius (Jo.) Prior zu Ravengiersburg S.

S: im II. Reg. *R.*
Savoyen. Herzog Carl Emanuel 103. Emanuel Philipert 102.
Saulnheym, Frid. Hanß v. (1465) 101.
Schannat (Joh. Fried.) † 242. 333. n. 11.
Scharffenſtein, Caſp. Cratz v. (1506) 31.
Scheibenhard (Pet.) 301 302. wird in Miegs elencho Prof. Heidelberg. vergeſſen.
Schelder Arnolt de Lachen S. lit. L.
Schelhorn der jüngere † 441.
Schleyern. Grafen 54. 55.
Schlegel (J. R.) Beförderer dieſer Beytr. 136. 205.
Schmeckenbecher (Joh. Adam) 450. n. X.
Schondlagen (Guil.) 395.
Schröck (J. M.) † 331. n. 2. 450. n. XI.
Schug (J. L.) 182.
Schwebel (Joh.) 60. (1532) 105.
Seckendorf Hiſt. Luth. † 129. 140. not. b. 336. n. 18. b.
Selneccer (N.) 208.
Serarii Res Mogunt. † 252.
Sickingen v. Franz 296. Ludwig (1465) 101.
Siebenbürgen. Fürſt Gabriel Bethlen 318.
Simmern Emich v. (1506. 1507) 31. 33.
Sitzinger (Ulr.) 36. 37. 360. 352.
Smetius 430. n. 1.
Snepf (E.) 139. 140.
Solms - Müntzenberg Johannes v. 439.
Soltow (Conr. a) 161. 311. not. 19.
Spanheim (Ezech.) 143
Spanheim (Frid.) 437. n. 2.
Spener (P. J.) 214. not. qq. 325. n. VII.
Spina (Pet. de) 15.
Stadelberger (Jac.) 151.
Stenius (S.) 421. 426. n. 14.

Steynberg

Steynberg (C) 243.
Stolo (Chriſt. Lud. und Henr.) 430. not. 47
Struvs Pfälz. K. G. † 59. 93. 127. 211. not. oo 334. n. 12. 337. 350. n. 3. 366. 371.
Sturm (C. C.) † 200. 245.
Sturz (Joh.) 79.
Sylvanus (Joh.) 162. 311.
Sylvius (Steph.) 283.
Thomaſius (Gottf.) nennt ſich auch *Vindicianus* 98.
Tolner (C. L.) 167. 246. 286. not. 17. †
Tomaſinus (J. P.) † 404.
Toſſanus (D.) 427 n. 18. 433. n. 1.
Tremellius 317.
Thrithemii Schriften 241 440. n. 4.
Trubach ein Pſeud. S. *Volradus.*
Turretin (Joh. Alph.) 286.
Turretin (Sam.) 217.
Unicornius (Paul.) 349.
Urſinus (Paulin.) 43.
de *Valle quietis* S. *Anaſtaſius* de V. Q.
Vehe (Matth.) 164.
Velſius (Juſt.) 277. 351.
Venator (Balth.) 67. Pſeud. Laz. *Benevento* 90. Anonym. *libertatis quiritantis ad Germaniam valedictio* 170. ob deſſen opuſcula Phil. gedruckt 168.
Venningen Hannß von, zu Zutzenhuſen (1465) 101.
Villagagnono (Nic.) 134. not. Z.
Vindicianus ein Pſeud. vid. *Thomaſius.*
Vitriarius (Reinh. und Joh. Jac.) 327. 452. n. XIV.
Volradus a Frubach oder Trubach iſt J. J. a Rusdorf 23. 24.
Walch 202.
Waldeck Ido v. (1307) 126.
Walz Kirchenrath, befördert dieſe Beyt. 44. 79.
Wettermann ein Pſeud. S. Freher.

Wibels

Wibels Hohenloh K. H. † 371. 385.
Wildberg Hugk von (1507) 33.
Wilhelm Biſchof zu Canterburi S. im I. Reg. lit. C.
Willet (A.) 174. 175.
Williamſon 146.
Winz (P.) 157. not. i.
Wiſſowatius (A.) 340. 451.
Witekind (H.) 424. n. 11. 426, n. 15.
Withof (J. H.) † 56. 158,
Wünſch Geneal. Palat. † 247. 253. 267. 268. 403. 445.
Würtemberg Acta Rel mit Hohenloh 283. ſeqq. Herzog Chriſtoph 119.
Zeidler (C. S.) † 401. 408. 418. not. 38.
Zierot. Baron Carl 157. not. i.
Zincgravius (J. G.) 407.
Zwinglius 294. ſeqq.

IV. Regiſter

von den Pfalzgrafen, Churfürſten.

Die Churfürſten und Churfürſtinnen werden hier durch E. angezeigt.

Agnes 27 not. g.
Alberta Sim. 68. 331. 444.
Auguſt von Sulzb. 331. n. 2.
Beatrix Sim. 187. 331. n. 3.
Blanca E. 253.
Carl E. 312.
Carl Ludwig E. deſſen Manifeſt (1637) 22. 204. eine Engliſche Pieçe (1644) 203. Bemerckungen zu *J. F. Miegii* Brief 9. Acta mit Savoyen (1663)

(1666) 103. ſucht a. 1675. vor Heydelberg die Neutralität 143. ein Beförderer der Hebräiſchen Litteratur 12. iſt dem *Duraeo* nicht geneigt 212. 321. will ſich von ſeiner Gemahlin ſcheiden 331. n. 5. richtet die Cathedram juris publ. auf 329. not. 33.

Chriſtina Bip. 79.

Chriſtoph. Sim. 331. n. 4.

Eliſabetha ux. Frid. V. 174.

Eliſabetha fil. Frid. V. 331. n. 5.

Eliſabetha Bip. 83.

Eliſabetha Maria Charlotta Sim. 399.

Frid. I. E. 55. (1465) 100. (1467) 391.

Frid. II. E. *Bucer* wäre bey ihm 314. 450. n. XI. erhält vom Melanchthon ein Conſilium 127. ſtirbt (1556) 254. wird mit andern verwechſelt 332. n. 7. 8.

Frid. III. E. deſſen Biographie hat Hausmann im MS. hinterlaſſen 115. 448. n. VII. deſſen Kinder 58. 69. 331. 444. wird mit verſchiedenen verwechſelt 332. n. 8. 333. n. 9. n. 10. (1558) 134. not. z. (1559) erhält *Melancht.* Conſil. 130. Reſcript gegen den *Velſium* 280. (1561) dimittirt den Unicornium 352. *Maximil.* ſchreibt an ihn 118. (1561) 268. ſeqq. (1566) zu Augſpurg 57. intercedirt vor die Waldenſer 102. 448. n. VI. verurtheilt den *Sylvanum* 163. verſchiedenes wird ihm dedicirt 193. n. II. 327. ſtirbt (1576) 254.

Frid. IV. E. mit vielen verwechſelt 333. n. 10. 11. (1602) Decret wegen der Imbs 35. wird ihm etwas von der Goldmacherey dedicirt 156.

156. ſtirbt (1610) 254.
Frid. V. die ihn betreffende Schriften 172. Verbindung mit Engelland 20. 172. verwechſelt mit *Fried. IV.* 333 n. 11.
Frid. von Veldenz (1431) 64.
Frid. Bip. 170
Fried. Ludov. Bip. 214. not. pp.
Georg Biſchoff zu Speyer 149.
Georg Sim. 119. 123. 256. 266. (1560)
Gertrud 27. not. g.
Johann I. Sim. (1506) 30. (1507) 33.
Johann II. Sim. 182.
Johann I. Bip. 334. n. 14.
Johann Caſimir Sim. ein Sohn, kein Bruder des *Frid. III.* 335. c. mit andern verwechſelt 334. n. 15. a. b. (1585) Briefwechſel mit dem Graf Wolfgang von Hohenloh 370.
Johann Caſimir Cleb. 334. n. 15. b.
Ludov. filius *Ottonis* illuſt. (1250) 27.
Ludov. V. E. mit verſchiedenen verwechſelt 332. n. 7. 336. n. 16. 17. 18. ſtirbt (1544) 253.
Ludov. VI. E. mit andern verwechſelt 333. n. 9. 334. n. 14.
Ludov. Bip. mit andern verwechſelt 336. n. 18.
Maria Sim. 331. n. 3.
Otto von Wittelsbach Stammvatter aller Pfalzgrafen 52.
Otto illuſtris (1250) 26. ſeqq.
Otto Henricus E. 54. mit andern verwechſelt 337. n. 21. ob er eine Gemahlin hinterlaſſen 338. not 35.
Philipp E. 99. §. 1.
Philipp Frat. *Ottonis Henr.* 53. ſtirbt (1548) 254.
Planckia E. 253.

Reichard

Reichard Sim. (1574) 33.
Robert fil. Frid. V. 203.
Rudolph I. E. 53.
Rudolph II. E. (1335) 28.
Rupert. I. E. (1335) 28. ſtirbt (1390) 240.
Rupert II. E. ſtirbt (1398) 246.
Rupert. III. E. und Röm. K. 244. 250. 251. 252.
Rupert. Pipan. fil. Rup. III. 243.
Ruprecht fil. *Ludov. III.* 253.
Stephan 339. n. 24. (1431) 64.
Suſanna ux. *Ott. Henr.* 338. not.
Wilhelm Lud. Bip. 171.
Wolfgang Fr. *Lud. V.* mit andern verwechſelt 336. n. 17. 337. n. 21. b.
Wolfgang Neob. erhält einen Brief vom K. *Maximil.* 119. fundator ſcholae *Lauing.* 160.
Wolfgang Bip. mit andern verwechſelt 60. n. I. 336. n. 18. a.
Wolfgang Wilhelm 331. n. 2.

V. Regiſter

über verſchiedene vorkommende Sachen.

Abbildung (1613) 175. n. 3.
Altes ✝ 154. n. III.
Anhaltiſche Controvers-ſchriften 375. not. 17.
Anonymi Pfälz. S. unter Abbildung, Beſchreibung, Bericht, *Libertatis valedictio*, Pomi Palaeſtini *evaporatio.*
Arcus triumph. 175. n. 4.
Augſpurger Reichstag

(1566) 57. 102. 333. n. 10.
Beſchreibung (1613) 175.
Bericht a) was Reformirte glauben 21. b) wegen Tutel 175. c) vom Calender (1584) 365. (1687) 366.
Bibel (1568) 46.
Bibliothek allgem. theol. ✝ 341. 451. n. XII.
Bremiſche Controversſchriften 375. not. 16.
Calender-Nachrichten 225. ſeqq. 363. ſeqq.
Catechismus
a) *Baderi* 313.
b) Heidelberger, *J. F. Miegii* darüber gehaltene Diſpüte 14.
c) Heilbronner, alter 141.
Collecte in Engelland vor die Pfalz 293.
Colloquium S. Geſpräch.
Engliſche Schriften mit Abſicht auf die Pfalz 20. ſeqq. 203. 443. n. II.
Evaporatio Pomi Palaeſtini 23.
Feirabras 194. not. ff.
Geſpräch (Religions) zu Heidelberg (1560) 59. zu Franckenthal (1571) 61. zu Marbach 391.
Geſundheitsbrunnen in der Pfalz 161.
Goldmachen 157.
Hebräiſche Litteratur wie zu befördern 12. 13.
Heortokrates 94.
Hofgericht Pfälz. Anfang deſſelben 101.
Jus publicum. Erſter Pfälz. Schriftſteller 153. auch hat die Pfalz davon die erſten Catheder aufzuweiſen 329. not. 33.
Johanna Papiſſa ein Tractat. 205.
Ketzer-Verbrennung (1392) 243.
Kirchengefälle in der Pfalz 287. ſeqq.
Klöſter, zu Chumbd, Hochheim und Liebenau, Ravengiersburg S. im II. Regiſter.

Liber-

Libertatis quiritantis ad Germaniam valedictio 170. b.
Manifeſt *Caroli Lud.* 22. 204. n. 3.
Päbſte, die wegen den Gegenpäbſten entſtandene Unruhen mit Abſicht auf die Pfalz 197. ſeqq.
Pſeudonymi Pfälz. 87. ſeqq. 406. n. 30.
Pulver Verſchwöhrung in Engelland 20.
Regenſpurger Reichstag (1594) 333. n. 10.
Pſalter, alter 440. n. 3.
Socinianer in der Pfalz 451. n. XII.
Sprachlehre teutſche, ob die Pfalz aufweiſen könne 196. 450. n. X.
Staatsrecht Pfälz. Acta mit Franckreich 62. mit Pohlen 406 n. 29.
Tacitus 408. not. 32.
Trompette ein Tractat 177. n. 9.
Uetrechter Frieden 5. not. *
Vereinigung der Episcopal-Kirche mit den Proteſtanten in Teutſchland 11. 202.
Verwechſelung hoher Perſonen 330. ſeqq. 452. n. XV.
Waldenſer 102. 448. n. VI.
Wunder zu Waltdüren 64.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bemerckung einiger Druckfehler.

S. 64. lin. 4. ſolte heiſſen *inceptum*.
S. 79. lin 5. l. *Pſalmi redditi*.
S. 156. lin. 6. ſolte vor *Berh.* ſtehen *Bernh.*
S. 217. lin. 23. an ſtatt: *de celo*, muß man leſen: *te celo*.
S. 245. not. 14. l. 4. vor *Typogr.* ſolte ſtehen *Topogr.*
S. 312. lin. 1. nicht *Balth.* ſondern *Barth.*
S. 350. not. 3. lin. 4. iſt alſo zu leſen: *Crollius* loco (not. 2.) citato.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büttinghausen, Karl, 1731-1786

C. Büttinghausens Beyträge zur Pfälzischen Geschichte In vier Stücken samt Register

Bd.: 1

Mannheim 1776

Germ.sp. 81-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10018723-7
VD18 90048555